

WIRTSCHAFT UND STATISTIK



1970

Heft 6

Juni

Herausgeber: Statistisches Bundesamt / Wiesbaden
Verlag: W. Kohlhammer GmbH / Stuttgart und Mainz

Inhalt

Seite

Zusammenfassende Übersicht	277
Kurven zur Wirtschaftsentwicklung	278
Wirtschaftszahlen	279
Revidierte Konten der Volkswirtschaftlichen Gesamt- rechnungen	281
Statistische Umschau	
Bevölkerung	
Bevölkerungsstand und -entwicklung 1969	289
Erwerbstätigkeit	
Erwerbstätigkeit 1969	290
Landwirtschaft	
Weinbestände 1969	293
Industrie	
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	294
Bautätigkeit	
Sozialer Wohnungsbau 1969	295
Fremdenverkehr	
Fremdenverkehr im Winterhalbjahr 1969/70	298
Außenhandel	
Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszwei- gen 1969	299
Verkehr	
Straßenpersonenverkehr (Methode und Ergebnisse)	303
Geld und Kredit	
Finanzielle Ergebnisse der 1968 eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren	308
Finanzen und Steuern	
Staatliche und kommunale Ausgaben für das Stra- ßenwesen	309
Preise	
Preise im Mai/Juni 1970	311
Wirtschaftsrechnungen	
Formen der Vermögensbildung in privaten Haus- halten im Januar 1969 (Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969)	314

Anhang

Systematisches Inhaltsverzeichnis, Januar bis Juni 1970, Heft 1 bis 6	319
Veröffentlichungen vom 20. Mai bis 16. Juni 1970	321

Statistische Monatszahlen

Inhaltsübersicht	331*
------------------------	------

Herausgeber: Statistisches Bundesamt
Schriftleitung: Dipl.-Kfm. Patrick Schmidt,
Präsident des Statistischen Bundesamtes,
62 Wiesbaden, Gustav-Stresemann-Ring 11, Postfach 828

Verlag: W. Kohlhammer GmbH,
Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes,
65 Mainz 42, Siemensstraße 3, Postfach 120

Druck: Union Druckerei GmbH,
7 Stuttgart, Cottastraße 13

Erscheinungsfolge: monatlich

Preis: DM 9,—

Jahresabonnement (12 Hefte): DM 100,—
zuzüglich Versandkosten.

Bestell-Nummer: 100300—700206

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende
unter Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist
möglich.

Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet. Falls
Berlin (West) noch nicht einbezogen ist, wird dies beson-
ders vermerkt.

Zuschriften, die den Inhalt der Zeitschrift betreffen,
sind an die Schriftleitung zu richten.

Nachdruck nur mit Quellenangabe unter Einsendung von
zwei Belegexemplaren gestattet.

Contents

	Page
Summary survey	277
Graphs on the economic development	278
Economic indicators	279
Revised accounts of national accounting	281
Statistical Review	
Population	
State and development of the population in 1969 ..	289
Employment	
Employment, 1969	290
Agriculture	
Stocks of wine, 1969	293
Industry	
Iron, steel and malleable iron foundries	294
Building activity	
Publicly assisted house-building, 1969	295
Tourism	
Tourism in the winter half-year of 1969/70	298
Foreign trade	
Imports according to frontier sections and branches of transport industry in 1969	299
Transport	
Methods and results of statistics on road passenger transport	303
Money and credit	
Financial results of bankruptcies and insolvencies instituted in 1968	308
Finance and taxes	
Governmental and communal expenditure for the road system	309
Prices	
Prices in May/June 1970	311
Family budget surveys	
Forms of the formation of wealth and saving by private households in January 1969 (Results of the Sample Survey on Income and Expenditure, 1969) ..	314
Appendix	
Systematic table of contents, January to June 1970, Nos. 1 to 6	319
Publications from 20 May to 16 June 1970	321
Monthly Statistical Figures	
Contents	331*

Data relate to the Federal Republic. Special mention has been made of cases where Berlin (West) is not yet included.

Reproduction of the contents of this publication is subject to acknowledgement of the source and submission of two voucher copies.

Table des matières

	Pages
Exposé général	277
Courbes relatives à l'évolution économique	278
Données d'ensemble sur l'économie	279
Comptes révisés de la comptabilité nationale	281
Revue statistique	
Population	
Etat de la population et évolution en 1969	289
Emploi	
Emploi en 1969	290
Agriculture	
Stocks de vin en 1969	293
Industrie	
Fonderies de fer et d'acier, fonte malléable	294
Construction	
Construction de logements sociaux en 1969	295
Tourisme	
Tourisme au semestre d'hiver de 1969/70	298
Commerce extérieur	
Importations suivant les sections frontalières et les modes de transport en 1969	299
Transports	
Méthodes et résultats de la statistique sur le trans- port routier de voyageurs	303
Monnaie et crédit	
Résultats financiers des faillites et règlements ju- diciaires déclarés en 1968	308
Finances et impôts	
Dépenses de l'Etat et des communes pour la voirie .	309
Prix	
Prix en mai/juin 1970	311
Budgets familiaux	
Modes de formation de patrimoine et d'épargne des ménages particuliers en janvier 1969 (Résultats de l'enquête par sondage sur les revenus et les dépen- ses de consommation en 1969)	314
Annexe	
Table systématique de janvier à juin 1970, Nos. 1 à 6 .	319
Publications du 20 mai au 16 juin 1970	321
Chiffres statistiques mensuels	
Table des matières	331*

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale, mention expresse étant faite des cas où Berlin-Ouest n'a pas encore été inclus.

Toute reproduction est autorisée sous réserve de l'indication de la source et de l'envoi de deux exemplaires justificatifs.

Zeichenerklärung

- p = vorläufige Zahl
- r = berichtigte Zahl
- s = geschätzte Zahl
- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
- = kein Nachweis vorhanden
- ... = Angaben fallen später an
- X = Nachweis ist nicht sinnvoll bzw. Fragestellung trifft nicht zu
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter dem Vorbehalt, daß das Ergebnis erhebliche Fehler aufweisen kann

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

Grundsätzliche Änderungen innerhalb der Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigen, sind durch einen Querstrich in der Zahlenreihe angedeutet. Über die Art der Änderung geben die Fußnoten nähere Auskunft.

Abkürzungen

WiSta = Wirtschaft und Statistik	cbm = Kubikmeter
MD = Monatsdurchschnitt	l = Liter
VjD = Vierteljahresdurchschnitt	hl = Hektoliter
HjD = Halbjahresdurchschnitt	kg = Kilogramm
JD = Jahresdurchschnitt	dz = Doppelzentner
D = Durchschnitt nicht kumulierbarer, nicht addierfähiger Massen	t = Tonne (1 000 kg)
Pf = Pfennig	BRT = Bruttoregistertonne
RM = Reichsmark	NRT = Nettoregistertonne
DM = Deutsche Mark	SKE = Steinkohleneinheit
\$ = Dollar	PS = Pferdestärke
£ = Pfund Sterling	kWh = Kilowattstunde
cts = Cents	Shj. = Sommerhalbjahr
sh = Schilling	Whj. = Winterhalbjahr
d = Pence	Std = Stunde
Mill. = Millionen	% = Prozent
Mrd. = Milliarden	‰ = Promille
qm = Quadratmeter	aT = auf Tausend
km = Kilometer	BG = Bundesgebiet
a = Ar	SchH = Schleswig-Holstein
ha = Hektar	Hmb = Hamburg
qkm = Quadratkilometer	Ndsa = Niedersachsen
Pkm = Personenkilometer	Brm = Bremen
tkm = Tonnenkilometer	NW = Nordrhein-Westfalen
ccm = Kubikzentimeter	Hess = Hessen
	RhPf = Rheinland-Pfalz
	BaWü = Baden-Württemberg
	Bay = Bayern
	Saar = Saarland
	BlnW = Berlin (West)

Zusammenfassende Übersicht

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Im Rahmen der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen liegen nunmehr für die Jahre 1960 bis 1968 revidierte Konten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vor. Das Kontensystem ist in verschiedener Hinsicht erweitert worden. Neu hinzugekommen sind u. a. Konten für Produktionsunternehmen, Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen, Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen.

Bevölkerung

Der Bevölkerungsstand Ende 1969 wurde mit 61 195 000 Personen festgestellt. Gegenüber dem Jahresanfang (60 463 000) lag die Einwohnerzahl trotz weiteren Rückgangs des Geburtenüberschusses (159 000 gegenüber 236 000 im Jahre 1968) um 732 000 Personen oder 1,2 % höher. Das starke Wachstum beruht überwiegend auf dem Wanderungsgewinn, der sich mit 572 000 Personen gegenüber 1968 mehr als verdoppelt hat, d. h. auf der verstärkten Hereinnahme ausländischer Arbeitnehmer infolge des anhaltenden Arbeitskräftemangels im Jahre 1969.

Erwerbstätigkeit

1969 waren im Jahresdurchschnitt 26 822 000 Personen erwerbstätig, d. s. 480 000 mehr als im Vorjahr. Gründe für diese Entwicklung sind die Zunahme der Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer um ein Drittel und die Abnahme der Arbeitslosigkeit um 45 %. Im Jahresdurchschnitt 1969 wurden 179 000 Arbeitslose registriert, das bedeutet, daß nur 0,8 % der abhängigen Erwerbspersonen arbeitslos waren. Außerdem wurde 1969 ein Teil der stillen Arbeitskraftreserven abgebaut, die sich in den Jahren 1967 und 1968 gebildet hatten. Mindern auf die Zahl der Erwerbstätigen wirkte sich der auch 1969 zu beobachtende Trend zur Ausbildungsverlängerung und damit zum späteren Eintritt in das Erwerbsleben aus. Auch überwogen 1969 noch die altersbedingten Abgänge aus dem Erwerbsleben die altersbedingten Neuzugänge, eine Folge der ungünstigen Altersstruktur der Bevölkerung. Im Produzierenden Gewerbe waren 1969 12 936 000 Personen erwerbstätig, d. s. 3,7 % mehr als im Vorjahr. In Handel und Verkehr stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 0,6 % auf 4 729 000 und in den sonstigen Wirtschaftsbereichen (Dienstleistungen) um 1,4 % auf 6 624 000. In der Land- und Forstwirtschaft setzte sich der seit Jahren anhaltende Rückgang der Arbeitskräfte mit einer Abnahmerate 1968/69 von 3,7 % fort, wodurch die Zahl der Erwerbstätigen in diesem Bereich auf 2 533 000 sank.

Landwirtschaft

Am 31. Dezember 1969 waren Weinbestände von 11,91 Mill. hl vorhanden (am 31. Dezember 1968: 11,62 Mill. hl). Von den gesamten Beständen waren 10,19 Mill. hl inländischer Trinkwein, darunter vom neuesten Jahrgang 5,08 Mill. hl Weißwein und 0,81 Mill. hl Rotwein. An älteren Jahrgängen lagerten noch 3,10 Mill. hl Weißwein und 0,63 Mill. hl Rotwein. Die Vorräte an ausländischem Trinkwein erhöhten sich um 9 % auf 1,23 Mill. hl gegenüber dem Vorjahr. Die Verarbeitungsweine weisen mit einem Bestand von 0,50 Mill. hl eine beträchtliche Zunahme von 18 % auf.

Industrie

Die industrielle Produktion ist im April 1970 geringfügig zurückgegangen. Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte Index der industriellen Nettoproduktion lag mit einem Stand von 157,9 (1962 = 100) um 0,4 % niedriger als im Vormonat, aber um 5,1 % über dem entsprechenden Vorjahresmonat. Das Produktionsvolumen für den Zeitraum Januar/April 1970 war um 8,8 % größer als im entsprechenden Zeitraum 1969.

Die Erzeugung in den Eisen-, Stahl- und Tempergießereien nahm im Jahre 1969 um 12,1 % auf einen neuen Höchststand von insgesamt 4,66 Mill. t zu. Trotzdem zeigt sich, daß die mengenmäßige Erzeugung der Gießereien — infolge einer beachtlichen Änderung der Bedarfsstruktur — mit der allgemeinen industriellen Entwicklung nicht Schritt halten konnte. 1969 betrug der Abstand der Indizes der industriellen Nettoproduktion für die gesamte Industrie und der Eisen-, Stahl- und Tempergießereien 34,6 Punkte.

Bauwirtschaft und Bautätigkeit

Im Bauhauptgewerbe ist die Zahl der Beschäftigten im April 1970 um 4,2 % auf 1 523 000 angestiegen, sie lag damit um 0,6 % höher als Ende April 1969. Im Zeitraum Januar/April 1970 sind 7,1 % weniger Arbeitsstunden geleistet worden als im Jan./April 1969.

1969 sind im Rahmen des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaus Mittel für 131 000 Wohnungen bewilligt worden. Damit ist das Förderungsvolumen, gemessen an der Zahl der geförderten Wohnungen, weiter zurückgegangen und hat auch den bis dahin niedrigsten Stand von 1968 unterschritten.

Fremdenverkehr

Im Winterhalbjahr 1969/70 (Oktober bis März) sind in den Beherbergungsbetrieben und Privatquartieren der rd. 2 700 Berichtsgemeinden des Bundesgebietes rd. 52,8 Mill. Fremden übernachtungen, davon 48,1 Mill. von Inlandsgästen und 4,7 Mill. von Auslandsgästen, ermittelt worden. Gegenüber dem Winterhalbjahr 1968/69 hat die Zahl der Übernachtungen insgesamt um 8 % zugenommen, und zwar von Inlandsgästen um 7 % und von Auslandsgästen um 11 %.

Außenhandel

Der Wert der Einfuhr lag im Mai 1970 mit 8,6 Mrd. DM um 6 % und der der Ausfuhr mit 9,7 Mrd. DM um 2 % höher als im Mai 1969. Im Zeitraum Januar/Mai 1970 war die Einfuhr mit 44,0 Mrd. DM um 12 % und die Ausfuhr mit 49,2 Mrd. DM um 10 % höher als im entsprechenden Zeitraum 1969. Der Aus-

Außenhandel

fuhüberschuß betrug 5,2 gegenüber 5,5 Mrd. DM im Januar/Mai 1969.

Die Einfuhr der Bundesrepublik nach Grenzschnitten und Verkehrszweigen im Jahre 1969 ist in einem Aufsatz dargestellt. Von der Bundesrepublik wurden im grenzüberschreitenden Verkehr (Generalhandel) insgesamt Waren im Gewicht von 268,9 Mill. t und im Werte von 98,8 Mrd. DM eingeführt. Von der Gesamtmenge der importierten Waren entfielen u. a. rd. ein Drittel auf Eingänge über die deutsch-niederländische Grenze, 14 % auf die deutsch-französische, 9 % auf die deutsch-österreichische und 4 % auf die deutsch-schweizerische Grenze. Die Güterströme der unmittelbaren Einfuhr über See gingen der Menge nach zu rund 9 % über Hamburg, zu 5 % über Bremen, zu 16 % über die übrigen deutschen Nordseehäfen und zu 2 % über die Ostseehäfen der Bundesrepublik ein. Der unmittelbare Seeverkehr war mengenmäßig mit rund einem Drittel an der Gesamteinfuhr beteiligt, gefolgt vom Binnenschiffsverkehr (25 %) und Rohrleitungsverkehr (23 %). Im Eisenbahnverkehr gelangten 10 % und im Straßenverkehr 9 % der Einfuhren über die Grenze. Von relativ geringer Bedeutung waren die im Luftverkehr und mit der Post beförderten Einfuhrmengen.

Verkehr

Am 30. September 1969 gab es rd. 4 900 Unternehmen, die Personenverkehr mit Omnibussen betrieben. Rund 42 000 Omnibusse verkehrten auf einem Liniennetz von 629 000 km Länge oder im Gelegenheitsverkehr. Rund 50 Unternehmen verfügten daneben über schienen- oder fahrdrahtgebundene Verkehrsmittel. Mehr und mehr werden die Straßenbahnen und Obusse, deren Liniennetz am 30. September 1969 eine Länge von 3 900 km aufwies, durch Omnibusse oder Stadtschnellbahnen ersetzt. Bei den Unternehmen sind etwa 120 000 Personen ausschließlich oder überwiegend mit Funktionen des Straßenpersonenverkehrs betraut, davon über die Hälfte als Fahrer oder Schaffner. Im Jahre 1969 wurden im Straßenpersonenverkehr 5,9 Mrd. Fahrgäste gezählt. Davon entfielen 5,5 Mrd. auf den allgemeinen Liniennetzverkehr, dessen Leistungen damit nach vielen Jahren erstmals wieder leicht anstiegen (+ 1,9 %).

Geld und Kredit

Bis Ende 1969 sind bei den von den Konkursgerichten abgewickelten Konkursen und Vergleichsverfahren des Jahres 1968 Forderungen im Gesamtbetrag von 805 Mill. DM angemeldet worden. Davon wurden 657 Mill. DM bei Konkursen und 148 Mill. DM bei Erlaß- und Stundungsvergleichen geltend gemacht. Durch Konkurse blüßten die Gläubiger 607 Mill. DM und durch Erlaßvergleiche 75 Mill. DM ein. Bei den Konkursen mit Masse betrug die Deckungsquote der bevorrechtigten Gläubiger im Durchschnitt 44,1 % ihrer Forderungen und die Deckungsquote der nicht bevorrechtigten Gläubiger 6,3 % (1967 = 47,4 bzw. 4,7 %). Bei den Erlaßvergleichen lag die durchschnittliche Vergleichsquote mit 43,3 % etwas über der des Vorjahres (42,5 %).

Finanzen und Steuern

Für das Straßengewesen haben Bund, Länder, Stadtstaaten, Gemeinden und Gemeindeverbände 1968 insgesamt rd. 10,7 Mrd. DM ausgegeben, d. s. 1 % mehr als im Vorjahr. Von den Ausgaben für Investitionen (8,2 Mrd. DM) entfielen 90 % auf den Bau von Straßen sowie auf große Instandsetzungen. Für die laufende Unterhaltung der Straßen wurden 1,2 Mrd. DM und für das bei den Straßenbaubehörden und -verwaltungen beschäftigte Personal weitere 0,8 Mrd. DM ausgegeben.

Preise

An den internationalen Rohstoffmärkten sind die Preise von Mitte Mai bis Mitte Juni 1970 geringfügig zurückgegangen. Am deutschen Binnenmarkt ist der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte von April bis Mai 1970 um 1,3 % zurückgegangen, er lag um 0,5 % niedriger als im Mai 1969. Der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte ist von April bis Mai 1970 unverändert geblieben, er lag aber um 6,2 % höher als im Mai 1969. Der Index der Großhandelsverkaufspreise hat sich im Mai 1970 um 0,3 % erhöht, er lag um 5,7 % über dem Stand im Mai 1969. Der Index der Einzelhandelspreise ist im Mai 1970 um 0,2 % gestiegen und lag um 3,3 % höher als im Mai 1969. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist von April bis Mai 1970 um 0,2 % gestiegen, er lag um 3,8 % höher als im Mai 1969. Der vierteljährlich berechnete Baupreisindex für Wohngebäude lag im Februar 1970 um 6,2 % höher als im November 1969 und um 14,8 % über dem Stand im Februar 1969.

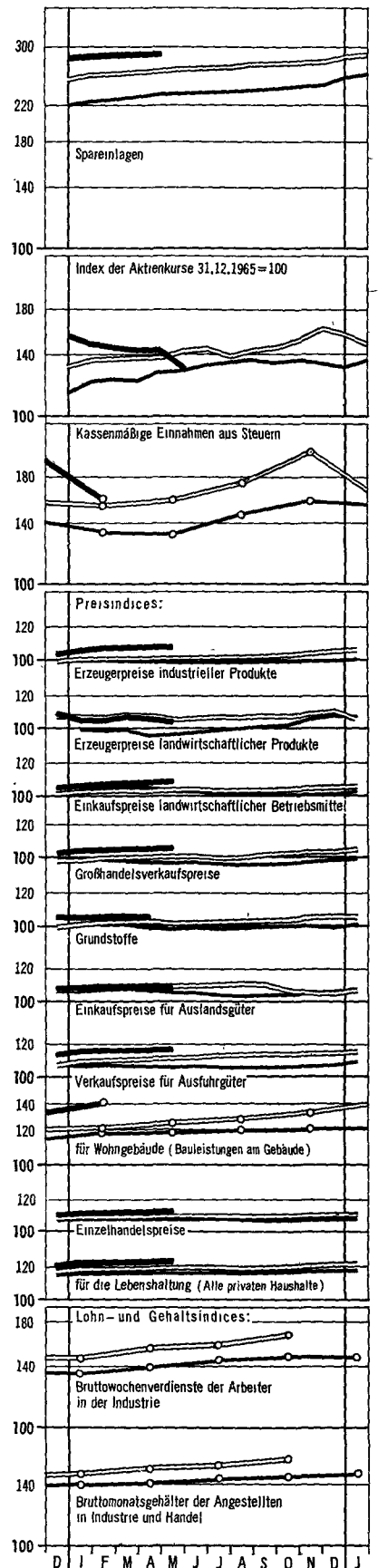
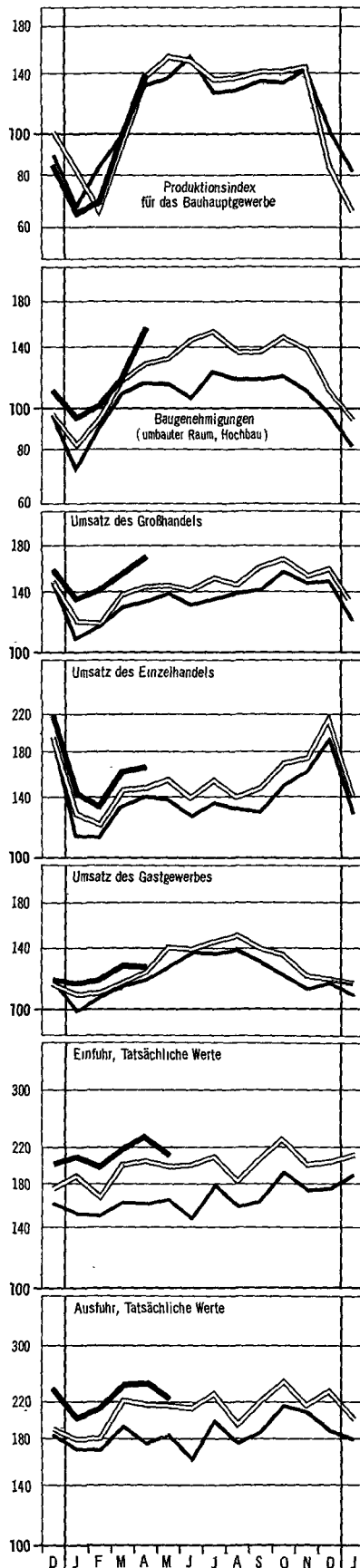
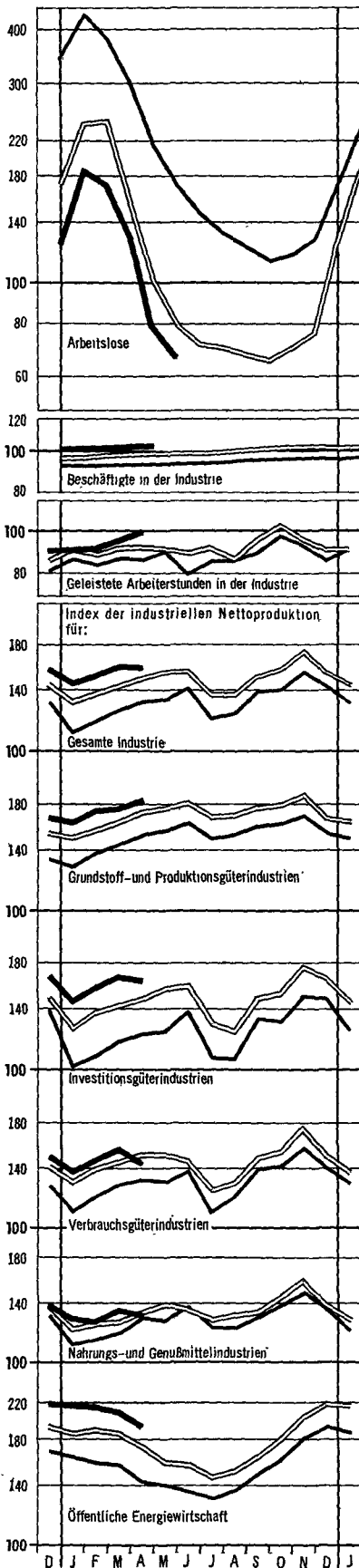
Wirtschaftsrechnungen

Aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969 werden die ersten Ergebnisse über Vermögensbildung und Vermögensbestände in einem Aufsatz dargestellt. Es handelt sich dabei um Angaben über das Vorhandensein ausgewählter Formen der Vermögensbildung in privaten Haushalten. Im Januar 1969 verfügten etwa 87 von 100 Haushalten über mindestens ein Sparbuch, 51 über mindestens einen Lebens-, Aussteuer- oder Ausbildungsver-sicherungsvertrag, 49 über eine Sterbegeldversicherung, 38 über Haus- und Grundbesitz, 21 über mindestens einen Bausparvertrag und 18 über Wertpapiere. Das Vorhandensein ausgewählter Vermögensformen in den Haushalten wird durch das Haushaltsnettoeinkommen und durch die soziale Stellung des Haushaltsvorstandes wesentlich beeinflusst. Auch dürfte sich das Alter der Haushaltsvorstände und der Haushaltsmitglieder auf die Wahl der Form der Vermögensbildung auswirken.

P. Schm./Mö.

KURVEN ZUR WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG
1962=100; Logarithmischer Maßstab

— 1968 — — 1969 — — 1970 —



Revidierte Konten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Vorbemerkung

Im Rahmen der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, deren erste Ergebnisse im Februar-Heft 1970 dieser Zeitschrift veröffentlicht wurden, liegen nunmehr für die Jahre 1960 bis 1968 revidierte Konten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vor. Das Kontensystem ist in verschiedener Hinsicht erweitert worden und enthält jetzt u. a. eigene Konten für Produktionsunternehmen, Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen, Gebietskörperschaften und Sozialversicherung. Aus verschiedenen Gründen, die weiter unten erläutert werden, wird das Kontensystem — wie bisher — auch in vereinfachter Sektorengliederung dargestellt, d. h. für die großen Sektoren Unternehmen, Staat sowie private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter. Ergänzt wurde das Kontensystem ferner um ein zusammengefaßtes Güterkonto, das eine enge Verknüpfung mit den ebenfalls zum Programm der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gehörenden Input-Output-Tabellen erlaubt. Um das System trotz der Erweiterungen übersichtlich zu gestalten, wurde ein neues System von Buchungsnummern eingeführt.

Die Finanzierungskonten enthalten zur Zeit nur Summenangaben über die Veränderung der Forderungen und Verbindlichkeiten der Sektoren. Dabei wurden erste Ergebnisse der Revision der Finanzierungsrechnung der Deutschen Bundesbank zugrunde gelegt. Es ist beabsichtigt, nach Vorliegen aller revidierten Ergebnisse der Finanzierungsrechnung der Bundesbank im Kontensystem die Veränderung der Forderungen und Verbindlichkeiten der Sektoren auch in der Gliederung nach Forderungsarten darzustellen.

Im Zahlenteil dieses Heftes konnte aus Platzmangel nur ein Teil der Konten abgedruckt werden. Sie werden vollständig in einem Heft der Fachserie „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ erscheinen, das zur Zeit vorbereitet wird. Der volle Kontensatz wird interessierten Benutzern auf Anforderung zur Verfügung gestellt.

I. Die erweiterte Sektorengliederung

Das Kontensystem der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen konnte bisher nur in vereinfachter Sektorengliederung aufgestellt werden, wobei die drei großen Sektoren Unternehmen, Staat sowie private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter unterschieden wurden. Ziel der Arbeiten war seit 1960, als erstmals das vom Statistischen Bundesamt angestrebte Kontensystem in „Wirtschaft und Statistik“ beschrieben worden ist¹⁾, eine erweiterte Sektorengliederung mit den sieben Sektoren: Produktionsunternehmen, Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen, Gebietskörperschaften, Sozialversicherung, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter. Es erschien schon damals im Hinblick auf den Einbau der Finanzierungskonten (zur Darstellung der Veränderung der Forderungen und Verbindlichkeiten der Sektoren) angezeigt, alle Institutionen, die eine besondere Stellung auf dem Geld- und Kapitalmarkt haben, in der Sektorengliederung stärker in Erscheinung treten zu lassen. Das bedeutete einerseits die Ausgliederung der Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen aus dem Unternehmenssektor, andererseits ein deutliches Abheben der Sozialversicherung von den übrigen Körperschaften des Staatesektors. Die Versicherungsunternehmen sollten auch wegen der Besonderheiten des Versicherungsgeschäfts — insbesondere wegen der Umverteilungsvorgänge im Schaden-, Unfall- und Krankenversicherungsgeschäft — getrennt nachgewiesen werden. Um die Situation der privaten Haushalte intensiver durchleuchten zu können, empfahl

¹⁾ Bartels, H.: Das Kontensystem für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen — Erster Teil: Das angestrebte Kontensystem, in WiSta 1960/6, S. 317 ff.

sich ferner, die privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter, die in ihrer Tätigkeit vielfach entsprechenden Einrichtungen des Staates ähneln, aus dem Haushaltssektor herauszulösen.

Auch die 1968 erschienenen neuen internationalen Systeme Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen, nämlich das revidierte und erweiterte System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen der Vereinten Nationen (SNA)²⁾ und das beim Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften aus dem SNA für Zwecke der Europäischen Gemeinschaften abgeleitete Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG)³⁾, sehen gegenüber ihren Vorgängern eine stärker aufgefächerte Sektorengliederung vor. Im ESVG sind für Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen eigene Sektoren eingerichtet worden, wie sie bereits in dem angestrebten Kontensystem für die Bundesrepublik vorgesehen sind. Auch die privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter bilden im ESVG einen eigenen Sektor. Dagegen ist die Sozialversicherung ein Teilsektor des Staates geblieben. Es erschien zweckmäßig, in der Sektorengliederung den umfassenden Staatssektor beizubehalten, da Angaben für den gesamten Staat für viele Arten der Analyse benötigt werden. Das ESVG entspricht in der Sektorengliederung weitgehend dem SNA, nur sind dort die Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen in einem Sektor vereint. Dieser Sektor „Finanzierungsinstitutionen“ enthält die Versicherungsunternehmen als Teilsektor; die Kreditinstitute bilden mehrere Teilsektoren des Sektors Finanzierungsinstitutionen.

In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik sind nunmehr im Bereich der Unternehmen für Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen getrennte Konten aufgestellt worden. Für alle übrigen Unternehmen, die zusammen der Einfachheit halber als Produktionsunternehmen bezeichnet werden, wurden ebenfalls eigene Konten eingerichtet. Dennoch werden wie bisher im vereinfachten Kontensystem auch weiterhin Konten für den gesamten Unternehmenssektor dargestellt. Für viele Zwecke, soweit sie nicht speziell die Finanzierungsvorgänge betreffen, hat es sich als nützlich erwiesen, einen möglichst umfassenden Überblick über den gesamten Unternehmenssektor zu geben. Außerdem sprechen für die Beibehaltung des umfassenden Sektors verschiedene statistische Gründe. Zum einen ist die tiefere Sektorengliederung der Unternehmen nämlich insofern mit einem Informationsverlust verbunden, als die Beziehungen von Sektor zu Sektor bei Untergliederung des Unternehmenssektors im allgemeinen nicht nachgewiesen werden können. Um ein Beispiel zu nennen: Die Ströme der verteilten Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen zwischen dem gesamten Unternehmenssektor und dem Staat (bzw. zwischen dem gesamten Unternehmenssektor und den privaten Haushalten usw.) lassen sich — wie schon bisher im vereinfachten Kontensystem — hinreichend genau angeben, es fehlen jedoch brauchbare Anhaltspunkte z. B. für die Schätzung des Teils der verteilten Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, der von Kreditinstituten an Produktionsunternehmen bzw. an Versicherungsunternehmen und in umgekehrter Richtung geflossen ist. Zum anderen ist zu berücksichtigen, daß das statistische Ausgangsmaterial für die Aufstellung der Konten der Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen (Gewinn- und Verlustrechnungen und Bilanzen) erst relativ spät nach Abschluß des Berichtsjahres anfällt. Zum September-Termin des auf das Berichtsjahr folgenden Jahres, in dem im allgemeinen die Konten zum erstenmal veröffentlicht werden, können aufgrund der bisherigen Erfahrungen auch in Zukunft die Konten nur für den Unternehmenssektor insgesamt, jedoch noch nicht in der Gliede-

²⁾ United Nations: A System of National Accounts (Studies in Methods, Series F, No. 2, Rev. 3), New York, 1968. — ³⁾ Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften: Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen, Brüssel, Dezember 1968.

rung nach Produktionsunternehmen, Kreditinstituten und Versicherungsunternehmen dargestellt werden.

Auch für den Staatssektor sind im revidierten Kontensystem Konten für den Staat insgesamt beibehalten worden. Neu ist, daß nunmehr auch getrennte Konten für die Gebietskörperschaften und die Sozialversicherung aufgestellt worden sind. Fortgeführt wird daneben die Darstellung der Konten des Staatssektors in der Form, daß für jede Kontenposition die auf den Bund, die Länder, die Gemeinden und die Sozialversicherung entfallenden Anteile nachgewiesen werden. In dieser Form sind im übrigen auch die Konten für den gesamten Unternehmenssektor aufgestellt worden, und zwar werden dort die Anteile der Produktionsunternehmen, Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen an jeder Kontenposition gezeigt.

Die privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter konnten wegen der weiterhin erheblichen Lücken im statistischen Ausgangsmaterial leider noch nicht vom Haushaltssektor getrennt dargestellt werden. Dies ist vor allem deshalb bedauerlich, weil die angestrebte Untergliederung des Haushaltssektors nach sozialen Gruppen, an der im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gearbeitet wird, so lange mit großen Unsicherheiten behaftet ist, wie es nicht gelingt, die Ausgaben und Einnahmen der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter einigermaßen zuverlässig zu ermitteln. Die Aufstellung eigener Konten für die privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter ist eine vordringliche Aufgabe für die Verbesserung der Sektorengliederung in der Zukunft.

Für die revidierte Fassung des Kontensystems wurde folgende Klassifizierung der Sektoren verwendet:

1	Unternehmen
11	Produktionsunternehmen
12	Kreditinstitute
13	Versicherungsunternehmen
2	Staat
21	Gebietskörperschaften
22	Sozialversicherung
3	Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter
31	Private Haushalte
32	Private Organisationen ohne Erwerbscharakter.

Definition und Abgrenzung der Sektoren haben sich gegenüber früheren Darstellungen im Prinzip nicht geändert; die wichtigsten Hinweise zur Definition und Abgrenzung seien im folgenden kurz wiedergegeben:

1 Unternehmen

Zum Sektor Unternehmen rechnen alle Institutionen, die vorwiegend Waren und Dienstleistungen produzieren bzw. erbringen und diese gegen spezielles Entgelt verkaufen, das in der Regel Überschüsse abwirft, zumindest jedoch annähernd die Kosten deckt. Hierzu gehören auch Institutionen, die im allgemeinen Sprachgebrauch nicht oder nicht immer als Unternehmen bezeichnet werden, wie z. B. landwirtschaftliche Betriebe, Handwerksbetriebe, Ein- und Verkaufsvereinigungen (auch in genossenschaftlicher Form), Kreditinstitute, private Versicherungen sowie Praxen der freien Berufe, ferner die Deutsche Bundesbahn, die Deutsche Bundespost und sonstige Unternehmen, die dem Staat gehören, unabhängig von ihrer Rechtsform. Im Unternehmenssektor erfaßt sind auch solche Organisationen ohne Erwerbscharakter, die ihre Leistungen vorwiegend Unternehmen ohne spezielles Entgelt erbringen und von diesen finanziert werden. Einbezogen in den Unternehmenssektor ist ferner die nichtgewerbliche Wohnungsvermietung einschl. der Nutzung von Eigentümerwohnungen.

11 Produktionsunternehmen

Als Produktionsunternehmen (im engeren Sinn) werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen alle Unternehmen bezeichnet, die überwiegend in der Land- und Forstwirtschaft (einschl. Tierhaltung und Fischerei), im warenproduzierenden Gewerbe, im Handel und Verkehr und in den Dienst-

leistungsbereichen — mit Ausnahme der Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen — tätig sind. Eingeschlossen sind Organisationen ohne Erwerbscharakter, die ihre Leistungen vorwiegend Unternehmen ohne spezielles Entgelt erbringen und von diesen finanziert werden (z. B. Arbeitgeberverbände, Wirtschaftsverbände, Kammern, überwiegend von Unternehmen finanzierte wissenschaftliche Institute) sowie die gewerbliche und nichtgewerbliche Vermietung von Wohnungen einschl. der Nutzung von Eigentümerwohnungen.

12 Kreditinstitute

Zu den Kreditinstituten gehören neben der Deutschen Bundesbank alle Unternehmen, die Bankgeschäfte im Sinne des § 1 des Kreditwesengesetzes (KWG) betreiben. Abweichend von § 2 KWG sind in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Kreditanstalt für Wiederaufbau, Bausparkassen und Wohnungsbauförderungsanstalten der Länder einbezogen. Zu den Kreditinstituten rechnen u. a. Kreditbanken, Institute des Sparkassenwesens, genossenschaftliche Kreditinstitute und Zentralkassen, Hypothekenbanken und öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten, Kreditinstitute mit Sonderaufgaben, ferner sonstige Kreditinstitute, wie z. B. Kapitalanlagegesellschaften, Teilzahlungskreditinstitute, Kassenvereine und Kreditgarantiegemeinschaften. Die Postscheck- und Postsparkassenämter sind in den Kontengruppen 1 bis 6 im Unternehmen „Bundespost“ enthalten, da für sie keine getrennten Gewinn- und Verlustkonten vorliegen, die für ihre Einbeziehung in den Sektor Kreditinstitute hätten herangezogen werden können. Dagegen sind Vermögensrechnungen für diese Einrichtungen verfügbar, so daß die finanziellen Vorgänge des Postscheck- und Postsparkassendienstes in der Kontengruppe 7 in den Sektor der Kreditinstitute einbezogen werden konnten. Nicht zu den Kreditinstituten — sondern zu den Produktionsunternehmen — rechnen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Effektenbörsen und alle Unternehmen, die lediglich die Vermittlung von Bank- und Effektengeschäften zum Gegenstand haben, wie Darlehens-, Finanzierungs- und Effektenmakler. Es sei darauf hingewiesen, daß bei ländlichen Kreditgenossenschaften (Raiffeisenkassen) auch das Warengeschäft im Sektor Kreditinstitute erfaßt wird.

13 Versicherungsunternehmen

Der Sektor Versicherungsunternehmen umfaßt alle Unternehmen, die Versicherungsgeschäfte betreiben, d. h. kalkulierbare Risiken gegen vertraglich vereinbarte Prämien übernehmen. Zu den Versicherungsunternehmen gehören — unabhängig von der Rechtsform — Lebensversicherungsunternehmen, Pensionskassen, Sterbekassen, Krankenversicherungsunternehmen, Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen sowie Rückversicherungsunternehmen. Einbezogen sind auch Niederlassungen ausländischer Versicherungsunternehmen im Inland. Zu den Pensionskassen rechnet u. a. die Zusatzversorgungskasse für das Baugewerbe, dagegen zählen Zusatzversorgungseinrichtungen für Angestellte und Arbeiter des Bundes, der Länder, der Gemeinden und anderer öffentlicher Körperschaften (z. B. Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder, Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost, Zusatzversorgungskassen von Gemeinden und Gemeindeverbänden) in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zur Sozialversicherung. Die Ersatzkassen (z. B. Deutsche Angestellten-Krankenkasse, Barmer Ersatzkasse) rechnen zur Sozialversicherung, auch soweit es sich um ihr Geschäft mit freiwilligen Mitgliedern handelt. Nicht zum Sektor Versicherungsunternehmen — sondern zu den Produktionsunternehmen — gehört die Vermittlung von Versicherungen.

2 Staat

Der Sektor Staat umfaßt alle Institutionen, deren Aufgabe vorwiegend darin besteht, Dienstleistungen eigener Art für die Allgemeinheit zu erbringen, und die sich hauptsächlich aus Zwangsabgaben finanzieren. Über den Staat vollzieht sich

der überwiegende Teil der Einkommensumverteilung in der Volkswirtschaft. Zum Staat gehören die Gebietskörperschaften und die Sozialversicherung. Nicht zum Sektor Staat rechnen im Eigentum der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung befindliche Unternehmen, unabhängig von ihrer Rechtsform.

21 Gebietskörperschaften

Zu den Gebietskörperschaften rechnen der Bund einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen, Länder einschl. Stadtstaaten, Gemeinden und Gemeindeverbände (Ämter, Kreise, Bezirks-, Landschaftsverbände usw.), ferner Zweckverbände und Organisationen ohne Erwerbscharakter, deren Mittel vorwiegend aus öffentlichen Abgaben stammen. Bei den Zweckverbänden und den ihnen gleichgestellten Organisationen zwischengemeindlicher Zusammenschlüsse handelt es sich um Körperschaften des öffentlichen Rechts, denen mindestens eine Gemeinde oder ein Gemeindeverband als Mitglied angehört und die den Zweckverbandsgesetzen oder entsprechenden Landesgesetzen unterliegen. Nicht zu den Gebietskörperschaften gehören die in ihrem Eigentum befindlichen Unternehmen, unabhängig von ihrer Rechtsform. Die Abgrenzung gegenüber den Unternehmen folgt der in der deutschen Finanzstatistik üblichen Trennungslinie. Danach rechnen u. a. zu den Einrichtungen der Gebietskörperschaften: Alle öffentlichen Einrichtungen der Sozialhilfe (Altersheime, Blindenheime, Obdachlosenheime u. ä.), Einrichtungen der Jugendhilfe (Erziehungsheime, Jugendbildungsheime u. ä.), Einrichtungen des Gesundheitswesens (Krankenhäuser, Anstalten für Nerven- und Geisteskranke, Entbindungsheime u. ä.), ferner sonstige Einrichtungen, wie Vieh- und Schlachthöfe, Markthallen, Feuerwehren, Bestattungseinrichtungen u. a. m. Nicht zum Sektor Staat, sondern zu den Produktionsunternehmen zählen u. a. Einfuhr- und Vorratsstellen, kommunale Versorgungs- und Verkehrsunternehmen sowie Hafentreiber. Zu den Kreditinstituten gehören u. a. Wohnungsbauförderungsanstalten der Länder und die „Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG“ (Offa). Die Investitionen der Offa werden jedoch beim Bund nachgewiesen, der sich in der Darstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gegenüber der Offa verschuldet.

22 Sozialversicherung

Zur Sozialversicherung zählen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten, die knappschaftliche Rentenversicherung, Zusatzversorgungseinrichtungen für Angestellte und Arbeiter des Bundes, der Länder, der Gemeinden und anderer öffentlicher Körperschaften (z. B. Zusatzversorgungsanstalt des Bundes und der Länder, Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost, Zusatzversorgungskassen von Gemeinden und Gemeindeverbänden), die Altershilfe für Landwirte, die soziale Krankenversicherung, die gesetzliche Unfallversicherung, die Arbeitslosenversicherung, die Familienausgleichskassen (bis Mitte 1964; die Bundeskindergeldkasse, die statt der Familienausgleichskassen im Jahr 1964 tätig wurde, rechnet dagegen zum Bund) sowie ein fiktiver Pensionsfonds für Beamte. Dieser Fonds wird unterstellt, um das Einkommen der Beamten mit dem anderer Arbeitnehmergruppen vergleichbar darstellen zu können. Er bezieht sich auf Beamte der Gebietskörperschaften, der Sozialversicherung und der öffentlichen Unternehmen (z. B. Bundesbahn, Bundespost, Bundesbank).

3 Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter

Der Sektor private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter umfaßt mit den privaten Haushalten alle Institutionen, die auf dem Markt in erster Linie als Anbieter von Arbeitskraft, als letzte Käufer von Ver- und Gebrauchsgütern und als Anleger von Ersparnissen auftreten. Ihre Einnahmen stammen hauptsächlich aus Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen und aus Einkommensüber-

tragungen. Die privaten Haushalte produzieren zwar in nicht unerheblichem Umfang Waren und Dienstleistungen, verkaufen sie jedoch nicht, sondern verbrauchen sie selbst. Wegen der Schwierigkeiten der theoretischen Abgrenzung, der statistischen Erfassung und der Bewertung der hauswirtschaftlichen Produktionstätigkeit wird diese in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nur in Höhe der Entgelte der häuslichen Bediensteten erfaßt. Zu den privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter rechnen alle Organisationen, Verbände, Vereine, Institute usw., deren Leistungen vorwiegend privaten Haushalten dienen und die sich im wesentlichen aus freiwilligen Zahlungen (Beiträgen, Spenden usw.) von privaten Haushalten und aus Vermögenserträgen und nur zu einem geringen Teil aus öffentlichen Zuwendungen finanzieren. In ihrer Tätigkeit ähneln diese Institutionen zum Teil dem Staat.

31 Private Haushalte

Der Sektor private Haushalte umfaßt alle Ein- und Mehrpersonenhaushalte (einschl. der Anstaltsbevölkerung). Der für diesen Sektor in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nachgewiesene Produktionswert enthält nur die Entgelte (Einkommen aus unselbständiger Arbeit) der häuslichen Bediensteten. Die Vermietung von Wohnungen durch private Haushalte und die Nutzung von Eigentümerwohnungen werden im Sektor Produktionsunternehmen nachgewiesen. Im Sektor der privaten Haushalte werden ferner keine Anlageinvestitionen im Eigentum von Privatpersonen (z. B. Käufe von Grundstücken, Wohnungen usw.) erfaßt. Diese Aufwendungen sind, da ein getrennter Nachweis bisher nicht möglich ist, in den Angaben für den Unternehmenssektor enthalten. In den Konten 3 bis 7 müssen wegen Lücken im statistischen Ausgangsmaterial die privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter mit den privaten Haushalten zusammengefaßt werden.

32 Private Organisationen ohne Erwerbscharakter

Als private Organisationen ohne Erwerbscharakter werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen alle Organisationen, Verbände, Vereine, Institute usw. angesehen, deren Leistungen vorwiegend privaten Haushalten dienen, und die sich im wesentlichen aus freiwilligen Zahlungen (Beiträgen, Spenden usw.) von privaten Haushalten und nur zu einem geringen Teil aus öffentlichen Zuwendungen finanzieren. Hierzu gehören u. a. Kirchen, religiöse und weltanschauliche Vereinigungen, karitative, kulturelle, wissenschaftliche (überwiegend von privaten Haushalten finanziert) und im Erziehungswesen tätige Organisationen, politische Parteien, Gewerkschaften, Sportvereine, gesellige Vereine usw. Zur Abgrenzung dieses Sektors sei bemerkt, daß die Anlageinvestitionen dieser Einrichtungen zur Zeit wegen Lücken im Ausgangsmaterial noch nicht getrennt berechnet werden können und deshalb in den Angaben für Produktionsunternehmen enthalten sind. Die Abschreibungen der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter sind im Konto 2 im Haushaltssektor, im Konto 6 dagegen im Unternehmenssektor erfaßt. Die Buchung der Abschreibungen der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter auf Konto 6 des Unternehmenssektors erscheint zweckmäßig, solange die Anlageinvestitionen dieser Institutionen dort nachgewiesen werden.

II. Ergänzung des Kontensystems um ein zusammengefaßtes Güterkonto

Wie in den bisher veröffentlichten Konten werden auch im revidierten Kontensystem für jeden Sektor sieben Konten geführt. Die Ausschnitte des wirtschaftlichen Geschehens, die in den einzelnen Kontengruppen dargestellt werden, blieben unverändert. Die Aufstellung von sieben Konten für jeden Sektor hat sich bewährt; sie erlaubt, als Kontensalden die Anteile der Sektoren an wichtigen gesamtwirtschaftlichen Größen nachzuweisen, z. B. Bruttoinlandsprodukt, am Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten, am Volkseinkommen, am verfügbaren Einkommen sowie an der Er-

sparnis. Ferner werden die Finanzierungssalden der Sektoren dargestellt. Es sei erwähnt, daß auch die neuen internationalen Systeme Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen mehr Kontengruppen vorsehen als die alten Systeme (z. B. als das Standardsystem Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen der OEEC). Dem deutschen System recht ähnlich ist das ESVG.

Neben den Sektorkonten enthält das Kontensystem wie bisher ein zusammengefaßtes Konto der übrigen Welt, auf dem alle wirtschaftlichen Vorgänge zwischen inländischen Wirtschaftseinheiten und der übrigen Welt nachgewiesen werden. Neu aufgenommen wurde ein zusammengefaßtes Güterkonto der Volkswirtschaft, das der zusammenfassenden Darstellung der Güterströme (Waren und Dienstleistungen) in der Volkswirtschaft dient. Es bildet, wie weiter unten gezeigt wird, die wesentliche Nahtstelle zu Input-Output-Tabellen. Da die auf dem Güterkonto dargestellten Ströme eng mit den Produktionsvorgängen verbunden sind, wurde das Güterkonto den Produktionskonten der Sektoren als Konto 0 vorangestellt.

Das Kontensystem enthält somit jetzt folgende Konten:

- Ein zusammengefaßtes Güterkonto (Konto 0), das einen umfassenden Überblick über die Herkunft und Verwendung der Güter in der Volkswirtschaft gibt,

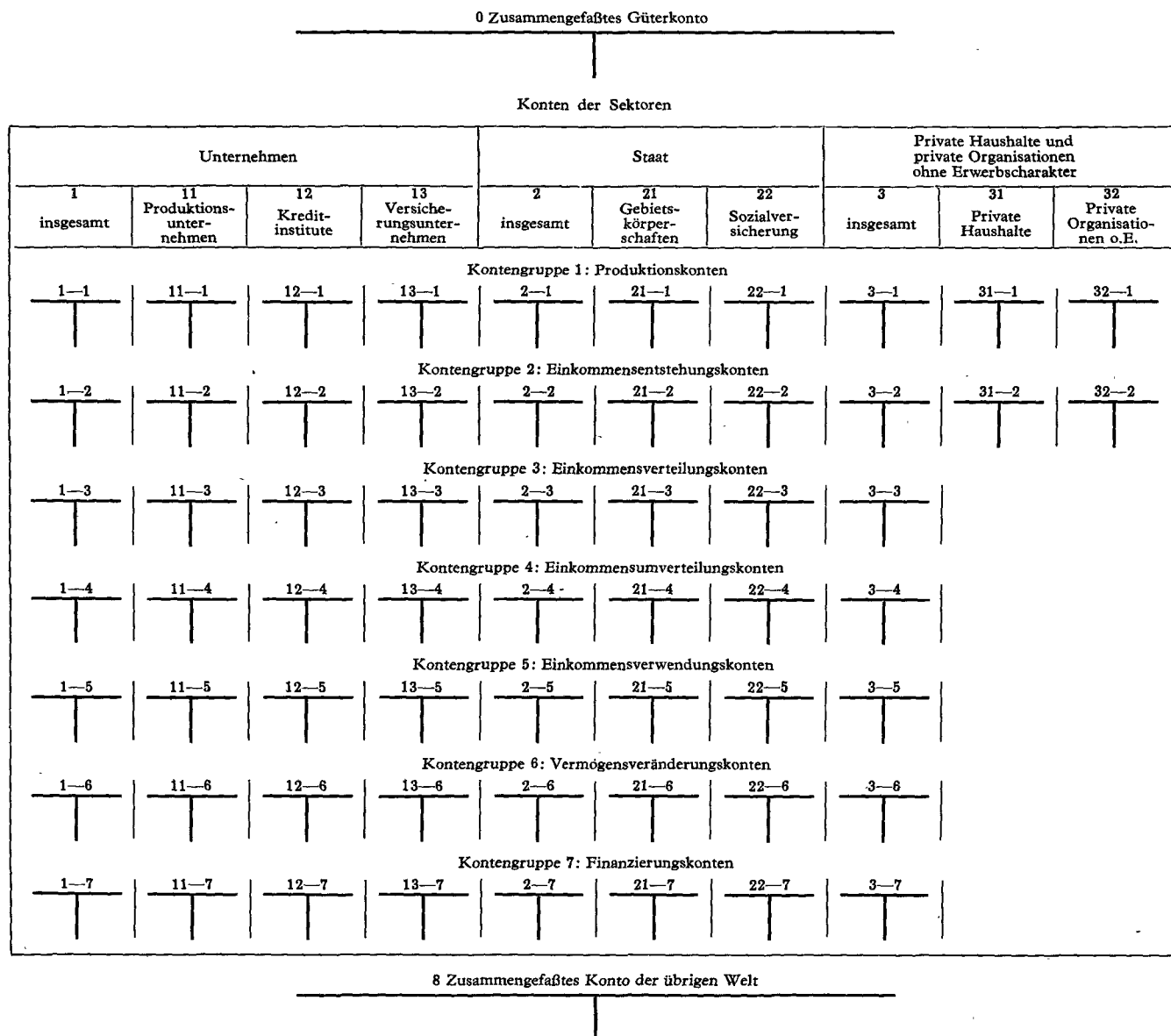
- Sektorkonten, die für jeden Sektor folgende Ausschnitte des wirtschaftlichen Geschehens zeigen:

- Kontengruppe 1: Produktion von Waren und Dienstleistungen,
- Kontengruppe 2: Entstehung von Erwerbs- und Vermögenseinkommen,
- Kontengruppe 3: Verteilung von Erwerbs- und Vermögenseinkommen,
- Kontengruppe 4: Umverteilung von Einkommen,
- Kontengruppe 5: Verwendung der Einkommen,
- Kontengruppe 6: Vermögensbildung,
- Kontengruppe 7: Veränderung der Forderungen und Verbindlichkeiten,

- ein zusammengefaßtes Konto der übrigen Welt (Konto 8), das alle wirtschaftlichen Vorgänge zwischen inländischen Wirtschaftseinheiten und der übrigen Welt darstellt.

Einen schematischen Überblick über das Kontensystem in seiner jetzigen Form gibt Übersicht 1. Sie enthält alle Konten, die zur Zeit aufgestellt werden können. Die Nummern der Sektorkonten enthalten vor dem Querstrich den Hinweis auf den Sektor, nach dem Querstrich die Angabe der Kontengruppe. Konto 11-3 z. B. ist ein Konto des Sektors Produktionsunternehmen, nämlich das Konto zur Darstellung der Verteilung der Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Kontengruppe 3) dieses Sektors. Die bisherige Nummerierung der Konten, die an erster Stelle die Kontengruppe und an zweiter Stelle den Sektor kennzeichnete, wurde im Hinblick

Übersicht 1: Schematische Darstellung der Konten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen



auf die neuen Buchungsnummern der Kontenpositionen aufgegeben. Hierauf wird weiter unten näher eingegangen.

Das neu eingeführte zusammengefaßte Güterkonto (Konto 0) zeigt auf der linken Seite (vgl. S. 386* ff) das Aufkommen an Gütern aus inländischer Produktion und Einfuhr, auf der rechten Seite die Verwendung dieser Güter, und zwar die Vorleistungen der inländischen Produzenten, den letzten Verbrauch (Privater Verbrauch und Staatsverbrauch), die Anlageinvestitionen und die Vorratsveränderung sowie die Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen. Die Produktionswerte der Unternehmen sind untergliedert in Verkäufe (einschl. Eigenverbrauch der Unternehmer, der sich vom statistischen Ausgangsmaterial her im allgemeinen nicht aus

den Umsätzen isolieren läßt, und selbsterstellter Anlagen) und Vorratsveränderung an eigenen Erzeugnissen. Die Produktionswerte des Staates und der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter sind unterteilt in die Verkäufe dieser Institutionen und in den Eigenverbrauch (der Eigenverbrauch der privaten Organisationen ist mit den Entgelten für häusliche Dienste zusammengefaßt). Die Anlageinvestitionen auf der Verwendungsseite des Güterkontos ergeben sich, wenn man von den Käufen von neuen Anlagen (einschl. selbsterstellter Anlagen) sowie gebrauchten Anlagen und Land die Verkäufe der Sektoren von gebrauchten Anlagen und Land abzieht. Käufe und Verkäufe der Sektoren von gebrauchten Anlagen und Land lassen sich zum Teil nur saldiert ermitteln.

Tabelle 1: Aufkommen und Verwendung der Güter und Sozialprodukt
Mill. DM

Gegenstand der Nachweisung	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967 ¹⁾	1968 ¹⁾
Produktionswerte der Sektoren									
Unternehmen	777 900	841 850	906 430	950 610	1 041 510	1 137 160	1 189 500	1 181 480	1 308 100
Verkäufe ²⁾ und selbsterstellte Anlagen	774 700	838 550	904 630	950 410	1 039 510	1 131 960	1 186 700	1 182 180	1 304 600
Vorratsveränderung an eigenen Erzeugnissen	3 200	3 300	1 800	200	2 000	5 200	2 800	— 700	3 500
Staat	46 220	51 880	59 860	66 350	69 790	78 250	85 700	91 040	94 620
Verkäufe	5 030	5 370	6 280	6 680	7 440	8 120	9 120	9 960	10 890
Selbsterstellte Anlagen	70	120	110	120	110	100	90	90	100
Eigenverbrauch	41 120	46 390	53 470	59 550	62 240	70 030	76 490	80 990	83 630
Private Haushalte (einschl. priv. Organisationen ohne Erwerbscharakter)	6 280	6 790	7 320	7 950	8 430	9 080	9 890	10 360	11 030
Verkäufe der priv. Organisationen o. E.	1 840	2 030	2 210	2 630	3 050	3 500	3 950	4 280	4 650
Eigenverbrauch der priv. Organisationen o. E.	2 250	2 580	2 820	2 960	2 980	3 160	3 390	3 470	3 640
Eigenverbrauch der priv. Haushalte (häusliche Dienste)	2 190	2 180	2 290	2 360	2 400	2 420	2 550	2 610	2 740
+ Einfuhr von Waren und Dienstleistungen (ohne Erwerbs- und Vermögenseinkommen aus die übrige Welt)	52 560	55 240	61 200	65 810	73 690	86 500	90 710	88 710	100 750
Gesamtes Aufkommen an Gütern aus Produktion und Einfuhr	882 960	955 760	1 034 810	1 090 720	1 193 420	1 310 990	1 375 800	1 371 590	1 514 500
— Verbrauch an Vorleistungen	527 850	567 070	612 700	640 140	697 590	762 470	792 990	786 810	874 570
Unternehmen	502 150	538 650	578 560	602 330	659 060	719 880	747 250	738 160	825 110
Staat	24 380	26 930	32 530	36 020	36 610	40 490	43 480	46 270	46 870
Private Organisationen o. E.	1 320	1 490	1 610	1 790	1 920	2 100	2 260	2 380	2 590
= Letzte Verwendung von Gütern (ohne Erwerbs- und Vermögenseinkommen aus der übrigen Welt)	355 110	388 690	422 110	450 580	495 830	548 520	582 810	584 780	639 930
+ Erwerbs- und Vermögenseinkommen aus der übrigen Welt	2 470	2 530	2 700	2 820	2 960	3 290	3 730	4 110	4 970
= Letzte Verwendung von Gütern (einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen aus der übrigen Welt)	357 580	391 220	424 810	453 400	498 790	551 810	586 540	588 890	644 900
Letzte inländische Verwendung	294 910	326 060	356 440	378 910	415 880	460 940	484 250	478 350	520 550
Letzter Verbrauch	213 550	235 410	258 670	277 750	297 190	328 700	354 340	365 220	384 770
Privater Verbrauch	172 430	189 020	205 200	218 200	234 950	258 670	277 850	284 230	301 140
Staatsverbrauch	41 120	46 390	53 470	59 550	62 240	70 030	76 490	80 990	83 630
Anlageinvestitionen	72 660	84 050	93 770	99 060	113 490	122 240	126 310	114 430	124 780
Käufe von neuen Anlagen und selbsterstellten Anlagen	73 730	85 050	94 770	99 970	114 550	123 230	127 160	115 380	125 760
Unternehmen	64 550	74 280	81 430	84 450	95 890	104 030	106 990	98 050	106 100
Staat	9 180	10 770	13 340	15 520	18 660	19 200	20 170	17 330	19 660
Käufe abzügl. Verkäufe von gebrauchten Anlagen und Land	— 1 070	— 1 000	— 1 000	— 910	— 1 060	— 990	— 850	— 950	— 980
Unternehmen	— 1 380	— 1 460	— 1 680	— 1 650	— 1 910	— 1 980	— 1 700	— 2 070	— 2 110
Staat	+ 310	+ 460	+ 680	+ 740	+ 850	+ 990	+ 850	+ 1 120	+ 1 130
Vorratsveränderung	+ 8 700	+ 6 600	+ 4 000	+ 2 100	+ 5 200	+ 10 000	+ 3 600	— 1 300	+ 11 000
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen (einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen aus der übrigen Welt)	62 670	65 160	68 370	74 490	82 910	90 870	102 290	110 540	124 350
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	60 200	62 630	65 670	71 670	79 950	87 580	98 560	106 430	119 380
Erwerbs- und Vermögenseinkommen aus der übrigen Welt	2 470	2 530	2 700	2 820	2 960	3 290	3 730	4 110	4 970
— Einfuhr von Waren und Dienstleistungen (einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen aus der übrigen Welt)	55 280	58 620	64 710	69 400	77 890	91 410	95 840	94 290	106 400
Einfuhr von Waren und Dienstleistungen	52 560	55 240	61 200	65 810	73 690	86 500	90 710	88 710	100 750
Erwerbs- und Vermögenseinkommen an die übrige Welt	2 720	3 380	3 510	3 590	4 200	4 910	5 130	5 580	5 650
= Bruttosozialprodukt	302 300	332 600	360 100	384 000	420 900	460 400	490 700	494 600	538 500

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Einschl. Eigenverbrauch der Unternehmer.

Soweit für einzelne Sektoren Angaben über die Verkäufe vorliegen, können diese deshalb nur auf der rechten Seite des Güterkontos als Abzugsposten nachgewiesen werden. Die auf dem Güterkonto dargestellte Ein- und Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen schließt im Gegensatz zur Verwendungsseite des Sozialprodukts keine Erwerbs- und Vermögenseinkommen ein. Die Summe aus letztem Verbrauch, Anlageinvestitionen, Vorratsveränderung und Ausfuhr ergibt auf dem Güterkonto deshalb, nach Abzug der Einfuhr, nicht das Bruttosozialprodukt, sondern das Bruttoinlandsprodukt. Den Zusammenhang zwischen dem zusammengefaßten Güterkonto und der Verwendungsseite des Sozialprodukts zeigt Tabelle 1.

Im bisherigen Kontensystem wurden Herkunft und Verwendung der Güterströme dagegen zum überwiegenden Teil auf den Produktionskonten erfaßt. Die alten Produktionskonten waren deshalb eigentlich gemischte Güter- und Produktionskonten. Dies führte allerdings schon im vereinfachten Kontensystem zu Problemen, da die Verwendung der Güter in manchen Fällen schwer oder gar nicht danach untergliedert werden konnte, woher, d. h. von welchem Verkäuferbereich die Güter bezogen worden waren. Die Einfuhr z. B. wurde aus diesem Grund im alten System — mit Ausnahme der Reiseausgaben der privaten Haushalte in der übrigen Welt — voll auf dem Produktionskonto der Unternehmen gebucht, auch wenn andere Sektoren Käufer der Güter aus dem Ausland waren. Die erwähnten Schwierigkeiten nehmen erheblich zu und werden praktisch unüberwindlich, wenn die Sektorengliederung stärker aufgefächert wird. Eine Trennung von Produktions- und Güterkonto war deshalb im Zuge der Weiterentwicklung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen unumgänglich. Auch die neuen internationalen Systeme Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen unterscheiden deutlich zwischen Produktions- und Güterkonten.

Die Produktionskonten haben durch diese Trennung nicht an Aussagekraft verloren, sondern letztlich gewonnen. Dies wurde u. a. dadurch erreicht, daß auf den Produktionskonten nicht mehr — wie bisher auf dem gemischten Güter- und Produktionskonto der Unternehmen — die Vorleistungen in der Periode des Kaufs, sondern im Zeitraum der tatsächlichen Verwendung im Produktions- und Verteilungsprozeß nachgewiesen werden. Gegenüber dem alten Produktionskonto der Unternehmen führt dies zu einer Verminderung der Kontensumme des Produktionskontos um die Bestandsveränderung an Vorprodukten und eingekaufter Handelsware. Diese Bestandsveränderung wird in dem neuen Produktionskonto weder auf der linken Seite in den Vorleistungen noch auf der rechten Seite als Vorratsveränderung dargestellt. Die Produktionswerte und Vorleistungen stimmen deshalb in den revidierten Konten voll mit denen überein, die in den Tabellen zur Entstehung des Sozialprodukts in der Gliederung nach Unternehmensbereichen nachgewiesen werden.

Das zusammengefaßte Güterkonto soll u. a. das Umsteigen von den Konten auf die ebenfalls zum Programm der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gehörenden Input-Output-Tabellen erleichtern. Während der Nachweis der Güterströme auf den Konten in erster Linie der Beobachtung der Marktvorgänge dient, zielt die Darstellung in Input-Output-Tabellen darauf ab, die von der Produktionstechnik her bestimmten Relationen zwischen dem Input (Einsatz an Vorleistungen und Produktionsfaktoren) und dem Output (Produktionswerten) sowie der letzten Verwendung von Gütern zu erfassen. Dadurch ergeben sich sowohl Unterschiede in der zu verwendenden Darstellungseinheit als auch im Umfang und in der Abgrenzung der nachzuweisenden Güterströme. Während die zweckmäßigste Darstellungseinheit für die Konten Institutionen sind, die selbst bilanzieren (Unternehmen) bzw. die eine Haushalts- (und gegebenenfalls Vermögens-)rechnung aufstellen (z. B. Körperschaften des Staatssektors usw.), werden für Input-Output-Tabellen strenger nach fachlichen Gesichtspunkten abgegrenzte Einheiten benötigt, die möglichst homogen im Hinblick auf die Produktionstechnik und Inputstruktur sind, z. T. auch hinsichtlich der Verwendung der Güter. Was

den Umfang und die Abgrenzung der nachzuweisenden Güterströme betrifft, erfordern Input-Output-Tabellen einerseits — um ein vollständiges Bild der produktionsmäßigen Verflechtungen zu geben —, daß zum Teil auch firmeninterne Lieferungen und Leistungen einbezogen werden. Auf den Konten dagegen würden diese Vorgänge das Bild der dort gezeigten Marktvorgänge stören. Andererseits sind in den Input-Output-Tabellen, um den Zusammenhang zwischen Produktion und Verbrauch möglichst deutlich zu zeigen, Handelsumsätze aus der Darstellung zu eliminieren; nur die Spanne zwischen Einstands- und Verkaufswerten erscheint in Input-Output-Tabellen als „Produktionswert“ des Handels.

Aufgrund der beschriebenen Unterschiede lassen sich Produktionswerte, Vorleistungen usw. in der kontenmäßigen Darstellung und in Input-Output-Tabellen im Detail nur schwierig miteinander vergleichen. Relativ einfach ist jedoch der Vergleich der Summen für die gesamte Volkswirtschaft. Abweichungen zwischen beiden Darstellungen betreffen in den Gesamtgrößen der Güterströme nämlich grundsätzlich nur die Produktionswerte, die Vorleistungen sowie die Ein- und Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen. Der Private Verbrauch (sieht man davon ab, daß in der Input-Output-Tabelle das Inlandskonzept verwendet wird), der Staatsverbrauch, die Anlageinvestitionen und die Vorratsveränderung stimmen dagegen im Prinzip in ihren Gesamtgrößen in beiden Darstellungen überein. Wie in einem in Kürze in dieser Zeitschrift erscheinenden Aufsatz über die vom Statistischen Bundesamt erstellte Input-Output-Tabelle 1965 gezeigt werden wird, lassen sich die Abweichungen in den Konzepten der Konten und der Input-Output-Tabellen auf dem gesamtwirtschaftlichen Güterkonto leicht nachweisen. Das Güterkonto stellt deshalb die wichtigste Verbindung der Konten zu den Input-Output-Tabellen dar.

Da die Input-Output-Tabellen alle Angaben enthalten, um für jeden Produktionsbereich Produktions- und Einkommensentstehungskonten aufzustellen, lassen sich im Gesamtsystem der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen — soweit für bestimmte Zwecke erforderlich — die Produktions- und Einkommensentstehungskonten der Sektoren (bzw. der Unternehmensbereiche in der traditionellen Entstehungsrechnung) ohne weiteres gegen einen Satz entsprechender Konten aus der Input-Output-Rechnung austauschen. Die Verbindung solcher Konten zu den Einkommensverwendungskonten (hinsichtlich des letzten Verbrauchs), zu den Vermögensveränderungskonten (hinsichtlich der Anlageinvestitionen und der Vorratsveränderung) und zu dem Konto der übrigen Welt (hinsichtlich der Aus- und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen) bleibt durch das zusammengefaßte Güterkonto der Volkswirtschaft gewährleistet.

III. Einige Bemerkungen zum Nachweis der wirtschaftlichen Vorgänge auf den Konten

Die Sektorkonten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sollen die wirtschaftliche Betätigung der Sektoren und die damit verbundenen Vorgänge nach Möglichkeit so darstellen, daß die Verflechtungen zwischen den Sektoren auf möglichst vielen Ebenen erkennbar werden. Deshalb sind in dem bisherigen vereinfachten Kontensystem die Güterströme stets so gegliedert worden, daß gezeigt werden konnte, wie groß die Summe der Verkäufe eines jeden Sektors an jeden einzelnen der anderen Sektoren bzw. an die übrige Welt war. Für die Erwerbs- und Vermögenseinkommen und Übertragungen wurde nachgewiesen, wieviel jeder einzelne Sektor an jeden der anderen Sektoren bzw. an die übrige Welt geleistet hatte. Diese Darstellungsweise stößt bei erweiterter Sektorengliederung, wie schon bei der Erläuterung des zusammengefaßten Güterkontos erwähnt, auf zum Teil erhebliche Schwierigkeiten.

Hinsichtlich der Gütervorgänge sind sie so groß, daß im revidierten Kontensystem von einer entsprechenden Gliederung der Waren- und Dienstleistungsströme abgesehen wurde. Nur in einigen Ausnahmefällen, nämlich bei den Käu-

Übersicht 2: Rahmenschema der Kontenpositionen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Positions-Nr.	Position	Gegenbuchungs-Nr.	Positions-Nr.	Position	Gegenbuchungs-Nr.
0 Zusammengefaßtes Güterkonto der Volkswirtschaft					
0.10	Produktionswerte der Sektoren	1.60	0.60	Vorleistungen der Sektoren	1.10
0.40	Einfuhr von Waren und Dienstleistungen	8.60	0.70	Letzter Verbrauch (Privater Verbrauch und Staatsverbrauch)	5.10
			0.71	Privater Verbrauch	
			0.75	Staatsverbrauch	
			0.80	Anlageinvestitionen und Vorratsveränderung	6.20
			0.81	Käufe von neuen Anlagen und selbsterstellte Anlagen	6.21
			0.82	Käufe abzügl. Verkäufe von gebrauchten Anlagen und Land	6.22
			0.85	Vorratsveränderung	6.25
			0.90	Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	8.10
Gesamtes Aufkommen von Gütern aus Produktion und Einfuhr			Gesamte Verwendung von Gütern		
1 Produktionskonto eines Sektors					
1.10	Vorleistungen	0.60	1.60	Produktionswert	0.10
1.49	Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt	2.50			
Vorleistungen, Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt			Produktionswert		
2 Einkommensentstehungskonto eines Sektors					
2.10	Abschreibungen	6.70	2.50	Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt	1.49
2.20	Geleistete indirekte Steuern (einschl. Beiträge zur gesetzl. Unfallversicherung)	4.60/8.81	2.70	Empfangene Subventionen	4.10/8.31
2.49	Beitrag zum Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten	3.60			
Abschreibungen, geleistete indirekte Steuern, Beitrag zum Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten			Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt, empfangene Subventionen		
3 Einkommensverteilungskonto eines Sektors					
3.10	Geleistete Einkommen aus unselbständiger Arbeit	3.60/8.71	3.50	Beitrag zum Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten	2.49
3.20	Geleistete Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	3.70/8.75	3.60	Empfangene Einkommen aus unselbständiger Arbeit	3.10/8.21
3.49	Anteil am Volkseinkommen	4.50	3.70	Empfangene Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	3.20/8.25
Geleistete Erwerbs- und Vermögenseinkommen, Anteil am Volkseinkommen			Beitrag zum Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten, empfangene Erwerbs- und Vermögenseinkommen		
4 Einkommensumverteilungskonto eines Sektors					
4.10	Geleistete Subventionen	2.70	4.50	Anteil am Volkseinkommen	3.49
4.20	Geleistete direkte Steuern und Sozialversicherungsbeiträge (ohne gesetzl. Unfallversicherung)	4.70	4.60	Empfangene indirekte Steuern (einschl. Beiträge zur gesetzl. Unfallversicherung)	2.20
4.30	Geleistete Nettoprämien für Schadenversicherungen, Schadenversicherungsleistungen	4.80/8.83	4.70	Empfangene direkte Steuern und Sozialversicherungsbeiträge (ohne gesetzl. Unfallversicherung)	4.20/8.32
4.40	Sonstige geleistete laufende Übertragungen	4.90/8.85	4.80	Empfangene Nettoprämien für Schadenversicherungen; empfangene Schadenversicherungsleistungen	4.30/8.33
4.49	Verfügbares Einkommen	5.50	4.90	Sonstige empfangene laufende Übertragungen	4.40/8.35
Geleistete laufende Übertragungen, verfügbares Einkommen			Anteil am Volkseinkommen, empfangene laufende Übertragungen		
5 Einkommensverwendungskonto eines Sektors					
5.10	Letzter Verbrauch (Privater Verbrauch bzw. Staatsverbrauch)	0.70	5.50	Verfügbares Einkommen	4.49
5.49	Ersparnis	6.50			
Letzter Verbrauch, Ersparnis			Verfügbares Einkommen		
6 Vermögensveränderungskonto eines Sektors					
6.10	Nichtentnommene Gewinne der Einzelunternehmen u. ä. (Buchung im Haushaltssektor)	6.60	6.50	Ersparnis	5.49
6.20	Anlageinvestitionen und Vorratsveränderung	0.80	6.60	Nichtentnommene Gewinne der Einzelunternehmen u. ä. (Buchung im Unternehmenssektor)	6.10
6.21	Käufe von neuen Anlagen und selbsterstellte Anlagen	0.81	6.70	Abschreibungen	2.10
6.22	Käufe abzügl. Verkäufe von gebrauchten Anlagen und Land	0.82	6.80	Empfangene Vermögensübertragungen	6.30/8.37
6.25	Vorratsveränderung	0.85			
6.30	Geleistete Vermögensübertragungen	6.80/8.87			
6.49	Finanzierungssaldo	7.50			
Investitionen, geleistete Vermögensübertragungen, Finanzierungssaldo			Ersparnis, Abschreibungen, empfangene Vermögensübertragungen		

Fortsetzung siehe S. 288

Positionen-Nr.	Position	Gegenbuchungs-Nr.	Positionen-Nr.	Position	Gegenbuchungs-Nr.
7 Finanzierungskonto eines Sektors					
7.10	Veränderung der Forderungen	7.60/8.90	7.50 7.60 7.99	Finanzierungssaldo Veränderung der Verbindlichkeiten Statistische Differenz	6.49 7.10/8.40 8.99
Veränderung der Forderungen			Finanzierungssaldo, Veränderung der Verbindlichkeiten		
8 Zusammengefaßtes Konto der übrigen Welt					
8.10	Käufe von Waren und Dienstleistungen	0.90	8.60	Verkäufe von Waren und Dienstleistungen	0.40
8.20	Geleistete Erwerbs- und Vermögenseinkommen		8.70	Empfangene Erwerbs- und Vermögenseinkommen	
8.21	Einkommen aus unselbständiger Arbeit	3.60	8.71	Einkommen aus unselbständiger Arbeit	3.10
8.25	Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	3.70	8.75	Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	3.20
8.30	Geleistete Übertragungen		8.80	Empfangene Übertragungen	
8.31	Subventionen	2.70	8.81	Indirekte Steuern	2.20
8.32	Direkte Steuern und Sozialversicherungsbeiträge (ohne gesetzl. Unfallversicherung)	4.70	8.83	Nettoprämien für Schadenversicherungen; Schadenversicherungsleistungen	4.30
8.33	Nettoprämien für Schadenversicherungen; Schadenversicherungsleistungen	4.80	8.85	Sonstige laufende Übertragungen	4.40
8.35	Sonstige laufende Übertragungen	4.90	8.87	Vermögensübertragungen	6.30
8.37	Vermögensübertragungen	6.80	8.90	Veränderung der Verbindlichkeiten	7.10
8.40	Veränderung der Forderungen	7.60	8.99	Statistische Differenz	7.99
Aufwendungen der übrigen Welt			Erträge der übrigen Welt		

fen der privaten Haushalte für den Privaten Verbrauch und bei den Vorleistungen des Staates, sind Anhaltspunkte gegeben, so daß die sektorale Verflechtung gezeigt werden kann. Bei den Erwerbs- und Vermögenseinkommen bestehen vor allem Schwierigkeiten bei den Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen. Hier war es, im Gegensatz zu den Güterströmen, dennoch möglich, für die großen Sektoren den Nachweis der Beziehungen von Sektor zu Sektor beizubehalten. Bei tieferer Sektorengliederung konnten jedoch als Partnersektoren nur die großen Sektoren angegeben werden. Bei den Übertragungen bestehen im Prinzip weniger Probleme, zumindest solange man die laufenden und Vermögensübertragungen nicht allzu tief nach Arten untergliedert. Die von den Sektoren geleisteten Übertragungen werden deshalb ebenfalls mit Angabe der die Leistungen empfangenden großen Sektoren nachgewiesen (die von den Sektoren empfangenen Übertragungen entsprechend mit Angabe des leistenden Sektors). Auch die neuen internationalen Systeme Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen sehen für Übertragungen diese Aufgliederung weitgehend vor, dagegen hat man dort bei den Güterströmen und bei den Erwerbs- und Vermögenseinkommen ganz von der Darstellung der sektoralen Verflechtung abgesehen, da in vielen Ländern die erforderlichen Ausgangsdaten entweder gar nicht oder nur mit großen Schwierigkeiten bereitgestellt werden können.

Für den Inhalt der revidierten Konten wurde hieraus folgende Konsequenz gezogen. Es wurde ein allgemeines Rahmenschema der Kontenpositionen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entworfen, das die Beziehungen von Sektor zu Sektor zunächst außer acht läßt. Dieses Schema (Übersicht 2) kann unabhängig von der Tiefe der Sektorengliederung stets angewendet werden. Soweit darüber hinaus Angaben für den Nachweis der Ströme von Sektor zu Sektor vorhanden sind, werden diese als ergänzende Information zu den Kontenpositionen eingefügt. Abgesehen von den Güterströmen — und den Veränderungen der Forderungen und Verbindlichkeiten, die hier nicht behandelt werden — ist auf diese Weise grundsätzlich auf den Konten der drei großen Sektoren verfahren worden. Bei stärker detaillierter Sektorengliederung fehlen dagegen weitgehend Angaben der sektoralen Verflechtungen. Immerhin war es bei den meisten Kontenpositionen auch bei detaillierter Sektorengliederung möglich, als Partnersektor zumindest einen der großen Sektoren (Unternehmen, Staat usw.) anzugeben. Es wurde besonderer Wert darauf gelegt, daß Ströme zwischen Einheiten ein und desselben Sektors deutlich

werden, damit die Ergebnisse auch in konsolidierter Form für die Analyse zur Verfügung stehen. Die wesentliche Ausnahme bilden in dieser Hinsicht die Produktionswerte und Vorleistungen, bei denen dieser Nachweis nicht möglich war.

Um das System übersichtlich zu gestalten, wurde ein neues System von Buchungsnummern eingeführt. Es geht davon aus, daß wirtschaftliche Vorgänge gleicher Art, unabhängig von dem Sektor, stets dieselbe Positionsnummer auf den Konten haben (vgl. Übersicht 2 und die Konten auf S. 386* ff dieses Heftes). Eine Ausnahme bilden lediglich die Positionen auf dem Konto der übrigen Welt. Die Kontenposition ist zugleich durch die Kontengruppe und eine laufende Nummer gekennzeichnet (beide sind durch einen Punkt voneinander getrennt). Von inländischen Sektoren geleistete Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen z. B. haben immer die Positionsnummer 3.20. Die Positionen der linken Seite der Konten haben laufende Nummern bis 49, die der rechten Seite von 50 bis 99. Die laufende Nummer 49 nennt stets den abschließenden Kontensaldo, die Nummer 50 den von der vorhergehenden Kontengruppe übernommenen Saldo. Position 5.49 z. B. kennzeichnet die Ersparnis auf dem Einkommensverwendungskonto, Position 6.50 die Ersparnis auf dem Vermögensveränderungskonto. Die vollständige Buchungsnummer erhält man auf den Sektorkonten durch Voranstellen der Sektornummer, die durch einen Querstrich abgetrennt ist. Die Buchungsnummer 11-3.10 z. B. betrifft die von den Produktionsunternehmen geleisteten Einkommen aus unselbständiger Arbeit. Ein bestimmter Vorgang, z. B. die von Produktionsunternehmen an die privaten Haushalte geleisteten Einkommen aus unselbständiger Arbeit, ist durch Buchungs- und Gegenbuchungsnummer voll gekennzeichnet, also durch die Buchungsnummer 11-3.10 mit der Gegenbuchungsnummer 3-3.60.

Die früher verwendeten Buchungsnummern nannten dagegen in der ersten Stelle die Kontengruppe und in der zweiten Stelle den Sektor; die folgende zweistellige laufende Nummer bezog sich in den einzelnen Sektoren auf Vorgänge verschiedener Art. Der Wechsel in der Reihenfolge in den beiden ersten Stellen hat den Vorteil, daß nunmehr die Nummer der Kontengruppe und die laufende Nummer, die beide zusammen den Inhalt der Kontenposition kennzeichnen, unmittelbar nebeneinander stehen und das Zurechtfinden erleichtern. Das neue System der Buchungsnummern ist flexibler. Es erlaubt, die wesentlichen Größen rasch zu erkennen, zugleich aber auch die Zusammenhänge des Wirtschaftsablaufs im Detail zu verfolgen. Dr. Günter Hamer

STATISTISCHE UMSCHAU

Bevölkerung

Bevölkerungsstand und -entwicklung 1969

Bundesgebiet

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Bevölkerungsforschung hatte das Bundesgebiet Ende 1969 61,2 Mill. Einwohner, davon 29,2 Mill. (48 %) männliche und 32,0 Mill. (52 %) weibliche¹⁾. Auf 1000 Männer kamen 1098 Frauen. Im Jahre 1950 waren es noch 1151 gewesen. Bei einer Fläche von 248 571 qkm beträgt die Bevölkerungsdichte z. Z. 246 Einwohner je qkm. Ende September 1969 lebten im Bundesgebiet rd. 2,4 Mill. Ausländer; von 1000 Einwohnern gehörten 39 diesem Personenkreis an²⁾.

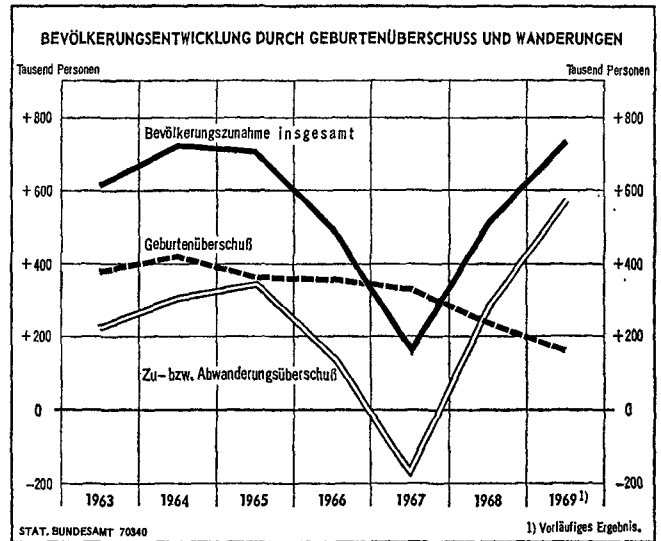
Der Bevölkerungsstand ist seit dem 31. Dezember 1950, an dem die Einwohnerzahl 50,3 Mill. betrug, um rd. 11 Mill. oder 22 % und seit dem 17. Mai 1939, an dem im heutigen Bundesgebiet erst 43,0 Mill. Menschen lebten, um 18 Mill. oder 42 % gestiegen. Die Bevölkerungsdichte betrug 1950 203 und 1939 173 Einwohner je qkm.

Gegenüber 1968 hat die Bevölkerung um 732 000 Personen oder 1,2 % zugenommen. Sieht man von 1961 ab, dem Jahr der letzten großen Fluchtelle aus der DDR, handelt es sich um die stärkste Zunahme seit 1949. Sie ist zu mehr als drei Vierteln auf den Wanderungsgewinn zurückzuführen. Der Anteil des Geburtenüberschusses betrug lediglich 22 %.

Im Jahre 1969 wurden rd. 903 000 Kinder geboren. Das waren 67 000 weniger als 1968 (970 000). Im gleichen Zeitraum starben rd. 744 000 Menschen und damit etwa 10 000 mehr als 1968 (734 000). Die Abnahme der Zahl der Lebendgeborenen und Zunahme der Sterbefälle verursachte 1969 einen weiteren Rückgang des Geburtenüberschusses. Mit 159 000 war er der geringste nach 1946; bezogen auf 1000 Einwohner betrug er nur 2,6 und war damit sogar noch niedriger als im Jahre 1946. Für 1968 war noch ein Überschuß von 236 000 oder 3,9 je 1000 Einwohner festgestellt worden. Die schon seit einigen Jahren zu beobachtende rückläufige Entwicklung setzte sich somit weiter fort. Dazu hat neben den Besonderheiten der Altersstruktur offensichtlich auch ein verändertes generatives Verhalten der Bevölkerung beigetragen³⁾.

Im Jahre 1969 wurden 2 105 000 Zu- und 1 533 000 Fortzüge registriert. Mit 572 000 Personen hat sich der Wanderungsgewinn gegenüber 1968 mehr als verdoppelt. Die Entwick-

¹⁾ Vgl. auch Tabelle, S. 334*. — ²⁾ Vgl. WiSta 1970/5, S. 246 f. — ³⁾ Vgl. WiSta 1970/4, S. 192 ff und 1970/5, S. 232 ff.



lung des Wanderungssaldos spiegelt schon seit Jahren die starke Bedeutung der ausländischen Arbeitnehmer für die Wanderungsbilanz des Bundesgebietes wider. Nach Ermittlungen der Bundesanstalt für Arbeit erhöhte sich ihre Zahl infolge des anhaltenden Arbeitskräftemangels von 1,1 Mill. Ende Januar 1969 um über 400 000 auf nahezu 1,6 Mill. bis Ende Januar 1970.

Bundesländer

Von den Bundesländern hatten — wie in den Vorjahren — Hamburg, Berlin (West) und das Saarland einen Rückgang der Einwohnerzahlen zu verzeichnen. Dieser beruhte in Hamburg und Berlin (West) ausschließlich auf einem Überschuß der Sterbefälle, im Saarland dagegen ausschließlich auf einem Wanderungsverlust. Alle übrigen Länder hatten eine Bevölkerungszunahme zu verzeichnen. Mit 2,2 bzw. jeweils 1,6 % lag diese in Baden-Württemberg, Hessen und Bayern über dem Bundesdurchschnitt (1,2 %). Den geringsten Bevölkerungszuwachs wies Bremen auf (0,3 %). Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern verdanken die Zunahme überwiegend dem Zuwanderungsüberschuß. Auf diese

Bevölkerungsstand und -entwicklung

Jahr Land	Fläche qkm	Wohnbevölkerung am Jahresanfang	Überschuß der				Bevölkerungs- zu- (+) bzw. abnahme (-) insgesamt ²⁾			Wohnbevölkerung am Jahresende				
			Geborenen (+) Gestorbenen (-)	Zu- (+) bzw. Fortzüge (-) gegenüber dem übrigen Bundes- gebiet						insgesamt	insgesamt	männlich	weiblich	weibliche Personen auf 1 000 männliche	Bevölkerungs- dichte
				insgesamt	dem übrigen Bundes- gebiet	gegenüber allen sonstigen Gebieten ¹⁾	insgesamt	1 000	Anzahl							Einw. je qkm
1963	248 553	57 247	+ 381	+ 224	×	+ 224	+ 617	+ 11	57 865	27 352	30 513	1 116	233	
1964	248 553	57 865	+ 421	+ 301	×	+ 301	+ 723	+ 12	58 587	27 765	30 823	1 110	236	
1965	248 553	58 587	+ 367	+ 344	×	+ 344	+ 709	+ 12	59 297	28 171	31 126	1 105	239	
1966	248 553	59 297	+ 364	+ 132	×	+ 132	+ 496	+ 8	59 793	28 400	31 393	1 105	241	
1967	248 553	59 793	+ 332	- 177	×	- 177	+ 156	+ 3	59 948	28 418	31 530	1 109	241	
1968	248 553	59 948	+ 236	+ 278	×	+ 278	+ 515	+ 9	60 463	28 716	31 747	1 106	243	
1969	248 571	60 463	+ 159	+ 572	×	+ 572	+ 732	+ 12	61 195	29 180	32 015	1 098	246	
davon (1969):														
Schleswig-Holstein	15 676	2 529	+ 8	+ 21	+ 13	+ 8	+ 29	+ 11	2 557	1 229	1 328	1 080	163	
Hamburg	747	1 823	- 6	+ 0	- 13	+ 13	- 6	- 3	1 817	844	974	1 154	2 432	
Niedersachsen	47 412	7 039	+ 26	+ 35	- 1	+ 36	+ 61	+ 9	7 100	3 395	3 705	1 091	150	
Bremen	404	754	+ 1	+ 1	- 3	+ 4	+ 2	+ 2	756	360	396	1 098	1 871	
Nordrhein-Westfalen	34 039	16 951	+ 49	+ 130	- 20	+ 151	+ 179	+ 11	17 130	8 218	8 912	1 084	244	
Hessen	21 110	5 333	+ 13	+ 76	+ 15	+ 62	+ 89	+ 17	5 423	2 607	2 815	1 080	257	
Rheinland-Pfalz	19 837	3 645	+ 10	+ 17	- 1	+ 18	+ 27	+ 7	3 671	1 747	1 925	1 102	185	
Baden-Württemberg	35 750	8 714	+ 46	+ 150	+ 12	+ 139	+ 196	+ 22	8 910	4 297	4 613	1 074	249	
Bayern	70 550	10 406	+ 32	+ 131	+ 18	+ 114	+ 163	+ 16	10 569	5 022	5 547	1 104	150	
Saarland	2 568	1 129	+ 3	- 4	- 8	+ 3	- 2	- 1	1 127	535	593	1 109	439	
Berlin (West)	480	2 141	- 21	+ 14	- 12	+ 25	- 7	- 3	2 134	926	1 208	1 304	4 446	

¹⁾ Einschl. Personen mit unbekanntem Herkunfts- und Zielgebiet und ohne festen Wohnsitz. — ²⁾ Einschl. Differenz zwischen vorläufigen und endgültigen Ergebnissen der Statistik der Geburten und Sterbefälle und einschl. Berichtigung von Gemeindeergebnissen; 1963 außerdem einschl. 10 075 Personen aus den am 1. 8. 1963 von den Niederlanden in die Länder Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen zurückgegliederten Gebieten.

vier Länder entfielen über acht Zehntel des insgesamt für den Bund festgestellten Wanderungsgewinns. Soweit mehr Fortzüge nach als Zuzüge aus anderen Bundesländern zu beobachten waren, konnten diese Bevölkerungsverluste — ausgenommen im Saarland — durch Gewinne aus den Wanderungen über die Bundesgrenzen ausgeglichen werden. In den Ländern mit einer positiven Binnenwanderungsbilanz (Schles-

wig-Holstein, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern) wurde die dadurch bereits hervorgerufene Bevölkerungszunahme durch die Außenwanderung noch verstärkt. Die höchsten Gewinne aus den Wanderungen über die Bundesgrenzen hatten Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Bayern und Hessen. In diesen Ländern liegen die Schwerpunkte der Ausländerbeschäftigung. Fl.

Erwerbstätigkeit

Erwerbstätigkeit 1969

Methodische Vorbemerkung

Bei den nachfolgend veröffentlichten Erwerbstätigenzahlen handelt es sich um Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnittszahlen, die aus Ergebnissen der jährlichen 1%o- bzw. vierteljährlichen 0,1%o-Mikrozensusbefragungen, den Teilstatistiken des Erwerbslebens (wie z. B. Industrieberichterstattung, Bauberichterstattung, Handwerksberichterstattung, Groß- und Einzelhandelsberichterstattung, Berichterstattung im Gastgewerbe, Personalstandserhebung im öffentlichen Dienst und Personalstandsmeldungen von Bundesbahn und Bundespost), der Statistik über ausländische Arbeitnehmer und der Wanderungsstatistik berechnet wurden. Durch die Verwendung mehrerer Statistiken, von denen einige Totalerhebungen sind, werden die Zufallsfehler des Mikrozensus weitgehend reduziert und wirken sich in den dargestellten Ergebnissen nur sehr gering aus.

Personen mit mehr als nur einer Beschäftigung wurden entsprechend der Haupttätigkeit nur einmal berücksichtigt. Für die Abgrenzung der in die Berechnung einzubeziehenden Erwerbstätigen war das Inländerkonzept maßgebend, das heißt, es wurden alle Erwerbstätigen in die Berechnung einbezogen, deren Wohnsitz im Bundesgebiet liegt, also auch die aus dem Bundesgebiet auspendelnden, jedoch nicht die aus dem Ausland in das Bundesgebiet einpendelnden Grenz Arbeitnehmer.

Die Abgrenzung der Wirtschaftsbereiche erfolgte nach der „Systematik der Wirtschaftszweige für die Berufszählung 1961“. Die Erwerbstätigen wurden also nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt der örtlichen Einheit, in der sie arbeiten, zugeordnet.

Diese Erwerbstätigenzahlen können wegen Abweichungen der zugrunde liegenden Darstellungseinheit, der verwendeten Systematik sowie der Abgrenzung gegenüber dem Ausland nicht ohne weiteres zu den Angaben in der Bereichs-abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (z. B. für Produktivitätsberechnungen) in Beziehung gesetzt werden. Die Endsummen wurden jedoch mit den Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nach dem Inländerkonzept abgestimmt.

I. Jährliche Durchschnittszahlen der Erwerbspersonen

1. Demographische Komponenten der Veränderung der Erwerbsbeteiligung

Im Durchschnitt des Jahres 1969 erreichte die Zahl der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose) 27 Millionen und war damit um 336 000 höher als im Vorjahr. Ein Zeitvergleich zeigt, daß die Zahl der Erwerbspersonen erstmals seit 1965 wieder gestiegen ist, jedoch noch um 300 000 unter dem Nachkriegshöchststand von 1965 liegt. Die Zunahme der Erwerbspersonen ist per Saldo gesehen überwiegend auf das Wachsen der Zahl ausländischer Arbeitnehmer zurückzuführen, 1969 waren im Jahresdurchschnitt 1 366 000 Ausländer in der Bundesrepublik Deutschland als Arbeitnehmer beschäftigt, ein Drittel mehr als im Vorjahr. Von der deutschen Bevölkerung schiedens altersbedingt 1969 32 000 Personen mehr aus dem Erwerbsleben aus, als jüngere Jahrgänge in das Erwerbsleben eintraten.

Ein weiterer Einflußfaktor ist die Veränderung der Erwerbsbeteiligung z. B. bei den Jüngeren und Frauen. Daraus ergab sich per Saldo ein Gewinn von 21 000 Erwerbspersonen. Hinter dieser Zahl stehen jedoch gegenläufige Komponenten, nämlich einerseits der langfristige Trend, in den Altersgruppen zwischen 15 und 30 Jahren länger in der Ausbildung zu bleiben und somit den Eintritt ins Erwerbsleben hinauszuschieben und andererseits eine konjunkturell bedingte Zunahme der Erwerbsbeteiligung, d. h. ein teilweiser Abbau der stillen Arbeitskraftreserven, die sich in den Jahren 1967 und 1968 gebildet hatten. Aufschluß darüber bringt auch ein Vergleich der alters- und familienstandsspezifischen Erwerbsquoten aus dem 1%o-Mikrozensus April 1968 und 1969 (vgl. auch WiSta 1970/3, S. 136). Während die Erwerbsbeteiligung der Männer und ledigen Frauen bis 30 Jahre gesunken ist, stieg die Erwerbsquote der verheirateten Frauen im Alter bis zu 50 Jahren und der ledigen Frauen zwischen 30 und 55 Jahren. Diese Tendenzen haben sich im Laufe des Jahres 1969 offensichtlich noch verstärkt, denn nach Schätzungen sind rd. 95 000 Personen aus der Arbeitskraftreserve in das Erwerbsleben eingetreten, während infolge Ausbildungsverlängerung rd. 75 000 Personen dem Arbeitsmarkt vorenthalten wurden.

Die Zahl der Erwerbstätigen (1969 = 26 822 000) stieg um fast eine halbe Million, bedingt durch die genannten Einflüsse und einen Rückgang der Zahl der Arbeitslosen um 144 000. Im Jahresdurchschnitt gab es 1969 179 000 Arbeitslose, d. h. nur 0,8% der abhängigen Erwerbspersonen waren arbeitslos. Am größten war die Zunahme bei den abhängig Erwerbstätigen, deren Zahl 1969 den Nachkriegshöchststand von 21 920 000 erreichte. Diese Zunahme geht außer auf die bereits genannten Ursachen auf einen Wechsel von Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen zu Abhängigen zu-

Tabelle 1: Entwicklung der Zahl der Erwerbspersonen
Geschätzte Jahresdurchschnittszahlen

Merkmal	Einheit	1967	1968	1969
Erwerbspersonen	1 000	26 751	26 665	27 001
darunter:				
Ausländische Arbeitnehmer	1 000	1 014	1 019	1 366
Arbeitslose	1 000	459	323	179
Erwerbstätige	1 000	26 292	26 342	26 822
Selbständige und Mithelfende				
Familienangehörige	1 000	5 112	5 012	4 902
Abhängige	1 000	21 180	21 330	21 920
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr				
Erwerbspersonen	1 000	-492	- 86	+ 336
davon durch:				
Natürliche Bevölkerungsbewegung	1 000	- 34	- 30	- 32
Änderung der Erwerbsbeteiligung	1 000	-228	- 61	+ 21
darunter: Kurzschuljahre und 9. Schuljahr	1 000	+ 55	—	—
Ausländische Arbeitnehmer	1 000	-230	+ 5	+ 347
Arbeitslose	1 000	+ 288	-138	-144
Erwerbstätige	1 000	-790	+ 50	+ 480
Selbständige und Mithelfende				
Familienangehörige	1 000	-100	-100	-110
Abhängige	1 000	-690	+ 150	+ 590
Erwerbspersonen	%	- 1,8	- 0,3	+ 1,3
darunter:				
Ausländische Arbeitnehmer	%	- 18,5	+ 0,5	+ 34,1
Arbeitslose	%	+ 185,1	-29,6	-44,6
Erwerbstätige	%	- 2,9	+ 0,2	+ 1,8
Selbständige und Mithelfende				
Familienangehörige	%	- 1,9	- 2,0	- 2,2
Abhängige	%	- 3,2	+ 0,7	+ 2,8
Arbeitslosenquote	%	2,1	1,5	0,8

rück, der 1968/69 mit 110 000 anzusetzen ist und in der Hauptsache durch die Abwanderung aus der Landwirtschaft bedingt ist.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß die Situation auf dem Arbeitsmarkt 1969 durch hohe Zunahme der Ausländerbeschäftigung, Abbau der Arbeitslosigkeit und beginnende Ausschöpfung stiller Arbeitskräfte reserven gekennzeichnet war. Der Trend zur Ausbildungsverlängerung und damit zum späteren Eintritt in das Erwerbsleben hat angehalten, ein Ausgleich zwischen altersbedingten Abgängen und Zugängen ins Erwerbsleben war als Folge des ungünstigen Altersaufbaues der Bevölkerung nicht möglich.

2. Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen und -abteilungen

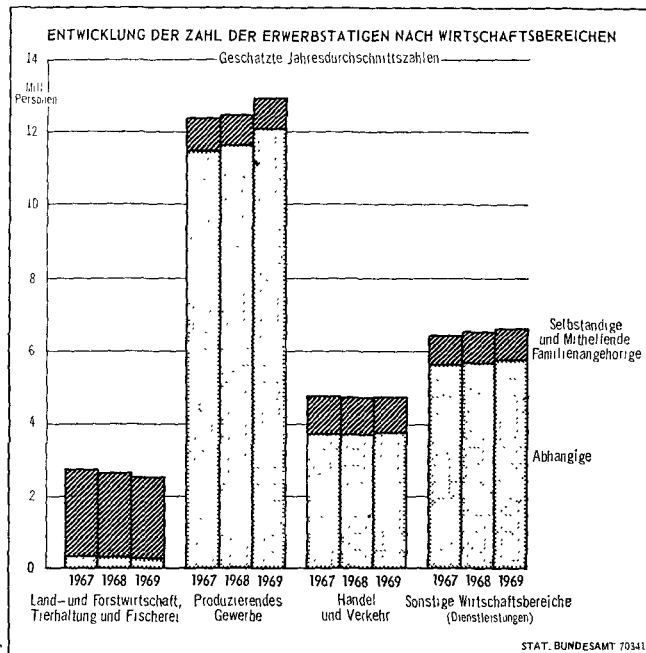
Von den Wirtschaftsbereichen hatte das „Produzierende Gewerbe“ den stärksten Zugang an Erwerbstätigen — darunter vor allem Ausländer — aufzuweisen. In diesem Bereich waren 1969 12 936 000 Personen erwerbstätig, 3,7% mehr als im Vorjahr. Die Veränderungsraten in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen des „Produzierenden Gewerbes“ waren: „Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau“ — 3,7%, „Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)“ + 4,5% und „Baugewerbe“ + 1,8%. In der Wirtschaftsabteilung „Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau“ war es der Bergbau, der besonders stark zurückging. Die Zahl der Erwerbstätigen in diesem Wirtschaftszweig hat 1968/1969 um fast 6% abgenommen. Im „Verarbeitenden Gewerbe“ hatten die Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten das stärkste Wachstum zu verzeichnen (im Jahresdurchschnitt rd. 6%), das besonders stark in den Monaten Juni bis September ausgeprägt war¹⁾. Die Zahl der Beschäftigten im Handwerk stagnierte im Jahresdurchschnitt 1969 gegenüber 1968, lediglich von Juni zu September — also gleichzeitig mit dem Wachsen der Industriebeschäftigten im dritten Vierteljahr — nahm die Zahl der Beschäftigten im Handwerk zu²⁾. Die Zahl der Erwerbstätigen im „Baugewerbe“ war 1969 um 37 000 höher als 1968. Die Beschäftigtenzahlen im Bauhauptgewerbe stiegen von Februar bis August, ab September waren Rückgänge zu verzeichnen³⁾. Im Jahresdurchschnitt gesehen war die relative Zunahme der Beschäftigten im Bau- und Ausbauhandwerk größer als im Bauhauptgewerbe.

¹⁾ Vgl.: Fachserie D, Reihe 1 Betriebe und Unternehmen der Industrie, I. Betriebe, Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung. — ²⁾ Vgl.: Fachserie D, Reihe 7 Handwerk, I. Beschäftigte und Umsatz. — ³⁾ Fachserie E, Reihe 1 Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft.

Tabelle 2: Erwerbstätige nach Wirtschaftsabteilungen
Geschätzte Jahresdurchschnittszahlen

Wirtschaftsabteilung	1967	1968	1969	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber Vorjahr		
				1967	1968	1969
	1 000			%		
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	2 742	2 630	2 533	-4,7	-4,1	-3,7
Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau	601	557	537	-8,5	-7,3	-3,6
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	9 768	9 866	10 306	+4,7	+1,0	+4,5
Baugewerbe	2 013	2 056	2 093	+2,1	+2,1	+1,8
Handel	3 203	3 198	3 236	-0,9	-0,2	+1,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 532	1 505	1 493	-1,9	-1,8	-0,8
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	577	583	600	+6,3	+1,0	+2,9
Dienstleistungen, soweit nicht an anderer Stelle genannt ¹⁾	3 287	3 393	3 452	+2,9	+3,2	+1,7
Organisationen ohne Erwerbscharakter und Private Haushalte ²⁾	428	422	424	-5,5	-1,4	+0,5
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung ²⁾	2 141	2 132	2 148	+1,1	-0,4	+0,8
Erwerbstätige insgesamt	26 292	26 342	26 822	+2,9	+0,2	+1,8

¹⁾ Einschl. bestimmter Anstalten und Einrichtungen, auch wenn sie nicht als Unternehmen (oder Teil eines Unternehmens) betrieben werden. — ²⁾ Ohne bestimmte Anstalten und Einrichtungen.



Im Wirtschaftsbereich „Handel und Verkehr“ waren 1969 4 729 000 Personen erwerbstätig, das sind 0,6% mehr als im Vorjahr. Untersucht man die Veränderungen in den Wirtschaftsabteilungen dieses Bereichs, so zeigt sich, daß die Erwerbstätigenzahl im „Handel“ 1,2% höher war als im Vorjahr, in „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ dagegen um 0,8% niedriger. Die Zunahme der Erwerbstätigen im Handel ist überwiegend auf die günstige Entwicklung der Beschäftigungslage im Einzelhandel zurückzuführen. Hier war besonders im vierten Vierteljahr die Zunahme der Beschäftigten stärker als in den vorangegangenen Jahren.

In der Wirtschaftsabteilung „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ ist die Zahl der Erwerbstätigen seit 1966 rückläufig. Verursacht wird dieser Rückgang hauptsächlich durch die Abnahme der Beschäftigten bei der Bundesbahn, wobei jedoch festzustellen ist, daß die Abnahmeraten in den letzten Jahren kleiner geworden sind.

In den „Sonstigen Wirtschaftsbereichen (Dienstleistungen)“ stieg 1969 die Zahl der Erwerbstätigen um 1,4% auf 6 624 000 Personen. Bei der Ermittlung der Veränderungen in den Wirtschaftsabteilungen des Dienstleistungsbereichs ist man — ausgenommen das Gastgewerbe und Dienstleistungshandwerk — auf die Ergebnisse des Mikrozensus und der Personalstatistik im öffentlichen Dienst angewiesen. Daraus Schlüsse auf die jahresdurchschnittliche Entwicklung zu ziehen ist vertretbar, da die Entwicklung der Erwerbstätigkeit in diesen Wirtschaftsabteilungen nur in geringem Maße saisonalen Einflüssen unterliegt. In der Abteilung „Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe“ expandierte die Erwerbstätigenzahl um 2,9%, in „Dienstleistungen, soweit nicht an anderer Stelle genannt“ um 1,7%. Für Teile dieser Wirtschaftsabteilung liegen auch Ergebnisse von Bereichsstatistiken vor. Im Gastgewerbe lag die Beschäftigungsspitze im Juli rd. 10% höher als die Zahl für Dezember. Das Dienstleistungshandwerk (Gesundheit, Körperpflege, Reinigung) weist demgegenüber im Jahre 1969 kontinuierliches langsames Steigen der Beschäftigtenzahl auf. Auch in den restlichen beiden Wirtschaftsabteilungen dieses Dienstleistungsbereichs war 1969 ein Steigen der Erwerbstätigenzahl festzustellen, und zwar in „Organisationen ohne Erwerbscharakter und private Haushalte“ um 0,5% und in „Gebietskörperschaften und Sozialversicherung“ um 0,8%.

Im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei“ waren 1969 2 533 000 Personen erwerbstätig, das sind 3,7% weniger als im Durchschnitt des Vorjahres. Dieser Rückgang geht fast ausschließlich auf Ausscheiden aus dem Erwerbsleben und Abwanderung in andere Wirtschaftsbereiche von Selbständigen und Mithelfenden Familien-

angehörigen zurück. Bei der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit in einem Wirtschaftsbereich außerhalb der Landwirtschaft wird in einer Reihe von Fällen die landwirtschaftliche Tätigkeit als zweite Tätigkeit weiter ausgeübt. Darauf deuten die 1%-Mikrozensusergebnisse 1968 und 1969 hin, nach denen die Zahl der Personen, die ihre erste Erwerbstätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft ausüben, um 76 000 abgenommen hat, jedoch die Zahl der Erwerbstätigen, deren zweite Erwerbstätigkeit eine landwirtschaftliche Tätigkeit ist, annähernd unverändert blieb.

Die Zahl der abhängig Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft verringerte sich nur um 5 000. Hinter dieser Nettoveränderung verbirgt sich jedoch, daß bis zu einem gewissen Grade deutsche durch nichtdeutsche Arbeitnehmer ersetzt worden sind, denn wie die Statistik der ausländischen Arbeitnehmer⁴⁾ zeigt, waren z. B. im September 1969 rd. 3 000 Ausländer mehr in der Land- und Forstwirtschaft der Bundesrepublik beschäftigt als ein Jahr zuvor.

3. Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen nach der Stellung im Beruf

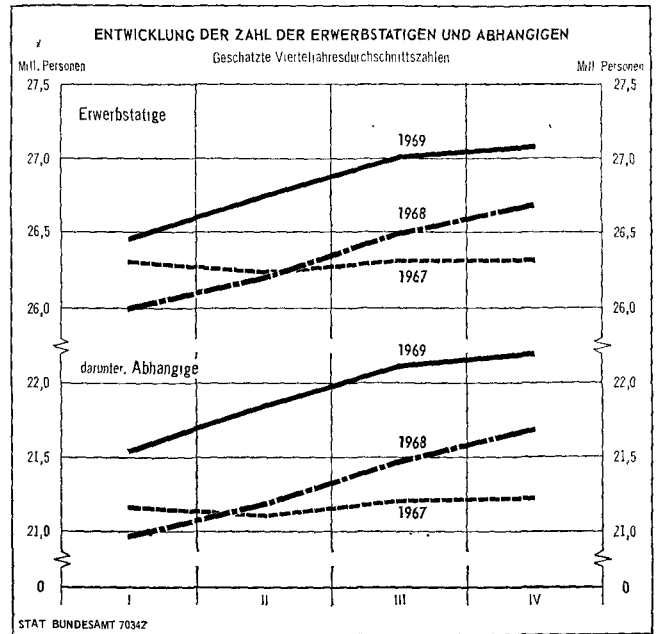
1969 waren 21 920 000 Personen als Abhängige erwerbstätig, das sind 3,7% (590 000) mehr als im Vorjahr. Um 450 000 stieg die Zahl der Abhängigen allein im „Produzierenden Gewerbe“, die restliche Zunahme von 140 000 verteilt sich zu einem Drittel auf „Handel und Verkehr“ und zu zwei Dritteln auf „Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)“. Eine Gliederung der Zahl der Abhängigen nach der Stellung im Beruf zeigt, daß die Beamten um 1,9%, die Angestellten um 3,9% und die Arbeiter um 2,2% zugenommen haben. Für den Zuwachs der Zahl der Arbeiter war das Steigen der Ausländerbeschäftigung ausschlaggebend. Der Anteil der deutschen Arbeiter an den Erwerbstätigen zeigte in den letzten Jahren sinkende Tendenz.

Die Zahl der Selbständigen war 1969 um 0,6% rückläufig, im Jahresdurchschnitt betrug sie 2 927 000. Auch in den einzelnen Wirtschaftsbereichen waren die Veränderungen nicht sehr groß. Sie bewegten sich zwischen -19 000 in der Land- und Forstwirtschaft und +15 000 im Produzierenden Gewerbe. Die Zahl der Mithelfenden Familienangehörigen ist stärker zurückgegangen als die der Selbständigen. 1969 waren 1 975 000 Personen als Mithelfende Familienangehörige erwerbstätig, das sind 4,4% weniger als 1968. In der „Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei“ waren 1969 73 000 Mithelfende Familienangehörige weniger als im Vorjahr. Im „Produzierenden Gewerbe“ ging die Zahl der Mithelfenden um 8 000 zurück, in „Handel und Verkehr“ um 13 000, nur in den „Sonstigen Wirtschaftsbereichen (Dienstleistungen)“ nahmen die Mithelfenden Familienangehörigen um 3 000 zu.

II. Vierteljährliche Durchschnittszahlen der Erwerbstätigen

Die vierteljährliche durchschnittliche Entwicklung der Erwerbstätigen und Abhängigen ist das Resultat mehrerer Komponenten, wie z. B. der saisonalen und konjunkturellen Entwicklung der Arbeitslosigkeit und der Beschäftigung nichtdeutscher Arbeitnehmer sowie der Entwicklung der Erwerbs-

⁴⁾ Vgl.: „Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit“, Nürnberg.



tätigkeit von Frauen und Rentnern. Auf die Entwicklung der Abhängigen hat als weitere Komponente der Saldo des Wechsels zwischen Selbständigen sowie Mithelfenden Familienangehörigen einerseits und Abhängigen andererseits Einfluß.

Die vierteljährliche Entwicklung der Erwerbstätigen und Abhängigen ist sowohl 1968 als auch 1969 dadurch gekennzeichnet, daß die konjunkturell bedingte Übernachfrage saisonale Schwankungen kaum noch in Erscheinung treten läßt. Die vierteljährlichen Zahlen der Erwerbstätigen und Abhängigen zeigen in beiden Jahren einen nahezu linearen Anstieg. Die absoluten Werte liegen 1969 in allen Vierteljahre höher als die entsprechenden Werte des Vorjahres, und zwar bei den Erwerbstätigen zwischen 1,5 und 2,1%, bei den Abhängigen zwischen 2,3 und 3,1%. Ein Vergleich der monatlichen bzw. vierteljährlichen Entwicklung der Arbeitslosen

Tabelle 4: Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen
Geschätzte Vierteljahresdurchschnittszahlen

Vierteljahr	Erwerbstätige insgesamt		Selbständige und Mithelfende Familienangehörige		Abhängige	
	1 000	% ¹⁾	1 000	% ¹⁾	1 000	% ¹⁾
1967 1. Vj.	26 303	-2,4	5 138	-2,2	21 165	-2,5
2. Vj.	26 237	-3,6	5 122	-2,2	21 115	-3,9
3. Vj.	26 310	-3,3	5 102	-1,8	21 208	-3,6
4. Vj.	26 318	-2,4	5 086	-1,5	21 232	-2,6
1968 1. Vj.	26 000	-1,2	5 026	-2,2	20 974	-0,9
2. Vj.	26 198	-0,1	5 018	-2,0	21 180	+0,3
3. Vj.	26 480	+0,6	5 006	-1,9	21 474	+1,3
4. Vj.	26 690	+1,4	4 998	-1,7	21 692	+2,2
1969 1. Vj.	26 448	+1,7	4 918	-2,1	21 530	+2,7
2. Vj.	26 750	+2,1	4 906	-2,2	21 844	+3,1
3. Vj.	27 010	+2,0	4 897	-2,2	22 113	+3,0
4. Vj.	27 079	+1,5	4 887	-2,2	22 192	+2,3

¹⁾ Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber dem entsprechenden Vj. des Vorjahres.

Tabelle 3: Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf
Geschätzte Jahresdurchschnittszahlen

Stellung im Beruf	1967			1968			1969			Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber Vorjahr					
	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich	1968			1969		
										Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
										1 000					
										%					
Selbständige	3 017	2 403	614	2 946	2 341	605	2 927	2 321	606	-2,4	-2,6	-1,5	-0,6	-0,8	+0,2
Mithelfende Familienangehörige	2 095	333	1 762	2 066	334	1 732	1 975	314	1 661	-1,4	+0,3	-1,7	-4,4	-6,0	-4,1
Beamte	1 842	1 651	191	1 877	1 673	204	1 912	1 698	214	+1,9	+1,3	+6,8	+1,9	+1,5	+4,9
Angestellte	7 155	3 657	3 498	7 274	3 736	3 538	7 560	3 893	3 667	+1,7	+2,2	+1,1	+3,9	+4,2	+3,6
Arbeiter	12 183	8 840	3 343	12 179	8 873	3 306	12 448	9 045	3 403	-0,0	+0,4	-1,1	+2,2	+1,9	+2,9
Erwerbstätige insgesamt	26 292	16 884	9 408	26 342	16 957	9 385	26 822	17 271	9 551	+0,2	+0,4	-0,2	+1,8	+1,9	+1,8

und nichtdeutschen Arbeitnehmer 1968 und 1969 zeigt, daß der Zuwachs der Erwerbstätigen- und Abhängigenzahlen gegenüber 1968 im 1. und 2. Vierteljahr zu einem erheblichen Teil aus der Arbeitslosenreserve gespeist wird, diese Komponente jedoch im 3. und 4. Vierteljahr an Bedeutung verliert. Entgegengesetzt verläuft die Entwicklung bei den ausländischen Arbeitnehmern als Quelle des Erwerbstätigenzuwachses.

Während im Januar 1969 die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer um rd. 230 000 über dem Januar des Vorjahres liegt, ist sie im September 1969 um rd. 400 000 höher, d. h. die Bedeutung der Veränderung der Zahl ausländischer Arbeitnehmer als Komponente der Gesamtveränderung der Erwerbstätigen und Abhängigen nimmt 1969 von Vierteljahr zu Vierteljahr zu. Wer.

Landwirtschaft

Weinbestände 1969

Am 31. Dezember 1969 lagerten in der Bundesrepublik 12,01 Mill. hl Trink- und Verarbeitungsweine¹⁾. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Bestände um rd. 0,39 Mill. hl oder 3% erhöht.

Die nachgewiesene Gesamtmenge setzt sich aus 11,42 Mill. hl Trinkwein und 0,59 Mill. hl Verarbeitungswein zusammen. Bei den Trinkweinbeständen überwiegen die Vorräte an Wein und Most aus der letzten Lese. An dem Erhebungsstichtag lagerte fast die gesamte Erntemenge noch in den Erzeugerkellern. Der Bestand an Jungwein (5,90 Mill. hl) korrespondiert daher deutlich mit der vorausgegangenen Mosternt.

Die Bestände an heurigem Weißwein (5,08 Mill. hl) lassen im Vergleich mit dem Vorjahr den gleichen Anstieg von rd. 4% erkennen, der bereits bei der Weinmosternt festgestellt worden war. Die starken Ertragseinbußen bei der Rotmosternt 1969 stehen mit den Beständen an jungem Rotwein in Höhe von 0,81 Mill. hl in einer plausiblen Relation. Die Vorräte haben sich um 27% gegenüber dem Jahre 1968 vermindert.

Die Höhe der Bestände an älterem Wein wird vor allem durch den Verkauf während des vorausgegangenen Jahres und besonders durch den Verlauf des Weihnachtsgeschäfts bestimmt. Die Vorratslage gibt demnach ein Bild über die Verkaufschancen bzw. über die Einstufung der Qualität früherer Jahrgänge. Die Bestände an älterem Weißwein haben gegenüber dem Vorjahr lediglich um 1% zugenommen und somit einen normalen Absatz gefunden. Die Bestandszunahme bei älterem Rotwein um 43% deutet auf einen mäßigen Verkauf hin. Diese Situation wird durch die mengenmäßig hohe, aber qualitativ nicht überzeugende Rotmosternt 1968 verständlich.

Die Bestände an Perlwein, für dessen Herstellung ebenfalls nicht allererste Qualitäten Verwendung finden, zeigen sicherlich aus gleichgelagerten Gründen einen unverhältnismäßig starken Anstieg.

Die Bestände an Wein ausländischer Herkunft beliefen sich auf 1,65 Mill. hl gegenüber 1,42 Mill. hl im Vorjahr. Von diesen waren 1,23 Mill. hl als Trinkwein und 0,42 Mill. hl zur Verarbeitung bestimmt. Im Vergleich mit dem Jahre 1968 erhöhten sich die Vorräte an ausländischem Trinkwein um 9%, die Verarbeitungsweine dagegen um 45%.

Die zur Zeit der Erhebung bevorstehende Einführung der EWG-Weinmarktordnung hat die Vorratslage bei ausländischen Trink- und Verarbeitungsweinen sicherlich beeinflusst. Die Ungewißheit über die künftige Marktgestaltung hat somit zu einer unterschiedlichen Vorratshaltung der einzelnen Weinarten geführt. Die Bestände bei Weißwein aus dem EWG-Raum haben sich gegenüber dem Vorjahr um 29%, bei Schaumwein um 24% und bei Wermutwein um 22% erhöht. Die Vorräte an Rot- und Roséwein sind dagegen um 7% zurückgegangen. Die noch vorhandenen Vorräte an einheimischem Rotwein beeinflussen sicherlich die Dispositionen des Handels, die Bestände an ausländischem Rotwein nicht auszudehnen.

Bei den Beständen an Trinkwein aus den sogenannten Drittländern sind ähnliche Tendenzen festzustellen. Bis auf die Vorräte von Wermutwein, die in ihren absoluten Mengen nicht bedeutend sind, wurden durchweg Zunahmen gemeldet.

Besondere Beachtung verdienen in diesem Jahr die Bestände an Verarbeitungswein. Die Vorräte an inländischem Verarbeitungswein (+29%) haben ebenso wie die ausländischen

¹⁾ Vgl. auch Tabelle, S. 337*.

Weinbestände

Stand: Jeweils am 31. Dezember

Art Jahrgang	1967	1968	1969	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1969 gegen 1968	
				1 000 hl	% ¹⁾
Inländischer Trinkwein					
neuester Jahrgang	6 029	6 014	5 895	-120	- 2
Weißwein und -most	5 128	4 907	5 083	+176	+ 4
Rotwein und -most (einschl. Schillerwein und Weißherbst)	900	1 108	812	-296	- 27
ältere Jahrgänge	3 297	3 492	3 726	+234	+ 7
Weißwein	2 871	3 053	3 098	+ 45	+ 1
Rotwein (einschl. Schiller- wein und Weißherbst)	426	440	629	+189	+ 43
alle Jahrgänge	570	564	571	+ 7	+ 1
Perlwein	26	26	31	+ 5	+ 18
Schaumwein	513	509	514	+ 4	+ 1
Wermutwein	31	29	27	- 2	- 6
Inländischer Trinkwein zus.	9 895	10 071	10 192	+121	+ 1
Trinkwein aus EWG-Ländern	581	560	599	+ 39	+ 7
Weißwein	115	125	161	+ 36	+ 29
Rotwein (einschl. Schiller- wein und Weißherbst)	290	299	278	- 22	- 7
Dessertwein	37	27	26	- 0	- 2
Schaumwein	28	19	24	+ 5	+ 24
Wermutwein	111	90	110	+ 20	+ 22
Trinkwein aus Drittländern	472	564	628	+ 64	+ 11
Weißwein	154	171	208	+ 36	+ 21
Rotwein (einschl. Schiller- wein und Weißherbst)	244	302	335	+ 33	+ 11
Dessertwein	66	75	78	+ 3	+ 4
Schaumwein	1	4	4	+ 0	+ 7
Wermutwein	7	11	3	- 9	- 76
Ausländischer Trinkwein zus.	1 053	1 124	1 227	+102	+ 9
Trinkwein insgesamt	10 948	11 195	11 419	+224	+ 2
Inländischer Verarbeitungs- wein					
neuester Jahrgang	111	59	74	+ 15	+ 26
ältere Jahrgänge	49	67	91	+ 22	+ 32
Ausländischer Verarbeitungs- wein					
aus EWG-Ländern	213	241	290	+ 49	+ 20
aus Drittländern	32	52	134	+ 82	+157
Verarbeitungswein insgesamt	405	421	590	+188	+ 40
Trink- und Verarbeitungs- wein insgesamt	11 353	11 617	12 008	+392	+ 3

¹⁾ Errechnet aus den nichtgerundeten Zahlen.

(+45%) eine kräftige Ausweitung erfahren. Dabei stiegen die Verarbeitungsweine aus EWG-Ländern von 0,24 Mill. hl des Vorjahrs auf 0,29 Mill. hl um 20% relativ mäßig an, die aus den Drittländern dagegen um 157%.

Die regionale Verteilung der Weinbestände gestattet Hinweise auf die Unterschiede im Weinverbrauch der einzelnen Bundesländer. Die Länder ohne Weinbau haben natürlich geringere Bestände an Wein als die süddeutschen Länder. Besonders gering sind dort die Vorräte an jungem inländischem Wein; sie werden von den Beständen an älterem inländischem Wein übertroffen. Die höchsten Bestände in diesen Ländern stellen jedoch die Auslandsweine. Eine Ausnahme im Kreis der Bundesländer ohne Weinbau ist der Stadtstaat Bremen, in dem aufgrund eines ausgedehnten Weinhandels verhältnismäßig große Bestände an Wein nachgewiesen werden.

In den wichtigsten Ländern mit Weinbau setzt sich die Lagerung von Wein völlig andersartig zusammen. In Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg überwiegen die Bestände an jungen Weinen. In Hessen, Bayern und im Saarland dagegen haben die älteren Weine eine größere Bedeutung. Mit Ausnahme des Saarlandes spielen in den Ländern mit Weinbau die Bestände an inländischem Wein die wichtigste Rolle.

Tabelle 2: Bestände an Trinkwein nach Betriebsarten
Stand: jeweils 31. Dezember

Herkunft — Art	Jahr	Betriebsart (nach dem weinwirtschaftlichen Schwerpunkt)											
		Insgesamt		Weinbau		Winzer- genossenschaft		Weingroßhandel		Sektherstellung		Sonstige	
		1 000 hl	% ¹⁾	1 000 hl	% ¹⁾	1 000 hl	% ¹⁾	1 000 hl	% ¹⁾	1 000 hl	% ¹⁾	1 000 hl	% ¹⁾
Inländischer Wein	1967	9 895	90,4	3 731	34,1	2 112	19,3	3 029	27,7	655	6,0	368	3,4
	1968	10 071	90,0	3 751	33,5	2 356	21,0	3 017	26,9	619	5,5	327	2,9
	1969	10 192	89,3	3 872	32,2	2 385	20,9	3 161	27,7	623	5,5	351	3,1
darunter:													
neuester Jahrgang	1967	6 029	55,1	2 856	26,1	1 507	13,8	1 420	13,0	131	1,2	114	1,0
	1968	6 014	53,7	2 783	24,9	1 678	15,0	1 326	11,8	149	1,3	79	0,7
	1969	5 895	51,6	2 759	24,2	1 523	13,3	1 378	12,1	146	1,3	89	0,8
ältere Jahrgänge	1967	3 297	30,1	873	8,0	603	5,5	1 496	13,7	111	1,0	214	2,0
	1968	3 492	31,2	966	8,6	677	6,0	1 576	14,1	79	0,7	194	1,7
	1969	3 726	32,6	911	8,0	861	7,5	1 663	14,6	91	0,8	200	1,8
Schaumwein	1967	513	4,7	2	0,0	0	0,0	73	0,7	410	3,7	28	0,3
	1968	509	4,5	2	0,0	0	0,0	79	0,7	390	3,5	38	0,3
	1969	514	4,5	2	0,0	0	0,0	82	0,7	384	3,4	46	0,4
Ausländischer Wein	1967	1 053	9,6	8	0,1	0	0,0	860	7,9	46	0,4	139	1,3
	1968	1 124	10,0	2	0,0	0	0,0	948	8,5	47	0,4	127	1,1
	1969	1 227	10,7	1	0,0	0	0,0	1 057	9,3	19	0,2	150	1,3
darunter:													
aus EWG-Ländern	1967	581	5,3	2	0,0	0	0,0	453	4,1	32	0,3	94	0,9
	1968	560	5,0	1	0,0	0	0,0	453	4,0	26	0,2	80	0,7
	1969	599	5,2	1	0,0	0	0,0	491	4,3	14	0,1	93	0,8
Trinkwein insgesamt	1967	10 948	100	3 739	34,2	2 112	19,3	3 889	35,5	701	6,4	507	4,6
	1968	11 195	100	3 754	33,5	2 356	21,0	3 965	35,4	666	6,0	454	4,1
	1969	11 419	100	3 874	32,2	2 385	20,9	4 218	36,9	642	5,6	501	4,4

¹⁾ Anteil an den gesamten Beständen.

Die Verteilung der Vorräte an Trinkwein insgesamt in den Betriebsarten bestätigte die seither beobachtete Tendenz. Die größten Mengen lagern mit 4,22 Mill. hl beim Weingroßhandel. Es folgen die Weinbaubetriebe mit 3,67 Mill. hl und die Winzergenossenschaften mit 2,39 Mill. hl. Weinbaubetriebe

und Winzergenossenschaften stellen mit 6,06 Mill. hl (53%) Trinkwein insgesamt das größte Kontingent. Die drei Gruppen Weinbaubetriebe, Winzergenossenschaften und Weingroßhandel vereinen mit 10,28 Mill. hl 90% der Trinkweinbestände auf sich. Pl.

Industrie

Eisen-, Stahl- und Tempergießereien

Wie das Jahr 1968, so verlief für die Eisen-, Stahl- und Tempergießereien auch das Jahr 1969 im allgemeinen recht günstig. Erzeugung und Lieferungen erreichten Rekordhöhen. Ihnen voraus eilten die Auftragseingänge; sie stiegen seit Ende 1967 laufend an. 1968 blieben die Lieferungen um 7,3% und 1969 um 12,9% hinter den zeitgleichen Auftragseingängen zurück. Die unerledigten Aufträge nahmen stetig zu und bis Ende des vergangenen Jahres stiegen sie auf eine bisher noch nicht gekannte Höhe. Um die Jahreswende 1969/70 reichten die Auftragsreserven in den Eisen-, Stahl- und Tempergießereien unter Berücksichtigung der durchschnittlichen monatlichen Lieferungen im vorangegangenen Vierteljahr im Schnitt für eine Beschäftigung von 3,6 Monaten. In den Eisen- und Stahlgießereien waren es 3,2 Monate, in den Tempergießereien 5 und in den Stahlgießereien sogar 6,3 Monate. Bei vielen Gießereien, die überwiegend für Kunden arbeiten und nicht Fertigungsbetrieben des eigenen Unternehmens vorgeschaltet sind, lagen die Auftragsbestände noch wesentlich über diesen Durchschnitten. In den ersten drei Monaten des Jahres 1970 nahm die Auftragsintensität weiter zu, und es gingen bei den Eisen-, Stahl- und Tempergießereien wiederum mehr Aufträge ein, als Lieferungen erfolgten. Die Kurve der unerledigten Aufträge blieb also nach oben gerichtet, allerdings mit einer leichten Abflachung.

Tabelle 1: Lieferungen höher (+) oder niedriger (—) als die Auftragseingänge der Eisen-, Stahl- und Tempergießereien
Prozent

Bereich	1965	1966	1967	1968	1969
Bauwirtschaft	— 1,2	+ 0,9	— 4,8	— 4,8	— 8,9
Maschinenbau	+ 2,6	+ 4,2	— 1,0	— 8,3	— 11,3
Fahrzeugbau	— 0,5	+ 3,7	— 1,9	— 11,5	— 19,0
Eisen schaffende Industrie ..	+ 3,6	+ 1,5	— 0,8	— 2,8	— 9,2
Sonstiges	+ 1,8	+ 3,9	— 2,5	— 7,4	— 14,7
Insgesamt	+ 1,3	+ 3,0	— 2,1	— 7,3	— 12,9

Bereits Ende des Rezessionsjahres 1967 machte sich nach über zweijährigem rückläufigen Turnus eine Besserung der

Tabelle 2: Auftragseingänge der Eisen-, Stahl- und Tempergießereien

Bereich	1965	1966	1967	1968	1969
1 000 t					
Bauwirtschaft	836	739	692	780	879
Maschinenbau	1 221	1 049	983	1 226	1 516
Fahrzeugbau	750	719	629	917	1 223
Eisen schaffende Industrie ..	704	614	663	744	773
Sonstiges	752	672	628	667	798
Insgesamt	4 262	3 792	3 595	4 334	5 190
Zu (+) bzw. Abnahme (—) gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in %					
Bauwirtschaft		— 11,6	— 6,4	+ 12,8	+ 12,7
Maschinenbau		— 14,1	— 6,2	+ 24,7	+ 23,6
Fahrzeugbau		— 4,2	— 12,5	+ 45,7	+ 33,4
Eisen schaffende Industrie ..		— 12,8	+ 7,9	+ 12,3	+ 4,0
Sonstiges		— 10,7	— 6,5	+ 6,2	+ 19,7
Insgesamt		— 11,0	— 5,2	+ 20,6	+ 19,8

Auftragslage der Gießereien bemerkbar. Im folgenden Jahr nahmen die Ordereingänge um über 20% zu und stiegen 1969 im gleichen Maße weiter an. Im wesentlichen waren es Maschinen- und Fahrzeugbau, deren Bedarf an Gußstücken fast sprunghaft zunahm, nachdem sie in den Jahren 1966 und 1967 ihre Order an die Gießereien überdurchschnittlich stark eingeschränkt hatten. Da die auf Maschinen- und Fahrzeugbau spezialisierten Gießereien nicht den steil ansteigenden Auftragseingängen gewachsen waren, nahmen die unerledigten Aufträge in diesen Bereichen — besonders im Laufe des Jahres 1969 — erheblich zu. Weniger ansteigend waren die Aufträge der Bauwirtschaft und der Eisen schaffenden Industrie. Sie konnten daher im allgemeinen zügig von den Gießereien beliefert werden. Die von diesen Bereichen ausgehenden Einbußen waren für die Gießereiindustrie auch in den Jahren 1966 und 1967 weniger ausgeprägt gewesen als die besonders starken Einschränkungen der Aufträge des Maschinen- und Fahrzeugbaues.

Die vier genannten Bereiche sind nach wie vor maßgebend für den Absatz der Eisen-, Stahl- und Tempergießereien. 1969 nahmen sie rd. 85% der Gußerzeugung auf. Weitaus am stärksten ist der Bedarf des Maschinenbaues, dessen Anteil an den Lieferungen der Gießereien in den letzten Jahren

Tabelle 3: Absatz der Eisen-, Stahl- und Tempergießereien nach Bereichen

Prozent

Bereich	1965	1966	1967	1968	1969
Bauwirtschaft	19,1	19,1	18,7	18,5	17,7
Maschinenbau	29,0	28,0	27,7	28,0	29,8
Fahrzeugbau	17,3	19,1	17,5	20,2	21,9
Eisen schaffende Industrie	16,9	16,0	18,7	18,0	15,5
Sonstiges	17,7	17,8	17,4	15,3	15,1
Insgesamt	100	100	100	100	100

leicht zugenommen hat. 1969 waren es fast 30% der Lieferungen der Gießereiindustrie. Mit einem Anteil von 22% folgte der Fahrzeugbau, dessen Bedeutung für den Gießereisektor gewachsen ist und insbesondere den Absatz von Temperguß gefördert hat. Dagegen gingen die Anteile der Bauwirtschaft und der Eisen schaffenden Industrie am Absatz der Eisen-, Stahl- und Tempergießereien leicht zurück.

Die Erzeugung der Eisen-, Stahl- und Tempergießereien nahm nach einem Anstieg um 16,1% im Jahre 1968 im vergangenen Jahr um weitere 12,1% auf einen neuen Höchststand von insgesamt 4,66 Mill. t zu. Diese ansehnlichen Steigerungsraten sind jedoch unter Berücksichtigung der relativ hohen Einbußen während der vorangegangenen Jahre 1966 und 1967 zu werten, als die Gießereien über das Maß der übrigen Industrie hinaus von dem Konjunkturrückgang betroffen wurden. Die bisherige Höchstleistung im Jahre 1965 konnte 1968 noch nicht ganz erreicht und erst 1969 um nur 4,4% übertroffen werden. Dabei war die Erzeugung von Eisenguß und Temperguß 1969 übereinstimmend um 4% und die von Stahlguß um 8,9% höher als 1965. Innerhalb dieser Gußsorten wurden bei einzelnen Erzeugnissen jedoch Abweichungen sichtbar, die sicherlich in den letzten beiden Jahren noch stärker in Erscheinung getreten wären, wenn die Erzeugung in voller Breite den Aufträgen hätte folgen können. Dann wäre eine wesentlich stärkere Verschiebung zugunsten der Gußerzeugung für den Maschinen- und den Fahrzeugbau erfolgt. Diese Bereiche hatten ohnehin schon die

Tabelle 4: Erzeugung der Eisen-, Stahl- und Tempergießereien 1 000 t

Jahr	Eisenguß		Stahlguß	Temperguß
	insgesamt	darunter mit Kugelgraphit		
1965	3 847	144	348	270
1966	3 359	169	298	258
1967	3 102	204	272	205
1968	3 585	326	325	247
1969	4 000	398	378	281

stärksten Zunahmen zu verzeichnen, während die Erzeugung von Gußstücken für die Eisen- und Stahlindustrie wie auch für die Bauwirtschaft weniger stark ausgedehnt wurde.

Die Entwicklung der Gußerzeugung für die Bauwirtschaft wurde im wesentlichen durch eine teilweise Änderung der Bedarfsstruktur beeinflusst. So werden in zunehmendem Maße Badewannen und Radiatoren aus Stahlblech verwendet anstatt aus Gußeisen. Abflußrohre, früher fast ausschließlich aus Gußeisen, werden immer mehr durch die Konkurrenz der Kunststoffrohre verdrängt. Sanitärguß hat für die Gießereien stetig an Bedeutung verloren und ist von Erzeugnissen aus Porzellan, Feuerton und Kunststoff schon weitgehend abgelöst worden. Die Erzeugung von Herd- und Ofenguß stieg in den letzten beiden Jahren zwar wieder an, konnte aber bei weitem nicht die Höhe früherer Jahre erreichen; denn anstelle von Kohleöfen und -herden mit wesentlichen Teilen aus Guß werden zunehmend Öfen bzw. Elektro- und Gasherde mit nur relativ wenig Guß verwandt. Ebenso beeinträchtigen zentrale Heizungsanlagen den Absatz von Öfen.

Außerdem haben verbesserte Konstruktionsverfahren und der Einsatz von Gußeisen mit Kugelgraphit (Sphäroguß) anstelle von Gußeisen mit Lamellengraphit den Verlauf der Erzeugung der Eisen-, Stahl- und Tempergießereien beeinflusst. Durch die Verwendung von Sphäroguß, vor allem für Druckrohre und neuerdings auch in verstärktem Maße für andere Gußerzeugnisse, wurde im allgemeinen Einsatzmaterial eingespart. Auch sind derartige Erzeugnisse in der Regel stärkeren Belastungen gewachsen als Erzeugnisse aus Gußeisen mit Lamellengraphit. 1969 wurden bereits 85% der von den Eisengießereien hergestellten Druckrohre aus Sphäroguß hergestellt. Die Verbesserung der Konstruktions- und Herstellungstechnik hat zudem eine Verwendung von Gußstücken eingeschränkt. Zum Beispiel wurde es durch die Vervollkommnung der Schweißverfahren ermöglicht, Stahlblech anstelle von Guß, vor allem im Maschinenbau, zu verwenden. Außerdem haben Bestrebungen, mit leichteren Gußteilen als früher auszukommen, vielfach Erfolg gehabt.

So wirkten mancherlei Einflüsse auf die Entwicklung der Gußerzeugung ein und haben überwiegend einen Rückgang des relativen Gußverbrauchs zur Folge gehabt, so daß die mengenmäßige Erzeugung der Gießereien mit der allgemeinen industriellen Entwicklung nicht Schritt halten konnte. Dies wird durch den Index der industriellen Nettoproduktion bestätigt. Nach der Indexrechnung blieb die Erzeugung der Eisen-, Stahl- und Tempergießereien von 1962 bis 1965 um 11 Punkte hinter der gesamtindustriellen Entwicklung zurück. Bis 1969 erweiterte sich der Abstand trotz des bemerkenswerten starken Wiederanstiegs der Gußerzeugung auf 34,6 Punkte.

J.-W.

Bautätigkeit

Sozialer Wohnungsbau 1969

Zahl der geförderten Wohnungen und Gebäude

Im Rahmen des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaus wurden im Laufe des Jahres 1969 im gesamten Bundesgebiet Mittel für 131 000 Wohnungen bewilligt. Damit ist das Förderungsvolumen, gemessen an der Zahl der geförderten Wohnungen, weiter zurückgegangen und hat auch den bis dahin niedrigsten Stand von 1968 unterschritten. In den letzten fünf Jahren entwickelte sich die öffentliche Förderung wie folgt: 1965 wurden zum letztenmal mehr als 200 000 Wohnungen mit Mitteln zur öffentlichen Förderung des sozialen Wohnungsbaus bedacht. Im Jahr darauf fiel ihre Zahl erheblich ab, und zwar um 27,5% auf 152 000. Aufgrund der Konjunkturprogramme der Bundesregierung war danach für 1967 wieder ein Anstieg um 12,4% auf 171 000 zu verzeichnen. Dies war die bisher letzte Zunahme, denn 1968 wurde gegenüber 1967 ein Rückgang um 12,4% auf 150 000 festgestellt. Die oben genannte Zahl von 131 000 Wohnungen für 1969 bedeutet wiederum eine Abnahme um 12,4% gegenüber dem Vorjahr. Die Tatsache, daß das Förderungsvolumen in den beiden letzten Jahren zurückging, steht nicht im Einklang mit der Entwick-

lung der Baugenehmigungen im Hochbau, die sowohl 1968 als auch 1969, an der Zahl der Wohnungen gemessen, zugenommen haben. Somit ist der Anteil der geförderten Wohnungen an allen zum Bau freigegebenen Wohnungen erheblich zurückgegangen.

Angesichts dieser Entwicklung stellt sich die Frage nach den Ursachen einer so starken Abnahme. Hier dürften mehrere Faktoren zusammenwirken, von denen jeder geeignet wäre, die Entwicklung des sozialen Wohnungsbaus mehr oder weniger zu beeinträchtigen, die aber erst in ihrer Gesamtheit zum Verständnis eines solchen Rückgangs beitragen. Abgesehen davon, daß die im II. WoBauG von 1965 festgelegten Einkommensgrenzen die Zahl der förderungswürdigen Bewerber erheblich einschränken, dürfte vor allem der Konjunkturverlauf im Berichtszeitraum mit seinen wirtschaftspolitischen Konsequenzen eine Rolle spielen. Der durch die Kostenentwicklung im Baugewerbe verursachte Anstieg der Baukosten einerseits und die aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung angespannte Kreditsituation andererseits dämpfen die Investitionsneigung der Unternehmen und privaten Haushalte, die von solchen Faktoren wie Finanzierungskosten, Kapitalkosten und Baupreisen stark abhängig ist. In einer Zeit, in der das

Zinsniveau eine beachtliche Höhe erreicht hat und die Baupreise steigen, ist die Entwicklung des Bau- und Wohnungsmarktes unsicher. Vor allem die Wohnungsbaunternehmen, die „auf Verdacht“, d. h. ohne eine bereits sicher feststehende Käufererschaft bauen, müssen eine u. U. teure Zwischenfinanzierung einkalkulieren. All diese Schwierigkeiten haben sich in der generellen Entwicklung der Baugenehmigungen bislang noch nicht niedergeschlagen; beim sozialen Wohnungsbau kommt aber erschwerend hinzu, daß sie eine Verteuerung der Kostenmieten bewirken und damit den „Sozialeffekt“ der Wohnungsbauförderung erheblich mindern. Die veränderte Relation zwischen Kosten- und Finanzierungsbedingungen einerseits und bereitgestellten Förderungsmitteln andererseits wirft schwierige Fragen auf.

Der für das Bundesgebiet insgesamt verzeichnete Rückgang in der Zahl der geförderten Wohnungen schlägt sich nicht in vergleichbarem Ausmaß in allen Bundesländern nieder. Da Einzelregelungen zur öffentlichen Wohnungsbauförderung den Ländern überlassen sind, ist die Entwicklung nicht einheitlich. In Tabelle 1 sind länderweise sehr unterschiedliche Prozentsätze als Zu- bzw. Abnahme gegenüber 1968 ausgewiesen. Danach haben allein fünf Länder eine Zunahme zu verzeichnen. Die prozentualen Veränderungen dürfen aber nicht für sich allein betrachtet werden; erst in Verbindung mit den absoluten Zahlen geben sie Aufschluß über die tatsächliche Entwicklung: In Bremen z. B. bedeutet die fast hundertprozentige Steigerung nur ein Mehr von 1 500 geförderten Wohnungen, in Nordrhein-Westfalen dagegen entspricht dem Rückgang um „nur“ 19,2% ein Minus von 13 000 Wohnungen.

Tabelle 1: Geförderte Wohnungen im sozialen Wohnungsbau

Land	1967		1968		1969		Auf 10 000 Einwohner
	Geförderte Wohnungen insgesamt		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber		%		
	1 000		%		Anzahl		
Schleswig-Holstein	7,0	6,4	6,5	- 6,5	+ 2,3	26	
Hamburg	15,5	7,0	7,6	- 51,2	+ 7,6	42	
Niedersachsen	20,6	15,6	7,5	- 63,4	- 51,8	11	
Bremen	4,4	1,5	3,0	- 31,2	+ 98,9	40	
Nordrhein-Westfalen	59,2	87,7	54,7	- 7,6	- 19,2	32	
Hessen	14,1	9,0	11,1	- 21,8	+ 23,2	21	
Rheinland-Pfalz	4,9	5,2	4,3	- 12,2	- 17,0	12	
Baden-Württemberg	12,3	11,9	8,4	- 31,5	- 29,3	10	
Bayern	12,8	8,7	14,7	+ 14,9	+ 68,5	14	
Saarland	1,6	1,5	0,8	- 47,2	- 42,4	7	
Berlin (West)	18,2	15,0	12,3	- 32,4	- 18,0	58	
Bundesgebiet	170,6	149,5	131,0	- 23,2	- 12,4	22	

Bezogen auf je 10 000 Einwohner ergab die Zahl der geförderten Wohnungen ebenfalls länderweise leichte Verschiebungen; im Bundesgebiet entsprach hier aber der Rückgang mit 12% etwa dem der absoluten Wohnungszahl.

Tabelle 2: Veranschlagte Gesamtfinanzierungsmittel nach ihren Quellen

Förderungsform	Jahr	Geförderte Wohnungen insgesamt	Gesamtfinanzierungsmittel								darunter	
			insgesamt	Öffentliche Hand	Kapitalmarkt	darunter				Sonstige Mittel	darunter	
						Pfandbriefinstitute	Spar-kassen	Privat- u. Sozialversicherungen	Bauspar-kassen		Aufbau-darlehen ¹⁾	Echtes Eigenkapital
Anzahl	Mill. DM	Mill. DM	Mill. DM	Mill. DM	Mill. DM	Mill. DM	Mill. DM	Mill. DM	Mill. DM	Mill. DM	Mill. DM	
Vollgeförderte reine Wohnbauten												
Kapitalhilfen allein	1968	5 711	377,5	102,4	119,6	29,4	37,3	12,5	10,1	155,5	0,8	87,4
	1969	4 438	323,9	82,3	113,8	16,7	38,4	18,7	9,8	127,7	0,7	81,4
Objektbezogene Beihilfen allein	1968	58 352	3 523,5	119,7	2 487,3	32,0	50,6	11,7	4,3	916,5	0,8	89,7
	1969	44 361	2 791,5	91,1	1 928,3	26,2	52,2	13,7	4,5	772,2	1,5	86,7
Kapitalhilfen und objektbezogene Beihilfen gemischt	1968	60 917	3 617,4	945,6	1 786,5	32,1	41,2	13,2	5,6	885,3	2,5	83,6
	1969	55 153	3 523,1	766,8	1 841,3	27,5	39,8	14,8	5,1	914,9	2,7	84,5
Zusammen	1968	124 980	7 518,5	1 187,7	4 393,4	31,9	46,4	12,3	5,0	1 957,3	1,6	86,7
	1969	103 952	6 638,5	940,2	3 883,4	26,5	45,9	14,4	4,9	1 814,8	2,0	85,2
Sonstige Wohnbauten												
Alle Förderungsformen zusammen	1968	24 553	2 268,5	532,8	929,1	30,2	47,9	11,8	5,3	806,7	0,6	64,5
	1969	27 047	2 382,2	393,6	1 179,6	33,9	39,9	12,0	4,5	809,0	0,7	72,9
Sozialer Wohnungsbau insgesamt												
Alle Förderungsformen zusammen	1968	149 533	9 787,0	1 700,5	5 322,5	31,6	46,7	12,2	5,0	2 764,0	1,3	80,3
	1969	130 999	9 020,7	1 333,8	5 063,0	28,2	44,5	13,8	4,8	2 623,9	1,6	81,4

¹⁾ und Hauptentschädigung.

Die Zahl der mit öffentlichen Mitteln geförderten Wohngebäude ging insgesamt um 16% zurück, darunter die Zahl der Ein- und Zweifamilienhäuser um 14%. Die Abnahme war somit höher als bei den Wohnungen, was seine Ursache darin hat, daß die öffentlich geförderten Mehrfamilienhäuser größer geworden sind, d. h. daß sie 1969 mehr Wohnungen enthielten als im Vorjahr. Im Jahr 1968 entfielen im Durchschnitt auf jedes geförderte Mehrfamilienhaus — wobei als Mehrfamilienhaus jedes Wohngebäude mit drei und mehr Wohnungen verstanden wird — 8,6 Wohnungen; 1969 waren es 9,7 Wohnungen. Unter den 36 346 Gebäuden, die im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus 1969 mit öffentlichen Mitteln gefördert wurden, befanden sich 25 846 Ein- und Zweifamilienhäuser; das sind rd. 71%. 1968 hatte ihr Anteil 70% und 1967 73% betragen.

Die Eigentumsmaßnahmen bei den geförderten Wohnungen haben sich gegenüber 1968 nicht wesentlich verändert¹⁾. Von den Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern, zu denen auch die Kaufeigenheime gehören, sind nach wie vor in fast allen Ländern mehr als 80% Eigentümerwohnungen. Nur in Nordrhein-Westfalen und Hessen liegt der Anteil knapp unter 80%. Bei den Mehrfamilienhäusern werden die Eigentumswohnungen erfaßt. Ihr Anteil bei den geförderten Wohnungen in Mehrfamilienhäusern insgesamt ging von 3,1% 1968 auf 3% 1969 geringfügig zurück. Hieraus sollten aber keine Rückschlüsse auf einen allgemeinen Rückgang der Eigentumswohnungen gezogen werden. Die hier genannten Zahlen beziehen sich nur auf den öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau. In der Bautätigkeitsstatistik, die alle Wohnungen, also auch die freifinanzierten und steuerbegünstigten, umfaßt, wird der Anteil der Eigentumswohnungen nicht erhoben. Es ist durchaus denkbar, daß dieser Anteil insgesamt gestiegen ist, daß sich dies aber im sozialen Wohnungsbau nicht auswirkt.

Förderungsmittel

Von besonderem Interesse sind beim sozialen Wohnungsbau Herkunft der Mittel und ihre Verwendung. Über die Mittelherkunft geben die Übersichten über die veranschlagten Gesamtfinanzierungsmittel Auskunft (Tab. 2 und 3), über die Mittelverwendung die Tabelle der Gesamtherstellungskosten¹⁾, die letzteren allerdings nur auf die vollgeförderten reinen Wohnbauten bezogen.

Zur Finanzierung der rd. 131 660 geförderten Wohnungen wurden insgesamt 9 021 Mill. DM veranschlagt. Davon entfielen 6 639 Mill. DM auf vollgeförderte reine Wohnbauten und 2 382 Mill. DM auf sonstige geförderte Wohnbauten. Damit gingen die veranschlagten Finanzierungsmittel im Vergleich zum Vorjahr beim sozialen Wohnungsbau insgesamt um 7,8% zurück. Bei den vollgeförderten reinen Wohnbauten belief sich die Abnahme auf 11,7%, während bei den sonsti-

¹⁾ Vgl. Tabelle, S. 349* ff.

gen geförderten Wohnbauten eine Zunahme um 5,0% zu verzeichnen war.

Mit der Zahl der geförderten Wohnungen ist somit auch das Gesamtvolumen der Finanzierungsmittel in seiner absoluten Höhe infolge des Rückgangs der Finanzierungsmöglichkeiten trotz steigender Kosten je Wohnung zurückgegangen. Die Kosten je Wohnung lassen sich der Tabelle über die Gesamtherstellungskosten²⁾ entnehmen. Die genaue Höhe der Gesamtherstellungskosten mit ihrer Aufteilung auf die einzelnen Kostenarten (nach DIN 276) liegen nicht für alle geförderten Bauvorhaben vor, sondern nur für den größten Teil der vollgeforderten reinen Wohnbauten (ungefähr 93% des Finanzierungsvolumens vollgefordertes reiner Wohnbauten insgesamt). Von den vorliegenden Beträgen der Gesamtherstellungskosten wurden 69,6% für die reinen Baukosten in Anspruch genommen, 11,1% für die Baunebenkosten, 12,3% für Grundstücks- und Erschließungskosten und 7,0% für Kosten der Außenanlagen und sonstige Kosten. Die Baunebenkosten lagen bei den Mehrfamilienhäusern relativ höher als bei den Ein- und Zweifamilienhäusern.

Tabelle 3: Finanzierungsstruktur der vollgeforderten reinen Wohnbauten

Förderungsart	Jahr	Insgesamt	Öffentliche Mittel	Kapitalmarkt-Mittel	Sonstige Finanzierungsmittel (einschl. unechtes Eigenkapital)	Echtes Eigenkapital
Kapitalhilfen allein	1965	946,7	32,5	33,6	9,6	24,3
	1966	739,0	31,9	33,6	6,9	27,6
	1967	592,1	29,8	33,0	6,9	30,3
	1968	377,5	27,1	31,7	5,2	36,0
	1969	323,9	25,4	35,1	7,4	32,1
Objektbezogene Beihilfen	1965	152,6	8,5	36,0	12,1	43,4
	1966	156,8	5,9	51,1	9,3	33,7
	1967	1 628,3	3,7	68,1	3,3	24,9
	1968	3 523,5	3,4	70,6	2,7	23,3
	1969	2 791,5	3,3	69,1	3,7	23,9
Kapital- und objektbezogene Beihilfen gemischt	1965	9 341,2	33,6	40,5	6,2	19,7
	1966	6 961,3	33,2	41,3	5,4	20,1
	1967	6 356,7	28,9	46,5	4,5	20,1
	1968	3 617,4	26,1	49,4	4,0	20,5
	1969	3 523,1	21,8	52,2	4,0	22,0

Die Finanzierungsmittel, die für alle vollgeforderten reinen Wohnbauten zusammen veranschlagt wurden, haben sich in ihrer Struktur gegenüber den Vorjahren leicht verändert. Vor allem ist der Rückgang der öffentlichen Mittel nicht zu verkennen. Tabelle 3 zeigt die Aufteilung der Finanzierungsmittel auf Fremd- und Eigenkapital bei vollgeforderten reinen Wohnbauten in den Jahren 1965—1969. Zum Fremdkapital — ausgewiesen in den Spalten „Öffentliche Mittel“, „Kapitalmarkt-Mittel“ und „sonstige Mittel“ — gehören auch die von Bausparkassen gegebenen Darlehen, während die angesparten Bausparguthaben zum echten Eigenkapital gerechnet werden. In den Fremdmitteln ist ferner das „unechte“ Eigen-

²⁾ Vgl. Tabelle, S. 349* ff.

Tabelle 6: Förderung des Wohnungsbaus mit direkten staatlichen Hilfen außerhalb des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaus (Begünstigter Wohnungsbau)

Land	Begünstigte Wohnungen ¹⁾		Bewilligte Mittel			
	1968	1969	Darlehen		objektbezogene Beihilfen ²⁾	
			1968	1969	1968	1969
	Anzahl		1 000 DM			
Schleswig-Holstein	1 128	1 162	10 773,7	13 391,9	959,4	306,3
Hamburg	1 544	1 718	6 186,5	7 014,0	1 000,9	1 084,0
Niedersachsen	7 324	1 732	30 643,2	11 515,8	7 191,7	648,3
Bremen	10	307	195,0	798,0	1,2	208,2
Nordrhein-Westfalen	7 277	7 825	78 191,9	59 347,3	479,5	1 475,3
Hessen	602	934	5 124,2	10 005,5	775,2	182,9
Rheinland-Pfalz	2 247	2 135	8 907,5	4 371,0	1 369,6	1 163,2
Baden-Württemberg	16 366	12 987	36 220,4	16 384,2	10 640,5	8 219,4
Bayern	12 196	2 058	54 195,7	2 749,0	13 797,1	1 019,7
Saarland	143	242	988,0	285,0	84,8	109,4
Berlin (West)	5 561	2 949	13 175,4	—	9 179,8	5 043,8
Bundesgebiet	54 398	34 049	244 601,5	125 861,7	45 479,7	19 461,5
dagegen öffentlich geförderter sozialer Wohnungsbau insgesamt	149 533	130 999	1 700 511,4	1 333 795,9	208 448,5	201 663,1

¹⁾ Voll- und teilweise begünstigter Wohnungsbau. — ²⁾ Jahresbetrag.

kapital enthalten — wie z. B. Gefälligkeitsdarlehen von Angehörigen —, das ja auch zurückgezahlt werden muß und insofern nach seiner Natur Fremdkapital darstellt. Unter dem hier als echtes Eigenkapital ausgewiesenen Anteil an den Finanzierungsmitteln sind alle vom Bauherrn erbrachten Eigenleistungen einschl. der Selbsthilfe zu verstehen.

Tabelle 4: Jahresbetrag der objektbezogenen Beihilfen
Mill. DM

Jahr	Beihilfen allein	Beihilfen und Baudarlehen (Mischförderung)	Insgesamt
1962	65,4	73,4	138,8
1963	1,6	67,9	69,5
1964	1,8	96,0	97,8
1965	1,9	90,5	92,4
1966	2,2	69,0	71,2
1967	65,6	76,6	142,2
1968	154,7	53,7	208,4
1969	128,5	73,2	201,7

Der Rückgang in den Finanzierungsmitteln betrifft alle drei Förderungsformen, nämlich die Förderung durch Kapitalhilfen, die durch objektbezogene Beihilfen sowie die sogenannte Mischförderung. Für die Finanzierungsmittel der Projekte, die mit objektbezogenen Beihilfen gefördert wurden, war erstmals seit 1963 ein Rückgang zu verzeichnen, während bei den beiden anderen Förderungsformen der Rückgang schon früher eingesetzt hatte. Die Jahresbeträge der objektbezogenen Beihilfen hatten 1967 besonders stark angezogen und 1968 mit 154,7 Mill. DM einen Höhepunkt erreicht; 1969 gingen sie um 16,9% auf 128,5 Mill. DM zurück.

Die Mieten bei den in der Bewilligungsstatistik 1969 erfaßten vollgeforderten Mehrfamilienhäusern haben sich weiter erhöht. Das Schwergewicht liegt jetzt mit noch größerem Vorsprung als im Vorjahr bei der Preisgruppe von 3,10 DM und mehr. Gleichzeitig nahm die Zahl der preisgünstigen Wohnungen ab, so daß jetzt nur noch für 0,5% aller Wohnungen eine Quadratmetermiete festgelegt wurde, die unter 2,30 DM lag.

Tabelle 5: Mieten in vollgeforderten reinen Wohnbauten
Prozent

Monatliche Miete je qm in DM	Mietwohnungen ¹⁾				
	1965	1966	1967	1968	1969
unter 1,50	0,2	0,1	—	0,0	—
1,50 bis 1,69	1,1	0,3	0,2	0,0	—
1,70 bis 1,89	3,1	0,8	0,1	—	0,0
1,90 bis 2,09	12,2	5,5	0,8	0,9	0,1
2,10 bis 2,29	27,2	9,3	1,5	0,4	0,4
2,30 bis 2,49	16,1	14,6	4,6	3,6	2,8
2,50 und mehr	40,1	69,4	92,8	95,1	96,7
und zwar					
2,50 bis 2,69	34,3	21,1	16,1	13,1	12,5
2,70 bis 2,89	4,2	16,2	14,2	17,4	16,5
2,90 bis 3,09	1,0	21,4	25,5	18,3	16,4
3,10 bis 3,29	0,5	8,7	26,9	39,1	37,9
3,30 bis 3,49	0,0	1,1	7,5	5,9	6,5
3,50 und mehr	0,1	0,9	2,6	1,3	6,9

¹⁾ Mietwohnungen in Mehrfamilienhäusern.

„Begünstigter Wohnungsbau“

Der sogenannte 2. Förderungsweg ist 1969 ebenfalls erheblich zurückgegangen. Es handelt sich hierbei um die „außerhalb des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaus mit direkten staatlichen Hilfen begünstigten Wohnbauten“, die erst seit 1968 in der amtlichen Statistik geführt werden. Faßt man beide Arten, den geförderten und den begünstigten Wohnungsbau, zusammen, so ergibt sich für den begünstigten Wohnungsbau ein Anteil von 20,6% an der Gesamtheit der

subventionierten Wohnungen (1968: rd. 27%). Die Zahl der begünstigten Wohnungen ging gegenüber 1968 um rund 37% zurück. In einzelnen Ländern (Schleswig-Holstein, Bremen, Saarland) sind zwar Zunahmen zu verzeichnen, jedoch heben diese den Rückgang in anderen Bundesländern nicht auf. Auch die für die begünstigten Wohnungen bewilligten Mittel haben sich gegenüber dem Vorjahr vermindert, und zwar bei den Darlehen für diesen Förderungsweg um 49% und bei den objektbezogenen Beihilfen um 57%. Wd.

Fremdenverkehr

Fremdenverkehr im Winterhalbjahr 1969/70

In den Beherbergungsbetrieben und Privatquartieren der rd. 2 700 Berichtsgemeinden des Bundesgebietes sind im Winterhalbjahr 1969/70 (Oktober bis März) rd. 52,8 Mill. Fremdenübernachtungen, davon 48,1 Mill. von Inlandsgästen und 4,7 Mill. von Auslandsgästen, ermittelt worden¹⁾. Gegenüber dem Winterhalbjahr 1968/69 hat die Zahl der Übernachtungen insgesamt um 8% zugenommen, und zwar von Inlandsgästen um 7% und von Auslandsgästen um 11%. Die günstige Entwicklung im Whj. 1968/69 hat sich damit in verstärktem Maße fortgesetzt; dies trifft besonders für die Ausländerübernachtungen zu.

Tabelle 1: Fremdenübernachtungen und ihre Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Winterhalbjahr des Vorjahres

Winterhalbjahr	Insgesamt		Inlandsgäste		Auslandsgäste	
	Mill.	% ¹⁾	Mill.	% ¹⁾	Mill.	% ¹⁾
1965/66	47,4	+3,4	43,5	+3,4	3,9	+4,5
1966/67	49,1	+1,5	45,0	+1,3	4,1	+3,8
1967/68	46,9	-4,4	42,9	-4,5	3,9	-3,8
1968/69	49,1	+4,7	44,9	+4,5	4,2	+6,1
1969/70	52,8	+7,5	48,1	+7,1	4,7	+11,4

¹⁾ Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Winterhalbjahr des Vorjahres.

An der Zunahme des Fremdenverkehrs waren alle Bundesländer beteiligt, insbesondere Berlin (West) (+16%), das Saarland (+14%) sowie Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz (jeweils +12%). Die Zuwachsrate der Ausländerübernachtungen lag, ausgenommen Bayern (+3%) und Bremen (+1%), in den anderen Ländern zwischen 34% in Rheinland-Pfalz und 8% in Baden-Württemberg.

Die günstige Entwicklung spiegelt sich auch in den Gemeindegruppen wider. Die Steigerungsquote betrug — abgesehen von den Seebädern (+17%), deren absolute Zahlen im Winter aber gering sind — in den Luftkurorten und Sonstigen Berichtsgemeinden jeweils +9%, in den Großstädten +7% und in den Heilbädern +5%. Der Ausländerverkehr — gemessen an den Übernachtungen — konzentrierte sich wie bisher hauptsächlich auf die Großstädte (Anteil: 64%) und auf die Sonstigen Berichtsgemeinden (23%). Diese beiden Gemeindegruppen hatten mit 18 bzw. 11% auch besonders starke Zunahmen zu verzeichnen.

In den Beherbergungsstätten hat sich der Zuwachs der Fremdenübernachtungen unterschiedlich ausgewirkt. In den Betrieben des Beherbergungsgewerbes lag die Zahl der Fremdenübernachtungen um 8% höher als in der entsprechenden Vorjahreszeit, und zwar in den Hotels um 9% und in den Gasthöfen bzw. Fremdenheimen und Pensionen um nahezu 8%. In den Heilstätten und Sanatorien (+5%) und besonders in den Erholungs- und Ferienheimen (+2%) blieb die Entwicklung hinter dem Bundesdurchschnitt zurück. Hervorzuheben ist die starke Steigerung der Fremdenübernachtungen in den Privatquartieren (+18%).

Der Anteil der Ausländerübernachtungen an der Gesamtzahl der Übernachtungen betrug 8,8%. Über die Hälfte aller Auslandsgäste kam aus den EFTA-Mitgliedsländern (29%) und aus den EWG-Mitgliedsländern (28%); gegenüber dem Vorjahreszeitraum erhöhten sich die Übernachtungen um 11 bzw. 7%. Die rückläufige Entwicklung der

Tabelle 2: Meldungen und Übernachtungen von Auslandsgästen¹⁾ im Winterhalbjahr 1969/70

Ständiger Wohnsitz der Fremden ²⁾ (Nicht Staatsangehörigkeit)	Meldungen	Übernachtungen	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) der Übernachtungen gegenüber Whj. 1968/69	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	1 000	%	%	Tage
Europa	1 500,4	3 353,3	+11,8	2,2
EWG-Mitgliedsländer	613,0	1 301,7	+7,0	2,1
Belgien-Luxemburg	97,0	198,2	+2,7	2,0
Frankreich	175,5	388,6	+1,8	2,3
Italien	124,0	270,2	+12,2	2,2
Niederlande	216,5	434,7	+11,0	2,0
EFTA-Mitgliedsländer	638,5	1 371,4	+11,1	2,1
Dänemark	109,1	219,0	+24,4	2,0
Großbritannien und Nordirland	173,0	400,7	+13,1	2,3
Norwegen	25,4	52,1	+8,2	2,1
Österreich	107,0	227,4	+5,6	2,1
Portugal	8,1	21,0	+27,5	2,6
Schweden	89,7	169,1	+9,5	1,9
Schweiz	126,3	282,1	+4,9	2,2
Übriges Europa	248,9	680,2	+23,9	2,7
darunter				
Finnland	16,6	36,0	+11,8	2,2
Griechenland	28,0	77,8	+15,9	2,8
Spanien	33,7	81,5	+20,5	2,4
Tschechoslowakei	31,8	87,6	-2,6	2,8
Türkei	41,9	121,4	+26,9	2,9
Afrika	28,4	79,6	+9,4	2,8
Asien	84,3	226,2	+20,1	2,7
Amerika	454,2	961,1	+8,8	2,1
darunter				
Vereinigte Staaten	367,5	758,9	+8,1	2,1
Australien	9,5	24,4	+12,1	2,6
Nicht näher bezeichnetes Ausland	7,8	20,0	-12,4	2,6
Insgesamt	2 084,6	4 664,5	+11,4	2,2

¹⁾ Ohne Campingplätze, Jugendherbergen, Kinderheime und sonstige Massentouristen. — ²⁾ Grundsätzlich ist das Wohnsitzland, nicht die Staatsangehörigkeit (Nationalität), maßgebend.

Übernachtungszahlen für Gäste aus Dänemark, Norwegen und Frankreich im Whj. 1968/69 konnte im vorliegenden Berichtszeitraum ausgeglichen werden. Die steigende Bedeutung von Besuchern aus den übrigen Ländern Europas zeigt die Zuwachsrate von 24% (Whj. 1968/69: 28%); allerdings ist die Übernachtungszahl der Gäste aus der Tschechoslowakei um 3% zurückgegangen (Whj. 1968/69: +109%). Die meisten Übernachtungen entfielen — wie bisher — auf die Vereinigten Staaten (rd. 16% aller Ausländerübernachtungen); ihre Zuwachsrate (+8%) lag jedoch unter dem Bundesdurchschnitt (+11%).

Urlaubs- und Ferienaufenthalte im Winter werden in 100 ausgewählten „Gemeinden mit guten Wintersportmöglichkeiten“ nachgewiesen. In der Wintersaison 1969/70 (Dezember bis März) sind hier 7,2 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt worden. Die Zuwachsrate von 4% lag dabei wesentlich unter der des gesamten Fremdenverkehrs (+8%). Diese wenig positive Entwicklung war dadurch bedingt, daß die Übernachtungsziffern in diesen Orten im Dezember 1969 und im Januar 1970 kaum über denen der Vorjahresmonate lagen, im Februar sogar geringer waren und erst im März wieder kräftig anstiegen. Für diese Entwicklung war nach allgemeiner Auffassung hauptsächlich die allenthalben vorhandene unverhältnismäßig große Schneemenge maßgebend, die bei oft fehlender Sonne den Reiseverkehr offensichtlich behindert hat. Erst der Monat März konnte — bei ausreichendem Schnee auch in den Mittelgebirgen —

¹⁾ Vgl. auch Tabelle, S. 351* f.

Tabelle 3: Fremdenmeldungen und Fremdenübernachtungen¹⁾ im Winterhalbjahr 1969/70 in 100 ausgewählten Gemeinden mit guten Wintersportmöglichkeiten

Monat — Wintersportgebiet	Fremdenmeldungen		Fremdenübernachtungen				Durchschnittliche(r)		
	insgesamt	darunter Ausländer ²⁾	insgesamt	darunter Ausländer ²⁾	Zu- (+) bzw. Ab- nahme (-) gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres		Aufenthaltsdauer ³⁾ insgesamt	darunter Ausländer ²⁾	Aus- nutzungs- grad der Bet- tenkapazität
					insgesamt	Ausländer ²⁾			
1 000					%		Tage		%
Dezember 1969	172,9	8,3	1 224,9	46,5	+ 0,4	- 8,9	7,1	5,6	16,8
Januar 1970	191,4	9,3	1 744,4	57,8	+ 2,6	- 3,5	9,1	6,2	24,0
Februar 1970	209,5	10,4	1 937,9	59,2	- 1,7	- 15,3	9,3	5,7	29,5
März 1970	244,9	10,2	2 311,7	47,1	+ 14,1	+ 16,1	9,4	4,6	31,8
Dezember 1969—März 1970	818,7	38,1	7 218,9	210,4	+ 4,4	- 4,9	8,8	5,5	25,4
Harz	127,7	1,8	929,1	7,8	+ 4,8	+ 21,7	7,3	4,4	34,6
Dezember 1969	25,4	0,3	179,0	1,5	- 3,2	+ 6,5	7,1	5,1	26,0
Januar 1970	34,0	0,2	242,7	1,3	- 3,2	- 10,3	7,1	5,3	35,3
Februar 1970	35,0	0,5	276,1	2,3	+ 1,9	- 16,7	7,9	4,9	44,5
März 1970	33,3	0,8	231,5	2,8	+ 28,2	+ 208,7	6,9	3,6	33,7
Sauerland	64,2	3,5	387,3	13,9	+ 2,8	+ 14,7	6,0	4,0	36,7
Dezember 1969	13,8	0,5	87,1	2,6	+ 18,4	+ 83,5	6,3	5,2	32,2
Januar 1970	19,2	1,4	119,6	5,4	+ 15,1	+ 82,4	6,2	3,9	44,2
Februar 1970	15,1	0,9	91,2	3,8	- 30,7	- 42,4	6,0	4,0	37,3
März 1970	16,1	0,7	89,4	2,1	+ 32,4	+ 79,1	5,6	3,2	33,0
Schwarzwald	209,7	13,1	1 788,0	60,3	+ 6,6	- 5,5	8,5	4,6	25,3
Dezember 1969	52,3	3,2	568,6	16,6	+ 6,1	- 11,8	7,0	5,2	20,4
Januar 1970	43,4	2,3	417,6	10,6	- 0,7	- 17,3	9,6	4,6	23,1
Februar 1970	52,0	3,9	459,7	19,4	+ 1,1	- 9,9	8,8	5,0	28,1
März 1970	62,1	3,7	542,1	13,7	+ 19,3	+ 28,7	8,7	3,7	29,9
Bayer. Alpen, Allgäu, Bayer. Wald und Fichtelgebirge	417,1	19,8	4 114,4	128,4	+ 3,5	- 7,5	9,9	6,5	23,4
Dezember 1969	81,4	4,3	590,2	25,7	- 3,9	- 12,3	7,3	6,0	13,1
Januar 1970	94,9	5,3	964,5	40,5	+ 4,3	- 5,1	10,2	7,6	21,4
Februar 1970	107,3	5,1	1 110,9	33,7	- 0,2	- 13,6	10,3	6,8	27,3
März 1970	133,5	5,1	1 448,7	28,4	+ 9,5	+ 2,3	10,9	5,6	32,1

¹⁾ Ohne Campingplätze, Jugendherbergen, Kinderheime und sonstige Massenunterkünfte. — ²⁾ Grundsätzlich ist das Wohnsitzland, nicht die Staatsangehörigkeit (Nationalität), maßgebend. — ³⁾ Dieser rechnerische Wert (Fremdenübernachtungen zu Fremdenmeldungen) stellt immer nur die jeweilige Aufenthaltsdauer der Gäste in einer Beherbergungsstätte dar.

die Entwicklung insgesamt noch günstig gestalten. In diesem Monat nahmen die Fremdenübernachtungen im Sauerland (+ 32%), Harz (+ 28%), Schwarzwald (+ 19%) und in den Wintersportgebieten Bayerns (+ 9%) sehr kräftig zu, so daß für den März eine Zuwachsrate von insgesamt 14% registriert werden konnte.

Der Anteil der Ausländerübernachtungen an den Gesamtübernachtungen in den Wintersportgebieten beträgt etwa 3% gegenüber 8,8% in allen Berichtsgemeinden. Angesichts der

geringen Bedeutung des Ausländerbesuchs in den Wintersportorten ist dem Rückgang von 5% kein besonderes Gewicht beizumessen. Sehr viel wesentlicher ist die Feststellung, daß in dem günstigen Monat März die Ausländerübernachtungen sogar stärker als die Inländerübernachtungen, nämlich um 16%, zunahmen.

Hinsichtlich der Aufenthaltsdauer und des Ausnutzungsgrades haben sich gegenüber der Wintersaison 1968/69 nur geringfügige Änderungen ergeben. Sta.

Außenhandel

Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen 1969

Mit Ergebnissen für das Jahr 1968 wurden im Rahmen dieser Zeitschrift¹⁾ erstmals verkehrsstatistische Daten der Einfuhrstatistik nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen nachgewiesen. Diese Berichterstattung wird im folgenden Beitrag nach Vorliegen entsprechender Ergebnisse für 1969 fortgesetzt. Die Darstellung erfolgt in der Abgrenzung des Generalhandels, in dem im Prinzip alle über die Grenzen des Erhebungsgebietes eingehenden ausländischen Waren (mit Ausnahme der Durchfuhr und des Zwischenlandsverkehrs) enthalten sind. Der Nachweis der Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen wird durch die Erfassung des Merkmals „Ort der Einfuhr“ (Eingangszollstelle) in allen Einfuhranmeldungen des Generalhandels ermöglicht. Die Eingangszollstellen werden zu diesem Zweck in 14 Grenzabschnitte gegliedert und gleichzeitig den Verkehrszweigen (Eisenbahnverkehr, Straßenverkehr, Binnenschiffsverkehr, Seeverkehr und Rohrleitungsverkehr) zugeordnet. Hinzu kommen jeweils noch drei Sammelpositionen für den Luftverkehr, den Postverkehr und für besondere Warenverkehrsvorgänge, die nicht den Grenzabschnitten und Verkehrszweigen zugeordnet werden können (Regierungsgüter, Rückwaren, Ersatzlieferungen usw.).

Über die Methode der Erfassung und Darstellung der neuen Ergebnisse sowie über ihre Abgrenzung (insbesondere gegenüber der speziellen Verkehrsstatistik) wurde im übrigen bei der Veröffentlichung der ersten Daten für 1968 bereits aus-

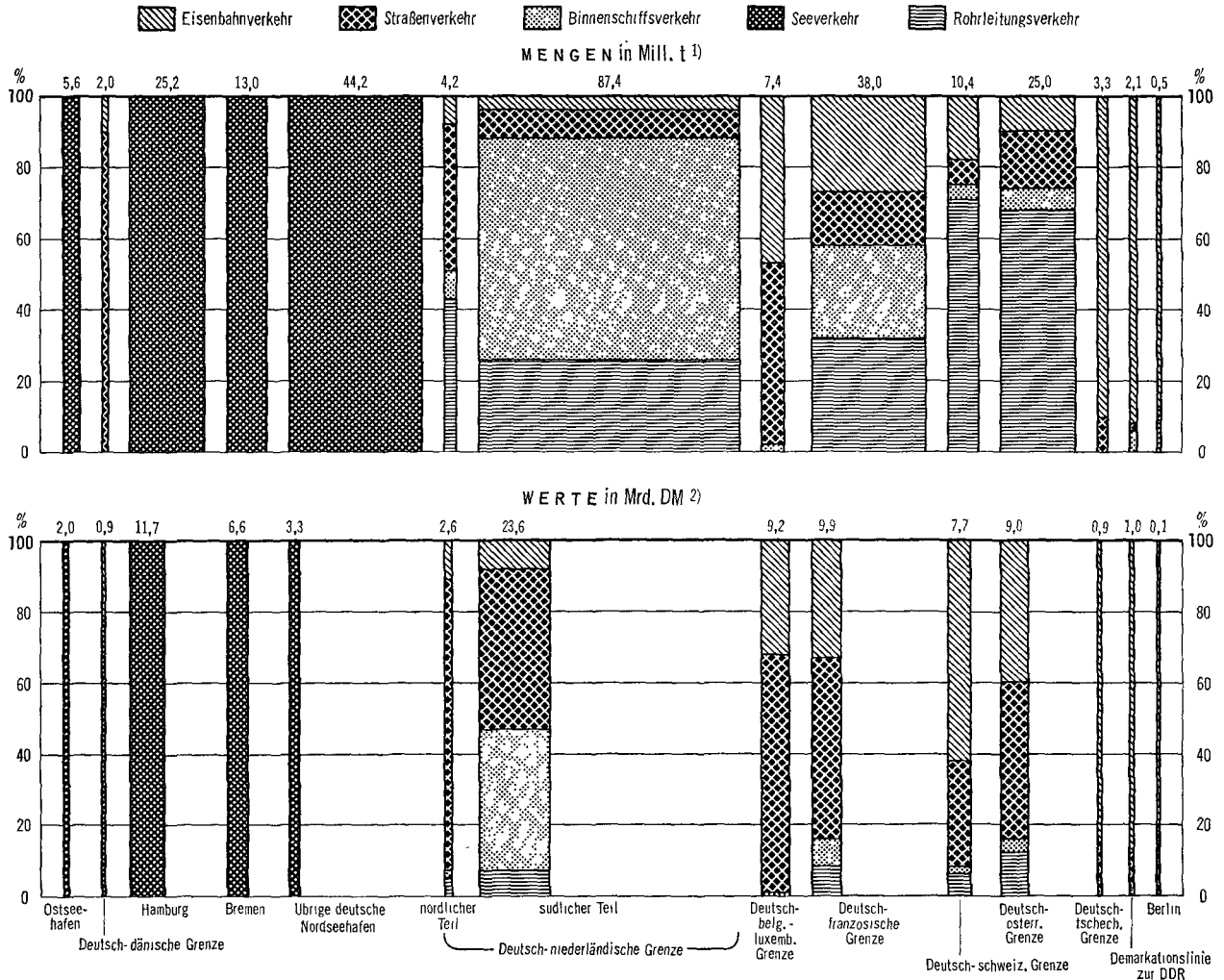
föhrlich berichtet¹⁾. Die Angaben über die Einfuhr des Jahres 1969 wurden nach der gleichen Methode aufbereitet und nachgewiesen. In der Gliederung der Einfuhr nach Grenzabschnitten wurde lediglich eine Umgruppierung der Eingangszollstellen Bremerhavens vorgenommen. Während Bremerhaven 1968 noch dem Grenzabschnitt „Übrige deutsche Nordseehäfen“ zugeordnet war, ist es im vorliegenden Beitrag entsprechend seiner politischen Zugehörigkeit nunmehr dem Bundesland Bremen zugerechnet worden, und zwar für 1968 und 1969.

1. Einfuhr nach Grenzabschnitten

In der Abgrenzung des Generalhandels wurden im Jahre 1969 von der Bundesrepublik Deutschland im grenzüberschreitenden Verkehr Waren im Gewicht von 268,9 Mill. t und im Wert von 98,8 Mrd. DM eingeführt. Die deutsche Einfuhr hat damit gegenüber dem Vorjahr im Sog einer allgemeinen wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung kräftig zugenommen, und zwar gewichtsmäßig um 11% und wertmäßig um 20%. Die Bedeutung der einzelnen Grenzabschnitte war auch im Jahre 1969 je nach mengen- oder wertmäßiger Betrachtung wiederum recht unterschiedlich. Von der Gesamtmenge der importierten Waren entfielen im Berichtsjahr rund ein Drittel auf Eingänge über die deutsch-niederländische Grenze, 14% auf die deutsch-französische, 9% auf die deutsch-österreichische und 4% auf die deutsch-schweizerische Grenze. Die Güterströme der unmittelbaren Einfuhr über See gingen der Menge nach zu rund 9% über Hamburg, zu 5% über Bremen, zu 16% über die übrigen deutschen Nordseehäfen und zu 2% über die Ost-

¹⁾ Vgl. WiSta 1969/6, S. 328 ff und Fachserie G/1, Jahreshaft 1968.

EINFUHR IM GENERALHANDEL 1969 NACH GRENZABSCHNITTEN UND WICHTIGEN VERKEHRZWEIGEN



STAT. BUNDESAMT 70344

seehäfen der Bundesrepublik ein. Relativ geringe Einfuhrmengen verteilen sich schließlich noch auf die deutsch-belgisch-luxemburgische Grenze (3%), die deutsch-tschechische Grenze (1%), die Demarkationslinie zur DDR (1%) und Berlin (West) (0,2%).

Dem Werte nach hatten z. B. die Importe über die deutsch-niederländische Grenze (27%) und über die „übrigen deutschen Nordseehäfen“ (3%) einen geringeren Anteil an der Gesamteinfuhr, während den Eingängen über Hamburg und Bremen mit 12 bzw. 7% höhere Anteile zufielen als bei der mengenmäßigen Betrachtung. Diese Unterschiede

in den Mengen- und Wertanteilen der Grenzabschnitte deuten auf die verschiedenartige Warenstruktur der Einfuhrströme hin.

Im Vergleich zum Vorjahr zeigten sich die relativ stärksten Zuwachsraten bei den Einfuhren über die Ostseehäfen der Bundesrepublik (Menge: +35%; Wert: +28%), den nördlichen Teil der deutsch-niederländischen Grenze (+33 bzw. +31%), die deutsch-belgisch-luxemburgische Grenze (+26 bzw. +35%), die Demarkationslinie zur DDR (+26 bzw. +24%) und die deutsch-österreichische Grenze (+22 bzw. +24%). Dem Werte nach fielen schließlich noch die Zunah-

Tabelle 1: Einfuhr im Generalhandel nach Grenzabschnitten

Grenzabschnitt	1968		1969		1968		1969	
	1 000 t	%	1 000 t	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Insgesamt	241 483,8	100	268 924,8	100	82 328,5	100	98 828,6	100
darunter:								
Ostseehäfen der Bundesrepublik	4 119,7	1,7	5 573,3	2,1	1 594,5	1,9	2 045,0	2,1
Deutsch-dänische Landgrenze	1 844,5	0,8	2 035,6	0,8	790,4	1,0	859,0	0,9
Hamburg	24 002,3	9,9	25 170,2	9,4	10 787,5	13,1	11 676,5	11,8
Bremen ¹⁾	11 072,2	4,6	12 951,2	4,8	5 654,2	6,9	6 552,7	6,6
Übrige deutsche Nordseehäfen	40 715,3	16,9	44 196,8	16,4	3 100,0	3,8	3 348,9	3,4
Nördlicher Teil der deutsch-niederländischen Grenze (bis einschl. Alstätte)	3 156,3	1,3	4 191,6	1,6	1 980,8	2,4	2 595,4	2,6
Südlicher Teil der deutsch-niederländischen Grenze	80 541,2	33,4	87 420,4	32,5	20 017,9	24,3	23 573,2	23,9
Deutsch-belgisch-luxemburgische Grenze	5 912,7	2,4	7 432,3	2,8	6 819,7	8,3	9 207,5	9,3
Deutsch-französische Grenze	34 665,3	14,4	37 999,4	14,1	7 991,5	9,7	9 861,1	10,0
Deutsch-schweizerische Grenze und Grenze mit dem österreichischen Land Vorarlberg	9 490,9	3,9	10 430,6	3,9	6 385,5	7,8	7 738,3	7,8
Deutsch-österreichische Grenze außer Vorarlberg	20 503,3	8,5	25 012,6	9,3	7 231,5	8,8	8 897,1	9,1
Deutsch-tschechische Grenze	2 813,8	1,2	3 303,5	1,2	679,3	0,8	916,4	0,9
Demarkationslinie ²⁾ zur DDR	1 630,6	0,7	2 051,4	0,8	804,3	1,0	999,2	1,0
Berlin (West)	463,4	0,2	502,4	0,2	111,9	0,1	141,0	0,1
Luftverkehr	55,5	0,0	64,1	0,0	4 735,4	5,8	5 799,3	5,9
Postverkehr	3,6	0,0	3,7	0,0	1 042,2	1,3	1 184,2	1,2

¹⁾ Einschl. Bremerhaven. — ²⁾ Ohne Berlin (West).

Tabelle 2: Einfuhr im Generalhandel nach Verkehrszweigen

Verkehrszweig ¹⁾	1968		1969		1968		1969	
	1 000 t	%	1 000 t	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Insgesamt	241 483,8	100	268 924,8	100	82 328,5	100	98 828,6	100
darunter:								
Eisenbahnverkehr	22 110,4	9,2	27 012,2	10,0	14 360,1	17,4	18 647,1	18,9
Straßenverkehr	22 797,1	9,4	24 542,8	9,1	25 305,1	30,7	31 478,6	31,9
Binnenschiffsverkehr	64 707,2	26,8	67 414,1	25,1	9 613,5	11,7	10 704,1	10,8
Seeverkehr	79 909,5	33,1	87 891,5	32,7	21 136,1	25,7	23 623,1	23,9
Luftverkehr	55,5	0,0	64,1	0,0	4 735,4	5,8	5 799,3	5,9
Rohrleitungsverkehr	51 407,4	21,3	61 410,6	22,8	3 534,3	4,3	4 058,5	4,1
Postverkehr	3,6	0,0	3,7	0,0	1 042,2	1,3	1 184,2	1,2

¹⁾ Nachgewiesen im Zeitpunkt des Grenzüberganges.

men bei den Importen über die deutsch-tschechische Grenze (+ 35 %), Berlin (West) (+ 26 %), die deutsch-französische Grenze (+ 23 %) und die deutsch-schweizerische Grenze (+ 21 %) ins Gewicht.

Die Warenströme der Einfuhr verteilten sich 1969 auf mehr als 450 verschiedene Einfuhrorte, unter denen zehn wichtige besonders herausragten. Gemessen am Wert der eingeführten Güter entfielen auf diese zehn Eingangsstellen allein 44 % der Gesamteinfuhr und knapp 46 % aller Einfuhrendungen. Es handelte sich dabei um die Zollämter Emmerich-Hafen (9,1 Mrd. DM), Aachen-Autobahn (4,9), Basel-Bad. Güterbahnhof (2,7), Elten-Autobahn (2,6), Aachen-Bahnhof-West (2,5), den Freihafen Hamburg (2,3), Frankfurt/M.-Flughafen (2,3), Kehl-Europabrücke (1,9), Kufstein (1,9) und Kiefersfelden-Autobahn (1,8).

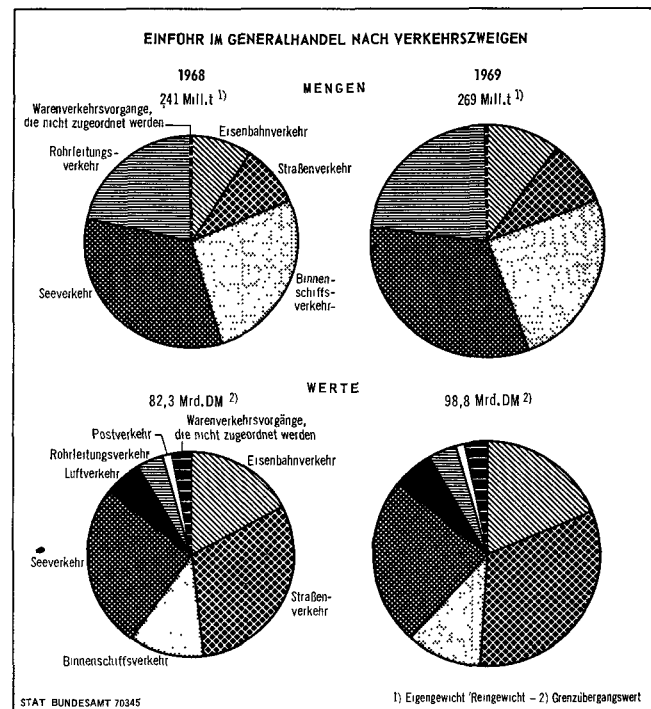
2. Einfuhr nach Verkehrszweigen

Auch bei der Gliederung der deutschen Einfuhr nach Verkehrszweigen ergaben sich 1969 wiederum recht unterschiedliche Anteile bei der Aufteilung der Mengen bzw. Werte. Mengenmäßig berechnet war der unmittelbare Seeverkehr mit rund einem Drittel an der Einfuhr beteiligt, gefolgt vom Binnenschiffsverkehr (25 %) und dem Rohrleitungsverkehr (23 %). Im Eisenbahnverkehr gelangten 10 % und im Straßenverkehr 9 % der Einfuhren über die Grenze. Von sehr geringer Bedeutung waren im Verhältnis dazu die im Luftverkehr und mit der Post beförderten Einfuhrmengen²⁾.

Unter Zugrundelegung der Einfuhrwerte lag 1969 der Straßenverkehr mit 32 % aller Importe an der Spitze der Beförderungsarten. Zweitwichtigste Transportart der Einfuhr war mit einem Anteil von 24 % der Seeverkehr, dem sich der Eisenbahnverkehr mit 19 % und der Binnenschiffsverkehr mit 11 % anschlossen. Bedingt durch die relativ hohen Durchschnittswerte der transportierten Güter, ergab sich für den Luftverkehr mit 6 % ein verhältnismäßig hoher Wertanteil. Der Rohrleitungsverkehr erreichte hingegen dem Werte nach mit 4 % nur den sechsten Platz unter den Verkehrszweigen der Einfuhr.

An der Zunahme der Importe von 1968 auf 1969 waren alle Verkehrszweige mehr oder weniger beteiligt. Am stärksten erhöhte sich das Transportvolumen bei den Einfuhren im Eisenbahnverkehr (+ 22 %). Überdurchschnittlich nahmen auch die Verkehrsleistungen bei den Einfuhren im Rohrleitungsverkehr (+ 20 %) und im Luftverkehr (+ 15 %) zu, während die Zuwachsraten der seewärtigen Einfuhr mit + 10 % geringfügig unter dem Gesamtdurchschnitt lag (+ 11,4 %).

Wertmäßig ergaben sich demgegenüber — bei einer Zunahme der Gesamteinfuhr um 20 % — in fast allen Beförderungsarten ganz andere Wachstumsraten. So nahm der Wert der im Eisenbahnverkehr bezogenen Güter im Vergleich zu 1968 um 30 % zu. Im Straßenverkehr und im Luftverkehr lagen die Einfuhrwerte um 24 bzw. 23 % höher als im Vorjahr, während die Bezüge in den anderen Verkehrszweigen zwischen + 15 und + 11 % anstiegen.



Wachstumsraten. So nahm der Wert der im Eisenbahnverkehr bezogenen Güter im Vergleich zu 1968 um 30 % zu. Im Straßenverkehr und im Luftverkehr lagen die Einfuhrwerte um 24 bzw. 23 % höher als im Vorjahr, während die Bezüge in den anderen Verkehrszweigen zwischen + 15 und + 11 % anstiegen.

In den dargestellten Ergebnissen können auf der Grundlage der erfassten Eingangszollstellen lediglich die im Zeitpunkt des Grenzübergangs an der Einfuhr beteiligten Verkehrszweige nachgewiesen werden. Die Angaben über die Einfuhr im Seeverkehr beinhalten daher nur die unmittelbar über die deutschen Seehäfen angekommenen ausländischen Waren. Sie umfassen nicht die aus überseeischen Ländern über Landgrenzen in das Bundesgebiet transportierten Waren. Diese mittelbaren Einfuhren im Seeverkehr kann man jedoch in einigermaßen zutreffenden Größenordnungen mit Hilfe der Ergebnisse für die Grenzabschnitte in Verbindung mit den überseeischen Herstellungsländern ermitteln. Die im Luftverkehr in anderen europäischen Flughäfen angekommenen Waren, die anschließend mit anderen Transportmitteln in die Bundesrepublik gelangt sind, müssen bei dieser Berechnung natürlich unberücksichtigt bleiben.

²⁾ Vgl. auch Tabelle, S. 357* f.

Tabelle 3: Einfuhr im Generalhandel nach Verkehrszweigen unter Berücksichtigung des mittelbaren Seeverkehrs

Verkehrszweig ¹⁾	1968		1969		1968		1969	
	1 000 t	%	1 000 t	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Insgesamt	241 483,8	100	268 924,8	100	82 328,5	100	98 828,6	100
darunter:								
Seeverkehr insgesamt	175 950,6	72,9	190 115,2	70,7	36 310,0	44,1	40 913,1	41,4
unmittelbar	79 909,5	33,1	87 891,5	32,7	21 136,1	25,7	23 623,1	23,9
mittelbar	96 041,1	39,8	102 223,7	38,0	15 173,9	18,4	17 290,0	17,5
Reiner Landverkehr	64 981,0	26,9	78 156,0	29,1	37 639,0	45,7	47 598,3	48,2
Luftverkehr	55,5	0,0	64,1	0,0	4 735,4	5,8	5 799,3	5,9
Postverkehr	3,6	0,0	3,7	0,0	1 042,2	1,3	1 184,2	1,2

¹⁾ Nachgewiesen im Zeitpunkt des Grenzüberganges.

Die in dieser überschlägigen Weise berechnete mittelbare Einfuhr über See erreichte 1969 eine Gesamtmenge von 102,2 Mill. t mit einem Gesamtwert von 17,3 Mrd. DM. Zählt man hierzu noch die Einfuhren unmittelbar über deutsche Seehäfen, so ergibt sich damit für 1969 eine Gesamteinfuhr über See im Gewicht von 190,1 Mill. t und im Wert von 40,9 Mrd. DM. Da die Zunahme bei der Einfuhr über See mit +8 bzw. +13% unter dem Gesamtdurchschnitt lagen, verminderte sich der Anteil dieses Verkehrszweiges an der Gesamteinfuhr von 73 auf 71% bei den Gewichten und von 44 auf 41% bei den Werten. Die Bedeutung der Auslandsbezüge im reinen Landverkehr ist dementsprechend angestiegen (von 27 auf 29% bzw. von 46 auf 48%). Die Hauptmasse der mittelbaren Einfuhr über See entfiel wiederum auf Bezüge über die Benelux-Grenzen (66,2 Mill. t. im Werte von 13,7 Mrd. DM). Weitere Importe im Gewicht von 23,2 Mill. t und einem Wert von 2,2 Mrd. DM gelangten über die schweizerische und die österreichische Grenze in die Bundesrepublik, während die deutsch-französische Grenze (vorwiegend Rohrleitungsverkehr) mit 12,3 Mill. t und einem Wert von 0,9 Mrd. DM an der mittelbaren Einfuhr beteiligt war. Aus diesen Ergebnissen lassen sich auch Schlüsse über die Anteile der europäischen Seehäfen an der deutschen Einfuhr ziehen. Es zeigt sich, daß die mittelbaren Einfuhren über See mengenmäßig zwar in geringerem Maße (+ 6%), wertmäßig jedoch in stärkerem Umfang (+ 14%) gewachsen sind als die unmittelbaren Einfuhren über deutsche Seehäfen (+ 10 bzw. + 12%).

3. Einfuhr nach Herstellungsländern und Verkehrszweigen

Von der im Berichtsjahr insgesamt importierten Warenmenge von 268,9 Mill. t. entfielen 49% auf europäische, 26% auf afrikanische, 12% auf amerikanische und 13% auf asiatische Herstellungsländer. Der Hauptstrom der Importe hatte somit seinen Ursprung in Europa, wobei die Bezüge aus Skandinavien mengenmäßig stark ins Gewicht fielen. Die aus diesem Raum eingeführten Güter im Gewicht von 28,3 Mill. t verteilten sich zu 15,3 Mill. t auf Ankünfte im unmittelbaren Seeverkehr über deutsche Seehäfen, zu 9,4 Mill. t auf Eingänge im Binnenschiffsverkehr, während Straße und Eisenbahn noch mit je 2% beteiligt waren. Gestiegen sind von 1968 auf 1969 vor allem die über deutsche Seehäfen hereingeführten Güter (insbesondere Erze). Von den Einfuhren französischer Herkunft (28,4 Mill. t) entfielen 11,8 Mill. t auf Binnenschiffs-transporte, 9,1 Mill. t auf Eisenbahntransporte und 6,1 Mill. t auf Einfuhren über die Straße. Die ebenfalls bedeutenden Importe aus den Niederlanden (22,4 Mill. t) wurden hauptsächlich im Rohrleitungsverkehr, mit Lastkraftwagen und auf Binnenschiffen befördert. Bei den Auslandsbezügen aus dem europäischen Ostblock (15 Mill. t) waren vor allem der unmittelbare Seeverkehr und der Eisenbahnverkehr beteiligt. Mengenmäßig fielen schließlich unter den europäischen Herstellungsländern noch die Importe aus Belgien-Luxemburg (13,1 Mill. t), Italien (8,9), Österreich und Jugoslawien (5,6) und Großbritannien (4,3) ins Gewicht.

Die deutschen Einfuhren aus Afrika kamen mengenmäßig gesehen zu 54% in Rohrleitungen über die Grenze. Hierbei handelt es sich vorwiegend um Erdöl, das über See in andere europäische Häfen befördert wird, um dann über Rohrleitungen in das Bundesgebiet zu gelangen. Im unmittelbaren Seeverkehr über deutsche Seehäfen kamen weitere 28% der Importe afrikanischer Herkunft in die Bundesrepublik. 16% wurden noch auf Binnenwasserstraßen herantransportiert; eine Menge, die — wie der Rohrleitungsverkehr — dem mittelbaren Seeverkehr zugeordnet werden kann. Das gleiche gilt für die Importe amerikanischer Provenienz, die zu 52% über deutsche Seehäfen und zu 41% im Binnenschiffsverkehrsverkehr über die Grenzen befördert wurden. Bei den Bezügen aus Asien war der unmittelbare Seeverkehr mit 50% und der Rohrleitungsverkehr (Erdöl) zu 45% beteiligt. Schwerpunkte der Einfuhr aus Australien und Ozeanien waren der unmittelbare Seeverkehr mit 58% und der Binnenschiffsverkehr mit 41%³⁾.

³⁾ Vgl. Tabelle, S. 357* f mit weiteren Angaben über die Anteile der Erdteile an den Verkehrszweigen.

Tabelle 4: Einfuhr im Generalhandel nach Verkehrszweigen¹⁾, Erdteilen und Europ. Ländern

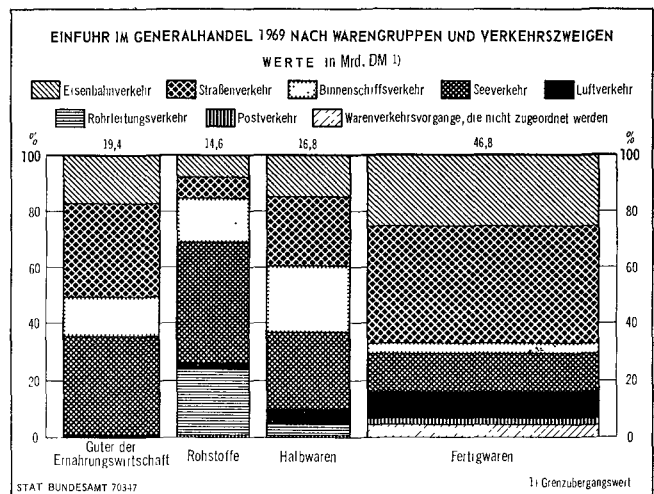
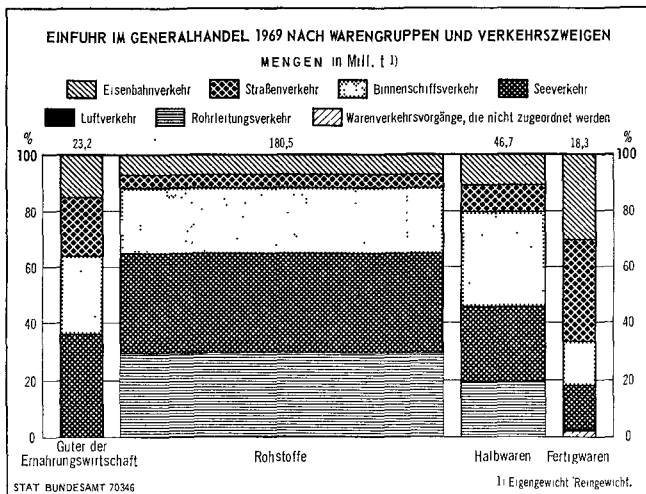
Herstellungsland	Jahr	Insgesamt	Eisenbahn-	Straßen-	Binnenschiffs-	See-	Übrige Verkehrszweige
Mengen in Mill. t							
Europa	1968	112,9	20,3	21,9	38,1	27,3	5,3
	1969	132,0	24,6	23,6	41,0	33,5	9,4
darunter:							
Skandinavien	1968	24,7	1,5	1,8	9,0	12,4	0,0
	1969	28,3	1,6	1,9	9,4	15,3	0,0
Frankreich	1968	24,2	7,2	6,4	9,9	0,7	0,0
	1969	28,4	9,2	6,1	11,8	1,2	0,1
Niederlande	1968	15,5	0,9	5,3	4,2	2,1	3,0
	1969	22,4	1,1	6,0	5,1	3,3	6,8
Europäischer Ostblock ..	1968	14,2	4,2	0,3	3,3	6,2	0,1
	1969	15,0	4,8	0,5	3,1	6,5	0,0
Belgien-Luxemburg	1968	10,9	2,1	3,9	4,1	0,8	0,1
	1969	13,1	3,0	4,2	4,4	1,4	0,1
Italien	1968	9,0	2,4	1,3	2,4	1,3	1,7
	1969	8,9	2,5	1,3	1,9	1,1	2,1
Österreich, Jugoslawien ..	1968	4,8	1,1	2,3	1,4	0,1	0,0
	1969	5,6	1,3	2,8	1,4	0,1	0,0
Großbritannien	1968	4,0	0,1	0,2	1,3	2,4	0,1
	1969	4,3	0,1	0,2	1,1	2,8	0,0
Übriges Europa	1968	5,5	0,8	0,5	2,6	1,5	0,2
	1969	6,2	0,9	0,5	2,6	1,9	0,2
Afrika	1968	60,9	0,9	0,2	11,4	18,1	30,3
	1969	68,7	1,3	0,2	10,9	19,4	36,9
Amerika	1968	30,3	0,7	0,5	13,2	15,7	0,2
	1969	32,7	1,0	0,5	13,3	17,1	0,7
Asien	1968	35,9	0,1	0,1	1,4	18,2	16,1
	1969	33,5	0,1	0,2	1,4	16,8	15,1
Australien und Ozeanien ..	1968	1,4	0,0	0,0	0,7	0,7	0,0
	1969	1,9	0,0	0,0	0,8	1,1	0,0
Insgesamt	1968	241,5	22,1	22,8	64,7	79,9	52,0
	1969	268,9	27,0	24,5	67,4	87,9	62,1
Werte in Mrd. DM							
Europa	1968	52,9	13,4	23,0	5,2	6,4	4,8
	1969	65,8	17,3	28,8	6,1	7,5	6,0
darunter:							
Skandinavien	1968	5,6	0,5	0,7	0,9	3,1	0,3
	1969	6,8	0,6	0,7	1,1	3,9	0,3
Frankreich	1968	9,9	2,6	5,5	0,9	0,2	0,7
	1969	12,8	3,4	6,7	1,3	0,3	1,0
Niederlande	1968	8,9	0,9	6,3	0,8	0,3	0,6
	1969	11,3	1,2	7,9	0,9	0,4	1,0
Europäischer Ostblock ..	1968	3,1	1,3	0,3	0,5	0,8	0,2
	1969	3,6	1,6	0,5	0,5	0,8	0,2
Belgien-Luxemburg	1968	6,8	1,0	4,4	0,9	0,2	0,3
	1969	9,0	1,5	5,8	1,1	0,2	0,4
Italien	1968	8,1	4,4	2,5	0,3	0,2	0,8
	1969	9,5	5,4	2,9	0,2	0,1	0,8
Österreich, Jugoslawien ..	1968	2,4	1,1	0,9	0,3	0,0	0,2
	1969	3,1	1,3	1,3	0,3	0,0	0,2
Großbritannien	1968	3,5	0,4	1,0	0,3	0,8	0,9
	1969	4,0	0,6	1,1	0,4	0,8	1,0
Übriges Europa	1968	4,6	1,2	1,5	0,3	0,8	0,8
	1969	5,7	1,5	1,9	0,4	0,9	1,1
Afrika	1968	7,0	0,2	0,2	1,1	3,2	2,2
	1969	7,8	0,3	0,3	1,1	3,3	2,7
Amerika	1968	14,8	0,4	1,4	2,7	7,0	3,2
	1969	16,9	0,7	1,6	2,8	7,8	4,0
Asien	1968	7,0	0,2	0,6	0,4	4,0	1,7
	1969	7,5	0,3	0,7	0,4	4,4	1,6
Australien und Ozeanien ..	1968	0,7	0,0	0,0	0,1	0,6	0,0
	1969	0,9	0,0	0,0	0,2	0,6	0,0
Insgesamt	1968	82,3	14,4	25,3	8,6	21,1	11,9
	1969	98,8	18,6	31,5	10,7	23,6	14,4

¹⁾ Nachgewiesen im Zeitpunkt des Grenzüberganges.

4. Einfuhr nach Warengruppen und Verkehrszweigen

Die im Jahre 1969 von der Bundesrepublik importierte Warenmenge von 268,9 Mill. t verteilte sich zu 9% auf Güter der Ernährungswirtschaft und zu 91% auf Güter der gewerblichen Wirtschaft, unter denen die Rohstoffbezüge mit 67% der Menge nach am stärksten ins Gewicht fielen. Ein anderes Bild ergab sich wertmäßig. Hier entfielen rund ein Fünftel der Importe auf die Ernährungswirtschaft und vier Fünftel auf gewerbliche Güter, darunter allein 47% der Gesamtimporte auf Fertigwaren. Die gewerblichen Rohstoffe erbrachten beispielsweise nur 15% des Gesamtwertes der deutschen Einfuhr.

Die folgende Aufgliederung der Ergebnisse nach Verkehrszweigen muß sich auf die für verkehrstatistische Darstellung



gen relevanten Einfuhrmengen beschränken, obwohl — wie die obenstehenden Schaubilder deutlich machen — die Beteiligung der einzelnen Verkehrszweige dem Werte nach wesentlich abweicht.

Die im Jahre 1969 im grenzüberschreitenden Verkehr in das Bundesgebiet importierten Güter der Ernährungswirtschaft (23,2 Mill. t) sind zu einem wesentlichen Teil (36%) unmittelbar über deutsche Seehäfen angekommen. 28% entfielen auf den Verkehr über Binnenwasserstraßen, 21% auf den Straßenverkehr und 15% auf den Eisenbahnverkehr.

Die Importe gewerblicher Rohstoffe (180,5 Mill. t) wurden ebenfalls zu 36% im unmittelbaren Seeverkehr herangeführt, während hier der Rohrleitungsverkehr mit 29% und der Binnenschiffsverkehr mit 23% noch eine bedeutende Rolle spielten. Der Eisenbahnverkehr (7%) und der Straßenverkehr (5%) waren erwartungsgemäß nur in verhältnismäßig geringem Umfange an den Rohstofftransporten beteiligt. Unter den Rohstoffen hatten die Bezüge von Erdöl mit 89,6 Mill. t den größten mengenmäßigen Anteil. 52,4 Mill. t wurden hiervon im Rohrleitungsverkehr und 36,2 Mill. t im unmittelbaren Seeverkehr importiert. Zweitwichtigste Einfuhrposten waren die Eisenerze mit 47,4 Mill. t, von denen 24,4 Mill. t mit Binnenschiffen, 14,6 Mill. t unmittelbar mit Seeschiffen und 8,0 Mill. t auf der Schiene über die Grenze kamen. Unter den gewerblichen Halbwaren (46,7 Mill. t) hatte der Verkehr über Binnenwasserstraßen mit 34% die größte Bedeutung, gefolgt vom unmittelbaren Seeverkehr (26%), dem Rohrleitungsverkehr (19%), dem Eisenbahnverkehr (11%) und dem Straßenverkehr (9%). Besonders in Erscheinung traten darunter mit 28,5 Mill. t die Transporte von Kraftstoffen und Schmierölen, die zu etwa gleichen Teilen im Binnenschiffsverkehr, im Rohrleitungsverkehr und im unmittelbaren Seeverkehr abgewickelt wurden. Die Importe an gewerblichen Fertigwaren (18,3 Mill. t) wurden hauptsächlich auf der Straße (37%) und im Eisenbahnverkehr (30%)

herantransportiert. Beim Import von Fertigwaren-Enderzeugnissen (4,4 Mill. t) war dabei der Anteil der Straßentransporte mit 50% besonders hoch (Stückgutverkehr⁴⁾).

Die Steigerung des Transportvolumens von 1968 auf 1969 bei den Importen auf der Schiene um 4,9 Mill. t oder 22% war in erster Linie auf höhere Bezüge an gewerblichen Fertigwaren (+36%) und Halbwaren (+31%) zurückzuführen. Die Einfuhren auf der Straße (+1,7 Mill. t oder +8%) erhöhten sich in der Hauptsache im Bereich der gewerblichen Rohstoffe (+11%), Fertigwaren (+14%) und der Ernährungsgüter (+14%), während das Beförderungsaufkommen bei den gewerblichen Halbwaren um 10% geringer als im Jahre 1968 war. Eine verhältnismäßig geringe Zuwachsrate (+2,7 Mill. t oder +4%) war bei den Auslandsbezügen auf Binnenwasserstraßen zu verzeichnen. Hervorragende Veränderungen traten hier nur bei den Importen von gewerblichen Halbwaren (+15%) ein, während sich die Zuwachsraten bei den übrigen Warenhauptgruppen zwischen +6 und +0,2% bewegten. Die im unmittelbaren Seeverkehr über deutsche Seehäfen importierte Warenmenge lag 1969 um 8,0 Mill. t oder 10% höher als im Vorjahr. Schwerpunkte waren in diesem Verkehrszweig die Einfuhren von gewerblichen Rohstoffen (+8%) und Halbwaren (+29%). Die Durchsatzmenge bei den Importen in Rohrleitungen ist von 1968 auf 1969 um 10,0 Mill. t oder 20% gewachsen. An dieser Zunahme waren mit etwa gleichen Mengen die Bezüge an Erdöl (+11%) und an Kraftstoffen und Schmierölen (+114%) beteiligt. Im grenzüberschreitenden Luftverkehr erhöhten sich die Importmengen schließlich noch um 8574 t oder 15%. Höhere Verkehrsleistungen wurden dabei vor allem bei den Bezügen von gewerblichen Fertigwaren (+19%) erbracht.⁵⁾

Be.

⁴⁾ Vgl. Tabelle, S. 357* f. — ⁵⁾ Weitere Einzelheiten werden demnächst in Fachserie G/1, Jahreshft 1969 veröffentlicht.

Verkehr

Straßenpersonenverkehr

Methode und Ergebnisse

I. Methodische Grundlagen

Die Erhebungen über die Leistungen, Einnahmen und Fahrzeugbestände im öffentlichen Personennahverkehr sind schon seit vielen Jahren ein fester Bestandteil der amtlichen Verkehrstatistik. Bereits vor dem Krieg gab es eine laufende Berichterstattung über den Straßenbahn-, Obus- und Omnibusverkehr. Die Grundlage bildete damals und noch bis 1957 das Gesetz über die Beförderung von Personen zu Lande (PBefG) vom 4. Dezember 1934, in dem die Bestimmung verankert war, daß sich die Behörden jederzeit bei den Verkehrsbetrie-

ben über Art und Umfang der genehmigungspflichtigen Personenbeförderungen unterrichten konnten. Die staatliche Aufsicht über den Personennahverkehr — ursprünglich Hauptzweck der periodischen Meldungen — trat allerdings mehr und mehr in den Hintergrund. Die monatliche Periodizität und die Vollständigkeit der Informationen qualifizierten die Statistik vielmehr zu einer eigenständigen und unentbehrlichen Einrichtung der allgemeinen Verkehrsbeobachtung.

Ab 1957 wurden der Erhebungskreis, die Periodizität, die Erhebungsmerkmale und andere Grundlagen dieser Statistik durch besondere Rechtsverordnungen geregelt, deren Gültigkeitsdauer wegen der entsprechenden Vorschriften im Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke auf jeweils drei Jahre beschränkt war. Mit dem Auslaufen der letzten Verordnung

trat am 1. Januar 1969 das „Gesetz über die Durchführung einer Statistik über die Personenbeförderung im Straßenverkehr“ in Kraft. Mit dieser unbefristeten Rechtsgrundlage sind die monatlichen und jährlichen Erhebungen im Straßenpersonenverkehr nunmehr auch als Dauerstatistik eingerichtet worden.

Mit dem Wirksamwerden des Gesetzes wurden einige Änderungen gegenüber dem bisherigen Erhebungsverfahren eingeführt, die auch die Organisation dieser Statistik berührten. Am Ende des statistischen Bearbeitungsweges, der über die Statistischen Landesämter — in Berlin (West), Bremen und Schleswig-Holstein über die obersten Verkehrsbehörden — führt, steht das Statistische Bundesamt. Diese Neuregelung erschien geboten, nachdem die Bearbeitung der Statistik mehr und mehr von der Verwaltungssphäre der obersten Verkehrsbehörden auf die Statistischen Ämter verlagert worden war. Die Überleitung dieser Statistik vom Kraftfahrtbundesamt auf das Statistische Bundesamt bot zudem die Möglichkeit, den Verkehr mit Stadtschnellbahnen, Straßenbahnen, Obussen und Kraftomnibussen stärker als bisher in das statistische Gesamtbild des Verkehrs einzubeziehen.

Bei den methodischen und erhebungstechnischen Änderungen, die mit dem neuen Gesetz wirksam wurden, handelt es sich z. T. um Vereinfachungen und Zusammenfassungen von Angaben, die sinnvoll erschienen, um die statistische Erfassung der technischen und organisatorischen Entwicklung bei den Verkehrsbetrieben anzupassen, z. T. aber auch um Erweiterungen, die wegen des gewachsenen Informationsbedarfs unumgänglich waren. Unverändert geblieben sind die Periodizität der Erhebungen (Monats- und Jahresberichte) sowie der Kreis der Befragten: Erfasst werden — von einigen Ausnahmen abgesehen — alle Unternehmen, die genehmigungspflichtigen Verkehr nach dem Personenbeförderungsgesetz betreiben.

Vereinfacht wurden vor allem die monatlichen Meldungen über die beförderten Personen, Personenkilometer, Einnahmen und Wagenkilometer. Für diese Angaben wurde ein einheitlicher Fragebogen entworfen, der nicht mehr vorsieht, daß die Verkehrsleistungen und die Einnahmen eines Unternehmens für die Betriebszweige Straßenbahn, Omnibusse usw. zu trennen sind. Die zunehmende Benutzung mehrerer Verkehrsmittel mit einem Fahrschein läßt eine solche Gliederung kaum noch sinnvoll erscheinen. Erfasst und dargestellt wird heute der „Unternehmensbeförderungsfall“, und zwar ohne Rücksicht darauf, wieviel Verkehrsmittel ein Fahrgast auf dem Liniennetz des Unternehmens mit einem Fahrausweis nacheinander benutzt.

Erweitert wurden die monatlichen Meldungen um die Angaben über den sog. „freigestellten Schülerverkehr“. Diese neue, unter die Verordnung über die Befreiung bestimmter Beförderungsfälle fallende Form des Schülerverkehrs gewinnt mehr und mehr an Bedeutung. Sie wird von den Omnibusunternehmen meist neben dem genehmigungspflichtigen Linienverkehr oder in Kombination mit dem ebenfalls genehmigungspflichtigen Gelegenheitsverkehr betrieben und gehört ganz ohne Frage in den Katalog der nachzuweisenden wirtschaftlichen Tätigkeiten im Straßenpersonenverkehr.

Auch in einem anderen Zusammenhang erschien es sinnvoll, den Katalog der dargestellten statistischen Tatbestände über den engen Anwendungsbereich des Personenbeförderungsgesetzes hinaus noch auf andere Verkehrsarten auszudehnen. So ließ sich mit der Einbeziehung des S-Bahn-Verkehrs der Deutschen Bundesbahn und anderer Nahverkehrsformen des Eisenbahnverkehrs in die laufende Berichterstattung ein weiterer Schritt zu einer umfassenden Statistik über den öffentlichen Personennahverkehr verwirklichen.

Die wichtigste Erweiterung der Straßenpersonenverkehrsstatistik erfährt jedoch der Katalog der jährlich zu erfassenden Merkmale. Neben den Linien-, Strecken- und Fahrzeugbeständen, die schon bisher angeben waren, werden ab 1. Januar 1969 auch Angaben über die wirtschaftlichen

Tätigkeiten des Unternehmens, über die Umsätze und über die Beschäftigten erfragt.

Die Ausdehnung des Erhebungsumfangs auf diese Unternehmensdaten schließt eine Lücke in der amtlichen Verkehrsstatistik. Das Fehlen von Unterlagen über die Umsätze und Beschäftigten für den Verkehrsbereich hatte sich in den zurückliegenden Jahren als spürbarer Informationsmangel bemerkbar gemacht, zumal für andere Wirtschaftsbereiche (z. B. für Industrie und Handwerk) schon seit längerem Unternehmensdaten zur Verfügung stehen.

Unternehmensdaten im Verkehr wurden bisher überhaupt erst einmal, nämlich im Rahmen des Verkehrszensus 1962, ermittelt. An eine Wiederholung dieser Statistik — ursprünglich für Ende der 60er Jahre geplant — wird vorerst nicht gedacht. Statt dessen wurden die schon eingerichteten laufenden Statistiken, wie die Luftfahrtstatistik, die Eisenbahnstatistik und die Statistik über die Binnenschifffahrt oder auch einmalige Erhebungen, wie die 1970 durchgeführte Statistik des Güterverkehrs mit Kraftfahrzeugen entsprechend erweitert. Diese Möglichkeit bot sich auch für die Statistik des Straßenpersonenverkehrs.

Die Angaben über die Umsätze und Beschäftigten im Straßenpersonenverkehr werden **u n t e r n e h m e n s w e i s e** erfaßt und dargestellt. Die Angaben, die für diese Form der Darstellung benötigt werden, sind die **G e s a m t u m s ä t z e** und die **G e s a m t b e s c h ä f t i g t e n** des Unternehmens. Der Erhebungskreis beschränkt sich dabei auf diejenigen Unternehmen, die ausschließlich oder überwiegend Straßenpersonenverkehr betreiben.

Um aber auch die Unternehmensstruktur solcher Unternehmen transparent zu machen, bei denen der Straßenpersonenverkehr bedeutungsmäßig hinter anderen wirtschaftlichen Tätigkeiten rangiert, werden bei dieser Statistik neben der unternehmensweisen Erfassung auch „**f a c h l i c h e U n t e r n e h m e n s t e i l e**“ als Erfassungs- und Darstellungseinheiten verwendet¹⁾.

Während das „Unternehmenskonzept“ auf die Erfassung der Unternehmen mit Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr beschränkt ist, erstreckt sich das Konzept der fachlichen Unternehmensteile auf alle Unternehmen, die in irgendeiner Form Straßenpersonenverkehr betreiben. Die relevanten Erhebungsmerkmale für diese Form der Erfassung und Darstellung sind die Umsätze aus dem Straßenpersonenverkehr und die Beschäftigten, die ausschließlich oder überwiegend im oder für den Straßenpersonenverkehr tätig sind. Kombinierte Unternehmen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt in der Personenbeförderung liegt, geben also neben den Gesamtumsätzen die Umsätze aus der Personenbeförderung und neben den Gesamtbeschäftigten die Beschäftigten des Unternehmensteils „Straßenpersonenverkehr“ an. Entsprechend dazu lassen sich auch die Ergebnisse aus ganz unterschiedlichen Blickrichtungen betrachten.

II. Ergebnisse

1. Der Straßenpersonenverkehr als institutionell abgegrenzter Unternehmenskreis

Am 30. September 1969, dem Stichtag der Jahreserhebung, gab es im Bundesgebiet 4028 Unternehmen, deren wirtschaftliche Hauptbetätigung in der Personenbeförderung mit Straßenverkehrsmitteln (einschl. der Hoch- und Untergrundbahnen) lag. Sie sind identisch mit jenem Unternehmenskreis, der aus dem Blickwinkel der amtlichen Wirtschaftssystematik den Wirtschaftszweig „Personenbeförderung mit Straßenverkehrsmitteln“ bildet. Die Auszählung gibt allerdings keine Auskunft über die Gesamtzahl der Unternehmen, die Straßenpersonenverkehr betreiben; Die systematische Zuordnung nach dem Schwerpunktprinzip läßt nämlich jene Unternehmen unberücksichtigt, bei denen der Straßenpersonenverkehr lediglich nebegewerbliche Bedeutung hat.

¹⁾ Vgl. Fürst, G.: Unternehmen, fachliche Unternehmensteile und örtliche Einheiten als Grundlage für die statistische Darstellung wirtschaftlicher Tatbestände, in WiSta 1957/12, S. 669.

Umgekehrt sind die Angaben für den Wirtschaftszweig „Straßenpersonenverkehr“ nicht frei von „fremden“ Elementen, da sich 1003 der insgesamt 4028 Unternehmen neben dem hauptgewerblich ausgeübten Straßenpersonenverkehr auch noch mit anderen wirtschaftlichen Tätigkeiten befaßten.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten belief sich in dem so abgegrenzten Wirtschaftsbereich am 30. September 1969 auf 89 107. Das ergibt im Durchschnitt 22 Beschäftigte je Unternehmen. Wegen der sehr heterogenen Zusammensetzung der Unternehmen ist dieser Durchschnittswert allerdings kaum branchentypisch. Für die Masse der Unternehmen dürfte die durchschnittliche Betriebsgröße bei 4—5 Beschäftigten liegen, während einige wenige Großbetriebe 1 000 und mehr Beschäftigte aufweisen.

Die große Zahl der kleinen, oft als Familienbetrieb geführten Unternehmen erklärt auch den verhältnismäßig hohen Anteil der Selbständigen in der Gliederung nach der sozialen Stellung. Von den 89 107 Beschäftigten waren

	Anzahl	%
Tätige Inhaber oder Mitinhaber	4 509	5,1
Unbezahlte mithelfende Familienangehörige	1 468	1,6
Beamte	314	0,4
Angestellte	14 417	16,2
Arbeiter	68 399	76,7

Der Gesamtumsatz der Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr belief sich im Jahre 1968 unter Einschluß der Umsatz-(Mehrwert-)steuer auf 2 652 Mill. DM. Bezieht man diesen Umsatz auf die Zahl der Beschäftigten, so ergibt sich der Betrag von rd. 30 000 DM. Ein Vergleich mit den Ergebnissen des Verkehrszensus²⁾ veranschaulicht die Entwicklung: Im September 1962 wurden nur 17 600 DM je Beschäftigten umgesetzt.

Bei der Beurteilung dieser Kennzahlen ist allerdings zu beachten, daß sich die Zahl der Beschäftigten auf den Stichtag 30. September 1969 (beim Verkehrszensus 28. September 1962) bezieht, der Umsatz dagegen auf das Kalenderjahr 1968 (beim Verkehrszensus 1961). Hinzu kommen die besonderen Schwierigkeiten der Begriffsbestimmung für den Gesamtumsatz im Straßenpersonenverkehr. Er schließt die sog. „Abgeltungszahlungen“ öffentlicher Stellen für die unentgeltliche oder verbilligte Beförderung bestimmter Personen mit ein, z. T. aber auch solche Einnahmen, bei denen der Subventionscharakter überwiegt. Der Trend zur Rationalisierung und zur Minimierung der Personalkosten ist indessen offenkundig: Von 1962 bis 1969 sank die Zahl der Beschäftigten von rd. 125 000 auf 89 000.

2. Der Straßenpersonenverkehr aus funktioneller Sicht

Richtet man die Betrachtung der Strukturdaten auf den „eigentlichen“, d. h. funktionell abgegrenzten Straßenpersonenverkehr, so wird man aus den Unternehmen, die ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr haben, jene Betriebsteile herauslösen müssen, die mit dem Straßenpersonenverkehr in keinem Zusammenhang stehen (z. B. städtische Energieversorgung). Andererseits muß man jene Betriebsteile in die Betrachtung einbeziehen, die, obwohl sie zu Unternehmen gehören, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt auf einem anderen Gebiet liegt, auch Straßenpersonenverkehr betreiben. Auf diese Art gelangt man zu einer Darstellung der Beschäftigten und Umsätze nach fachlichen Unternehmensteilen.

Im Bundesgebiet gab es am 30. September 1969 insgesamt 4 904 Unternehmen, die in irgendeiner Form, d. h. mit Schwerpunkt oder nebensächlich, Personenverkehr mit Straßenverkehrsmitteln betrieben haben. Hiervon entfielen 3 025 auf solche Unternehmen, die ausschließlich Straßenpersonenverkehr ausübten, 1 003 auf Unternehmen mit mehreren wirtschaftlichen Tätigkeiten, wobei der Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr lag, und 876 auf solche kombinierte Unternehmen, bei denen der Straßenpersonenverkehr hinter anderen wirtschaftlichen Tätigkeiten rangierte.

Diese Unternehmen beschäftigten rd. 120 000 Personen, die ausschließlich oder überwiegend mit Funktionen des Straßenpersonenverkehrs betraut waren. Hiervon entfielen

	Anzahl	%
auf Fahrer und Schaffner	71 352	59,4
auf das sonstige Personal im Fahrdienst und Verkehr (Kontrollreure, Fahrdienstleiter, Fahrmeister, Auskunftspersonal)	7 371	6,1
auf das technische Personal (Werkstätten usw.)	30 135	25,1
auf das Verwaltungspersonal	11 227	9,4

Die Umsätze der Unternehmen aus den Beförderungsleistungen im Straßenpersonenverkehr beliefen sich im Jahre 1968 auf 3 568 Mill. DM. Diese Summe setzt sich zusammen

	Mill. DM	%
aus Fahrgeldeinnahmen	3 424	96,0
aus tariflichen Abgeltungszahlungen für Beförderungen zu Schüler-, Studenten- oder Lehrlingstarifen	50	1,4
aus tariflichen Abgeltungszahlungen für Beförderungen zu sonstigen Sozialtarifen	47	1,3
aus Abgeltungszahlungen für die unentgeltlichen Beförderungen von Schwerbeschädigten	47	1,3

Die tariflichen Abgeltungszahlungen öffentlicher Stellen bilden eine Besonderheit im Straßenpersonenverkehr. Als Differenzausgleich zwischen den aus sozialen Gründen gewährten Tarifen und dem nach kaufmännischen Gesichtspunkten kalkulierten kostendeckenden Regeltarif sind sie prinzipiell als Umsatzbestandteile anzusehen. Die zunehmende Vielfalt der Abrechnungsmodalitäten, die oft sehr pauschalen Charakter haben (z. B. als Ausgleich für beantragte, aber aus politischen Gründen unterbliebene Tarifierhöhungen), verwischt allerdings mehr und mehr die Grenze zwischen den echten Leistungsentgelten und solchen Zahlungen mit Subventionscharakter, die üblicherweise nicht zu den Umsätzen gerechnet werden. Der Umsatzbegriff läßt sich deshalb im Straßenpersonenverkehr nur annäherungsweise interpretieren.

Differenziert man die im oder für den Straßenpersonenverkehr Beschäftigten und die Umsätze aus Beförderungsleistungen im Straßenpersonenverkehr nach wirtschaftssystematischen Gesichtspunkten, so ergibt sich folgendes Bild:

Art der Unternehmen	Unternehmen	Beschäftigte im Straßenpersonenverkehr	Umsätze ¹⁾ aus Beförderungsleistungen im Straßenpersonenverkehr
	Anzahl		Mill. DM
Unternehmen, die ausschließlich Straßenpersonenverkehr betreiben	3 025	56 776	1 565
Kombinierte Unternehmen mit Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr	1 003	26 963	862
Kombinierte Unternehmen mit Schwerpunkt außerhalb des Straßenpersonenverkehrs	876	36 346	1 141
Alle Unternehmen	4 904	120 085	3 568

¹⁾ Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Daraus ergibt sich, daß knapp die Hälfte aller mit Funktionen des Straßenpersonenverkehrs betrauten Beschäftigten auf solche Unternehmen entfallen, die ausschließlich Straßenpersonenverkehr betreiben. Zu dieser Unternehmensgruppe gehören vor allem die Vielzahl der kleinen Unternehmen, aber auch einige der kommunalen oder gemischtwirtschaftlichen Großunternehmen. Die fachlichen Unternehmensteile, die hier identisch sind mit dem Gesamtunternehmen, weisen im Durchschnitt 19 Beschäftigte aus.

1 879 Unternehmen betreiben den Straßenpersonenverkehr neben anderen wirtschaftlichen Tätigkeiten. Bei den kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Großbetrieben findet man sehr oft die Kombination des Straßenpersonenverkehrs mit der gemeindlichen Gas-, Wasser- und Stromversorgung. Die Deutsche Bundesbahn, die nichtbundeseigenen Eisenbahnen und die Deutsche Bundespost sind ebenfalls vom Standpunkt der Wirtschaftssystematik „kombinierte Unternehmen“. Die Unternehmensteile, die bei diesen Unternehmen Straßenper-

²⁾ Reeb, A.: Die Struktur der Verkehrsunternehmen, in WiSta 1965/3, S. 166.

sonenverkehr betreiben, übertreffen im allgemeinen die Beschäftigtenzahlen der Unternehmen, die ausschließlich in dieser Verkehrsart tätig sind: Die kombinierten Unternehmen mit Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr beschäftigen im Durchschnitt 27 Personen mit Funktionen im Straßenpersonenverkehr, die Unternehmen mit Schwerpunkt außerhalb des Straßenpersonenverkehrs sogar 41.

Art der Unternehmen	Unternehmen	Beschäftigte im Straßenpersonenverkehr	Umsätze ¹⁾ aus Beförderungsleistungen im Straßenpersonenverkehr
	Anzahl		Mill. DM
Kommunale und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	177	78 468	1 972
Nichtbundes-eigene Eisenbahnen	70	2 512	79
Private Unternehmen	4 655	25 509	949
Deutsche Bundesbahn	1	6 759	348
Deutsche Bundespost	1	6 837	220
Alle Unternehmen	4 904	120 085	3 568

¹⁾ Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Weitere Aufschlüsse vermittelt die Gliederung nach Unternehmensformen. Sie zeigt, daß mehr als 10 % aller im Straßenpersonenverkehr tätigen Personen bei der Deutschen Bundesbahn oder Bundespost beschäftigt sind. Mit je fast 7 000 Beschäftigten gehören sie zu den Großbetrieben des Straßenpersonenverkehrs. Aber auch bei den kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen, die im Durchschnitt 443 Beschäftigte für den Straßenpersonenverkehr einsetzen, trifft man häufig Betriebe mit mehreren Tausend Beschäftigten an. Die Verkehrsbetriebe von Berlin, Hamburg und München beschäftigen zusammen schon weit über 20 000 Menschen. Demgegenüber steht die große Masse der privaten Unternehmen (95 %): Mit durchschnittlich 5 Beschäftigten weisen sie eine völlig andere Personalstruktur auf.

Die Berechnung der Umsätze (aus den Beförderungsleistungen im Straßenpersonenverkehr) je Beschäftigten (mit Funktionen im Straßenpersonenverkehr) läßt ebenfalls ein großes Gefälle erkennen. Die Spanne reicht hier von 25 130 DM bei den kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen über 37 203 DM bei den privaten Unternehmen bis zu 51 528 DM bei der Deutschen Bundesbahn. Diese Angaben sind allerdings nur bedingt vergleichbar, weil z. B. bei der Deutschen Bundesbahn u. a. die Einnahmen der im Auftrag der Deutschen Bundesbahn fahrenden Privatunternehmer in die Rechnung eingehen, nicht aber das für die Auftragsfahrten eingesetzte Fahr- und Begleitpersonal³⁾.

3. Linien, Fahrzeugbestände und Betriebsleistungen

Der Straßenpersonenverkehr ist ein weitgefächter Sammelbegriff für eine Vielzahl regionaler Nahverkehrsformen. Die unterschiedlichen örtlichen Verkehrsbedürfnisse ließen eine außerordentliche Vielfalt nebeneinander bestehender Nahverkehrseinrichtungen entstehen. Eine Aufzählung müßte mit den U-Bahnen in Berlin und Hamburg beginnen. Andere Stadtschnellbahnformen sind die Schwebbahn in Wuppertal und die 1969 hinzugekommene Unterpflaster-Straßenbahn in Frankfurt. Die Straßenbahnen und Obusse vervollständigen den Kreis der schienen- oder fahrdrahtgebundenen Verkehrsmittel. Daneben gibt es die vielfältigen Formen des Omnibusverkehrs. Schließlich muß man der Vollständigkeit halber auch noch Personenkraftwagen erwähnen, die unter bestimmten Voraussetzungen ebenfalls als öffentliche Nahverkehrsmittel eingesetzt werden.

Das Liniennetz der Stadtschnellbahnen wies am 30. September 1969 eine Länge von 235 km auf. Der verfügbare Bestand von 1 572 Wagen erzielte 1969 eine Betriebsleistung von rd. 99 Mill. Wagenkilometern, das entspricht etwa einem Anteil von 5 % aller Betriebsleistungen. Im Gegensatz zu den Stadtschnellbahnen, deren Bedeutung von Jahr

³⁾ Die mit den Fahrten beauftragten Firmen geben die bei den Fahrten eingesetzten Fahrer und Beifahrer an. Als Umsätze werden bei ihnen die mit dem Auftraggeber abgerechneten Leistungsentgelte erfaßt.

zu Jahr zunimmt, verschwinden die Straßenbahnen mehr und mehr aus dem Straßenbild. Am 30. September 1969 gab es nur noch 44 Straßenbahnunternehmen, 3 weniger als ein Jahr zuvor. 7 079 Straßenbahnwagen erzielten auf einem 3 637 km langen Liniennetz rd. 289 Mill. Wagenkilometer. Mit diesem Ergebnis sind sie noch mit etwa 15 % am gesamten Verkehrsangebot beteiligt.

Betriebszweig	Unternehmen ¹⁾	Länge des Liniennetzes	Fahrzeuge	Wagenkilometer
	Anzahl	km	Anzahl	Mill.
Stadtschnellbahnen	4	235	1 572	99,8
Straßenbahnen	44	3 637	7 079	288,8
Obusse	11	219	240	11,9
Omnibusse	4 885	629 173	44 073 ²⁾	1 863,5

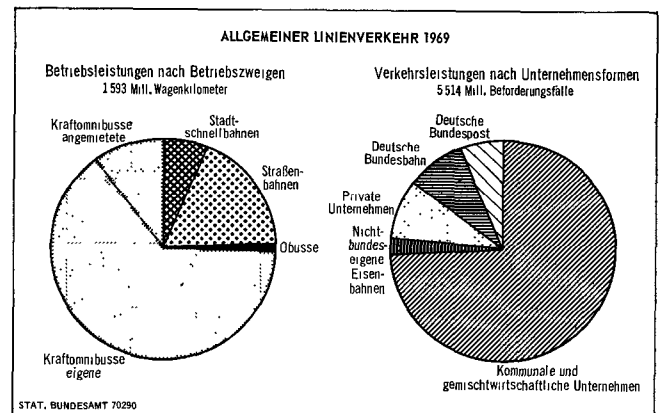
¹⁾ Unternehmen mit mehreren Betriebszweigen sind mehrfach gezählt. —
²⁾ Einschl. 1 824 Personenkraftwagen, die neben den Omnibussen im Straßenpersonenverkehr eingesetzt werden.

In noch stärkerem Maße vermindert sich der Bestand an Linien und Fahrzeugen im Obusverkehr. Am 30. September 1969 verkehrten diese, den heutigen Anforderungen nicht mehr gewachsenen Verkehrsmittel nur noch in 11 Städten. Auf einer Liniennlänge von 219 km wurden mit 240 Fahrzeugen (1968: 355 Fahrzeuge) 11 910 km zurückgelegt: Fast ein Drittel weniger als im Vorjahr.

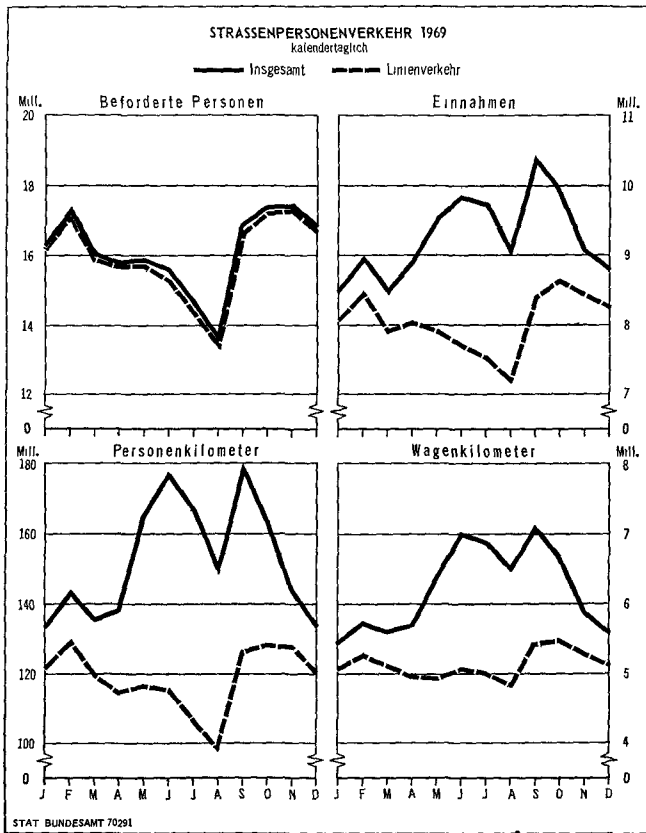
Demgegenüber steigt die Bedeutung der Omnibusse als Nahverkehrsmittel von Jahr zu Jahr. 4 885 Unternehmen verfügten über einen Bestand von 42 249 Omnibussen (und 1 824 Pkw), die allerdings nur z. T. auf dem 629 173 km langen Liniennetz eingesetzt wurden. Die Omnibusse (und Pkw) erzielten 1969 eine Betriebsleistung von 1 863 Mill. km (82 %). Hiervon entfielen 1 472 Mill. km auf den Linienverkehr (einschl. der Sonderformen und des freigestellten Schülerverkehrs) und 391 Mill. km auf den Gelegenheitsverkehr.

4. Verkehrsleistungen

Obwohl der Erhebungsbereich mit dem allgemeinen Linienverkehr, den Sonderformen des Linienverkehrs, dem freigestellten Schülerverkehr und dem Gelegenheitsverkehr eine Fülle verschiedenartiger Verkehrsarten umfaßt, bestimmt doch der allgemeine Linienverkehr mehr oder weniger allein das Gesamtbild des Straßenpersonenverkehrs. Auf diese Verkehrsart, die das Personenbeförderungsgesetz als regelmäßige Verkehrsverbindungen für alle Benutzer erläuert, entfallen etwa 94 % des gesamten Beförderungsaufkommens. 1969 wurden im allgemeinen Linienverkehr rd. 5,5 Mrd. Fahrgäste gezählt. Bei einer durchschnittlichen Reiseweite von 6,6 km erzielten die Omnibusse zusammen mit den schienen- oder fahrdrahtgebundenen Verkehrsmitteln 36,2 Mrd. Personenkilometer.



Zu dieser Verkehrsleistung haben vor allem die Omnibusse beigetragen. Auf sie entfallen schätzungsweise 63 % der Beförderungsfälle im allgemeinen Linienverkehr. Demgegenüber benutzen nur 28 % der Fahrgäste die Straßenbahnen und 8 % die Hoch- und Untergrundbahnen. Der Rest (1 %) entfiel auf die Obusse.



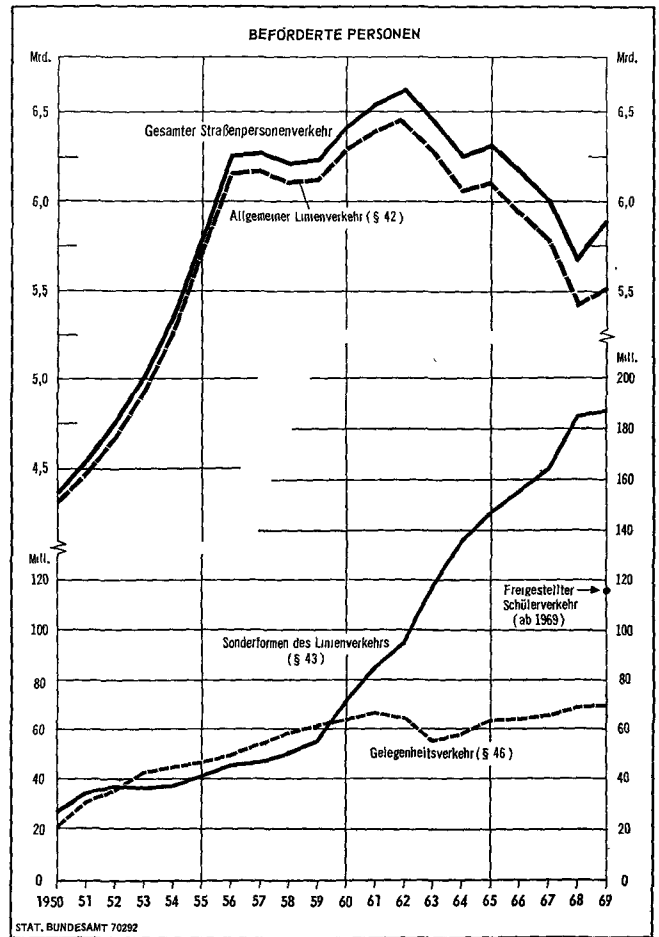
Für den allgemeinen Linienverkehr sind die engmaschigen Nahverkehrsnetze in den Städten und Ballungszentren typisch. Die Großbetriebe, die sich hier betätigen, sind zumeist kommunale oder gemischtwirtschaftliche Unternehmen. Sie tragen etwa 70 % des allgemeinen Linienverkehrs. Dieser Anteil vermindert sich allerdings von Jahr zu Jahr. Mit der zunehmenden Ausdehnung der großstädtischen Einzugsgebiete wächst die Bedeutung des Omnibusflächenverkehrs der privaten Unternehmen, der allerdings sehr häufig im Auftrag anderer Unternehmen durchgeführt wird. Auftraggeber sind vor allem die Deutsche Bundesbahn und die Bundespost.

Die Einnahmen aus den Beförderungsleistungen im allgemeinen Linienverkehr (ohne Abgeltungszahlungen und Zuschüsse) beliefen sich im vergangenen Jahr auf 2 689 Mill. DM. Das ergibt eine durchschnittliche Einnahme von 49 Pf je Beförderungsfall. Die vergleichsweise geringe durchschnittliche Fahrgeldeinnahme erklärt sich zum Teil aus der Struktur des Fahrgastaufkommens. Von den 5 514 Mill. Personen, die 1969 im allgemeinen Linienverkehr befördert wurden, entfielen auf

	Mill.	%
Beförderungen zum Regeltarif	4 122	75
Beförderungen zum Schüler-, Studenten- oder Lehrlingstarif	958	17
Beförderungen zu sonstigen Ermäßigungstarifen	185	3
Unentgeltliche Beförderungen von Schwerbeschädigten	140	3
Sonstige unentgeltliche Beförderungen	109	2

Die mit der Motorisierung einhergegangene Individualisierung der täglichen Pendelwanderungen, der Übergang von einer 6- auf eine 5tägige Arbeitsweise und die Verteuerung der Verkehrstarife haben in den zurückliegenden Jahren einen spürbaren Rückgang der Fahrgastzahlen bewirkt. Die Zahl der Beförderungsfälle im allgemeinen Linienverkehr verminderte sich von 6,5 Mrd. im Jahre 1962 auf 5,5 Mrd. im Jahre 1969. Die Kontinuität der rückläufigen Entwicklung wurde allerdings zweimal unterbrochen: Sowohl 1965 als auch 1969 wurden jeweils mehr Fahrgäste gezählt als im Jahr zuvor.

Ein besonderes Interesse verdient dabei das jüngste Jahresergebnis. Die ermittelte Zahl von 5,5 Mrd. Beförderungsfällen 1969 übertrifft das vorjährige Ergebnis um 105 Mill. oder



1,9%. Für diese Entwicklung haben u. a. der Zuzug neuer Gastarbeiter, die mit der Einrichtung von Haupt- und Mittelpunktschulen geschaffenen neuen Verkehrsbedürfnisse und zum Teil auch der Verzicht auf Tariferhöhungen beigetragen. Zu berücksichtigen ist allerdings auch, daß das Ergebnis im allgemeinen Linienverkehr 1968 mit 5,4 Mrd. Beförderungs-fällen besonders niedrig ausgefallen war.

Neben dem allgemeinen Linienverkehr gibt es noch einige Sonderformen der regelmäßigen Verkehrsbedienung. Es handelt sich dabei um Omnibuslinien, die mit Genehmigung der zuständigen Verkehrsbehörde für spezifische Verkehrsbedürfnisse eingerichtet wurden, z. B. für Berufstätige, Schüler oder für Markt- und Theaterbesucher. Eine andere Sonderform ist der genehmigungsfreie (freigestellte) Schülerverkehr.

Die Fahrstrecken, die von den Reisenden auf den Sonderlinien zurückgelegt werden, sind — in Anbetracht der täglichen Inanspruchnahme — verhältnismäßig groß. Die durchschnittliche Reiseweite beträgt z. B. im Berufsverkehr rd. 30 km. Die Markt- und Theaterbesucher legen im Durchschnitt sogar 46 km zurück. Im Schülerverkehr sind die Reiseweiten dagegen geringer (18 km). Auf den Sonderlinien werden 1969 insgesamt 302 Mill. Fahrgäste gezählt. Das entspricht einem Anteil von 5,1 % am gesamten Beförderungsaufkommen.

Der Straßenpersonenverkehr umfaßt neben den vielfältigen Formen des Linienverkehrs auch den Gelegenheitsverkehr. Sein Beförderungsaufkommen ist gering. Im vergangenen Jahr wurden bei den Reiseveranstaltungen des Gelegenheitsverkehrs (Ausflugsfahrten, Ferienzweckreisen, Gruppenreisen mit gemieteten Fahrzeugen usw.) nur 69 Mill. Fahrgäste gezählt. Die großen Entfernungen, die hierbei im allgemeinen zurückgelegt werden — die durchschnittliche Reiseweite beträgt immerhin 180 km —, verändern allerdings das Bild: Bei 12,4 Mrd. Personenkilometern entfiel 1969 mehr als ein Fünftel der gesamten Beförderungsleistungen auf den Gelegenheitsverkehr. Bei den Einnahmen (391 Mill. DM) partizipierte der Gelegenheitsverkehr mit rd. 17 %.

Le.

Geld und Kredit

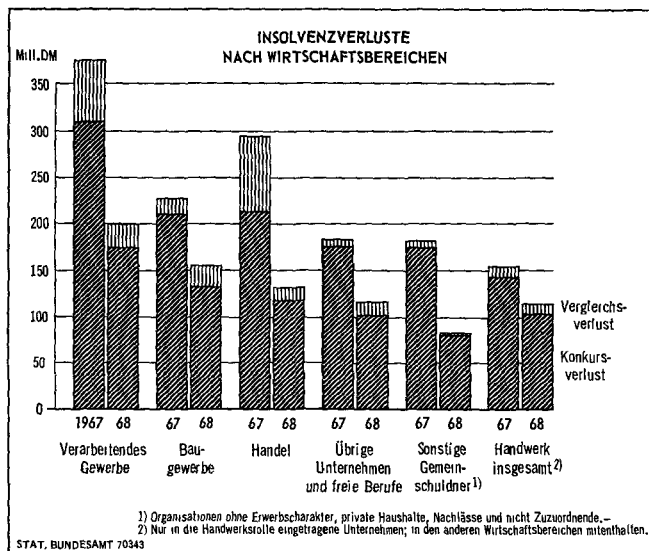
Finanzielle Ergebnisse der 1968 eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren

Im Jahre 1968 wurden durch die Konkursgerichte im Bundesgebiet insgesamt 1906 Konkurse (einschl. Anschlußkonkurse) und 331 gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet; außerdem wurden 1676 Konkursanträge mangels einer die Kosten des Verfahrens deckenden Masse abgelehnt. Die Abwicklung der gerichtlichen Insolvenzen erstreckt sich im allgemeinen über einen längeren Zeitraum. Deshalb liegt genügend aussagekräftiges Zahlenmaterial über die finanziellen Ergebnisse der Konkurse und Vergleichsverfahren immer erst gegen Ende des auf das Eröffnungsjahr folgenden Jahres vor. Bis Ende 1969 sind von den 1968 eröffneten Verfahren 1657 Konkurse und 270 Vergleichsverfahren als abgeschlossen gemeldet worden. Damit waren für fast 87 % aller 1968 eröffneten Konkurse und für knapp 82 % aller Vergleichsverfahren die finanziellen Ergebnisse bekannt¹⁾, das sind merklich höhere Erfassungsquoten als sich für die 1967 eröffneten Verfahren ergeben hatten (83 bzw. 76 %). Die vorliegenden Unterlagen geben somit ausreichend Aufschluß über die Schulden und Teilungsmassen sowie über die Insolvenzverluste und Deckungsquoten bei den 1968 durch die Konkursgerichte des Bundesgebietes geregelten Zahlungsschwierigkeiten.

Bei den mit ihren finanziellen Ergebnissen erfaßten Insolvenzen des Jahres 1968 waren von den Gläubigern Forderungen im Gesamtbetrag von 805 Mill. DM geltend gemacht worden. Davon konnten nur 122 Mill. DM durch die vorhandene Teilungsmasse abgedeckt werden. Die Gläubiger mußten somit 683 Mill. DM oder 84,8 % ihrer Forderungen als Verlust abschreiben, das ist fast der gleiche Prozentsatz wie im Jahre 1967 (84,1 %). Dazu müßten noch die Gläubigereinbußen bei den mangels Masse abgelehnten Konkursanträgen gerechnet werden. Diese Verluste können aber nicht als sehr hoch veranschlagt werden, da die masselosen Konkurse in finanzieller Hinsicht meist nur wenig ins Gewicht fallen. So betragen die Schulden bei 58 % dieser Konkurse weniger als 50 000 DM, bei 36 % sogar weniger als 10 000 DM.

Die für 1968 statistisch erfaßte Schuldenmasse und der festgestellte Gläubigerverlust waren jeweils um rd. 46 % niedriger als bei den mit ihren finanziellen Ergebnissen erfaßten Konkursen und Vergleichsverfahren des Jahres 1967 (1 495 bzw. 1 258 Mill. DM). Die Abnahme der Schulden und Verluste beruht in erster Linie auf dem gegenüber 1967 erheblich geringeren Anfall von Insolvenzen (2 237 gegenüber 2 929 eröffneten Verfahren bzw. 1 927 gegenüber 2 383 abgewickelten Fällen). Außerdem hat sich 1968 eine Verschiebung von den größeren und großen Verfahren (mit Forderungen über 100 000 DM) zu den kleinen und mittleren Verfahren ergeben. Auch die Zahl der sogenannten „Millionenkonkurse“, auf die in der Regel etwa die Hälfte der gesamten Schulden und Verluste entfällt, ist erheblich zurückgegangen (von 280 auf 174 Fälle). Durch diese Entwicklung ergaben sich für 1968 auch je erfaßtes Verfahren, und zwar sowohl für die Konkurse als auch für die Vergleichsverfahren, erheblich niedrigere Schulden- und Verlustbeträge als 1967. — Gesamtwirtschaft-

¹⁾ Vgl. Tabelle, S. 384*.



lich gesehen, haben die durch Konkurse und gerichtliche Vergleichsverfahren eingetretenen finanziellen Ausfälle nur ein geringes Gewicht. Die für 1968 statistisch erfaßten Gläubigerverluste machen rd. 0,6 Promille des gesamten in der Umsatzsteuerstatistik 1968 erfaßten Umsatzes aus. Auch wenn man die Gläubigereinbußen bei den mangels Masse abgelehnten Konkursanträgen sowie die Verluste bei den restlichen noch nicht abgewickelten Verfahren hinzurechnen würde, dürfte sich dieser Anteilsatz nicht merklich erhöhen.

Bei 1 295 Verfahren, d. s. 78 % aller 1 657 als abgeschlossen gemeldeten Konkurse, war eine Teilungsmasse vorhanden (1967 = 80 %). Bei den restlichen 362 Konkursen mußte das Verfahren noch nachträglich eingestellt werden. In diesen Fällen hatte sich erst nach der Eröffnung herausgestellt, daß keine die Kosten des Verfahrens deckende Masse vorhanden war. Einschließlich der bereits mangels Masse abgelehnten Konkursanträge sind somit die Gläubiger in 2 038 Fällen oder bei rd. 57 % aller 1968 gemeldeten Konkurse vollkommen leer ausgegangen; 1967 waren es 49 % gewesen. Die masselosen Konkurse haben aber, wie bereits erwähnt, überwiegend nur eine geringe finanzielle Bedeutung. Weit über ein Drittel (fast 37 %) dieser Totalverluste betrafen Konkurse von Privatpersonen und Nachlässen. Von den masselosen Konkursen im gewerblichen Bereich (1 291 Fälle) entfielen fast zwei Drittel (61 %) auf nicht eingetragene Erwerbsunternehmen, also überwiegend auf kleine Unternehmen. Über ein Viertel (fast 27 %) der masselosen Gewerbekonkurse betrafen Unternehmen, die bei Eröffnung des Verfahrens höchstens 5 Jahre bestanden hatten.

Bei den mit ihren finanziellen Ergebnissen erfaßten Konkursen (einschl. der mangels Masse nachträglich eingestellten Verfahren) wurden von den Konkursgerichten Forderungen im Gesamtbetrag von 657 Mill. DM anerkannt (1967 = 1 164 Mill. DM). Davon mußten die Gläubiger 607 Mill. DM oder 92 % als Verlust abbuchen (1967 = 93 %). Im Durch-

Tabelle 1: Voraussichtliche Ergebnisse der eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren

Jahr	Erfaßte Verfahren					Festgestellte Verluste			Deckungsquote			
	insgesamt	Konkurse		Vergleichsverfahren		insgesamt	Konkurse		bei Konkursen ³⁾		bei Vergleichsverfahren	
		mit Masse	ohne ¹⁾	Stundungs- vergleiche	Erlaß- vergleiche		mit berechtigter Forderungen	nicht berechtigter Forderungen				
	Anzahl					Mill. DM			%			
1964	1 831	1 311	281	26	213	573,6	394,0	87,5	92,1	42,5	6,1	66,5
1965	1 693	1 150	319	22	202	586,0	423,8	123,2	41,0	43,3	6,2	43,6
1966	1 960	1 533	343	37	247	1 021,2	763,1	170,9	87,2	43,1	4,9	47,4
1967	2 383	1 580	398	34	371	1 257,9	872,9	212,9	172,2	47,3	4,7	42,6
1968	1 927	1 295	362	32	238	682,6	473,9	133,5	75,2	44,1	6,3	43,3

¹⁾ Nach Eröffnung mangels Masse eingestellte Verfahren. — ²⁾ Mit Masse.

Tabelle 2: Schulden und Verluste bei Konkursen und Erlaßvergleichen je erfaßtes Verfahren
1 000 DM

Jahr	Konkurse ¹⁾		Erlaßvergleiche	
	Schulden	Konkursverlust	Schulden	Vergleichsverlust
1964	328,6	302,5	1 290,6	432,5
1965	402,6	372,4	359,6	202,7
1966	596,5	557,3	671,5	353,1
1967	588,7	548,9	808,1	464,1
1968	396,7	366,6	557,3	316,1

¹⁾ Einschl. der nach Eröffnung mangels Masse eingestellten Verfahren.

schnitt betragen bei jedem erfaßten Konkurs die Schulden 397 000 DM und die Verluste 367 000 DM, das ist erheblich weniger als im Jahr 1967 (589 000 bzw. 549 000 DM). Bei den Konkursen mit Masse konnten die Forderungen der bevorrechtigten Gläubiger im Durchschnitt mit 44,1 % befriedigt werden; sie schnitten damit etwas schlechter ab als 1967 (47,3 %). Dagegen erzielten die nichtbevorrechtigten Gläubiger mit 6,3 % eine merklich bessere Deckungsquote als 1967 (4,7 %).

Von den 270 erfaßten gerichtlichen Vergleichsverfahren endeten 238 oder 88 % mit einem Erlaßvergleich und 32 oder 12 % mit einem Stundungsvergleich (1967 = 92 bzw. 8 %). Die restlichen eröffneten, aber nicht als abgewickelt nachgewiesenen 61 Vergleichsverfahren dürften zum großen Teil nachträglich in einen Konkurs übergeführt worden sein (sogenannte Anschlußkonkurse); soweit diese Verfahren bis Ende 1969 abgeschlossen wurden, sind sie bei den Konkursen miterfaßt.

Die Gläubiger der Erlaßvergleiche haben insgesamt 133 Mill. DM Forderungen angemeldet. Davon haben sie im Vergleichsweg 75 Mill. DM erlassen. Schuldenmasse und Vergleichsverlust waren damit nicht einmal halb so groß wie 1967 (300 bzw. 172 Mill. DM). Auch die durchschnittliche Vergleichsquote hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert, und zwar von 42,6 auf 43,3 %.

Von den gesamten Gläubigerverlusten sind 601 Mill. DM oder fast 88 % bei gewerblichen Insolvenzen angefallen. Dabei sind in fast allen Wirtschaftsbereichen die Insolvenzverluste in mehr oder minder starkem Ausmaß zurückgegangen. Eine Ausnahme bildet nur die Land- und Forstwirtschaft; hier haben die Gläubiger 1968 bedeutend mehr verloren als 1967. Relativ schwach (— 25 %) war die Abnahme der Gläubigereinbußen nur im Handwerksbereich. Die Insolvenzverluste der „Sonstigen Gemeinschuldner“ (Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte und Nachlaßkonkurse) sind vergleichsweise von geringer wirtschaftlicher Bedeutung. Sie betragen hier 82 Mill. DM und machten damit 12 % der Insolvenzverluste insgesamt aus.

Nähere Einzelheiten, insbesondere über die Entwicklung der Konkurs- und Vergleichsverfahren sowie über die Deckungsquoten in den einzelnen Wirtschaftszweigen können der Tabelle auf Seite 364* dieses Heftes entnommen werden.

Über die finanziellen Ergebnisse der 1969 eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren kann noch keine genaue Aussage getroffen werden. Auf der einen Seite sind 1969 zwar wieder etwas weniger Insolvenzen angefallen als 1968. Auch die schon 1968 beobachtete Gewichtsverschiebung von den größeren und großen zu den kleinen Verfahren (Forderungen unter 100 000 DM) hat sich — allerdings in abgeschwächter Form — fortgesetzt. Auf der anderen Seite hat sich aber die Zahl der Millionenkonkurse nur geringfügig (um 4 Fälle) vermindert. Dazu kommt noch, daß bei erheblich mehr Millionenkonkursen als 1968 (11 gegenüber 4 Verfahren) die voraussichtlich geltend gemachten Forderungen über 10 Mill. DM betragen. Aus den zur Zeit verfügbaren Ergebnissen (bis Ende 1969 haben die Konkursgerichte erst knapp 45 % aller 1969 eröffneten Verfahren als abgewickelt gemeldet) ist zu schließen, daß die Schulden und die Insolvenzverluste, und zwar sowohl insgesamt als auch je erfaßtes Verfahren, mindestens gleich hoch wenn nicht sogar höher sein werden als 1968. Auch die Gläubiger werden im Durchschnitt voraussichtlich nur gleich gut oder etwas schlechter als im Vorjahr befriedigt werden können. RS.

Finanzen und Steuern

Staatliche und kommunale Ausgaben für das Straßenwesen 1968

Mit den folgenden Ausführungen über die öffentlichen Ausgaben für das „Straßenwesen“ im Rechnungsjahr 1968 wird die jährliche Berichterstattung über die finanzielle Entwicklung in diesem Aufgabenbereich fortgesetzt. Auf Grund der zur Zeit vorliegenden finanzstatistischen Daten kann jedoch nur ein knapper Überblick gegeben werden; detailliertere Ausführungen müssen auch diesmal der später erscheinenden Sonderveröffentlichung im Rahmen der Fachserie „Finanzen und Steuern“ vorbehalten bleiben. Methodisch und systematisch ergaben sich gegenüber dem vorangegangenen Bericht keine Änderungen¹⁾.

Gesamtüberblick

Bund, Länder, Stadtstaaten, Gemeinden und Gemeindeverbände gaben im Aufgabenbereich „Straßenwesen“ nach den vorläufigen Rechnungsergebnissen für 1968 10 732,9 Mill. DM aus. Gegenüber dem Vorjahr (10 611,7 Mill. DM) sind die Ausgaben nominal um rd. 1 % gestiegen. Diese im Vergleich zu dem davor liegenden Zeitraum rückläufige Steigerungsquote — 1967 wurden 5,4 % mehr aufgewandt als 1966 — muß vor allem auf dem Hintergrund der besonderen konjunkturellen Situation des Jahres 1967 gesehen werden.

Die 1967 durch die beiden Konjunkturprogramme besonders stark angestiegenen Ausgaben des Bundes konnten naturgemäß nicht mit gleicher Steigerungsquote weiterge-

¹⁾ Vgl. „Öffentliche Ausgaben für das Straßenwesen 1967“, in WiSta 1969/5, S. 279 ff.

Tabelle 1: Ausgaben¹⁾ für das Straßenwesen
Mill. DM

Jahr	Bund	Länder ²⁾	Stadtstaaten	Gemeinden (Gv.)	Insgesamt
1963	2 638,0	2 503,4	271,0	2 947,1	8 359,5
1964	2 746,1	2 570,5	342,8	3 459,4	9 118,8
1965	3 222,2	2 665,4	363,9	3 456,5	9 708,0
1966	3 278,7	2 926,4	395,4	3 470,0	10 070,5
1967	4 301,7	2 917,0	418,4	2 974,5	10 611,7
1968 ³⁾	4 236,0	3 030,1	432,5	3 034,3	10 732,9
1969 ⁴⁾	4 458,4	3 135,8	399,4	4 215,3	12 209,3

¹⁾ Nettoausgaben. — ²⁾ Einschl. Landschaftsverbände in Nordrhein-Westfalen. — ³⁾ Vorläufiges Ergebnis, Gemeinden z. T. geschätzt. — ⁴⁾ Haushaltsansätze, Gemeinden unter 10 000 Einw. geschätzt.

führt werden. Sie waren im Jahr 1968 sogar leicht rückläufig (— 1,5 %) und betragen 4 236,0 Mill. DM (1967 4 301,7 Mill. DM).

Diese Entwicklung hat sich aber noch nicht auf den Anteil des Bundes an der Finanzierung der gesamten Straßenausgaben ausgewirkt. Der Bund, der 1967 erstmals mit einem Anteil von rd. 40 % den der Gemeinden übertraf, finanzierte auch 1968 rd. zwei Fünftel der Ausgaben. Neben diesen im Haushalt des Bundes verbuchten Mitteln stand auch 1968 wieder ein erheblicher Betrag aus Mitteln des Kreditmarktes, aufgenommen von der „Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG“ (Offa), für den Straßenbau zur Verfügung. Die je nach der Lage am Kreditmarkt von Jahr zu Jahr unterschiedlich hohen Schuldenaufnahmen machten 1968 304,5 Mill. DM (1967 315,5 Mill. DM) aus. Die vom Bund für die aufgenommenen Kredite übernommenen Kapitaldiensthilfen in Form von Zins- und Tilgungszuschüssen beliefen sich 1968 auf insgesamt 217,7 Mill. DM, davon waren 75,5 Mill. DM Zins-

Tabelle 2: Unmittelbare Ausgaben nach Straßenarten und Gebietskörperschaften 1968¹⁾

Mill. DM

Gebietskörperschaft	Bundesautobahnen ²⁾	Bundesstraßen	Landesstraßen (L. I. O.)	Kreisstraßen (L. II. O.)	Sonstige Straßen, Wege, Brücken	Straßenbau-behörden	Insgesamt
Bund	1 407,9	2 130,0	—	—	—	—	3 537,9
Länder zusammen	0,4	141,6	1 327,2	41,5	415,6	391,4	2 317,7
ohne Stadtstaaten	0,4	123,7	1 327,1	41,5	4,0	338,6	1 835,3
Stadtstaaten	—	17,9	—	—	411,6	52,9	482,4
Gemeinden (Gv.) ³⁾	—	375,0	126,7	851,2	3 586,3	127,7	5 066,9
Insgesamt	1 408,3	2 646,6	1 453,9	892,7	4 001,9	519,1	10 922,6

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Ohne durch die „Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (Öffa)“ über den Kreditmarkt finanzierte Ausgaben. — ³⁾ Z. T. geschätzt.

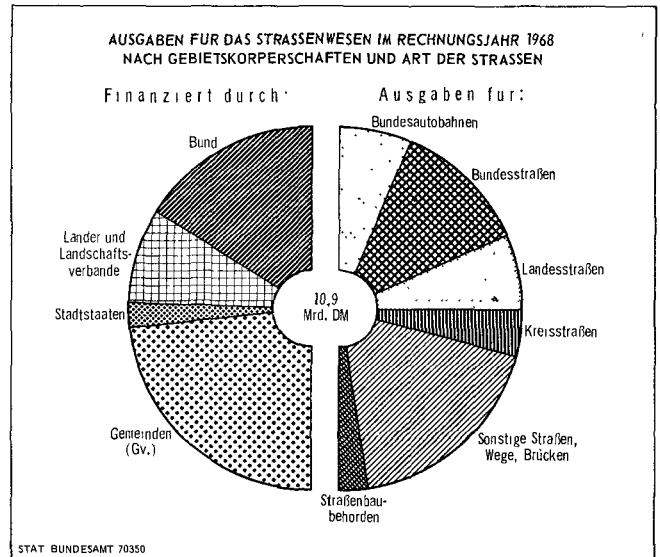
zuschüsse. Weiterhin leistete der Bund Erstattungen für Verwaltungskosten in Höhe von 1 Mill. DM.

Die Anfang 1968 beginnende allgemeine konjunkturelle Aufwärtsentwicklung, die sich im Laufe des Jahres verstärkt fortsetzte, äußerte sich bei den Straßenausgaben der Länder und Gemeinden darin, daß die 1967 gegenüber dem vorangegangenen Jahr stagnierenden oder sogar rückläufigen Ausgaben in einzelnen Ländern zum Teil kräftig zunahm. Im Durchschnitt verzeichneten die Länder (ohne Stadtstaaten) und Gemeinden Steigerungen, die bei rd. 4 bzw. 2% lagen. Die Länder (ohne Stadtstaaten) finanzierten mit 3 030,1 Mill. DM 28% der Ausgaben. Die Gemeinden erreichten mit Aufwendungen in Höhe von 3 034,3 Mill. DM allerdings noch nicht wieder den Stand, den sie in der Zeit von 1964 bis 1966 hatten, als sie jährlich rd. 3,5 Mrd. DM für das Straßenwesen ausgaben.

Die bereits skizzierte Entwicklung bei den einzelnen Gebietskörperschaften wird auch in den Veränderungen der Ausgaben für die einzelnen Straßenarten sichtbar. Während die vom Bund finanzierten Ausgaben für Bundesautobahnen und Bundesstraßen leicht rückläufig waren, nahmen die Aufwendungen der Länder und Gemeinden (Gv.) für Landesstraßen, Kreisstraßen und für sonstige Straßen, Wege und Brücken zu. Dabei ist zu beachten, daß die Ausgaben der Stadtstaaten fast ausschließlich dieser zuletzt genannten Gruppe von sogenannten „Innerortsstraßen“ zufließen. Die Ausgaben der Stadtstaaten zeigen, auch über einen längeren Zeitraum betrachtet, eine Sonderentwicklung, die sowohl von der der Flächenländer als auch der Gemeinden abweicht. Die starken Schwankungen in den Ausgaben der anderen Gebietskörperschaften seit 1966 waren bei den Stadtstaaten nicht zu verzeichnen; sie weisen im Gegensatz dazu seit mehreren Jahren eine recht kontinuierliche Steigerung auf.

Ausgaben nach Ausgabearten

Der folgenden Betrachtung der Ausgaben nach einzelnen Ausgabearten werden die „Unmittelbaren Ausgaben“ zugrunde gelegt. Sie umfassen die „Verwaltungs- und Zweckausgaben“ und die „Ausgaben der Vermögensbewegung“, enthalten aber nicht den Zahlungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. Die genannten Ausgabearten bilden zwei relativ starre Blöcke, deren Anteile an den Ausgaben sich in den letzten Jahren nur wenig verändert haben. 1968 entfielen rd. 25% der „Unmittelbaren Ausgaben“ auf die



„Verwaltungs- und Zweckausgaben“ (1967 rd. 24%). Gegenüber dem Vorjahr betrug die Steigerung rd. 5%. Diese Veränderung ist besonders auf die stark gestiegenen Personalausgaben zurückzuführen, die 1968 um mehr als 8% über denen des Vorjahres lagen und damit fast 850 Mill. DM erreichten. Aber auch die Ausgaben für die Unterhaltung der Straßen und anderem unbeweglichen Vermögen (1 168,5 Mill. DM) und die „Sonstigen Ausgaben“ (721,3 Mill. DM), denen u. a. die Aufwendungen für allgemeine Geschäftsbedürfnisse, Verkehrszeichen, Signalanlagen und anderes mehr zugerechnet werden, zeigten Steigerungen von jeweils rd. 4%.

Die „Ausgaben der Vermögensbewegung“ (8 185,5 Mill. DM) machten mit ca. 75% den überwiegenden Teil der „Unmittelbaren Ausgaben“ aus; sie wiesen gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von rd. 1% auf. Den größten Teil der Ausgaben für Investitionen nahmen mit 7 337,4 Mill. DM oder fast 90% die „Bauten und großen Instandsetzungen“ in Anspruch. Für Neu-, Um-, Erweiterungsbauten sowie große Instandsetzungen, die unter dieser Rubrik subsumiert werden, wurden fast 2% weniger aufgewandt. Auch die Planungen für den weiteren Ausbau der Verkehrswege wirkten sich in den verstärkten Aufwendungen für den Grunderwerb aus.

Tabelle 3: Ausgaben für das Straßenwesen nach Arten

Mill. DM

Ausgaben	Bund			Länder			Gemeinden (Gv.)			Insgesamt		
	1966	1967	1968 ¹⁾	1966	1967	1968 ¹⁾	1966	1967	1968 ¹⁾	1966	1967	1968 ¹⁾
Verwaltungs- und Zweckausgaben	360,5	454,2	482,4	860,0	892,3	953,0	1 244,0	1 252,9	1 301,7	2 464,5	2 599,4	2 737,1
Personalausgaben	—	—	—	257,5	271,5	345,2	482,9	509,7	502,1	740,3	781,2	847,3
Unterhaltung von unbeweglichem Vermögen	220,8	242,6	258,7	354,7	360,7	364,4	543,5	520,6	545,5	1 119,1	1 123,9	1 168,5
Sonstige Ausgaben	139,7	211,6	223,7	247,8	260,1	243,5	217,6	222,6	254,1	605,2	694,4	721,3
Ausgaben der Vermögensbewegung	2 669,9	3 234,1	3 055,6	1 435,0	1 295,6	1 364,7	3 788,0	3 724,6	3 765,2	7 893,0	8 254,3	8 185,5
Bauten, große Instandsetzungen	2 601,3	2 887,7	2 738,2	1 315,4	1 189,4	1 258,0	3 478,8	3 384,5	3 341,2	7 395,5	7 461,6	7 337,4
Neuanschaffung von beweglichem Vermögen	14,2	14,1	12,9	17,5	14,2	16,3	32,9	30,1	30,0	64,6	58,4	59,2
Erwerb von Grundvermögen	54,3	327,2	302,0	100,4	88,7	88,6	267,0	302,4	387,3	421,7	718,3	777,9
Gewährung von Darlehen	0,0	5,2	2,4	1,7 ²⁾	3,2 ²⁾	1,9 ²⁾	9,4	7,6	6,8	11,1 ²⁾	16,0 ²⁾	11,1 ²⁾
Unmittelbare Ausgaben	3 030,4	3 688,3	3 537,9	2 295,0	2 187,9	2 317,7	5 032,1	4 977,5	5 066,9	10 357,5	10 853,7	10 922,6

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis, Gemeinden z. T. geschätzt. — ²⁾ Einschl. Zuführung an Kapitalvermögen: 1966 = 1 130 000 DM, 1967 = 1 245 000 DM, 1968 = 895 000 DM.

Diese Ausgaben, die von 1966 auf 1967 besonders stark zunahm, haben sich 1968 mit 778 Mill. DM gegenüber dem Vorjahr um rd. 8% erhöht. Allerdings darf die Zunahme der Ausgaben für den „Gründerwerb“ nicht in voller Höhe als realer Zuwachs betrachtet werden, da die Baulandpreise im Jahre 1968 weiter angestiegen sind.

Finanzierung der Ausgaben

Den Ausgaben für das Straßenwesen stehen aus haushaltsrechtlichen Gründen sogenannte „spezielle Einnahmen“ nur in Form von Anliegerbeiträgen und Gebühren, Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb, Erlöse aus Veräußerungen und einigen kleineren Posten gegenüber. Die genannten Einnahmen machten mit 1 400,2 Mill. DM rd. 13% der Ausgabensumme aus. Der verbleibende, weitaus größere Teil der Ausgaben wird aus allgemeinen Steuereinnahmen und Kreditaufnahmen gedeckt. Die Höhe der für Zwecke des Straßenwesens aufgenommenen Kredite kann — insgesamt gesehen — anhand der finanzstatistischen Unterlagen nicht festgestellt werden, da die Kreditaufnahmen nicht beim jeweiligen Aufgabenbereich, sondern zentral für den Gesamthaushalt nachgewiesen werden. Eine Ausnahme bilden die Gemeinden, bei denen auf Grund des Einzeldeckungsprinzips die Kreditaufnahmen bei den entsprechenden Aufgaben aufgeführt werden müssen. Von den Gemeinden wurden 1968 für Zwecke des Straßenbaues Kredite in Höhe von 597,1 Mill. DM aufgenommen.

Die Einnahmen aus der Kraftfahrzeugsteuer, deren Aufkommen den Ländern zufließt, betragen 1968 3 243,0 Mill. DM. Die Kraftfahrzeugsteuer ist zwar — wie oben bereits erwähnt — als allgemeines Deckungsmittel anzusehen; ihr Aufkommen wird aber in einzelnen Ländern voll den Gemeinden für Zwecke des Straßenbaues im Rahmen des staatskommunalen Finanzausgleichs zur Verfügung gestellt oder in die Verbundmasse, aus der auch die Zuweisungen an die Gemeinden und Gemeindeverbände für den Straßenbau und die Straßenunterhaltung gewährt werden, ganz oder teilweise

Tabelle 4: Finanzierung der Ausgaben für das Straßenwesen nach Art der Einnahmen

Ausgaben Einnahmen	Mill. DM					
	1966		1967		1968 ¹⁾	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Ausgaben ²⁾	10 070,5	100	10 611,7	100	10 732,9	100
davon gedeckt durch Mittel des Gesamthaushalts ..	8 879,2	88,2	9 308,3	87,7	9 332,7	87,0
Anliegerbeiträge, sonstige Gebühren usw.	830,1	8,2	922,9	8,7	969,3	9,0
Zuweisungen von Zweckverbänden	39,1	0,4	41,7	0,4	46,8	0,4
Sonstige Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	265,2	2,6	266,0	2,5	290,8	2,7
Erlöse aus Veräußerungen	45,1	0,4	60,5	0,6	79,2	0,7
Rückflüsse von Darlehen	11,9 ³⁾	0,1	12,3 ³⁾	0,1	14,1 ³⁾	0,1

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis, Gemeinden z. T. geschätzt. — ²⁾ Nettoausgaben. — ³⁾ Einschl. Entnahmen aus Kapitalvermögen: 1966 = 1 249 000 DM, 1967 = 1 330 000 DM, 1968 = 1 218 000 DM.

einbezogen. Weiterhin wird ein großer Teil des Mineralölsteueraufkommens vom Kraftverkehr aufgebracht. Insgesamt wurden 1968 Einnahmen aus der Mineralölsteuer in Höhe von 9 875,4 Mill. DM verzeichnet. Die vorliegenden Unterlagen lassen es aber nicht zu, den Anteil der aus dem Kraftverkehr stammenden Steuerbeträge festzustellen.

Im Rahmen des staatskommunalen Finanzausgleichs wurden auf Grund der recht unterschiedlichen landesgesetzlichen Bestimmungen den Gemeinden im Jahre 1968 Zuweisungen und Zuschüsse für das Straßenwesen in Höhe von 1 328,2 Mill. DM (1967 1 441,3 Mill. DM) gewährt. Daneben gingen den Gemeinden vom Bund Zahlungen von 536,0 Mill. DM (1967 382,3 Mill. DM) zu. In diesem Betrag sind neben den Zuweisungen zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Gemeinden (aus dem Mehraufkommen an Mineralölsteuer) auch Zuweisungen für die Unterhaltung bestimmter dem überörtlichen Verkehr dienender Straßen (Ortsdurchfahrten) enthalten. Außerdem umfasst er Zuschüsse an die kommunalen Baulastträger zum Um- und Ausbau von Gemeinde- und Kreisstraßen, die Zubringerstraßen zu Bundesstraßen sind.

Für.

Preise

Preise im Mai/Juni 1970

Die Weltmarktpreise sind während der Berichtszeit weiter gestiegen. Nach dem HWWA-Index¹⁾ der internationalen Grundstoffpreise verteuerten sich die für diesen Index ausgewählten Güter des Welthandels zwischen dem 29. April und dem 29. Mai 1970 im Durchschnitt um 0,5%. Gegenüber dem Stand vom 29. Mai 1969 erhöhte sich der Index um 7,9%.

Die stärksten Preissteigerungen von Ende April bis Ende Mai 1970 waren bei Gefrierfleisch, Steinkohle und Baumwolle zu verzeichnen. Bemerkenswerte Preisrückgänge wiesen Rohkakao, Butter und Eier (aus Dänemark) sowie NE-Metalle auf. Unter den nicht vom Index erfaßten Waren verteuerte sich Benzin, während Gasöl, „freies“ Nickel und Silber erheblich niedriger notiert wurden.

Gegenüber Ende Mai 1969 zeigten sich starke Verteuerungen bei Rohkaffee (+ 45%), Kopra (+ 20%), Leinsaat (+ 44%), Palmöl (+ 70%), dänischer Butter (+ 24%), US-Steinkohle (+ 32%), Koks und Stabstahl (je + 30%) sowie Stahlschrott (+ 48%). Kräftige Preisrückgänge hingegen wiesen Rohkakao (— 34%), dänische Eier (— 20%) und „freies“ Nickel (— 30%) auf. Beachtlich unter dem Vorjahresniveau lagen auch die Notierungen für Benzin, Kautschuk und Edelmetalle.

Die Raten an den internationalen Seefracht-Märkten entwickelten sich in der Berichtszeit uneinheitlich. Während sich die Trampfrachtraten zwischen der ersten April- und der ersten Mai-Dekade 1970 in der Reisecharter und in der Zeitcharter um durchschnittlich 5% erhöhten, gaben im gleichen Zeitraum die Tankerraten insgesamt um rd. 27% nach. Im einzelnen verteuerten sich vor allem die Seetransporte von Getreide (+ 8,4%), Olsaaten (+ 6,1%), Erzen (+ 2,6%) so-

wie von Mineralölderivaten (+ 7,5%). Dagegen haben sich die Transportkosten für rohes Erdöl (nach den Worldscale-Raten) stark ermäßigt (— 30%). Verglichen mit dem Ratenstand in der ersten Mai-Dekade 1969 lag das Niveau aller Seefrachten in der ersten Mai-Dekade 1970 durchweg sehr hoch. In der Trampfahrt (Reisecharter) belief sich die Steigerungsrate auf mehr als 90% und in der Tankerfahrt auf rd. 60%. Auch in den Zeitcharteraten für ganze Schiffe (+ 70%) spiegelte sich die allgemein steigende Tendenz wider.

Der Index der Einkaufspreise für Auslands-güter (Einfuhrpreise) ging von April zu Mai 1970 um 0,8% auf 107,8 (1962 = 100) zurück und lag damit um ebenfalls 0,8% unter dem Stand von Mai 1969. Die Güter der Ernährungswirtschaft verbilligten sich von April auf Mai im Durchschnitt um 1,3%. Aber auch die Preise für Erzeugnisse der gewerblichen Wirtschaft waren — erstmals seit der Aufwertung der DM im Oktober 1969 — rückläufig. Insgesamt belief sich hier der Preisrückgang auf 0,8%. Er wurde maßgeblich beeinflusst von den Preisermäßigungen bei den gewerblichen Grundstoffen (— 1,3%), während die Preise für gewerbliche Fertigwaren (— 0,1%) im Durchschnitt fast unverändert waren.

Der Index der Verkaufspreise für Ausfuhr-güter (Ausfuhrpreise) lag im Mai 1970 bei 116,1 (1962 = 100) und damit um 0,1% höher als im April 1970 und um 5,3% höher als im Mai 1969. Gegenüber September 1969, dem letzten Monat vor der DM-Aufwertung, ist der Ausfuhrpreisindex um 2,6% gestiegen. Bei dem Vergleich mit Mai 1969 und September 1969 ist allerdings zu berücksichtigen, daß in den Ausfuhrpreisen seinerzeit noch die Exportsteuer von 4% bzw. 2% enthalten war, die ab Mitte Oktober 1969 nicht mehr erhoben wurde. Von April auf Mai haben sich vor

¹⁾ Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv.

(+ 20 %), Stahlbauerzeugnisse (+ 16 %), bergbauliche Erzeugnisse sowie Eisen und Stahl (je + 12 %), Maschinenbauerzeugnisse und Gießereierzeugnisse (je + 10 %). Bei den Erzeugnissen der Ernährungsindustrie, die sich binnen Jahresfrist im ganzen um 3,3 % verteuerten, verdienen besonders die starken Preiserhöhungen für Erzeugnisse der Ölmühlen (+ 25 %), für Erzeugnisse der Talgschmelzen und Schmalzsiedereien für Fischerzeugnisse (je + 13 %), Bier (+ 8,4 %) und Kaffee (+ 7,3 %) Erwähnung.

Der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (ohne Mehrwertsteuer) verringerte sich nach vorläufigen Berechnungen von April bis Mai 1970 um 1,3 % auf 104,0 (Wj. 1961/62 bis 1962/63 = 100). Dabei verbilligten sich pflanzliche und tierische Produkte mit einer durchschnittlichen Preisermäßigung um 1,4 bzw. 1,3 % etwa im gleichen Verhältnis. Die stärksten Preisausschläge zeigten im einzelnen Eier (-14 %), Obst (-9,9 %), Gemüse (-7,7 %), Heu und Stroh (+ 2,3 %) und Getreide (+ 1,7 %).

	Veränderung in %	
	April 1970	Mai 1969
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	- 1,3	- 0,5
Pflanzliche Produkte	- 1,4	+ 1,3
Getreide und Hülsenfrüchte	+ 1,7	- 3,0
Saatgut	-	+ 32,5
Hackfrüchte	- 1,3	+ 14,8
darunter Speisekartoffeln	- 1,9	+ 23,9
Ölpflanzen	-	+ 3,3
Heu und Stroh	+ 2,3	+ 16,1
Genußmittelpflanzen	-	+ 35,1
Obst	- 9,9	- 20,2
Gemüse	- 7,7	- 37,2
Tierische Produkte	- 1,3	- 1,1
Schlachtvieh	- 0,8	+ 2,2
Nutz- und Zuchtvieh	- 0,4	+ 2,6
Milch	- 0,9	- 2,9
Eier	- 14,0	- 32,0

Den Stand von Mai 1969 übertrafen am meisten die Preise für Genußmittelpflanzen (+ 35 %) und Saatgut (+ 33 %), während die Preise für Gemüse (- 37 %), Eier (- 32 %) und tierische Wolle (- 29 %) am weitesten darunter lagen.

Auf der Kostenseite der Landwirtschaft erhöhte sich im Mai 1970 der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (ohne Mehrwertsteuer) gegenüber April 1970 um 0,1 % und gegenüber Mai 1969 um 4,2 % auf 108,1 (Wj. 1962/63 = 100). Von April bis Mai 1970 veränderten sich die nachgewiesenen Teilindizes meist nicht um mehr als 1 % nach oben oder unten. Eine Ausnahme bildete lediglich der Rückgang des Teilindex für Handelsdünger (- 1,6 %), der auch gegenüber Mai 1969 am stärksten nachgegeben hat (- 4 %). Die stärkste Zunahme gegenüber den Vergleichswerten für Mai 1969 wiesen die Teilindizes für Saatgut (+ 28 %), Gebäudeunterhaltung und Neubauten (beide jeweils + 12 %) auf.

	Veränderung in %	
	April 1970	Mai 1969
Landwirtschaftliche Betriebsmittel insgesamt	+ 0,1	+ 4,2
Waren und Dienstleistungen	-	-
für die laufende Produktion	-	+ 2,7
Handelsdünger	- 1,6	- 4,0
Futtermittel	+ 0,3	- 0,6
Saatgut	-	+ 27,8
Nutz- und Zuchtvieh	- 0,4	+ 2,4
Pflanzenschutzmittel	+ 0,1	+ 2,3
Brenn- und Treibstoffe	- 0,1	- 0,5
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	+ 0,2	+ 4,0
Unterhaltung der Gebäude	-	+ 12,2
Unterhaltung von Maschinen und Geräten	+ 0,7	+ 9,2
Neubauten und neue Maschinen	+ 0,2	+ 8,9
Neubauten	-	+ 12,1
Maschinen	+ 0,2	+ 7,3

Der Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte (aus den Staatsforsten) lag im April 1970 bei einem vorläufigen Stand — ohne Mehrwertsteuer — von 100,7 (Fwj. 1962 = 100) um 0,3 % höher als im März 1970 und um 13 % höher als im April 1969. Bis auf Brennholz, das sich um 4,2 % verbilligte, wiesen von März bis April 1970 alle Rohholzarten Preiserhöhungen auf, und zwar Stammholz um 0,5 %, Grubenholz um 1,3 % und Faserholz um 0,1 %.

Der Index der Erzeugerpreise für Schnitt-

blumen und Topfpflanzen (ohne Mehrwertsteuer) ging von März bis April 1970 um 10,4 % zurück und lag damit um 6,1 % niedriger als ein Jahr zuvor.

Der für das Bundesgebiet berechnete Baupreisindex für Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten einschl. 11 % Mehrwertsteuer) war im Februar 1970 mit einem Stand von 140,8 (1962 = 100) um 6,2 % höher als im November 1969 und um 14,8 % höher als im Februar 1969. Das ist die stärkste Erhöhung der Baupreise seit 1951. Von November 1969 auf Februar 1970 stiegen die Preise für Erd- und Grundbauarbeiten um 7,5 %, für Rohbauarbeiten um 7,2 %, für Ausbauarbeiten um 5,7 % und für haustechnische Anlagen um 4,8 %. Unter den 27 einzeln nachgewiesenen Bauarbeiten bewegten sich die Preiserhöhungen zwischen 2,9 % bei den Tapezierarbeiten und 7,8 % bei den Mauerarbeiten.

Bei den Nichtwohngebäuden stiegen von November 1969 auf Februar 1970 die Indices (ohne Mehrwertsteuer) für Bürogebäude um 6,3 %, für landwirtschaftliche Betriebsgebäude um 6,6 % und für gewerbliche Betriebsgebäude um 7,0 %. Bei den Indices für Laboratoriumsanlagen der chemischen Industrie zeigten die Indices der Bauleistungen am Gebäude eine Erhöhung von 6,0 %.

Im Straßenbau und im Wirtschaftswegebau zogen die Preise einschl. Mehrwertsteuer um 6,4 bzw. 6,5 % an.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise (ohne Mehrwertsteuer) erhöhte sich von April zu Mai 1970 um 0,3 % auf 105,0 (Preisstand 1962 einschl. der damaligen Bruttoumsatzsteuer = 100). Er lag damit um 5,7 % über dem Stand vom Mai 1969. Im April und im März hatte der Abstand gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat ebenfalls 5,7 % betragen.

	Veränderung in %	
	April 1970	Mai 1969
Großhandelsverkaufspreise insgesamt	+ 0,3	+ 5,7
nach wichtigen Wirtschaftsgruppen (institutionell)	-	-
Getreide, Saaten, Pflanzen, Futter- und Düngemittel sowie lebende Tiere	+ 0,3	+ 0,7
Kohle, sonstige feste Brennstoffe und Mineralölzeugnisse	+ 0,1	+ 7,6
Erze, Eisen, NE-Metalle und -Halbzeug	- 0,4	+ 9,7
Holz, Holzhalbwaren, Baustoffe und Installationsbedarf	+ 1,0	+ 9,0
Nahrungs- und Genußmittel	+ 0,5	- 0,7
Fahrzeuge und Maschinen	+ 0,5	+ 8,3

Von April zu Mai 1970 entfielen die stärksten Preissteigerungen auf den Großhandel mit Gemüse, Obst und Früchten (+ 5,4 %), mit Wolle und Tierhaaren (+ 4,1 %) sowie mit Schrott und sonstigen Abfallstoffen (+ 3,1 %). Zwischen 1 und 2 % bewegten sich die Preiserhöhungen beim Großhandel mit Flachglas, mit Baustoffen, mit Baumaschinen und Baugeräten, mit Getreide, Saaten und Futtermitteln sowie beim Großhandel mit Bier und alkoholfreien Getränken. Preisrückgänge waren insbesondere beim Großhandel mit Eiern und lebendem Geflügel (- 7,4 %), NE-Metallhalbzeug (- 5,8 %), Häuten und Fellen (- 5,4 %), Düngemitteln (- 3,3 %), NE-Metallen (- 2,2 %), lebendem Vieh (- 2,2 %) sowie mit Fleisch und Fleischwaren (- 1,7 %) zu verzeichnen.

Den Stand vom Mai 1969 übertrafen am weitesten die Verkaufspreise des Großhandels mit Schrott und sonstigen Abfallstoffen (+ 30 %), Speise- und Industriekartoffeln (+ 19 %), Flachglas (+ 18 %), technischen Chemikalien und Rohdrogen (+ 13 %), Eisen- und Metallwaren (+ 13 %), Kohle und sonstigen festen Brennstoffen (+ 13 %), Fischen und Fischerzeugnissen (+ 12 %), Edelmetall- und Schmuckwaren (+ 12 %) sowie mit Installationsbedarf (+ 11 %). Zu den stärksten Preisrückgängen binnen Jahresfrist kam es beim Großhandel mit Häuten und Fellen (- 25 %), Eiern und lebendem Geflügel (- 20 %), Gemüse, Obst und Früchten (- 13 %) sowie mit Wolle und Tierhaaren (- 12 %).

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte lag Mitte Mai 1970 mit einem Stand von 123,8 (1962 = 100) um 0,2 % höher als Mitte April 1970 und um 3,8 % höher als Mitte Mai 1969. Der Abstand gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat hatte auch im April 3,8 % betragen.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten	Veränderung in %	
	April 1970	Mai 1969
Haushalte insgesamt	+ 0,2	+ 3,8
Nahrungs- und Genußmittel	+ 0,2	+ 2,9
Kleidung, Schuhe	+ 0,3	+ 3,9
Wohnungsmiete	+ 0,2	+ 4,0
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	- 0,4	+ 7,7
Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	- 0,4	+ 4,4
Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung, die Körper- und Gesundheitspflege	+ 0,2	+ 1,7
Bildungs- und Unterhaltungszwecke	+ 0,3	+ 5,6
Personliche Ausstattung; sonstige Waren und Dienstleistungen	+ 0,1	+ 5,1
	+ 0,1	+ 4,3

Nahrungsmittel sowie Wohnungsnutzung verteuerten sich von April auf Mai 1970 um jeweils 0,2 % und Dienstleistungen einschl. Reparaturen um 0,3 %, während die Preise aller anderen Güter im Durchschnitt um 0,1 % zurückgingen.

Unter den Nahrungsmitteln erhöhten sich von April auf Mai 1970 die Preise für Speisefette und -öle (+ 0,8 %), Brot und Backwaren (+ 0,3 %), Mehl, Nahrungsmittel und Kartoffelerzeugnisse (+ 0,6 %), Kartoffeln (+ 8,2 %), Frischobst (+ 3,8 %) und Bohnenkaffee (+ 0,6 %). Preisrückgänge wa-

ren bei Fleisch (- 0,2 %), frischen Fischen (- 3,8 %), Eiern (- 7,0 %), Frischgemüse (- 1,8 %) sowie Zucker (- 0,2 %) zu verzeichnen. Unter den anderen Gütergruppen verteuerten sich Bekleidung und Schuhe um 0,3 % sowie Güter für die Gesundheitspflege um 0,5 %. Blumen verbilligten sich um 8,7 %, feste und flüssige Brennstoffe um jeweils 0,5 % und Foto- und Kinoapparate einschließlich Zubehör um 0,1 %.

Der Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen stieg gegenüber April 1970 um 0,2 % und gegenüber Mai 1969 um 3,6 %. Bei den anderen für bestimmte Haushaltstypen berechneten Lebenshaltungsindizes lauteten die entsprechenden Zunahmen wie folgt: 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen 0,2 bzw. 3,5 %, 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern 0,2 bzw. 3,7 %, einfache Lebenshaltung eines Kindes 0,1 bzw. 3,0 %.

Der Index der Einzelhandelspreise im Mai einen Stand von 112,3 (1962 = 100). Er ist damit gegenüber April 1970 um 0,2 % und gegenüber Mai 1969 um 3,3 % gestiegen. Rsch.

Wirtschaftsrechnungen

Formen der Vermögensbildung in privaten Haushalten im Januar 1969

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969

1. Einführung

Alle mit der Vermögensbildung und -verteilung zusammenhängenden Fragen stehen in zunehmendem Maße im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Es bleibt daher nicht aus, daß immer wieder der Wunsch nach brauchbarem Zahlenmaterial geäußert und Kritik an den vorhandenen Lücken im statistischen Instrumentarium geübt wird. Dabei kann die amtliche Statistik allerdings nicht mehr tun, als alle Möglichkeiten auszuschöpfen, die ihr die geltenden Rechtsgrundlagen bieten, um Angaben über die Vermögen der privaten Haushalte zu erheben und auszuwerten.

Besondere Bedeutung kommt bei diesem Bemühen den Einkommens- und Verbrauchsstichproben zu, und zwar deshalb, weil im Bereich der amtlichen Statistik bisher allein diese Erhebungen Zusammenhänge zwischen der Art und Höhe der Ersparnisbildung einerseits und der Zusammensetzung und dem Einkommen der Haushalte andererseits zeigen können. Allerdings wird die Aussagefähigkeit der Ergebnisse dadurch eingeschränkt, daß die Beteiligung an den Erhebungen freiwillig ist und sich vor allem Haushalte von Spitzenverdienern nicht oder nicht in ausreichender Zahl zur Mitarbeit bereit erklären. Infolgedessen können auch die Einkommens- und Verbrauchsstichproben nicht repräsentativ für den Gesamtbereich der Vermögensbildung der privaten Haushalte sein. Wenn ein solches Gesamtbild gewünscht wird, müßte versucht werden, die fehlenden Informationen für den oberen Bereich durch Angaben aus anderen Statistiken zu ergänzen. Ob und inwieweit dies möglich ist, ist eine Frage, die hier nicht zur Diskussion steht.

Bereits im Rahmen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63 wurde versucht, Material über die Vermögensbildung in privaten Haushalten zu beschaffen, obwohl der Schwerpunkt der Erhebung und Aufbereitung bei der Darstellung des privaten Verbrauchs nach Verwendungszwecken und Käufergruppen lag¹⁾. Im sogenannten Grundinterview wurden die Haushalte u. a. danach gefragt, ob Haushaltsmitglieder über Geschäftsanteile, Wertpapiere, Bauspar-, Lebens- und Aussteuerversicherungen verfügten. Außerdem wurde bei der Aufbereitung der Einnahmen und Ausgaben die Veränderung der Geld- und Finanzkonten durch Differenzbildung ermittelt und die Sparquote berechnet, so daß erstmals Zusammenhänge zwischen der Höhe des Haushalts-

einkommens, der Zahl der Haushaltsmitglieder und der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes einerseits sowie der Ersparnisbildung andererseits nachgewiesen werden konnten.

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969 war von vornherein auf eine gründlichere Untersuchung der Einkommenserzielung und der Ersparnisbildung abgestellt²⁾. Zunächst wurden — wie bereits 1962/63 — die erfaßten Haushalte im Rahmen des Grundinterviews Anfang 1969 nach dem Vorhandensein ausgewählter Formen der Vermögensbildung befragt. Die Haushalte hatten hierbei anzugeben, ob sie Sparguthaben, Wertpapiere, Grundstücke usw. besaßen, nicht jedoch, wie hoch der Wert dieser Vermögensobjekte war. Anschließend waren während des gesamten Erhebungsjahres alle Aufwendungen für die Vermögensbildung anzuschreiben. Schließlich wurden im Schlußinterview Fragen über den Wert der vorhandenen Vermögensbestände sowie über die Motive der Vermögensbildung gestellt.

Die Aufbereitung der Jahresaufwendungen für die Vermögensbildung nimmt naturgemäß längere Zeit in Anspruch. Auch die Ergebnisse des Schlußinterviews, das Anfang 1970 durchgeführt wurde, werden erst später — frühestens Ende dieses Jahres — vorliegen. Ausgewertet wurden dagegen mittlerweile die Angaben der Haushalte in den Grundinterviews. Wenn sie auch für sich allein betrachtet nur einen relativ kleinen Ausschnitt aus dem komplexen Bereich der Vermögensbildung beleuchten können, so ergeben sich doch aus den möglichen Gruppenvergleichen und aus der Gegenüberstellung mit den Ergebnissen der Erhebung 1962/63 wichtige Erkenntnisse. Außerdem fällt bei dem Nachweis des bloßen Vorhandenseins von Vermögen die Nicht- oder Unterfassung der Spitzenverdiener kaum ins Gewicht.

2. Gesamtergebnisse

Der Auswertung liegen die Grundinterviews von rd. 53 000 erfaßten Haushalten zugrunde. Mit Hilfe „persönlicher“ Hochrechnungsfaktoren wurden die Ergebnisse auf eine Gesamtzahl von rd. 20,6 Mill. private Haushalte (ohne Haushalte von Ausländern und ohne Privathaushalte in Anstalten) hochgerechnet.

Nach den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe verfügten im Januar 1969 rd. 17,9 Mill. Haushalte (87 %) über mindestens ein Sparbuch, 10,4 Mill. (51 %) über mindestens einen Lebensversicherungsvertrag, 10,1 Mill. (49 %) über mindestens einen Vertrag mit einer Sterbegeldversicherung, 7,8 Mill. (38 %) über Haus- und Grundbesitz, 4,4 Mill. (21 %) über mindestens einen noch nicht ausgezahlten Bausparvertrag und 3,7 Mill. (18 %) über Wertpapiere.

¹⁾ Vgl. Sobotschinski, A.: „Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63“ in WiSta 1965/8, S. 483 ff.

²⁾ Vgl. Euler, M.: „Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969“ in WiSta 1968/6, S. 289 ff.

Tabelle 1: Formen der Vermögensbildung in privaten Haushalten¹⁾ im Januar 1969

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969

Einheit	Haushalte insgesamt	Darunter Haushalte mit					
		Sparbüchern	Lebensversicherungen ²⁾	Sterbegeldversicherungen	Bausparverträgen	Wertpapieren	Haus- und Grundbesitz
1 000 %	20 565	17 853	10 384	10 089	4 411	3 712	7 801
%	✓	87	51	49	21	18	38

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern und ohne Privathaushalte in Anstalten. —
²⁾ Einschl. Aussteuer-, Ausbildungsversicherung u. a.

Eine Kontrolle dieser Ergebnisse anhand anderer Statistiken, insbesondere der Statistiken der Finanzierungsinstitute, ist deshalb außerordentlich schwierig, weil derartige Statistiken naturgemäß auf die Zahl der Konten, Depots und Verträge abgestellt sind. Eine Person kann aber z. B. durchaus über mehrere Lebensversicherungs- und Bausparverträge verfügen, und in einem Haushalt können sich mehrere Personen mit der gleichen Form der Ersparnisbildung (etwa Sparbücher) befinden. Es kann also bei Vergleichen immer nur darum gehen abzuschätzen, ob die ermittelten Werte größenordnungsmäßig als plausibel angesehen werden können oder nicht.

Was die Sparbücher anbelangt, so ist bekannt, daß sich am Jahresende 1968 allein bei den Sparkassen (einschl. Post-Sparkasse) und Privatbanken die Zahl der Sparbücher bzw. Sparkonten auf rd. 70 Mill.³⁾ belief; das sind bei rd. 20 Mill. Haushalten 3,5 Bücher bzw. Konten je Haushalt. Ein so hoher Durchschnitt wäre aber sicher nicht erreicht worden, wenn nicht tatsächlich ein sehr großer Teil aller Haushalte über ein Sparbuch oder Sparkonto verfügt hätte. Die ermittelten 87 % sind daher eine durchaus plausible Größenordnung.

Auch bei den Lebensversicherungsverträgen ist lediglich der Bestand an Versicherungsverträgen, nicht aber die Zahl der versicherten Personen und schon gar nicht die Zahl der Haushalte mit versicherten Personen bekannt. Gemessen an der Höhe der Versicherungssummen sind hier vor allem die Großlebensversicherungen von Interesse. Am Jahresende

³⁾ 13,8 Mill. Post-Sparkonten (vgl. Statistisches Jahrbuch 1969, S. 345); 45,3 Mill. Sparkassenbücher (vgl. BMA: „Die Einkommens- und Vermögensverteilung in der Bundesrepublik“, S. 57); 8,4 Mill. Sparkonten bei privaten Banken (BMA, a. a. O., S. 61).

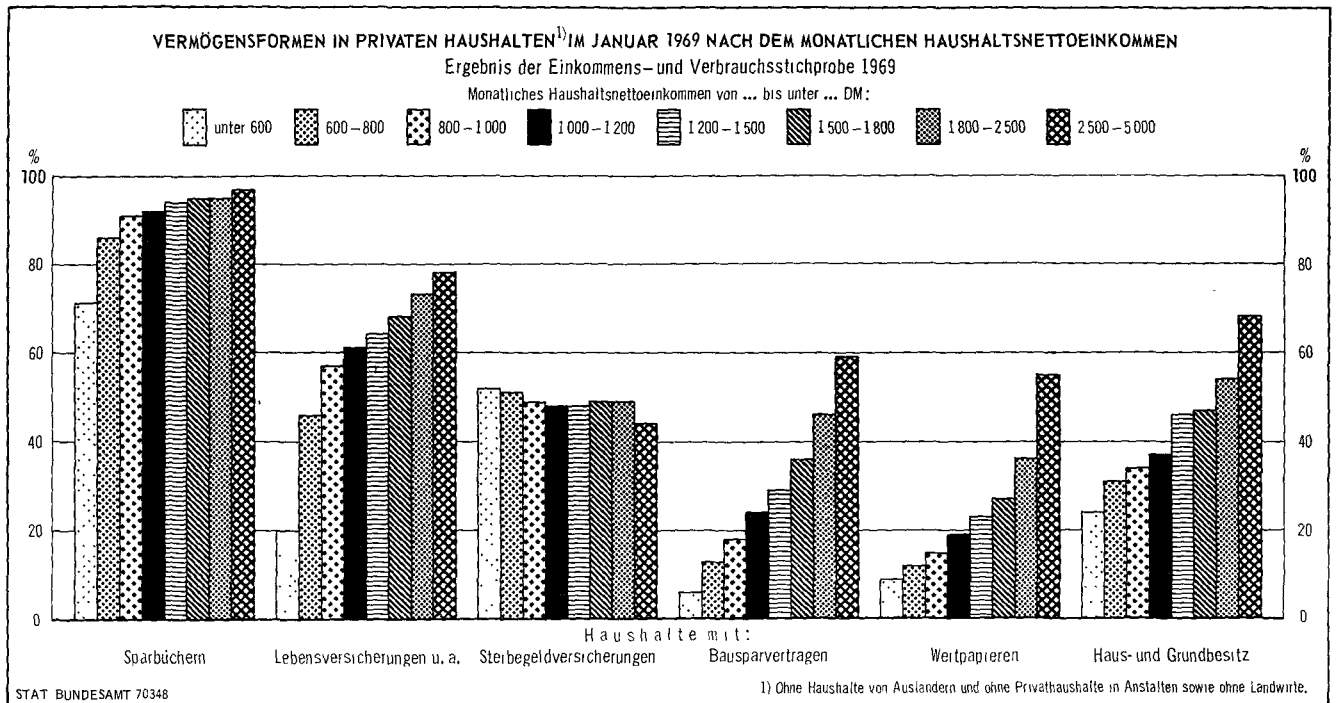
1968 verfügten alle unter Bundes- bzw. Landesaufsicht stehenden Lebensversicherungsunternehmen über einen Bestand von rd. 15 Mill. Verträgen dieser Art⁴⁾. Vernachlässigt man einmal alle Unterschiede hinsichtlich der Begriffsbestimmung und unterstellt man, daß die errechneten 10,4 Mill. Haushalte etwa der Zahl aller Haushalte mit Großlebensversicherungen in der Bundesrepublik entsprechen, so würde das bedeuten, daß im Durchschnitt auf jeweils zwei dieser Haushalte insgesamt drei Verträge über Großlebensversicherungen — entweder für die gleiche Person oder für verschiedene Personen — entfielen. Auch diese Rechnung führt also zu einem Ergebnis, das im Rahmen des Möglichen liegen dürfte.

Über die Zahl der Haushalte mit Haus- und Grundbesitz liegen keine für Vergleichszwecke geeigneten Statistiken vor. Es kann lediglich hilfsweise auf die Zahl der Haushalte zurückgegriffen werden, die im eigenen Haus oder in der eigenen Wohnung lebten. Nach den Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung 1968 gab es im Oktober 1968 rd. 7,1 Mill. derartiger Haushalte⁵⁾.

Für die Bausparverträge gilt das gleiche wie für die Lebensversicherungsverträge. Bekannt ist der Bestand an nicht zugeleiteten Bausparverträgen. Er belief sich am Jahresende 1968 auf 5,4 Mill. Verträge⁶⁾, von denen etwa 6 bis 7 % auf juristische Personen entfallen dürften⁷⁾. Den etwa 5 Mill. von Privatpersonen abgeschlossenen Bausparverträgen steht also die Zahl von 4,4 Mill. Haushalten mit Bausparverträgen gegenüber, was bedeuten würde, daß im Durchschnitt auf zehn Haushalte mit Bausparverträgen elf bis zwölf Bausparverträge entfielen — ebenfalls ein sicher nicht unrealistisches Ergebnis.

Hinsichtlich der Wertpapiere ist lediglich die Zahl der Depots von Privatpersonen bekannt, die sich Ende 1968 auf rd. 3,9 Mill. belief⁸⁾. Sie stimmt recht gut mit der ermittelten Zahl von Haushalten mit Wertpapieren überein, was allerdings nur dann als Indiz für die Brauchbarkeit der Ergebnisse angesehen werden darf, wenn unterstellt werden könnte, daß der überwiegende Teil der Wertpapiersparer seine Papiere in Depots aufbewahren und verwalten läßt.

⁴⁾ Statistisches Jahrbuch 1969, S. 364. — ⁵⁾ Vgl. Scheewe, P.: „Gebäude, Wohnungen, Wohnparteien — Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung am 25. Oktober 1968“ in WiSta 1970/5, S. 229 ff. — ⁶⁾ Statistisches Jahrbuch 1969, S. 353. — ⁷⁾ Vgl. „Die Ersparnisbildung in Haushalten von Arbeitnehmern, Selbständigen und Rentnern“, Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 1968/7, S. 4, Tab. 1, Anmerkung 2. — ⁸⁾ Monatsberichte der Deutschen Bundesbank 1969/9.



3. Einfluß des Haushaltsnettoeinkommens

Wenn man den Einfluß des Haushaltsnettoeinkommens auf das Vorhandensein bestimmter Vermögensformen im Haushalt untersucht, so muß man sich darüber im klaren sein, daß im Einzelfall ein so enger Zusammenhang wie zwischen dem Einkommen und der Ersparnisbildung einer bestimmten Periode nicht besteht. So ist es z. B. durchaus denkbar, daß ein Haushalt mit geringem Einkommen über Haus- und Grundbesitz oder über Wertpapiere verfügt, die er entweder gekauft hat, als sein Einkommen noch wesentlich höher war, oder die ihm vererbt oder geschenkt wurden. Im ganzen lassen die vorliegenden Ergebnisse aber doch erkennen, daß in der Regel Häufigkeit und Art der Vermögensform in den verschiedenen Haushaltgruppen offensichtlich stark mit dem Haushaltseinkommen zusammenhängen.

Tabelle 2: Formen der Vermögensbildung in privaten Haushalten¹⁾ im Januar 1969 nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM	Von jeweils 100 Haushalten besaßen					
	Sparbücher	Lebens- ²⁾ versicherungen	Sterbegeld-	Bausparverträge	Wertpapiere	Haus- und Grundbesitz
unter 600	71	20	52	6	9	24
600—800	86	46	51	13	12	31
800—1 000	91	57	49	18	15	34
1 000—1 200	92	61	48	24	19	37
1 200—1 500	94	64	48	29	23	40
1 500—1 800	95	68	49	36	27	47
1 800 und mehr	96	75	48	49	42	59
darunter:						
1 800—2 500	95	73	49	46	36	54
2 500—5 000	97	78	44	59	55	68

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern und ohne Privathaushalte in Anstalten sowie ohne Landwirte. — ²⁾ Einschl. Aussteuer-, Ausbildungsversicherung u. ä.

Wie Tabelle 2 zeigt, weist bei den Haushalten insgesamt (ohne Landwirte) der Anteil der Haushalte mit Sterbegeldversicherungen die geringsten Abweichungen von Einkommensgruppe zu Einkommensgruppe auf. Besonders große Unterschiede zwischen der untersten und der höchsten nachgewiesenen Einkommensgruppe sind dagegen bei Lebens-, Aussteuer-, Ausbildungsversicherungen, Bausparverträgen und Wertpapieren festzustellen. Die Größe der Spanne wird jedoch auch durch andere Faktoren als das Einkommen bestimmt. Der überwiegende Teil der Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen unter 600 DM hat einen Nichterwerbstätigen als Haushaltsvorstand. Dieser hat in vielen Fällen das 65. Lebensjahr überschritten, ist aus dem Erwerbsleben ausgeschieden und lebt häufig allein. Sowohl das Alter als auch der Wegfall der Vorsorge für andere als Sparmotiv dürften sich also neben den rein finanziellen Gegebenheiten auf Häufigkeit und Art der Vermögensbestände auswirken.

Recht aufschlußreich ist die Feststellung, daß das Vorhandensein von Haus- und Grundbesitz weniger als etwa der Besitz von Wertpapieren von der Höhe des gegenwärtigen Haushaltsnettoeinkommens abhängt. In der Einkommensgruppe unter 600 DM verfügte immerhin etwa jeder vierte Haushalt über Immobilien, aber nur etwa jeder zehnte über Wertpapiere. Daß bei Haus- und Grundbesitz auch andere Faktoren als das Haushaltseinkommen eine wesentliche Rolle spielen müssen, läßt sich auch dadurch nachweisen, daß man innerhalb der Einkommensgruppen nach der Haushaltsgröße gliedert. In allen Einkommensgruppen stieg mit der Zahl der Haushaltsmitglieder der Anteil der Haushalte mit Haus- und Grundbesitz, obwohl — gleiche Mittelwerte vorausgesetzt — das Einkommen je Haushaltsmitglied sinkt. Wahrscheinlich überlagern gerade bei Haus- und Grundbesitz Einflüsse wie Größe des Haushalts, Alter der Haushaltsmitglieder, Größe der Wohngemeinde, Übernahme vererbten Gutes u.ä. den Einfluß des Haushaltsnettoeinkommens wesentlich stärker als bei anderen Vermögensformen, bei denen zum Teil die Übernahme vererbten Gutes so gut wie aus-

geschlossen ist (Lebens-, Aussteuer-, Sterbegeldversicherungen, Bausparverträge).

Tabelle 3: Haus- und Grundbesitz in privaten Haushalten¹⁾ im Januar 1969 nach dem Haushaltsnettoeinkommen und der Haushaltsgröße

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM	Haushalte mit ... Personen				
	1	2	3	4	5 u. mehr
	Von jeweils 100 Haushalten hatten ... Haus- und Grundbesitz				
unter 600	18	34	32	(40)	(64)
600—800	20	32	33	37	48
800—1 000	22	33	31	37	48
1 000—1 200	26	33	37	40	48
1 200—1 500	33	33	38	44	53
1 500—1 800	(42)	39	43	49	62
1 800—2 500	(50)	47	51	55	65
2 500—5 000	/	58	66	72	76

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern und ohne Privathaushalte in Anstalten sowie ohne Landwirte.

Für eine genauere Analyse des Einflusses des Haushaltsnettoeinkommens ist es zweckmäßig, die Aussage auf Haushalte einer bestimmten Größe und einer bestimmten sozialen Schicht zu beschränken. Untersucht man z. B. die 3-Personen-Angestelltenhaushalte, weil hier die Zahl der erfaßten Haushalte den Nachweis von sieben Einkommensgruppen erlaubt, so ergibt sich gegenüber den Haushalten insgesamt eine merkliche Abschwächung der Unterschiede zwischen den Einkommensgruppen, und zwar vor allem zwischen den unteren und mittleren Gruppen. Dagegen zeigt sich auch bei diesen Haushalten — ebenso wie bei den Gesamtergebnissen — hinsichtlich des Vorhandenseins von Bausparverträgen, Wertpapieren sowie Haus- und Grundbesitz ein deutlicher Abstand zwischen den Einkommensgruppen „1 800 bis unter 2 500 DM“ und „2 500 bis unter 5 000 DM“.

Tabelle 4: Formen der Vermögensbildung in privaten Haushalten¹⁾ im Januar 1969

3-Personen-Angestelltenhaushalte

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM	Von jeweils 100 Haushalten besaßen					
	Sparbücher	Lebens- ²⁾ versicherungen	Sterbegeld-	Bausparverträge	Wertpapiere	Haus- und Grundbesitz
600—800	91	62	48	(20)	(12)	(23)
800—1 000	94	69	37	(24)	(15)	27
1 000—1 200	96	69	42	29	24	32
1 200—1 500	97	68	41	34	28	34
1 500—1 800	97	73	44	38	33	36
1 800—2 500	97	73	44	38	33	36
2 500—5 000	97	88	(46)	59	(62)	55

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern und ohne Privathaushalte in Anstalten. — ²⁾ Einschl. Aussteuer-, Ausbildungsversicherung u. ä.

4. Einfluß der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes

Eine Aufgliederung der Ergebnisse nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes läßt erkennen, daß die Anteile der Haushalte mit bestimmten Vermögensformen — ausgenommen Sparbücher — in den verschiedenen sozialen Schichten meist sehr stark voneinander abweichen. Am häufigsten finden sich Lebens-, Aussteuer- und Ausbildungsversicherungen in Haushalten von Selbständigen⁹⁾ (76 %), am seltensten in Haushalten von Nichterwerbstätigen (23 %), die dafür öfter über Sterbegeldversicherungen verfügen als alle anderen Haushalte (57 %). Bei den Bausparverträgen stehen die Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen mit 43 % an erster Stelle, dicht gefolgt von den Beamten mit 40 %, während in nur 11 % der Haushalte von Nichterwerbstätigen Bausparverträge vorhanden waren. Erwartungsgemäß ist der Anteil der Wertpapierbesitzer bei den Haushalten von Selbständigen mit 31 % am höchsten; am niedrigsten ist er bei den Haushalten von Arbeitern, die mit 10 % noch deutlich hinter

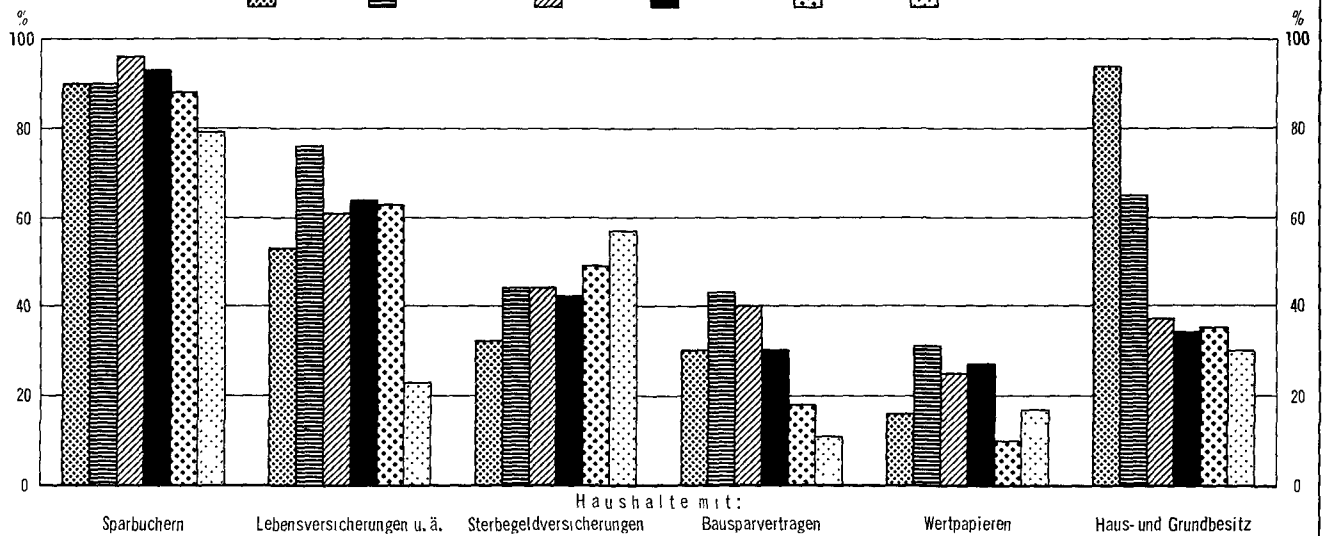
⁹⁾ Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige u. ä.

VERMÖGENSFORMEN IN PRIVATEN HAUSHALTEN¹⁾ IM JANUAR 1969 NACH DER SOZIALEN STELLUNG DES HAUSHALTSVORSTANDES

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969

Haushaltsvorstand:

Landwirt Selbständiger²⁾ Beamter Angestellter Arbeiter Nichterwerbstätiger



STAT. BUNDESAMT 70349

1) Ohne Haushalte von Ausländern und ohne Privathaushalte in Anstalten - 2) Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger.

den Haushalten der Nichterwerbstätigen (17 %) liegen. Daß fast jeder Haushalt eines selbständigen Landwirts Haus- und Grundbesitz hat, bedurfte kaum noch des statistischen Nachweises. An zweiter Stelle stehen die Haushalte von Selbständigen mit 65 %, während bei allen übrigen Haushaltsgruppen die Anteile relativ dicht beieinander liegen (zwischen 30 und 37 %).

Tabelle 5: Formen der Vermögensbildung in privaten Haushalten¹⁾ im Januar 1969 nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969

Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes	Von jeweils 100 Haushalten besaßen					
	Sparbücher	Lebensversicherungen	Sterbegeldversicherungen	Bausparverträge	Wertpapiere	Haus- und Grundbesitz
Landwirt	90	53	32	30	16	94
Selbständiger ²⁾	90	76	44	43	31	65
Beamter	96	61	44	40	25	37
Angestellter	93	64	42	30	27	34
Arbeiter	88	63	49	18	10	35
Nichterwerbstätiger	79	23	57	11	17	30

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern und ohne Privathaushalte in Anstalten. — ²⁾ Einschl. Aussteuer-, Ausbildungsvericherung u. ä. — ³⁾ Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger.

So interessant diese Ergebnisse sozialpolitisch sein mögen, so wenig lassen sich daraus Aussagen über den tatsächlichen Einfluß der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes auf die gewählte Sparform herleiten. Dazu sind die Einkommens-

Tabelle 6: Einkommenschichtung der privaten Haushalte¹⁾ im Januar 1969 nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969

Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes	Von jeweils 100 Haushalten hatten ... ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM						
	unter 600	600 - 800	800 - 1 000	1 000 - 1 200	1 200 - 1 500	1 500 - 1 800	1 800 und mehr
	Selbständiger ²⁾	9	9	10	13	11	14	34
Beamter	2	8	13	19	20	17	21
Angestellter	4	12	15	19	18	14	18
Arbeiter	12	25	23	18	12	6	4
Nichterwerbstätiger	52	19	10	8	5	3	3

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern und ohne Privathaushalte in Anstalten sowie ohne Landwirte. — ²⁾ Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger.

strukturen der Haushalte viel zu unterschiedlich, wie Tabelle 6 beweist. Ein Einkommen von 1 200 DM und mehr z. B. hatten über die Hälfte aller Haushalte von Selbständigen, Beamten und Angestellten, aber nur etwas mehr als ein Fünftel der Haushalte von Arbeitern und nur etwa ein Zehntel der Haushalte von Nichterwerbstätigen. Von den Nichterwerbstätigenhaushalten verfügte sogar kaum jeder zweite über mehr als 600 DM im Monat.

Um den Einfluß des Haushaltsnettoeinkommens und der Haushaltsgröße auszuschalten, wird als Beispiel die Gruppe der 3-Personen-Haushalte mit einem Haushaltsnettoeinkommen von 1 000 bis unter 1 200 DM herangezogen. Haushalte von Landwirten bleiben dabei wegen fehlender Einkommensangaben unberücksichtigt.

Tabelle 7: Formen der Vermögensbildung in privaten Haushalten¹⁾ im Januar 1969

3-Personen-Haushalte mit einem Haushaltsnettoeinkommen von 1 000 bis unter 1 200 DM

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969

Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes	Von jeweils 100 Haushalten besaßen					
	Sparbücher	Lebensversicherungen	Sterbegeldversicherungen	Bausparverträge	Wertpapiere	Haus- und Grundbesitz
Selbständiger ²⁾	89	75	(43)	(37)	(18)	58
Beamter	97	60	41	39	(20)	(33)
Angestellter	96	69	42	29	24	32
Arbeiter	93	70	46	19	12	33
Nichterwerbstätiger	92	50	63	(18)	(13)	45

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern und ohne Privathaushalte in Anstalten sowie ohne Landwirte. — ²⁾ Einschl. Aussteuer-, Ausbildungsvericherung u. ä. — ³⁾ Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger.

Die Ergebnisse für die beobachtete Schicht (Tabelle 7) lassen erkennen, daß bei gleichem Einkommen und gleicher Haushaltsgröße die Wahl der Form der Vermögensanlage offensichtlich weit weniger von der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes abhängt, als es die ungeschichteten Daten vermuten lassen. So bleibt zwar bei Sparbüchern, Lebensversicherungen, Sterbegeldversicherungen und Bausparverträgen die Reihenfolge der Haushalte mit den höchsten und den niedrigsten Anteilen im wesentlichen unverändert, die Abstände schrumpfen aber beträchtlich zusammen. Bei den Wertpapieren werden die Anteile der Selbständigen von denen der Angestellten und Beamten übertroffen, bei Haus- und

Grundbesitz rücken die Nichterwerbstätigen hinter den Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen an die zweite Stelle.

Bei der Bewertung der Ergebnisse darf freilich nicht übersehen werden, daß die untersuchte Haushaltsgruppe innerhalb der Gesamthaushalte der jeweiligen sozialen Schicht ein sehr unterschiedliches Gewicht hat. Während fast 60 % der Selbständigen und der Beamten über ein höheres Einkommen als das der hier ausgewählten Haushaltsgruppe verfügten, waren es bei den Angestellten 50 %, bei den Arbeitern 22 % und bei den Nichterwerbstätigen 11 %. Auch hinsichtlich der Haushaltsgröße bestehen erhebliche Abweichungen. Nur etwa 15 von 100 Nichterwerbstätigenhaushalten hatten 3 und mehr Haushaltsmitglieder, dagegen etwa 70 von 100 Haushalten der übrigen sozialen Schichten. Bei den Haushalten der Nichterwerbstätigen dürfte außerdem das Alter der Haushaltsvorstände und der Haushaltsmitglieder auf die Wahl der Vermögensform einen größeren Einfluß haben als bei den anderen Haushalten. Da bei den Nichterwerbstätigen meist das 65. Lebensjahr erreicht oder überschritten war, ist für sie z. B. die Kapitalanlage in Form von Lebensversicherungen oder Bausparverträgen oft wenig sinnvoll.

5. Vergleich mit 1962

Die Formen der Vermögensbildung privater Haushalte, die im Januar 1969 erhoben wurden, waren zu einem wesentlichen Teil auch im Frageprogramm der Grundinterviews der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63 enthalten, die im Frühjahr 1962 durchgeführt wurden¹⁰⁾. Lediglich der Besitz von Sterbegeldversicherungen sowie der Haus- und Grundbesitz wurden 1962 nicht ermittelt. Trotz gewisser Unterschiede im Gebietsstand (1962 Bundesgebiet ohne Berlin) und Schwierigkeiten hinsichtlich der begrifflichen Abgrenzungen (z. B. bei Lebensversicherungsverträgen) ist ein Vergleich der ermittelten Daten von großem Interesse; denn er läßt erkennen, ob und in welchem Maße der Anteil der Haushalte mit bestimmten Vermögensformen in den einzelnen sozialen Schichten gestiegen ist.

Für die Gesamtheit der privaten Haushalte erhöhte sich von 1962 bis 1969 der Anteil der Haushalte mit Sparbüchern von 60 auf 87 %, mit Lebens-, Aussteuer- und Ausbil-

¹⁰⁾ Vgl. Euler, M.: „Ausgewählte Vermögensformen in privaten Haushalten“ in WiSta 1964/3, S. 143 ff.

Tabelle 8: Formen der Vermögensbildung in privaten Haushalten¹⁾

Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben 1962/63²⁾ und 1969³⁾

Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes	Von jeweils 100 Haushalten besaßen							
	Sparbücher		Lebensversicherungen ⁴⁾		Bausparverträge		Wertpapiere	
	1962/1963	1969	1962/1963	1969	1962/1963	1969	1962/1963	1969
Landwirt	63	90	37	53	11	30	5	16
Selbständiger ⁵⁾	65	90	64	76	29	43	20	31
Beamter	72	96	53	61	23	40	15	25
Angestellter	73	93	49	64	17	30	17	27
Arbeiter	57	88	47	63	9	18	3	10
Nichterwerbstätiger	54	79	22	23	5	11	10	17
Insgesamt	60	87	41	51	12	21	10	18

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern und ohne Privathaushalte in Anstalten. — ²⁾ Stand: Frühjahr 1962; Bundesgebiet ohne Berlin. — ³⁾ Stand: Januar 1969. — ⁴⁾ Einschl. Aussteuer-, Ausbildungsverträge u. ä. — ⁵⁾ Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger.

versicherungen von 41 auf 51 %, mit Bausparverträgen von 12 auf 21 % und mit Wertpapieren von 10 auf 18 %. Das Bau- und Wertpapiersparen, obwohl nach wie vor nur von einer Minderheit von Haushalten betrieben, hat also in dem beobachteten Zeitraum zum mindesten als Sparform besonders stark an Bedeutung zugenommen. Während im Frühjahr 1962 auf 100 Haushalte mit Sparbüchern 68 Haushalte mit Lebensversicherungen, 20 Haushalte mit Bausparverträgen und knapp 17 Haushalte mit Wertpapieren entfielen, betrug die Relation im Januar 1969 100 : 59 : 24 : 22. Damit ist selbstverständlich noch nichts über das Volumen der Vermögensbestände gesagt. Ferner ist zu beachten, daß die Zahl der Lebensversicherungs- und Bausparverträge stärker gestiegen sein dürfte als der Anteil der Haushalte mit Verträgen dieser Art. Denn es ist damit zu rechnen, daß sich auch die Zahl der Verträge je Haushalt erhöht hat.

Die Unterschiede in den vorhandenen Vermögensformen zwischen den Haushalten verschiedener sozialer Schichten sind 1969 gegenüber 1962 insgesamt gesehen deutlich geringer geworden. Das trifft insbesondere für den Besitz an Bausparverträgen und Wertpapieren zu. Hier haben sich die Anteile der 1962 besonders schlecht ausgestatteten Haushalte der Landwirte, Arbeiter und Nichterwerbstätigen überdurchschnittlich erhöht, so daß sie zwar immer noch — z. T. beträchtlich — hinter den übrigen Haushalten zurückliegen, der Abstand ist aber doch kleiner geworden. Eu.

Anhang

Systematisches Inhaltsverzeichnis

des Textteils von „Wirtschaft und Statistik“, Januar bis Juni 1970, Heft 1 bis 6

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden und Systematiken		
Die Volkszählung am 27. Mai 1970	4	179
Das neue Schema der Sozio-ökonomischen Gliederung	5	247
Die Klassifizierung der Berufe 1970	1	9
Die Rechtsgrundsätze für statistische Erhebungen in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften	4	186
Bevölkerung		
Die Volkszählung am 27. Mai 1970	4	179
Bevölkerungsstand und -entwicklung 1969	6	289
Ausländer im Bundesgebiet	5	246
Überlegungen zum Geburtenrückgang	5	232
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1969	4	192
Ehescheidungen 1968	3	129
Wanderungen zwischen den Bundesländern 1967 und 1968	4	193
Gesundheitswesen		
Meldepflichtige Krankheiten 1969	4	196
Krankenhäuser 1968 — Betten und Personal	1	16
— Krankenbewegung und Verweildauer	3	131
Rechtspflege		
Ehescheidungen 1968	3	129
Erwerbstätigkeit		
Das neue Schema der Sozio-ökonomischen Gliederung	5	247
Die Klassifizierung der Berufe 1970	1	9
Erwerbstätigkeit 1969	6	290
Ergebnisse des Mikrozensus		
Erwerbstätigkeit im April 1969	3	135
Ergebnisse der Personalstrukturerhebung am 2. Oktober 1968		
Struktur des Bundespersonals	3	139
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1969	4	197
Streiks 1969	2	81
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
EWG-Strukturerhebung in der Landwirtschaft 1966/67 und ihre Durchführung in der Bundesrepublik Deutschland	5	236
Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe 1969 und ihre Veränderung seit 1965 ..	3	142
Anbau und Ernte von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten 1969	1	19
Rübenernte 1969	1	19
Weinmosternernte 1969	1	20
Weinbestände 1969	6	293
Viehbestand am 3. Dezember 1969	1	21
Milcherzeugung und -verwendung 1969	2	81
Schlachtungen 1969	2	82
Seefischerei und Versorgung mit Seefischen 1969	4	200
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Zahl und Nominalkapital der Kapitalgesellschaften 1969	3	144
Industrie und Handwerk		
Beschäftigte und Umsatz der Industrie 1969	2	83
Der Index des Auftragseingangs in der Industrie	5	240
Industrielle Produktion 1969	2	86
Produktionsergebnis je Beschäftigten, je Beschäftigtenstunde, je Arbeiter und je Arbeiterstunde in der Industrie 1969	4	201
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	6	294
Beschäftigte und Umsatz des Handwerks 1969	4	205
Bauwirtschaft und Wohnungen		
Struktur des Bauhauptgewerbes 1969 (Ergebnis der Totalerhebung)	2	91
Bauhauptgewerbe 1969	3	145
Bautätigkeit 1969 (Vorläufiges Ergebnis)	4	209
Sozialer Wohnungsbau 1969	6	295
Tiefbauaufträge der Öffentlichen Hand 1969	3	147
Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung am 25. Oktober 1968		
Gebäude, Wohnungen, Wohnparteien	5	229

	Heft	Seite
Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr		
Umsatz und Beschäftigte im Großhandel 1969	2	94
Wareneinkauf, Lagerbestand und Rohertrag im Großhandel 1968	1	24
Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel 1969	2	96
Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe 1969	2	97
Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1969	1	25
Winterhalbjahr 1969/70	6	298
Außenhandel		
Außenhandel im 4. Vierteljahr 1969	2	98
1969	1	27
1. Vierteljahr 1970	5	253
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	2	101
Waren	3	149
Handelswege im Außenhandel 1969	5	249
Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen 1969	6	299
Verkehr		
Verkehrswirtschaft 1969	2	105
Straßenpersonenverkehr (Methode und Ergebnisse)	6	303
Straßenverkehrsunfälle 1969	3	152
Straßenverkehrsunfälle von Kindern 1968	2	109
Luftverkehr 1969	3	153
Geld und Kredit		
Boden- und Kommunalkreditinstitute 1969	5	257
Kursbewegung am Aktienmarkt 1969	1	30
Zahlungsschwierigkeiten 1969	3	156
Finanzielle Ergebnisse der 1968 eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren	6	308
Öffentliche Sozialleistungen		
Sozialhilfeempfänger 1968	5	259
Finanzen und Steuern		
Staatliche Ausgaben und Einnahmen für den Rechtsschutz	1	33
Staatliche und kommunale Ausgaben für das Straßenwesen	6	309
Entwicklungstendenzen der kommunalen Finanzwirtschaft	5	262
Die Finanzwirtschaft der kleinen Gemeinden	3	158
Ergebnisse der Personalstrukturerhebung am 2. Oktober 1968		
Struktur des Bundespersonals	3	139
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1969	4	197
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1968		
Umsätze und ihre Besteuerung (Erstes vorläufiges Ergebnis)	1	34
Die Umsätze und ihre Besteuerung	3	123
Unternehmen und ihre Umsätze nach Umsatzgrößenklassen	4	211
Preise		
Preise im Jahr 1969	1	36
Februar/März 1969	3	160
Mai/Juni 1970	6	311
Ein Baupreisindex für Laboratoriumsanlagen der Chemischen Industrie	3	163
Internationaler Vergleich von Verbraucherpreisen	1	44
Löhne und Gehälter		
Arbeiterverdienste in der Landwirtschaft im September 1969	1	46
Verdienste der Arbeitnehmer in Industrie, Handel und Handwerk 1969	4	215
Tariflöhne und -gehälter 1969	1	46
Wirtschaftsrechnungen		
Ergebnisse der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte		
Die laufenden Aufwendungen für das Kraftfahrzeug in ausgewählten Arbeitnehmerhaushalten	3	164
Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969		
Langlebige Gebrauchsgüter und Sozialstruktur der Haushalte	5	264
Aufwendungen privater Haushalte für die Wohnungsmiete im Januar 1969	5	267
Formen der Vermögensbildung in privaten Haushalten im Januar 1969	6	314
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Revidierte Konten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	6	281
Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	2	57
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1969	2	66
Das Sozialprodukt im Jahr 1969	1	13

Veröffentlichungen¹⁾ vom 20. Mai bis 16. Juni 1970

Titel

I. Zusammenfassende Veröffentlichungen		DM
	Wirtschaft und Statistik, Heft 5/1970	9,—
	Statistischer Wochendienst, Heft 19—22/1970	je —,80
	Internationale Monatszahlen, Mai 1970	5,—
	Länderkurzberichte: Äthiopien 1970	1,—
	Jugoslawien 1970	1,—
	Nigeria 1970	1,—
	Pakistan 1970	1,—
	Paraguay 1970	1,—
	Peru 1970	1,—
	Ruanda 1970	1,—
	Ungarn 1970	1,—
II. Fachveröffentlichungen		
Fachserie A: Bevölkerung und Kultur		
Reihe 6/III	Streiks, 1. Vierteljahr 1970	—,50
Reihe 6/S	Berufsnachwuchs — Übergänge aus Schulen in das Erwerbsleben 1958 bis 1965	4,—
Reihe 7/I	Meldepflichtige Krankheiten 1969	1,—
	1. Vierteljahr 1970	1,—
	19. bis 25. April 1970	—,50
	26. April bis 2. Mai 1970	—,50
	3. bis 9. Mai 1970	—,50
	10. bis 16. Mai 1970	—,50
	17. bis 23. Mai 1970	—,50
Reihe 10/I	Allgemeinbildende Schulen 1966/67 (Kurzschuljahr)	4,—
Fachserie B: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Reihe 1/II	Landwirtschaftliche Feldfrüchte und Grünland: Auswinterung und Wachstumstand, Mai 1970	—,50
Reihe 2/I	Gemüse: Wachstumstand, April 1970	—,50
	Wachstumstand und Erntevorschätzung, April 1970 (Eilbericht)	—,50
Reihe 2/II	Obst: Wachstumstand und Erntevorschätzungen der Kirschen und Stachelbeeren, Mai 1970	—,50
Reihe 2/III	Weinwirtschaft: Weinerzeugung und Weinbestände, Lagerbehälter für Traubenmost und Wein, 31. Dezember 1969 (Endgültige Ergebnisse)	2,—
Reihe 3/II	Milch, März 1970	—,50
	April 1970 (Vorbericht)	—,50
Reihe 3/III	Schlachtungen und Fleischgewinnung, März 1970	1,—
	April 1970 (Vorbericht)	—,50
Reihe 4/I	Fangergebnis der Hochsee- und Küstentischerei 1969 (Vorbericht)	—,50
	Februar 1970	1,—
	März 1970 (Vorbericht)	—,50
Reihe 4/II	Fangergebnis der Bodenseefischerei, Januar und Februar 1970	—,50
Fachserie D: Industrie und Handwerk		
Reihe 1/I	Betriebe der Industrie: Beschäftigung u. Umsatz, Brennstoff- u. Energieversorgung, Januar 1970	4,—
	Februar 1970 (Vorbericht)	—,50
	März 1970 (Vorbericht)	—,50
Reihe 2	Produktion ausgewählter industrieller Erzeugnisse, Index der industriellen Pro- duktion, März 1970	3,—
Reihe 6	Auftragseingang in ausgewählten Industriezweigen, März 1970	2,—
Reihe 7/I	Handwerk: Beschäftigte und Umsatz 1969	1,—
Reihe 9/I	Eisen und Stahl: Eisenerzbergbau, Eisen schaffende Industrie, Eisen-, Stahl und Tempergießerei, 1. Vierteljahreshaft 1970	10,— ²⁾
	Mai 1970 (Vorbericht)	1,— ²⁾
	Zahlen zur Montanunion, April 1970	3,— ²⁾
Reihe 9/IV	Leder, März 1970	1,—
Fachserie F: Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr		
Reihe 1/I	Großhandel: Schnellbericht zur Umsatzentwicklung, April 1970	—,50
	Meßzahlen zur Entwicklung der Umsätze und der Beschäftigtenzahl, April 1970	—,50
Reihe 3/I	Einzelhandel: Schnellbericht zur Umsatzentwicklung, März 1970	1,—
Reihe 5	Warenverkehr zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet, März 1970 ..	1,—
Reihe 6	Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost), Januar 1970	2,—
	Februar 1970	2,—
Reihe 7/I	Gastgewerbe: Schnellbericht zur Umsatzentwicklung, Februar 1970	—,50
	März 1970	—,50
	April 1970	—,50
Reihe 8/I	Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten, März 1970	2,—
Fachserie G: Außenhandel		
Reihe 1	Zusammenfassende Übersichten, März 1970	5,—
Reihe 2	Spezialhandel nach Waren und Ländern, Februar 1970	13,—
	März 1970	13,—
Reihe 4	Ein- und Ausfuhr von Mineralöl, März 1970	3,—
Reihe 6	Durchfuhr, Juli/September 1969	2,—

¹⁾ Zu beziehen durch den Buchhandel oder vom Verlag W. Kohlhammer GmbH, Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, 85 Mainz 42, Siemensstraße 3, Postfach 120. — Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten. — ²⁾ Herausgeber und Bezugsquelle: Statistisches Bundesamt, Außenstelle Düsseldorf, 4 Düsseldorf, Postfach 7720.

Veröffentlichungen¹⁾ vom 20. Mai bis 16. Juni 1970

	Titel	DM
Fachserie H: Verkehr		
Reihe 1	Binnenschifffahrt 1969 (Vorbericht)	2,—
	Januar 1970	2,—
Reihe 2	Seeschifffahrt 1969 (Vorbericht)	2,—
	Januar 1970	1,—
	Februar 1970	1,—
Reihe 3	Luftverkehr, Februar 1970	2,—
Reihe 4	Eisenbahnverkehr, Juni 1969	1,—
	Juli 1969	1,—
Reihe 5/II	Personenverkehr, März 1970	2,—
Reihe 6	Straßenverkehrsunfälle, Dezember 1969	1,—
Reihe 7	Grenzüberschreitender Reiseverkehr, März 1970	1,—
	April 1970	1,—
Fachserie I: Geld und Kredit		
Reihe 1	Boden- und Kommunalkreditinstitute, Dezember 1969	1,—
Reihe 2/I	Index der Aktienkurse, 15. Mai 1970	—,50
	22. Mai 1970	—,50
	29. Mai 1970	—,50
	5. Juni 1970	—,50
Reihe 2/II	Kurs, Dividende und Rendite der Aktien, Ende Mai 1970	—,50
Fachserie L: Finanzen und Steuern		
Reihe 1/IV	Finanzausgleich: Allgemeine Umlage der Landkreise 1968	2,—
Reihe 2	Steuerhaushalt von Bund, Ländern und Gemeinden, 4. Vierteljahr und Jahr 1969	2,—
Reihe 8/I	Tabaksteuer: Absatz von Tabakwaren, März 1970	1,—
Reihe 8/II	Biersteuer: Absatz von Bier, März 1970	—,50
Reihe 8/VI	Kleinere Verbrauchsteuern: Leuchtmittelsteuer 1969	—,50
	Salzsteuer 1969	—,50
Fachserie M: Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen		
Reihe 1	Preise und Preisindices für Außenhandelsgüter, April 1970	1,—
Reihe 2	Index der Grundstoffpreise 1969	4,—
	April 1970	1,—
Reihe 3	Preise und Preisindices für industrielle Produkte (Erzeugerpreise), April 1970	1,—
Reihe 4	Preise und Preisindices für die Land- und Forstwirtschaft, April 1970	2,—
Reihe 5/I	Meßzahlen für Bauleistungspreise und Preisindices für Bauwerke, Februar 1970 (Eilbericht)	—,50
Reihe 6	Preise und Preisindices der Lebenshaltung, März 1970	3,—
	April 1970	3,—
	Mai 1970 (Eilbericht)	—,50
	8. bis 15. Mai 1970	—,50
	15. bis 22. Mai 1970	—,50
	22. bis 29. Mai 1970	—,50
	29. Mai bis 5. Juni 1970	—,50
Reihe 8	Index der Großhandelsverkaufspreise 1969	7,—
	April 1970	2,—
Reihe 9/I	Großhandelspreise im Ausland: Grundstoffe, Teil 2, 4. Vierteljahr 1969	3,—
	Grundstoffe, Teil 3, 4. Vierteljahr 1969	3,—
	Weltmarktpreise ausgewählter Waren, März 1970 ..	1,—
Reihe 9/II	Einzelhandelspreise im Ausland, 3. Vierteljahr 1969	4,—
Reihe 10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung, März 1970	1,—
Reihe 11/III	Index der Tariflöhne und -gehälter, Januar 1970	2,—
Reihe 13	Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte, Januar 1970	1,—
III. Systematische Verzeichnisse		
	Alphabetisches Verzeichnis der Betriebs- u. ä. Benennungen zur Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1970	15,—
	Statistische Kennziffern der Gemeinden und Verwaltungsbezirke in der Bundesrepublik Deutschland, Ausgabe 1970 1. Ergänzung (Neufassung für Schleswig-Holstein ab 28. April 1970)	7,—
	Verzeichnis der Krankenhäuser in der Bundesrepublik Deutschland, Stand: 1. Januar 1969	11,—

¹⁾ Zu beziehen durch den Buchhandel oder vom Verlag W. Kohlhammer GmbH, Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, 65 Mainz 42, Siemensstraße 3, Postfach 120. — Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Inhalt

Das Inhaltsverzeichnis enthält die in den Heften 1 bis 6, Januar bis Juni 1970, veröffentlichten Tabellen, wobei die Seitenzahlen für das vorliegende Heft 6 durch Fettdruck hervorgehoben werden.

Die Spalte Periodizität weist die Erscheinungsfolge nach.

Gebietsstand: Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet. Falls Berlin (West) noch nicht einbezogen ist, wird dies besonders vermerkt.

Bevölkerung	Heft	Seite	Periodizität
Bevölkerungsstand und -veränderung	6	334*	monatlich
Ausländer am 30. September 1969 nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten	5	283*	einmalig
Natürliche Bevölkerungsbewegung	6	334*	monatlich
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle	4	217*	einmalig
Gerichtliche Ehelösungen nach Gründen, Ehescheidungen nach dem Kläger	3	143*	"
Wanderungen zwischen den Bundesländern 1967/68	4	217*	"
Gesundheitswesen			
Erkrankungen an meldepflichtigen übertragbaren Krankheiten	4	218*	"
Sterbefälle an ausgewählten meldepflichtigen Krankheiten	4	218*	"
Krankenhäuser, planmäßige Betten und Personal in den Krankenhäusern am 31. 12. 1968	1	4*	"
Krankenbewegung in den Krankenhäusern 1968	3	144*	"
Rechtspflege			
Gerichtliche Ehelösungen nach Gründen, Ehescheidungen nach dem Kläger	3	143*	"
Erwerbstätigkeit			
Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen, -abteilungen und Stellung im Beruf, registrierte Arbeitslose, Erwerbspersonen und Wohnbevölkerung	6	336*	"
Arbeitslose, Kurzarbeiter, offene Stellen und Vermittlungen	6	335*	monatlich
Ergebnisse des Mikrozensus			
Wohnbevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben	3	146*	einmalig
Erwerbstätige nach Anzahl der Tätigkeiten und geleisteten Arbeitsstunden	3	147*	"
Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf und der Arbeitsdauer	3	148*	"
Ergebnisse der Personalstrukturerhebung am 2. Oktober 1968			
Unmittelbares und mittelbares Bundespersonal nach Altersgruppen	3	151*	"
Personal im unmittelbaren und mittelbaren Bundesdienst nach Vor- und Ausbildung ..	3	152*	"
Personal der Bundesbehörden und -betriebe nach Dienstverhältnissen, Laufbahngruppen und Aufgabenbereichen am 2. Oktober 1969	4	220*	"
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			
Rübenenernte 1969	1	7*	"
Weinbestände am 31. Dezember 1969	6	337*	"
Rindviehbestand im Dezember 1969	1	8*	"
Schweinebestand im Dezember 1969	1	8*	"
März 1970	4	221*	"
Pferde-, Schaf-, Ziegen-, Federvieh- und Bienenvölkerbestand im Dezember 1969	1	8*	"
Tierseuchen	4	221*	monatlich
Eingelegte Bruteier, geschlüpfte Küken und geschlachtetes Geflügel	6	337*	"
Milcherzeugung und -verwendung	6	338*	"
Gewerbliche Schlachtungen	6	338*	"
Anlandungen der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei	6	338*	"
Anlandungen im Bundesgebiet nach Fanggebieten	4	223*	einmalig
Unternehmen			
Zahl und Grundkapital der Aktiengesellschaften 1969	3	154*	"
Zahl und Stammkapital der Gesellschaften mit beschränkter Haftung 1969	3	155*	"
Industrie und Handwerk			
Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie	6	339*	monatlich
Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen	6	340*	"
Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden, Umsatz nach Industriegruppen	2	70*	einmalig
Index des Auftragsengangs in ausgewählten Industriezweigen	6	341*	monatlich
Index der industriellen Nettoproduktion	6	342*	"
Index der industriellen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter	6	344*	"
Produktion ausgewählter Erzeugnisse	6	344*	"
Elektrizitäts- und Gaserzeugung	6	346*	"
Beschäftigte und Umsatz im Handwerk	4	231*	vierteljährlich
Beschäftigte und Umsatz des Handwerks 1969	4	232*	einmalig

	Heft	Seite	Periodizität
Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen			
Produktionsindex für das Baugewerbe, Ausbaugewerbe und Bauhauptgewerbe	6	347*	monatlich
Bauhauptgewerbe	6	348*	"
Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus	6	349*	"
Erfaßte Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen	6	348*	"
Wohnungsgrößen, Eigentumsverhältnisse, Gesamtherstellungskosten und Finanzierungsquellen von Wohnungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau	6	349*	einmalig
Auftragswerte für Tiefbauten	3	165*	"
Vorgesehene Ausführungszeit der Tiefbauaufträge	3	166*	"
Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr			
Meßzahlen der Umsätze des Großhandels	6	353*	monatlich
Wareneinkauf, Lagerbestand und Rohertragsquoten im Großhandel	1	23*	einmalig
Meßzahlen der Umsätze des Einzelhandels	6	352*	monatlich
Meßzahlen der Umsätze des Gastgewerbes	6	352*	"
Fremdenverkehr	6	352*	"
Fremdenmeldungen und Fremdenübernachtungen im Sommerhalbjahr 1969	1	25*	einmalig
Winterhalbjahr 1969/70	6	351*	"
Warenverkehr zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet	6	354*	monatlich
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost)	6	354*	"
Außenhandel			
Außenhandel (Spezialhandel)			
Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen	6	355*	"
ausgewählten Herstellungsländern und Verbrauchsländern	6	356*	"
Ländergruppen	6	356*	"
Herstellungs- und Verbrauchsländern 1969, die zwölf wichtigsten Handelspartner und Salden im Außenhandel	2	87*	einmalig
Warengruppen und -zweigen des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik	3	172*	"
Mittelbarer Außenhandel nach Ländergruppen, Einkaufs- bzw. Käuferländern 1969	5	302*	"
Salden im mittelbaren und unmittelbaren Außenhandel 1969	5	304*	"
Einfuhr im Generalhandel nach Verkehrszweigen, Erdteilen und Warengruppen	6	357*	"
Verkehr			
Meßzahlen des Personen- und Güterverkehrs	6	359*	monatlich
Güterverkehr nach Verkehrszweigen und Güterhauptgruppen	5	306*	vierteljährlich
Eisenbahnen	6	361*	monatlich
Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern	2	90*	halbjährlich
Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen und Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	6	360*	monatlich
Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen	6	360*	"
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden	6	360*	"
Bei Straßenverkehrsunfällen verunglückte Kinder und Personen nach dem Alter	2	91*	einmalig
Binnenschifffahrt und Transporte von Mineralöl in Rohrfernleitungen	6	361*	monatlich
Seeschifffahrt	6	361*	"
Luftverkehr	6	362*	"
Deutsche Bundespost	6	362*	"
Geld und Kredit			
Bargeldumlauf, Einlagen von inländischen Nichtbanken und Kredite an inländische Nichtbanken	6	362*	"
Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute	6	365*	"
Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute 1969	5	310*	einmalig
Index der Aktienkurse	6	363*	monatlich
Index der Aktienkurse 1969	1	35*	einmalig
Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien	6	363*	monatlich
Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien 1969	1	35*	einmalig
Kursdurchschnitt festverzinslicher Wertpapiere	6	363*	monatlich
Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste	5	309*	vierteljährlich
Konkurse und Vergleichsverfahren 1969 nach Wirtschaftszweigen	3	178*	einmalig
Voraussichtliche finanzielle Ergebnisse der im Jahre 1968 eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftszweigen	6	364*	"
Öffentliche Sozialleistungen			
Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe	6	365*	monatlich
Gesetzliche Krankenversicherung, Mitglieder und Krankenstand	6	365*	"
Gesetzliche Unfallversicherung	6	367*	halbjährlich
Rentenversicherung der Arbeiter	6	366*	vierteljährlich
Rentenversicherung der Angestellten	6	366*	"
Knappschaftliche Rentenversicherung	6	366*	"
Empfänger von Sozialhilfe nach Alter, Geschlecht und der Stellung zum Haushaltsvorstand	5	313*	einmalig

	Heft	Seite	Periodizität
Finanzen und Steuern			
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder	6	368*	monatlich
Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern	6	367*	vierteljährlich
Bauausgaben und Schulden der Gemeinden	6	367*	"
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1968			
Steuerpflichtige, Umsätze und Umsatzsteuer	3	182*	einmalig
Steuerpflichtige und Umsätze nach Umsatzgrößenklassen	4	250*	"
Preise			
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte	6	369*	monatlich
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	6	371*	"
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte	6	372*	"
Index der Erzeugerpreise für Schnittblumen und Topfpflanzen	6	372*	"
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	6	373*	"
Index der Großhandelsverkaufspreise	6	374*	"
Index der Grundstoffpreise	6	375*	"
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter	6	376*	"
Index der Verkaufspreise für Ausfuhrgüter	6	378*	"
Preisindices für Bauwerke	6	381*	vierteljährlich
Preise für Bauland nach Baulandarten	6	381*	"
Index der Einzelhandelspreise	6	379*	monatlich
Preise für Leistungen des Gastgewerbes im August 1969	6	380*	einmalig
Preisindex für die Lebenshaltung	6	382*	monatlich
nach ausgewählten Gruppen und Untergruppen	6	384*	"
Preisindex für die Lebenshaltung verschiedener Verbrauchergruppen — Wägungsschemata 1962	1	53*	einmalig
Löhne und Gehälter			
Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Arbeiter im Handwerk	4	271*	halbjährlich
Bezahlte Wochenstunden und Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie ..	4	272*	vierteljährlich
Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie 1969	4	268*	einmalig
Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel	4	274*	vierteljährlich
Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel 1969	4	269*	einmalig
Indices der tariflichen Arbeitszeiten, Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften	4	275*	vierteljährlich
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung			
Ausgewählte private Haushalte			
Monatliche Ausgaben	6	385*	monatlich
Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker, Mineralöl	6	398*	"
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen			
Konten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	6	386*	einmalig
Tabellen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	2	111*	"
	3	204*	"
Inlandsprodukt und Sozialprodukt			
Entstehung des Inlandsprodukts und der Einkommen nach Wirtschaftsbereichen			
Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt			
Entstehung des Inlandsprodukts nach Wirtschaftsbereichen im Jahr 1962			
Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1962 je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen			
Verteilung der Erwerbs- und Vermögenseinkommen			
Einkommen aus unselbständiger Arbeit			
Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen			
Einkommen je Einwohner, je Erwerbstätigen und je beschäftigten Arbeitnehmer			
Einkommen der privaten Haushalte und seine Verwendung			
Laufende Einnahmen und Ausgaben, Ersparnis und Investitionen des Staates			
Umverteilung von Einkommen und Vermögen über den Staat			
Nettosozialprodukt, verfügbares Einkommen und seine Verwendung			
Ersparnis und Vermögensbildung			
Vermögensübertragungen nach Sektoren			
Verwendung des Sozialprodukts			
Privater Verbrauch			
Anlageinvestitionen			
Vorräte und Vorratsveränderung			
Wirtschaftliche Vorgänge mit der übrigen Welt			

Bevölkerung

Bevölkerungsstand und -veränderung

Jahr Monat	Bevölkerungsstand am Ende des Berichtszeitraumes			Veränderung 1)				Bevölkerungs- stand am 6.6.1961= 100
	Wohnbevölkerung			Überschuss der Geborenen bzw. Ge- storbenen (-)		Bevölkerungszu- bzw. -abnahme (-) 2)		
	insgesamt	männlich	weiblich	Zu- bzw. Fortzüge (-)	Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr			
1965	59 297	28 171	31 126	366,7	343,8	709,1	12,1	105,6
1966	59 793	28 400	31 393	364,0	131,6	496,3	8,4	106,4
1967	59 948	28 418	31 530	332,1	- 176,9	155,5	2,6	106,7
1968	60 463	28 716	31 747	235,8	278,3	514,6	8,6	107,6
1969	61 195	29 180	32 015	159,1	572,0	731,5	12,0	108,9
1969 Jan.	60 515	28 748	31 768	15,9	36,4	52,3	10,2	107,7
Febr.	60 576	28 789	31 787	15,6	45,2	60,8	13,2	107,8
März	60 644	28 836	31 808	15,1	52,7	67,8	13,2	108,0
April	60 709	28 880	31 829	18,4	46,3	64,7	13,0	108,1
Mai	60 772	28 921	31 851	21,6	42,1	63,6	12,3	108,2
Juni	60 842	28 966	31 876	19,9	50,0	69,9	14,0	108,3
Juli	60 910	29 008	31 902	19,1	48,1	67,4	13,1	108,4
Aug.	60 976	29 049	31 927	17,3	49,3	66,6	12,9	108,5
Sept.	61 069	29 107	31 962	17,1	75,6	92,6	18,5	108,7
Okt.	61 142	29 154	31 988	11,6	61,6	73,2	14,1	108,8
Nov.	61 194	29 185	32 009	6,4	45,7	52,1	10,4	108,9
Dez.	61 195	29 180	32 015	- 18,8	19,0	0,2	0,0	108,9

1) Ab 1969 vorläufiges Ergebnis. - 2) Einschl. Differenz zwischen vorläufigem und endgültigem Ergebnis der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung und einschl. Berichtigung von Gemeindeergebnissen.

Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾

Jahr Monat	Ehe- schließungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene 2)			Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen(-)
		insgesamt	darunter nicht ehelich		insgesamt	im ersten Lebensjahr	und zwar in den ersten 28 Lebenstagen	
1965 MD	41 011	87 027	4 081	1 075	56 469	2 079	1 600	30 558
1966 MD	40 380	87 529	3 988	1 015	57 193	2 067	1 585	30 335
1967 MD	40 258	84 955	3 914	952	57 279	1 942	1 511	27 676
1968 MD ⁵⁾	37 013	80 819	3 851	892	61 171	1 843	1 424	19 648
1969 MD	37 215	75 288	3 791	808	62 030	1 767	1 351	13 258
1969 ⁵⁾ Jan.	24 776	80 422	3 952	925	64 539	1 919	1 441	15 883
Febr.	28 280	74 440	3 625	792	58 844	1 721	1 309	15 596
März	35 036	83 338	3 905	902	68 225	1 936	1 485	15 113
April	35 653	79 619	3 832	855	61 206	1 739	1 364	18 413
Mai	52 591	80 038	3 753	869	58 456	1 741	1 376	21 582
Juni	36 142	75 800	3 695	812	55 932	1 671	1 335	19 868
Juli	43 549	78 177	3 936	772	59 074	1 731	1 300	19 103
Aug.	55 667	71 986	3 688	737	54 711	1 650	1 307	17 275
Sept.	32 832	73 517	3 801	765	56 453	1 659	1 279	17 064
Okt.	37 837	70 572	3 716	737	58 982	1 738	1 326	11 590
Nov.	30 537	64 018	3 638	752	58 624	1 613	1 227	- 6 394
Des.	33 662	70 531	3 965	775	89 314	2 019	1 457	- 18 783
1970 ⁵⁾ Jan.	24 517	68 385	...	766	86 637	...	...	- 18 252
Febr.	25 159	66 322	...	694	58 623	...	...	7 699
März	35 664	73 368	...	691	63 113	...	...	10 255
April	38 966	73 751	...	759	58 961	...	...	14 790

Jahr Monat	Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr				Auf 1 000 Lebendgeborene			Von 1 000 Lebend- und Totgeborenen waren Tot- geborene
	Ehe- schließungen	Lebendgeborene	Gestorbene 2)	Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen(-)	Unehelich Lebendgeborene	Gestorbene im ersten Lebensjahr 3)	Gestorbene in den ersten 28 Lebenstagen 4)	
1965	8,3	17,7	11,5	6,2	46,9	23,8	18,4	12,2
1966	8,1	17,6	11,5	6,1	45,6	23,6	18,1	11,5
1967	8,1	17,0	11,5	5,5	46,1	22,8	17,8	11,1
1968 ⁵⁾	7,4	16,1	12,2	3,9	47,7	22,6	17,6	10,9
1969 ⁵⁾	7,3	14,8	12,2	2,6	50,4	23,1	17,9	10,6
1969 ⁵⁾ Jan.	4,8	15,7	12,6	3,1	49,1	23,5	17,9	11,4
Febr.	6,1	16,0	12,7	3,4	48,7	24,6	17,6	10,5
März	6,8	16,2	13,3	2,9	46,9	23,2	17,8	10,7
April	7,1	16,0	12,3	3,7	48,1	22,1	17,1	10,6
Mai	10,2	15,5	11,3	4,2	46,9	21,4	17,2	10,7
Juni	7,2	15,2	11,2	4,0	48,7	22,1	17,6	10,6
Juli	8,4	15,1	11,4	3,7	50,3	21,8	16,6	9,8
Aug.	10,8	13,9	10,6	3,3	51,1	22,0	18,2	10,1
Sept.	6,5	14,8	11,3	3,4	51,7	22,7	17,4	10,3
Okt.	7,3	13,6	11,4	2,2	52,7	23,7	18,8	10,4
Nov.	6,1	12,9	11,7	1,3	56,0	24,2	18,9	11,4
Des.	6,5	13,6	17,2	- 3,6	56,2	27,8	20,7	10,9
1970 ⁵⁾ Jan.	4,7	13,2	16,7	- 3,5	...	...	...	11,1
Febr.	5,4	14,1	12,5	1,6	...	...	...	9,8
März	6,9	14,1	12,1	2,0	...	...	...	9,3
April	7,7	14,6	11,7	2,9	...	...	...	10,2

Vgl. Fachserie A, Reihe 2.

1) Eheschließungen nach dem Registrierort; Geburten und Sterbefälle nach dem Wohnort, ab Jan. 1970 nach dem Registrierort - in Abweichung von der Tabelle Bevölkerungsstand und -veränderung. - 2) Ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegsterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen. - 3) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorangegangenen 12 Monaten. - 4) Bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtszeitraumes. - 5) Vorläufiges Ergebnis.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Zum Aufsatz: „Weinbestände“
Weinbestände nach Ländern
 Stand: Jeweils 31. Dezember
 1000 hl

Land	Jahr	Weinbestände insgesamt	Trinkwein									Verarbeitungswein
			inländischer						ausländischer			
			zusammen (einschl. Perl-, Wermutwein)	neuester Jahrgang	darunter Weißwein	frühere Jahrgänge	darunter Weißwein	Schaumwein	zusammen	aus EWG-Ländern	aus Drittländern	
Schleswig-Holstein	1967	57	24	1	1	17	16	4	32	19	13	1
	1968	58	24	1	1	17	17	5	33	20	13	1
	1969	51	19	0	0	14	13	4	31	16	14	0
Hamburg	1967	72	35	1	1	29	24	3	37	21	16	1
	1968	59	21	1	1	16	16	3	37	19	18	1
	1969	59	18	0	0	13	13	3	39	23	16	3
Niedersachsen	1967	132	86	4	4	64	61	15	44	35	9	2
	1968	91	70	3	2	55	53	10	21	13	8	1
	1969	101	67	6	5	46	44	14	31	18	12	3
Bremen	1967	173	33	12	8	12	12	2	119	74	45	21
	1968	209	28	12	2	10	10	1	160	58	102	22
	1969	295	26	13	3	9	9	1	181	80	102	88
Nordrhein-Westfalen	1967	270	162	11	9	124	119	20	87	55	32	21
	1968	314	159	5	4	103	100	43	116	68	49	38
	1969	249	135	9	8	89	85	27	97	61	35	17
Hessen	1967	798	636	192	187	226	219	214	56	39	17	107
	1968	757	593	184	180	224	216	183	66	41	24	98
	1969	848	620	227	224	211	204	179	69	47	22	158
Rheinland-Pfalz	1967	7 141	6 684	4 434	3 988	2 047	1 881	188	245	118	127	212
	1968	7 354	6 873	4 329	3 797	2 338	2 149	193	270	111	159	211
	1969	7 585	7 037	4 351	3 969	2 447	2 217	224	317	118	199	230
Baden-Württemberg	1967	1 936	1 745	1 184	746	519	291	32	161	88	73	30
	1968	2 050	1 853	1 294	737	521	295	31	170	88	81	27
	1969	2 010	1 802	1 098	686	673	299	24	178	87	91	29
Bayern	1967	675	444	182	177	227	217	28	220	94	127	10
	1968	624	405	183	178	178	169	34	202	105	97	18
	1969	695	427	185	181	200	191	31	236	112	124	32
Saarland	1967	41	18	5	5	11	11	1	23	16	6	1
	1968	41	15	4	4	10	10	1	23	20	2	3
	1969	62	15	6	6	8	8	1	21	16	5	26
Berlin (West)	1967	58	29	2	2	20	19	5	29	22	7	0
	1968	60	29	1	1	20	19	6	29	18	11	1
	1969	56	24	0	0	16	15	6	28	19	9	4
Bundesgebiet	1967	11 353	9 895	6 029	5 128	3 297	2 871	513	1 053	581	472	405
	1968	11 617	10 071	6 014	4 907	3 492	3 053	509	1 124	560	564	421
	1969	12 009	10 192	5 895	5 083	3 726	3 098	514	1 227	599	628	590

Eingelegte Bruteier, geschlüpfte Küken und geschlachtetes Geflügel

Jahr Monat	Eingelegte Bruteier zur Erzeugung 1) von		Geschlüpfte Küken 1)			Geschlachtetes Geflügel 3)			
	Legehennen ²⁾	Masthühnern	Hennenküken für Legezwecke ²⁾	Hühnerküken für Mastzwecke	Entenküken	insgesamt	darunter		
							Jungmasthühner	Suppenhühner	Enten
1965 MD	10 455	6 448	4 288	5 080	398	5 355	4 069	925	329
1966 MD	11 519	9 648	4 626	7 489	414	7 890	6 457	1 038	327
1967 MD	11 818	10 817	4 610	8 593	433	9 952	8 108	1 372	367
1968 MD	11 351	11 311	4 395	8 882	411	10 271	8 425	1 366	377
1969 MD	13 637	13 253	5 231	10 332	383	11 761	9 690	1 547	301
1969 April	19 404	12 696	7 928	9 739	474	11 697	9 867	1 481	280
Mai	15 645	13 207	7 043	10 683	619	10 601	8 773	1 450	291
Juni	12 093	14 034	5 197	10 431	579	10 893	8 943	1 516	219
Juli	10 785	13 634	4 276	11 082	596	11 791	9 609	1 778	295
Aug.	9 376	13 158	3 383	10 255	468	11 128	9 073	1 475	277
Sept.	11 939	13 507	4 304	10 844	358	12 546	10 630	1 315	345
Okt.	12 538	13 554	4 770	11 059	348	13 251	10 800	1 721	340
Nov.	10 869	14 170	4 169	9 923	216	12 338	10 237	1 329	295
Dez.	10 689	13 983	4 085	11 231	214	13 515	10 758	1 671	397
1970 Jan.	12 566	14 571	4 481	11 264	237	14 355	11 864	2 008	257
Febr.	15 813	14 463	4 947	10 841	188	13 099	10 420	2 033	230
März	19 715	16 977	7 097	12 410	276	12 802	10 305	1 786	255
April	17 099	17 473	7 361	13 433	495	15 544	12 430	2 331	254

Vgl. Fachserie B, Reihe 3/V.

1) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlage von 1 000 Eiern und mehr.- 2) Einschl. Hennenküken der Lege- und Mast-rassen (Elterntiere).- 3) In Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

Industrie und Handwerk

Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie¹⁾

Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Jahr Monat	Am Monatsende Beschäftigte			Umsatz 3)			Geleistete Arbeiter- stunden
	insgesamt	darunter		insgesamt	Inlandsumsatz	Auslands- umsatz 4)	
		Inhaber und Angestellte	Arbeiter				
1965 MD	8 460	1 882	6 578	31 218	26 314	4 903	1 055
1966 MD	8 385	1 932	6 452	32 336	26 810	5 526	1 018
1967 MD	7 843	1 916	5 927	31 722	25 775a)	5 947	916
1968 MD	7 899	1 932	5 967	35 800a)	27 103a)	6 697	944
1969 MD	8 308	2 024	6 284	39 211	31 464	7 747	995
1969 Jan.	8 094	1 974	6 120	34 300	28 031	6 268	990
Febr.	8 149	1 985	6 164	33 541	27 025	6 516	947
März	8 196	1 990	6 206	37 981	30 146	7 835	993
April	8 220	1 998	6 222	37 870	30 071	7 799	995
Mai	8 228	2 004	6 224	37 716	29 994	7 722	979
Juni	8 250	2 008	6 242	38 621	30 527	8 095	958
Juli	8 314	2 017	6 297	39 817	31 758	8 059	990
Aug.	8 364	2 037	6 326	36 368	29 570	6 799	930
Sept.	8 429	2 055	6 374	43 210	34 849	8 360	1 031
Okt.	8 475	2 068	6 407	45 758	37 160	8 597	1 110
Nov.	8 502	2 076	6 427	42 457	34 487	7 970	1 036
Dez.	8 479	2 078	6 401	42 897	33 951	8 947	987
1970 Jan.	8 488	2 085	6 403	38 574	31 230	7 343	990
Febr.	8 532	2 096	6 436	39 502	31 760	7 743	994
März	8 563	2 100	6 463	43 112	34 525	8 588	1 032
April	8 576	2 109	6 466	45 594	36 630	8 964	1 083

Jahr Monat	Brutto		Verbrauch an Brennstoffen			Strombesug aus dem öffentlichen Netz	Strom- verbrauch
	Lohn- summe	Gehalt- summe	Kohle	Heizöl	Gas		
1965 MD	4 759	2 037	5 240	1 836	1 516	5 409	8 573
1966 MD	4 959	2 248	4 671	2 013	1 410	5 580	8 835
1967 MD	4 647	2 309	4 375	2 080	1 215	5 602	8 907
1968 MD	5 071	2 487	4 409	2 280	1 261	6 153	9 650
1969 MD	5 891	2 855	4 448	2 490	1 370	6 793	10 431
1969 Jan.	5 382	2 603	4 826	2 759	1 260	6 532	10 339
Febr.	4 962	2 570	4 400	2 662	1 153	6 223	9 749
März	5 233	2 653	4 710	2 742	1 311	6 812	10 568
April	5 530	2 685	4 270	2 453	1 353	6 609	10 086
Mai	5 719	2 717	4 088	2 242	1 454	6 659	10 048
Juni	5 911	2 867	3 998	2 095	1 420	6 748	10 051
Juli	6 126	2 836	4 198	2 059	1 483	6 993	10 412
Aug.	5 931	2 794	4 145	2 059	1 464	6 791	10 172
Sept.	6 064	2 837	4 214	2 231	1 407	6 954	10 554
Okt.	6 437	2 905	4 992	2 672	1 455	7 358	11 365
Nov.	6 703	3 310	4 736	2 846	1 343	7 031	11 006
Dez.	6 698	3 482	4 801	3 063	1 331	6 804	10 819
1970 Jan.	6 310	3 061	5 038	3 082	1 308	6 851	10 922
Febr.	6 128	3 037	4 583	2 927	1 187	6 649	10 503
März	6 635	3 156	5 025	2 968	1 316	7 253	11 210
April	6 808	3 155	4 762	2 814	1 331	7 463	11 324

Vgl. Fachserie D, Reihe 1/I.

1) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung sowie ohne Bauindustrie.- 2) Für Beschäftigte D aus 12 Monaten.- 3) Ohne Umsatz in Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern.- 4) Direktumsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren.- 5) In Tonnen Steinkohle-Einheiten; die Umrechnung wurde nach folgenden Umrechnungsfaktoren vorgenommen: Steinkohle und Steinkohlenbriketts 1,0; Steinkohlenkoks 0,97; Rohbraunkohle 0,26; Braunkohlenbriketts und -koks 0,69; tschechische Hartbraunkohle 0,50; bayerische Pechkohle 0,71.- a) Ab 1968 ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Index des Auftragseingangs¹⁾ in ausgewählten Industriezweigen
1962 = 100

Jahr Monat	Industrie insgesamt 2)	Grundstoff- u. Produk- tionsgüter-	Investi- tions- güter- industrien	Ver- brauchs- güter-	Industrie d. Steine und Erden	Stahl- u. Warmwals- werke 3)	Eisen-, Stahl- u. Temper- gießerei 3)	Ziehereien u. Kalt- wals- werke	NE-Metall- halbzeug- werke 3)	Chemische Industrie insgesamt 4)
1965	128	123	134	126	124	114	107	114	126	131
1966	128	127	131	124	126	114	95	110	123	140
1967	127	127	130	123	120	105	90	107	129	147
1968	147	143	155	138	119	129	108	131	161	163
1969	180	168	204	154	137	150	130	170	185	184
1969 Jan.	161	154	180	136	86	164	121	143	176	172
Febr.	161	151	182	139	75	160	121	147	188	168
März	183	169	206	165	114	169	125	200	184	186
April	182	166	199	174	133	148	135	165	197	184
Mai	176	167	196	154	147	160	123	176	186	176
Juni	174	169	199	136	153	151	128	161	186	186
Juli	185	183	215	134	173	162	133	199	199	197
Aug.	165	161	194	121	158	141	132	144	162	170
Sept.	193	172	222	173	170	125	132	179	187	193
Okt.	206	177	232	204	176	119	148	182	198	198
Nov.	188	171	212	173	150	143	133	174	179	184
Dez.	179	171	208	139	108	161	128	173	181	189
1970 Jan.	172	163	202	131	88	140	118	179	172	185
Febr.	184	170	217	144	92	160	124	169	181	184
März	198	182	229	165	120	166	135	172	178	193
April ⁶⁾	198	177	222	186	160	132	130	228	168	206
Jahr Monat	Chemie- faser- industrie	Holzschliff- Zellstoff, Papier und Pappe er- zeugende Industrie	Stahl- und Leicht- metall- bau	Maschinen-	Straßen- fahrzeugbau insgesamt	Kraftwagen- industrie	Schiffbau	Elektro- technische Industrie	Feinmech. u. opti- sche 5)	Stahl- ver- formung
1965	125	113	136	140	127	129	227	129	133	124
1966	135	116	132	136	127	129	139	128	141	112
1967	131	114	127	138	117	120	218	132	140	101
1968	165	129	147	165	142	146	302	155	147	134
1969	180	145	194	230	182	186	423	200	182	182
1969 Jan.	191	152	171	215	156	154	251	174	161	154
Febr.	164	142	159	210	153	158	566	175	168	167
März	191	155	172	229	193	200	528	201	172	183
April	178	150	184	220	192	197	445	189	199	174
Mai	172	146	177	213	191	199	519	183	171	180
Juni	171	136	188	226	182	188	298	197	178	179
Juli	177	143	233	242	185	187	427	212	189	201
Aug.	155	132	184	228	137	132	837	190	170	172
Sept.	178	156	234	246	190	193	586	227	179	183
Okt.	197	163	213	268	216	225	182	222	227	206
Nov.	183	131	197	237	212	216	114	206	190	195
Dez.	201	139	221	222	179	183	320	224	181	189
1970 Jan.	194	139	211	229	180	184	139	204	168	194
Febr.	161	150	174	260	180	178	120	237	193	199
März	166	156	194	254	189	194	638	247	188	207
April ⁶⁾	175	155	193	247	222	229	172	218	194	213
Jahr Monat	Eisen-, Blech- u. Metall- waren- industrie	Fein- keramische Industrie	Glas- industrie	Holz- möbel u. Polster- möbel-	Papier- u. pappe- verarb.	Kunststoff- verarb. Industrie	Leder- erzeugende	Schuh-	Textil- industrie	Be- kleidungs-
1965	133	125	134	129	135	156	100	110	117	130
1966	135	118	138	139	141	165	99	109	112	121
1967	128	116	142	136	139	172	87	109	112	111
1968	147	132	160	146	150	203	100	119	128	125
1969	177	153	175	175	169	250	103	115	140	135
1969 Jan.	161	140	179	157	170	222	122	57	129	100
Febr.	157	139	160	153	158	224	107	56	140	110
März	171	153	170	168	171	240	103	95	155	172
April	169	179	168	165	165	248	107	183	154	193
Mai	169	174	184	165	164	247	93	207	136	124
Juni	175	149	158	170	159	249	100	100	125	91
Juli	188	154	175	176	173	265	109	54	118	83
Aug.	161	134	160	167	154	232	93	33	102	91
Sept.	188	150	187	202	169	261	107	114	157	177
Okt.	211	172	208	214	197	289	116	217	179	224
Nov.	189	150	178	198	179	275	97	177	155	158
Dez.	184	144	175	165	171	249	82	89	125	102
1970 Jan.	184	144	188	183	171	251	100	57	111	87
Febr.	180	144	169	181	186	255	86	67	126	118
März	186	156	180	187	187	266	101	106	139	172
April ⁶⁾	192	157	186	202	193	283	105	191	149	216

1) Berechnet nach Auftragswerten in jeweiligen Preisen (Wertindices).- 2) Ohne Bergbau, Nahrungs- und Genussmittelindustrien, ohne Bauindustrie und öffentliche Energiewirtschaft.- 3) Mengenindices.- 4) Ohne Kohlenwertstoffindustrie.- 5) Ohne Uhrenindustrie.- 6) Vorläufiges Ergebnis.

Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen

Produktionsindex für das Baugewerbe, Ausbaugewerbe und Bauhauptgewerbe

1962 = 100

Jahr Vierteljahr	Baugewerbe									
	Bau- haupt- gewerbe	Ausbau- gewerbe	insgesamt	Hochbau 1)	Tiefbau 2)	Bau- haupt- gewerbe	Ausbau- gewerbe	insgesamt	Hochbau 1)	Tiefbau 2)
	kalendermonatlich					von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt				
1965	119,0	116,3	118,4	115,5	126,5	117,7	115,0	117,2	114,3	125,2
1966	123,1	119,8	122,4	118,7	132,8	122,2	119,0	121,5	117,9	131,9
1967	113,7	122,2	115,5	112,4	124,3	113,4	121,8	115,2	112,1	124,0
1968	119,1	111,5	117,5	110,7	136,7	119,1	111,5	117,5	110,7	136,7
1969	123,2	122,6	123,0	114,0	148,5	123,5	122,9	123,4	114,3	148,9
1969 1.Vj.	81,8	91,4	83,9	82,1	88,8	81,4	91,0	83,4	81,7	88,4
2.Vj.	138,8	109,4	132,5	120,3	166,9	148,6	117,2	141,9	128,8	178,7
3.Vj.	147,4	124,9	142,6	127,8	184,3	139,7	118,3	135,1	121,1	174,7
4.Vj.	124,5	164,5	133,1	125,7	153,9	125,1	165,2	133,7	126,2	154,6
1970 1.Vj.	75,3	...	...	...	83,9	77,4	...	...	...	86,2

Jahr Vierteljahr	Ausbaugewerbe									
	zusammen	Maler- hand- werk	Gas- und Wasser- 3)	Elektro- installation	Glaserie	zusammen	Maler- hand- werk	Gas- und Wasser- 3)	Elektro- installation	Glaserie
	kalendermonatlich					von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt				
1965	116,3	112,0	120,0	120,1	113,5	115,0	110,8	118,8	118,8	112,3
1966	119,8	114,3	122,0	126,0	124,3	119,0	113,5	121,1	125,1	123,4
1967	122,2	116,3	122,8	129,8	128,9	121,8	116,0	122,5	129,4	128,6
1968	111,5	106,5	110,2	120,8	112,8	111,5	106,5	110,2	120,8	112,8
1969	122,6	113,3	120,3	139,1	127,0	122,9	113,6	120,6	139,5	127,3
1969 1.Vj.	91,4	82,3	89,6	108,0	91,8	91,0	81,9	89,2	107,5	91,4
2.Vj.	109,4	103,7	105,1	122,8	110,4	117,2	111,1	112,6	131,5	118,2
3.Vj.	124,9	118,9	122,1	135,6	133,8	118,3	112,7	115,7	128,5	126,8
4.Vj.	164,5	148,2	164,3	190,1	171,9	165,2	148,8	165,0	190,9	172,6

Jahr Vierteljahr Monat	Bauhauptgewerbe					
	zusammen	Hochbau	Tiefbau	zusammen	Hochbau	Tiefbau
	kalendermonatlich			von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt		
1965	119,0	115,2	126,5	117,7	114,0	125,2
1966	123,1	118,2	132,8	122,2	117,4	131,9
1967	113,7	108,4	124,3	113,4	108,1	124,0
1968	119,1	110,3	136,7	119,1	110,3	136,7
1969	123,2	110,5	148,5	123,5	110,8	148,9
1969 1.Vj.	81,8	78,3	88,8	81,4	77,9	88,4
2.Vj.	138,8	124,7	166,9	148,6	133,6	178,7
3.Vj.	147,4	129,0	184,3	139,7	122,2	174,7
4.Vj.	124,5	109,8	153,9	125,1	110,3	154,6
1970 1.Vj.	75,3	71,0	83,9	77,4	73,0	86,2
1969 Jan.	85,8	83,2	91,1	82,3	79,8	87,4
Febr.	62,0	59,4	67,1	64,4	61,7	69,8
März	97,7	92,4	108,2	96,7	91,5	107,1
April	133,9	122,1	157,5	139,2	126,9	163,7
Mai	141,1	126,1	171,2	154,4	138,0	187,3
Juni	141,4	126,0	172,1	152,8	136,3	185,9
Juli	151,5	132,6	189,3	136,9	119,8	171,1
Aug.	139,0	121,4	174,2	138,8	121,3	174,0
Sept.	151,8	133,1	189,3	143,5	125,8	178,9
Okt.	157,2	137,9	195,9	142,1	124,6	177,1
Nov.	133,8	118,5	164,4	145,7	129,0	179,1
Dez.	82,5	73,0	101,5	85,8	75,9	105,5
1970 Jan.	63,9	60,5	70,8	64,3	60,9	71,2
Febr.	66,1	63,8	70,6	68,7	66,3	73,4
März	95,9	88,8	110,2	99,7	92,3	114,6
April ⁴⁾	146,2	130,3	177,9	138,1	123,1	168,1

Vgl. Fachserie D, Reihe 2.

1) Hochbau im Bauhauptgewerbe einschl. Ausbaugewerbe.- 2) Diese Indexziffern entsprechen jenen des Tiefbaues im Bauhauptgewerbe.- 3) Auch mit Klempnerei, Zentralheizungs- und Lüftungsbau.- 4) Vorläufiges Ergebnis.

Gesamtherstellungskosten der vollgeforderten reinen Wohnbauten 1969 nach Ländern

Land --- Gebäudeart	Gesamtherstellungskosten je Wohnung	Davon entfielen auf									
		Baugrundstückswerte und Erwerbskosten		Erschließungskosten der Baugrundstücke		Kosten der Gebäude (reine Baukosten)		Baunebenkosten		Kosten der Außenanlagen u. sonst. Kosten	
		DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
Schlesw.-Holst.	60 800	4 700	7,7	3 300	5,4	42 200	69,5	6 800	11,2	3 800	6,2
Hamburg	61 400	6 100	9,9	2 700	4,4	45 500	74,1	7 100	11,6	-	-
Niedersachsen	65 900	4 500	6,9	2 900	4,5	46 500	70,5	8 500	12,8	3 500	5,3
Bremen	58 500	5 800	9,8	4 000	6,9	35 600	60,8	10 500	17,9	3 100	5,4
Nordrh.-Westf.	62 600	4 900	7,9	2 100	3,4	42 200	67,4	7 500	12,0	5 900	9,3
Hessen	68 300	5 000	7,3	2 300	3,4	53 200	77,8	5 000	7,4	2 800	4,1
Rheinld.-Pfalz	67 000	5 200	7,7	2 500	3,8	47 800	71,4	6 000	8,9	5 500	8,2
Baden-Württbg.	71 300	7 600	10,7	2 300	3,2	53 200	74,6	5 700	8,0	2 500	3,5
Bayern	66 600	7 200	10,9	3 100	4,6	46 600	69,9	5 600	8,4	4 100	6,2
Saarland	89 200	5 600	6,3	1 800	2,0	76 800	86,1	3 300	3,7	1 700	1,9
Berlin (West)	67 600	8 000	11,8	900	1,3	44 600	66,0	9 200	13,6	4 900	7,3
Bundesgebiet	64 400	5 500	8,6	2 400	3,7	44 900	69,6	7 100	11,1	4 500	7,0
Mehrfamilienhäuser	52 900	4 300	8,1	2 000	3,7	36 200	68,5	6 500	12,4	3 900	7,3
Zweifamilienhäuser	70 400	5 900	8,4	2 000	2,9	51 600	73,3	6 400	9,0	4 500	6,4
Einfamilienhäuser	104 200	10 200	9,7	4 000	3,9	74 000	71,0	9 300	9,0	6 700	6,4

1) Ohne Kleinsiedlerstellen.

Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr

Zum Aufsatz: „Fremdenverkehr im Winterhalbjahr 1969/70“
Fremdenmeldungen und Fremdenübernachtungen im Winterhalbjahr 1969/70
nach Ländern, Gemeindegruppen und Betriebsarten¹⁾

Land --- Gemeindegruppe --- Betriebsart	Gemeinden bzw. Betriebe	Fremdenmeldungen		Fremdenübernachtungen				Durchschnittliche Aufenthaltsdauer 4)		Ausnutzungsgrad d. Bettenkapazität
		insgesamt	darunter Auslands-gäste 2)	insgesamt	darunter Auslands-gäste 2)	Veränderung 3) gegenüber Wj. 1968/69		aller Fremden	der Auslands-gäste 2)	
						insgesamt	Auslands-gäste 2)			
Anzahl		1 000				%		Tage		%
nach Ländern										
Schleswig-Holstein	141	469,0	56,6	1 668,8	108,9	+ 12,2	+ 21,1	3,6	1,9	5,6
Hamburg	1	625,4	178,6	1 275,4	370,2	+ 8,7	+ 13,2	2,0	2,1	47,0
Niedersachsen	297	1 508,4	103,7	5 224,1	219,6	+ 8,0	+ 21,6	3,5	2,1	17,5
Bremen	2	174,4	27,4	329,4	57,0	+ 8,1	+ 1,1	1,9	2,1	47,3
Nordrhein-Westfalen	410	2 635,7	353,6	9 126,6	798,6	+ 7,9	+ 15,6	3,5	2,3	34,5
Hessen	411	1 781,3	354,6	7 065,7	704,2	+ 5,1	+ 10,2	4,0	2,0	29,8
Rheinland-Pfalz	241	857,0	117,4	3 006,4	247,0	+ 12,0	+ 33,6	3,5	2,1	18,6
Baden-Württemberg	528	2 409,5	328,4	10 389,0	796,7	+ 6,2	+ 8,1	4,3	2,4	23,8
Bayern	601	3 146,6	448,5	13 199,2	1 021,1	+ 6,9	+ 3,4	4,2	2,3	17,5
Saarland	43	104,4	18,2	240,4	34,6	+ 13,9	+ 10,6	2,3	1,9	24,5
Berlin (West)	1	426,0	97,6	1 225,7	306,6	+ 15,5	+ 16,3	2,9	3,1	45,7
Bundesgebiet	2 676	14 137,8	2 084,6	52 750,9	4 664,5	+ 7,5	+ 11,4	3,7	2,2	20,9
nach Gemeindegruppen										
Großstädte	57	6 047,0	1 435,9	12 441,5	2 998,7	+ 7,4	+ 11,0	2,1	2,1	45,2
Heilbäder (ohne Seebäder)	190	1 726,7	99,5	19 353,2	350,1	+ 5,4	+ 2,1	11,2	3,5	33,3
darunter:										
heil klimatische Kurorte	25	422,8	25,4	4 000,9	104,0	+ 1,7	- 5,0	9,5	4,1	25,9
Kneippkurorte	30	206,9	15,5	1 608,0	49,0	+ 8,5	+ 10,9	7,8	3,2	22,2
Luftkurorte	387	1 094,2	65,5	7 135,2	245,8	+ 9,2	+ 4,8	6,5	3,8	14,6
Seebäder	80	198,4	9,6	1 124,8	19,9	+ 16,5	+ 14,6	5,7	2,1	3,1
Sonstige Berichtsgemeinden	1 962	5 071,4	474,0	12 696,0	1 050,1	+ 9,3	+ 17,7	2,5	2,2	15,6
nach Betriebsarten										
Hotels	10 641	9 634,3	.	20 161,4	.	+ 8,8	.	2,1	.	30,3
Gasthöfe	13 327	1 889,7	.	5 075,3	.	+ 7,5	.	2,7	.	15,3
Fremdenheime und Pensionen	19 933	1 491,0	.	9 014,5	.	+ 7,5	.	6,0	.	17,8
Betriebe des Beherbergungsgewerbes zusammen	43 901	13 014,9	.	34 251,2	.	+ 8,3	.	2,6	.	22,8
Erholungs- und Ferienheime	1 286	396,5	.	4 133,7	.	+ 2,0	.	10,4	.	31,7
Heilstätten und Sanatorien	946	358,4	.	11 153,4	.	+ 4,6	.	31,1	.	74,9
Privatquartiere	-	368,0	.	3 212,5	.	+ 18,2	.	8,7	.	4,4

1) Ohne Campingplätze, Jugendherbergen, Kinderheime und sonstige Massenunterkünfte.- 2) Grundsätzlich ist der ständige Wohnsitz im Ausland maßgebend.- 3) Die Vergleiche beziehen sich nur auf Berichtsgemeinden, für die Vergleichszahlen vorliegen.- 4) Die rechnerischen Werte stellen immer nur die jeweilige Aufenthaltsdauer der Gäste in einer Beherbergungsstätte dar.

Meßzahlen der Umsätze des Großhandels¹⁾
1962 = 100

Jahr Monat	Großhandel insgesamt	Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln			Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren					
		insgesamt	darunter mit		insgesamt	darunter mit				
			Getreide u. Futter- mitteln 2)	Dünge- mitteln		textilen Rohstoffen und Halbwaren	festen Brenn- stoffen	Mineralöl- erzeug- nissen	Eisen (ohne Roheisen), Stahl u. -halbzeug	NE- Metallen
1968	128,1	119,3	119,2	120,3	122,2	95,0	85,7	143,8	125,8	205,0
1969	144,9	134,2	133,9	138,2	139,8	92,6	88,8	147,9	157,1	270,4
1969 Jan.	120,0	98,7	103,2	51,9	118,4	97,5	92,8	134,2	124,8	247,5
Febr.	117,1	99,8	101,1	86,4	112,0	87,6	85,5	132,2	120,1	216,8
März	138,9	134,4	136,3	114,2	128,9	99,0	88,2	144,6	143,0	238,2
April	143,9	149,4	151,8	124,7	135,9	98,6	86,2	153,3	147,6	251,7
Mai	144,3	143,6	145,5	124,1	135,6	91,2	85,2	150,0	145,2	262,6
Juni	141,7	118,4	119,5	107,3	139,1	95,1	82,4	146,5	153,0	268,9
Juli	150,1	117,1	112,0	170,1	149,3	85,0	84,1	150,5	169,3	303,5
Aug.	146,0	163,2	158,2	215,0	142,1	76,3	82,1	150,6	161,7	270,7
Sept.	159,5	160,1	158,4	177,5	159,0	93,5	88,6	158,1	184,7	326,9
Okt.	165,5	144,7	147,8	111,8	162,6	94,9	99,3	157,1	191,9	255,5
Nov.	153,8	139,7	132,5	213,8	149,5	86,4	93,6	143,7	175,3	300,1
Dez.	158,1	146,9	140,0	218,2	142,0	107,4	94,4	150,3	163,0	301,2
1970 Jan.	135,5	109,0	110,9	89,3	139,4	85,2	114,2	142,9	164,2	308,0
Febr.	141,2	132,7	137,6	81,8	140,4	82,9	108,2	142,2	165,6	281,8
März	156,3	156,3	161,9	97,5	150,3	87,0	108,3	148,5	178,5	290,3
April ⁵⁾	168,6	151,9	...	...	167,2	...	...	...	...	...

Jahr Monat	Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren				Großhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln					
	darunter mit			insgesamt	darunter mit					
	Schmittholz (ohne Brennholz)	Baustoffen	Schrott, Abbruch- material u. Nutzseisen		Nahrungs- und Genuß- mitteln versch. Art 3)	Gemüse, Obst und Gewürzen	Milch- erzeug- nissen und Fettwaren	Fleisch und Fleisch- waren	Wein und Spirituosen	Bier und alkohol- freien Getränken
1968	109,0	119,2	150,6	144,3	166,5	116,8	192,0	181,5	138,3	132,6
1969	125,6	132,0	189,0	157,8	183,4	134,3	195,1	223,5	153,1	143,9
1969 Jan.	104,5	71,5	155,5	134,1	151,1	100,2	177,6	202,8	137,2	117,9
Febr.	94,3	65,1	150,8	131,6	156,2	102,2	156,8	182,1	129,5	112,3
März	112,6	98,4	169,1	154,0	177,9	124,7	209,4	204,6	154,6	122,6
April	124,4	130,3	180,1	158,8	177,1	146,6	221,5	194,8	138,0	144,9
Mai	124,6	141,7	182,3	163,5	174,7	174,8	218,0	210,7	135,3	155,7
Juni	133,2	149,3	190,5	161,3	176,4	175,5	204,1	214,9	127,6	150,3
Juli	144,4	167,2	213,8	169,9	191,8	177,4	207,8	220,4	131,4	174,3
Aug.	126,5	153,6	202,8	153,2	173,1	144,7	180,5	225,4	117,2	162,3
Sept.	143,6	166,6	231,7	157,3	184,2	116,9	180,2	253,6	164,8	149,5
Okt.	154,7	182,3	218,7	169,6	205,7	114,4	195,9	272,9	182,8	152,0
Nov.	134,4	145,2	197,7	160,2	196,5	109,1	196,2	243,2	189,2	128,7
Dez.	109,8	106,8	176,7	181,2	235,8	117,4	198,4	253,8	230,8	152,3
1970 Jan.	102,9	63,6	194,1	145,8	164,2	107,4	203,2	253,1	151,1	126,6
Febr.	104,6	73,7	243,4	145,7	169,5	98,1	195,4	232,8	150,2	124,5
März	117,9	108,8	252,2	162,9	190,4	115,7	213,8	274,1	180,3	138,5
April ⁵⁾	177,0	...	...	...	...	...	...

Jahr Monat	Großhandel mit Nahrung- s- und Genußmitt.	Großhandel mit sonstigen Fertigwaren								
		Großhandel mit Textil- waren, Heimtextilien und Schuhen			insgesamt	darunter mit				
		dar. mit Tabakwaren	insgesamt	dar. mit Textilwaren versch. Art 3)		Metall- u. Kunststoff- waren	Elektro- erzeug- nissen 4)	Kraftwagen und Kraftfahrräder	Kraftfahr- zeugteilen	technischem Bedarf 4)	pharma- zeutischen Erzeug- nissen
1968	122,4	119,5	128,8	126,4	126,8	139,8	96,8	146,2	122,3	172,7
1969	128,6	128,2	133,9	149,4	149,8	167,1	122,1	165,0	143,8	188,3
1969 Jan.	121,1	116,9	124,3	119,8	115,8	129,6	94,6	117,7	112,1	195,5
Febr.	111,9	109,6	110,0	122,5	116,8	135,7	110,5	122,0	119,2	171,8
März	119,4	136,7	137,4	145,0	138,8	150,2	142,2	148,5	138,4	188,8
April	129,5	120,0	121,1	141,9	141,1	147,1	136,1	151,9	139,5	179,1
Mai	133,5	114,5	117,9	141,7	143,7	142,9	134,5	156,6	135,1	176,2
Juni	130,9	103,6	112,6	143,6	143,2	149,0	130,5	164,5	145,3	176,2
Juli	140,1	115,4	125,4	153,4	155,1	168,8	122,2	182,1	157,2	192,9
Aug.	129,9	112,8	118,5	137,2	140,7	157,2	93,7	162,5	135,1	176,9
Sept.	133,0	157,9	166,7	164,0	171,4	186,5	123,5	180,7	160,4	186,4
Okt.	136,6	170,8	176,8	181,8	186,9	211,8	141,4	202,1	168,5	202,4
Nov.	122,6	151,4	157,3	166,6	169,9	203,0	119,8	202,7	156,0	182,2
Dez.	138,5	128,1	137,1	177,9	171,3	221,3	116,2	217,3	158,9	230,5
1970 Jan.	119,0	119,7	127,4	133,2	135,3	146,2	112,1	124,5	136,3	218,3
Febr.	118,3	121,9	122,4	146,2	142,4	168,6	136,0	146,6	144,2	187,3
März	128,2	144,7	157,8	163,8	158,1	185,3	161,7	168,7	159,0	194,7
April ⁵⁾	...	141,4	...	176,5	...	...	...	...	...	...

Vgl. Fachserie F, Reihe 1.

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer.- 2) Auch mit Düngemitteln.- 3) Ohne ausgeprägten Schwerpunkt.- 4) Sofern anderweitig nicht genannt.- 5) Vorläufiges Ergebnis.

Verkehr

Meßzahlen des Personen- und Güterverkehrs 1962 = 100 (kalendertäglich)

Jahr Monat	Personenverkehr										Luftverkehr 5)	
	Eisenbahnen 1)		Stadtschnellbahnen, Straßenbahnen, Obusse und Kraftomnibusse						Gelegenheitsverkehr 4)			
	Be-förderte Personen	Personen-kilometer	Be-förderte Personen	Personen-kilometer	Be-förderte Personen	Personen-kilometer	Be-förderte Personen	Personen-kilometer	Be-förderte Personen	Personen-kilometer	Be-förderte Personen	Personen-kilometer
1965	93	100	95	100	95	96	155	149	97	101	167	167
1966	86	94	93	101	92	96	165	155	97	104	187	182
1967	82	88	91	102	90	97	175	148	100	107	208	203
1968	83	87	85	103	84	96	195	168	105	109	237	234
1969	85	93	89	109	85	97	320	231	106	113	284	278
1969 Jan.	85	74	90	95	87	101	287	221	61	41	188	190
Febr.	91	82	89	96	92	106	348	254	76	44	195	199
März	87	80	88	97	85	98	322	238	74	54	224	228
April	85	85	87	99	85	96	274	210	74	78	263	262
Mai	82	97	88	118	84	96	304	220	126	163	306	301
Juni	82	105	86	126	82	94	326	231	170	205	354	342
Juli	82	119	81	119	78	89	248	191	153	201	370	354
Aug.	78	108	75	106	73	85	173	143	126	169	370	349
Sept.	92	101	93	128	88	102	385	268	144	177	380	368
Okt.	86	88	96	116	91	102	404	282	112	117	298	291
Nov.	89	82	96	103	92	102	419	277	81	55	230	230
Dez.	85	92	93	95	89	98	357	237	69	46	225	221
1970 Jan.	86	79	91	95	87	98	375	247	65	42	225	226
Febr.	92	87	100	106	95	107	481	307	75	49	243	251
März	...	...	91	98	87	97	371	245	72	62	278	275

Jahr Monat	Güterverkehr									
	Eisenbahnen 1)			Fernverkehr mit Lastkraftwagen						
	Beförderte Güter 6)	Tarif-tkm 6)	Effektiv-tkm 7)	Verkehr deutscher Fahrzeuge 8)				Grenzüberschreitender Verkehr ausländ. Fahrzeuge 10)		
Gewerbl. Verkehr 9)				Werkverkehr 10)		Beförderte Güter	Tarif-tkm 11)			
Beförderte Güter	Tarif-tkm 11)	Beförderte Güter	Tarif-tkm 11)	Beförderte Güter	Tarif-tkm 11)			Beförderte Güter	Tarif-tkm 11)	
1965	103	105	101	114	116	130	132	172	178	
1966	102	102	98	114	116	141	144	192	203	
1967	100	98	95	110	113	148	153	212	229	
1968	109	108	103	120	126	171	176	233	238	
1969	118	121	118	130	137	157	165	261	262	
1969 Jan.	111	109	102	115	124	137	145	216	219	
Febr.	112	109	105	117	128	132	140	232	243	
März	117	115	112	123	131	151	160	252	261	
April	115	124	115	132	138	157	165	260	263	
Mai	111	115	112	126	131	161	166	258	260	
Juni	112	115	116	133	139	161	168	275	275	
Juli	120	129	125	136	141	169	175	266	264	
Aug.	114	117	117	127	131	161	168	247	245	
Sept.	126	132	126	147	153	177	187	291	288	
Okt.	142	143	138	153	160	174	185	307	301	
Nov.	126	128	134	151	143	153	163	281	282	
Dez.	116	118	113	115	123	147	156	243	243	
1970 Jan.	120	125	118	...	...	...	...	...	...
Febr.	122	131	125	...	...	...	...	...	...

Jahr Monat	Güterverkehr										
	Binnenschifffahrt 12)			Seeschifffahrt			Luftverkehr 13)		Rohrfernleitungen		
	Be-förderte Güter	Effektiv-tkm insgesamt	Grenz-verkehr bei Emmerich 14)	Beförderte Güter 15)			Be-förderte Güter	Effektiv-tkm	Be-förderte Güter	Effektiv-tkm	
insgesamt				im Verkehr m.Häfen innerhalb des Bundesgebietes	Nord-Ostsee-kanal 16)						
1965	113	108	105	122	122	80	123	99	152	217	204
1966	121	113	109	133	126	85	128	98	182	248	226
1967	125	114	110	150	124	94	125	92	203	212	227
1968	136	120	114	166	135	103	136	94	250	261	314
1969	136	119	113	165	146	103	147	93	311	319	337
1969 Jan.	114	98	91	154	136	106	132	70	286	297	316
Febr.	121	105	96	166	134	90	136	84	331	340	329
März	134	118	111	169	141	102	142	91	356	365	324
April	147	131	125	173	147	119	148	89	305	318	339
Mai	150	136	125	184	148	118	149	96	295	304	355
Juni	157	144	134	184	145	126	145	102	281	291	371
Juli	158	145	136	185	143	136	144	94	293	298	337
Aug.	145	131	125	169	148	173	148	95	270	274	343
Sept.	152	136	130	179	144	147	144	96	312	325	325
Okt.	126	101	101	138	153	103	155	91	333	333	340
Nov.	125	97	97	147	157	92	159	107	345	354	356
Dez.	108	90	87	128	154	92	156	102	321	336	371
1970 Jan.	89	70	59	140	150	81	152	87	288	296	321
Febr.	93	77	67	137	152	86	155	81	347	360	354
März	...	...	...	...	...	...	...	90	345	367	333
April	...	...	...	...	...	...	...	90	...	351	325

1) Ohne Kraftwagenverkehr.- 2) § 42 PBefG.- 3) § 43 PBefG; ab 1969 einschl. freigestellten Schülerverkehr.- 4) Einschl. Feriensiel-Reisen.- 5) Beförderte Personen im In- und Auslandsverkehr; Effektiv-tkm über dem Bundesgebiet.- 6) Frachtpflichtiger Verkehr.- 7) Beladene Güterwagen in allen Zügen.- 8) Mit Standort im Bundesgebiet.- 9) Einschl. der Transporte der bundesbahneigenen und der im Auftrag der Bundesbahn fahrenden Lastkraftfahrzeuge.- 10) Ab Januar 1968 unvollständig.- 11) Im Bundesgebiet, in der DDR und Berlin (Ost).- 12) Einschl. gesamter Binnen-See-Verkehr.- 13) Beförderte Fracht im In- und Auslandsverkehr; Effektiv-tkm über dem Bundesgebiet.- 14) Güter-Ein- und Ausgang über die Grenzzollstelle Emmerich.- 15) Ohne Seeverkehr der Binnenhäfen mit Häfen außerhalb des Bundesgebietes; ab 1965 einschl. der Eigengewichte der im Fahrverkehr mit dem Ausland beförderten Fahrzeuge des Reise- und Güterverkehrs.- 16) Beförderte Güter im Durchgangs- und Teilstreckenverkehr.

Eisenbahnen¹⁾

Jahr Monat	Betriebsleistungen				Leistungen im Personenverkehr 2)				Leistungen im Güterverkehr 3)			
	Wagenachskilometer		Effektivtonnen- km der Güter- wagen an allen Zügen	Güter- wagen- stellung	Be- forderte Personen	Personen- kilometer	Gepäck- verkehr	Expres- gut- verkehr	Beförderte Güter		Tariftonnenkilometer	
	insgesamt	darunter Reisezüge							insgesamt	darunter fracht- pflich- tiger Verkehr	insgesamt	darunter fracht- pflich- tiger Verkehr
	Mill.		1 000	Mill.	1 000 t	Mill.						
1965 MD	1 868	666	5 713	.	97 262	3 285	.	27 496	25 888	.	4 721	
1966 MD	1 816	637	5 557	1 689	88 422	3 029	60	26 935	25 507	4 937	4 548	
1967 MD	1 740	648	5 381	1 586	84 660	2 878	55	26 414	24 847	4 781	5 013	
1968 MD	1 832	657	5 878	1 644	86 338	2 859	56	28 222	27 518	5 209	5 600	
1969 MD	2 002	704	6 682	1 713	88 657	3 049	69	30 894	29 695	5 778	5 490	
1969 Jan.	1 824	653	5 903	1 594	90 260	2 461	20	29 255	28 379	5 209	5 078	
Febr.	1 681	582	5 500	1 465	86 960	2 471	18	26 782	25 996	4 811	4 687	
März	1 927	653	6 477	1 697	91 751	2 693	26	31 080	29 894	5 662	5 490	
April	1 911	654	6 414	1 669	86 733	2 743	49	30 619	29 351	5 628	5 440	
Mai	1 960	682	6 493	1 653	86 852	3 249	55	30 161	28 870	5 553	5 362	
Juni	1 996	740	6 468	1 647	84 346	3 397	83	30 688	29 428	5 605	5 416	
Juli	2 230	840	7 191	1 835	86 587	3 970	173	33 258r	31 844r	6 147r	5 935r	
Aug.	2 144	837	6 746	1 678	82 604	3 610	136	30 392	29 075	5 703	5 504	
Sept.	2 120	758	7 027	1 845	94 738	3 286	66	32 661	31 298	6 201	6 000	
Okt.	2 214	702	7 945	2 030	91 414	2 960	43	37 722	36 316	6 957	6 748	
Nov.	2 043	641	7 478	1 819	91 436	2 663	22	32 408	31 114	6 014	5 827	
Dez.	1 978	705	6 540	1 628	90 203	3 087	23	30 582	29 661	5 966	5 567	
1970 Jan.	2 002	699	6 817	1 630	90 534	2 628	20	31 450	30 740	6 014	5 904	
Febr.	1 877	630	6 507	1 567	87 652	2 617	19	29 060	28 210	5 691	5 560	

Vgl. Fachserie H, Reihe 4.

1) Schienenverkehr der dem öffentlichen Verkehr dienenden Eisenbahnen.- 2) Ohne Militärverkehr.- 3) Ab Juli 1969 vorläuf. Ergebnis.

Binnenschifffahrt und Transporte von Mineralöl in Rohrfernleitungen

Jahr Monat	Binnenschifffahrt 1)								Mineralöl in Rohrfernleitungen			
	Binnen- verkehr	Beförderte Güter				Geleistete Tonnenkilometer 2)				Beförder- te Güter	Tonnen- kilometer	
		Verkehr mit der DDR und Berlin (Ost)		Grenzüberschreiten- der Verkehr 3)		insgesamt	dar. auf Schiffen der BRD	insgesamt	dar. von Schiffen der BRD			
		Versand	Empfang	Versand	Empfang							

Vgl. Fachserie H, Reihe 1.

1) Einschl. Seeverkehr der Binnenhäfen.- 2) Nur auf den Binnenwasserstraßen des Bundesgebietes geleistete Tonnenkilometer.- 3) Einschl. Verkehr mit den Ostgebieten des Deutschen Reiches.

Seeschifffahrt

Jahr Monat	Schiffsverkehr						Güterverkehr								
	mit Häfen 1)				Nord- Ostsee- Kanal 4)	insgesamt	der Häfen d. Bundes- geb. unter- einander	mit Häfen außerhalb d. Bundesgebietes 2)				Nord- Ostsee- Kanal 4)			
	innerhalb des Bundesgebietes		außerhalb 3)					europäische 5)		außereuropäische					
	Ankunft	Abgang	Ankunft	Abgang	Versand	Empfang	Versand	Empfang							

Vgl. Fachserie H, Reihe 2.

1) Nur Handelsschiffe, die in den Küstenhäfen mit Ladung zum Löschen ankommen oder nach Beladung abgegangen sind.- 2) Einschl. Ver-
kehr mit der DDR und Berlin (Ost) und den Ostgebieten des Deutschen Reiches.- 3) Schiffe, die auf der gleichen Reise mehrere Häfen
des Bundesgebietes angefahren haben, sind in der Ankunft bzw. im Abgang nur einmal gezählt.- 4) Durchgangs- und Teilstreckenverkehr
von Handelsschiffen.- 5) Ohne Seeverkehr der Binnenhäfen mit Häfen außerhalb des Bundesgebietes. Einschl. der Eigengewichte der im
Fährverkehr mit dem Ausland beförderten Fahrzeuge des Reise- und Güterverkehrs.

Index der Aktienkurse
31. 12. 1965 = 100

Jahr Monat 1)	Ins- gesamt	zusammen	Produzierendes Gewerbe										Übrige Wirtschafts- bereiche		
			Energiewirtschaft, Montanindustrie 2)						Industrie (ohne Montan- und Bauindustrie)				Bau- in- dustrie	zusammen	darunter Kredit- banken
			zusammen	darunter		zusammen	darunter								
				Energie- wirt- schaft, Wasser- ver- sorgung	Stein- kohlen- bergbau		Eisen- und Stahl- in- dustrie usw.	Farben- werte 3)	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Elektro- technik	Textil- und Beklei- dungs- in- dustrie			
1965 D	109	110	113	112	114	115	108	108	117	110	103	109	118	104	110
1966 D	94	93	90	94	92	81	95	94	93	97	91	98	93	96	104
1967 D	97,6	96,8	95,9	109,0	97,3	78,9	97,0	94,3	99,8	102,5	95,1	92,4	107,5	101,6	117,3
1968 D	129,6	128,3	127,9	144,6	139,3	104,3	128,5	123,2	125,4	139,2	133,2	125,8	131,0	136,6	167,7
1969 D	144,4	142,8	142,1	161,9	187,7	106,1	143,4	120,0	145,0	167,1	142,2	165,1	127,6	153,5	199,0
1969 April	137,5	135,5	135,8	153,8	175,4	103,3	135,7	120,6	131,9	157,8	131,8	157,2	127,3	148,6	187,9
Mai	143,4	141,7	141,3	160,8	190,2	105,8	142,1	126,7	136,4	165,7	138,8	157,8	142,0	152,9	194,3
Juni	144,6	143,7	144,5	163,5	196,6	108,7	143,7	124,2	142,1	167,2	140,8	161,9	127,1	150,3	192,8
Juli	138,8	138,4	139,0	156,6	193,2	103,8	138,5	115,5	142,7	164,3	133,4	159,0	121,9	140,7	184,9
Aug.	144,0	143,7	143,0	161,7	197,4	106,4	144,4	121,0	145,6	172,5	137,7	164,2	121,2	145,9	192,6
Sept.	146,0	144,9	141,3	159,9	188,8	104,8	146,9	118,1	149,0	180,4	137,6	170,6	122,0	150,4	198,2
Okt.	151,9	150,2	145,0	165,8	191,7	105,1	152,8	121,4	159,3	181,1	146,0	179,1	124,2	161,3	213,4
Nov.	160,6	158,4	155,2	177,9	203,7	114,6	160,0	119,4	172,4	183,0	169,5	192,5	139,9	173,2	231,0
Dez.	155,7	153,6	151,6	173,5	191,3	114,9	154,9	113,9	168,0	180,6	162,9	192,8	131,6	167,6	227,8
1970 Jan.	149,2	147,4	145,2	163,2	184,4	113,7	148,6	107,5	161,9	176,4	155,6	190,3	125,1	159,6	217,9
Febr.	145,2	144,0	141,9	156,6	175,3	115,8	145,3	103,6	160,5	177,7	148,5	187,5	119,8	152,1	205,5
März	143,1	142,1	139,7	150,4	172,2	117,9	143,6	99,6	159,9	179,7	145,1	185,0	116,2	148,5	201,1
April	143,0	142,5	141,4	151,7	171,6	122,1	143,4	98,8	160,6	181,3	144,2	180,6	116,6	146,3	194,2
Mai	129,7	130,2	128,0	138,2	151,0	111,1	131,5	90,1	145,6	174,2	126,2	163,4	106,8	126,8	162,1

Vgl. Fachserie I, Reihe 2.

1) Die Angaben für die Monate sind aus den Kursnotierungen an den vier Bankstichtagen jeden Monats errechnet, die Angaben für die Jahre aus den Monatszahlen.- 2) Montanindustrie = Eisen- und Stahlindustrie und Bergbau.- 3) Nachfolger der IG-Farbenindustrie.

Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien

Jahres- bzw. Monatsende	Aktien- gesellschaften	Nominalkapital	Kurswert	Dividende 1)	Durchschnittswerte 2)		
					Kurs		Rendite
					DM		%
			Mill. DM			DM	
1965	627	23 880	80 050	3 152	335,21	13,20	3,94
1966	614	25 425	70 823	3 369	278,56	13,25	4,76
1967	597	25 767	96 310	3 350	373,77	13,00	3,48
1968	589	26 917	112 560	3 378	418,18	12,55	3,00
1969	580	27 992	134 237	3 854	479,56	13,77	2,87
1969 April	589	26 986	117 087	3 576	433,88	13,25	3,05
Mai	589	27 040	125 304	3 646	463,41	13,48	2,91
Juni	588	27 034	120 707	3 675	446,51	13,59	3,04
Juli	588	27 338	117 897	3 750	431,26	13,72	3,18
Aug.	586	27 586	125 604	3 754	455,33	13,61	2,99
Sept.	585	27 632	124 256	3 758	449,68	13,60	3,02
Okt.	583	27 900	132 365	3 799	474,42	13,62	2,87
Nov.	582	27 997	140 652	3 843	502,38	13,73	2,73
Dez.	580	27 992	134 237	3 854	479,56	13,77	2,87
1970 Jan.	575	28 247	128 175	3 958	453,76	14,01	3,09
Febr.	576	28 475	126 517	4 046	444,31	14,21	3,20
März	573	28 558	127 266	4 007	445,64	14,03	3,15
April	573	28 577	122 083	4 095	427,20	14,33	3,35
Mai	572	28 588	110 927	4 180	388,03	14,62	3,77

Vgl. Fachserie I, Reihe 2.

1) Für die Berechnung ist die jeweils zuletzt bekanntgegebene Dividende herangezogen worden.- 2) Für 1 Stück zu DM 100,-.

Kursdurchschnitt festverzinslicher Wertpapiere

Jahr Monat 1)	Pfandbriefe					Kommunalobligationen					Industrie- obligationen		
	steuerfrei		tarifbesteuert			steuerfrei		tarifbesteuert			alle	6 %	7 %
	5 %	5 1/2 %	6 %	6 1/2 %	5 %	5 1/2 %	6 %	6 1/2 %					
1965 D	115,54	85,59	89,19	92,76	.	115,11	85,75	88,48	92,31	.	96,45	95,48	99,76
1966 D	106,84	78,55	81,47	84,84	.	106,84	79,05	80,26	84,30	.	93,14	92,02	96,57
1967 D	113,81	81,50	85,75	91,08	96,73	113,47	81,45	84,88	90,75	96,59	96,33	95,35	99,80
1968 D	120,08	81,65	85,93	93,04	99,00	119,23	81,77	85,75	93,02	99,07	98,42	97,33	101,00
1969 D	119,60	79,94	84,70	91,19	97,75	119,76	80,32	84,64	91,54	98,08	97,28	95,81	100,30
1969 April	121,19	80,96	85,98	93,17	99,75	120,98	81,15	85,92	93,39	100,54	97,99	96,63	101,23
Mai	120,67	80,39	85,34	92,38	99,17	120,55	80,69	85,24	92,63	99,94	98,37	97,08	101,18
Juni	120,03	79,61	84,42	90,98	98,24	120,14	80,00	84,36	91,29	98,91	97,46	96,10	100,72
Juli	119,30	78,79	83,79	89,51	97,09	119,67	79,34	83,58	90,06	97,17	97,02	95,21	100,32
Aug.	119,10	78,66	83,29	89,11	96,73	119,53	79,25	83,26	89,80	96,98	97,01	95,43	100,19
Sept.	118,66	78,43	82,83	88,60	95,82	119,20	79,16	82,82	89,02	96,33	96,45	94,75	99,47
Okt.	117,96	78,27	82,48	88,45	95,26	118,52	79,04	82,52	88,85	95,64	96,23	94,60	99,15
Nov.	117,63	78,44	82,70	88,99	95,23	118,09	79,08	82,66	89,49	95,39	95,68	93,96	98,83
Dez.	114,89	78,38	82,45	88,22	94,54	115,81	78,86	82,48	88,72	94,25	94,31	91,76	97,76
1970 Jan.	113,56	77,92	82,02	87,52	93,95	114,57	78,39	81,77	87,83	93,63	94,89	92,39	98,73
Febr.	112,85	77,05	81,08	86,75	93,48	113,52	77,64	80,93	87,02	93,24	94,66	92,29	97,47
März	111,15	75,25	79,04	84,00	91,48	111,87	76,12	78,81	84,64	91,08	93,09	90,86	95,68
April	110,71	74,93	78,50	83,38	90,95	111,91	75,71	78,41	84,16	90,35	93,40	91,30	96,12
Mai	109,20	74,54	77,31	81,60	89,58	109,72	75,19	77,28	82,82	89,17	91,46	88,26	94,42

Vgl. Fachserie I, Reihe 2.

1) Die Angaben für die Monate sind aus den Kursnotierungen an den vier Bankstichtagen jeden Monats errechnet, die Angaben für die Jahre aus den Monatszahlen.

Rentenversicherung der Arbeiter
Rentenbestand und Hauptposten der Einnahmen und Ausgaben

Jahr Viertel- jahr	Rentenbestand 1)		Einnahmen 2)					Ausgaben 2)					
	insgesamt	darunter Versicher- tenrenten	insgesamt	darunter				insgesamt	darunter				
				Beiträge	Zahlungen aus öffentl. 3) Mitteln	Erstat- tungen 4)	Kranken- versiche- rung d. 5) Rentner		Aus- gezahlte Renten 6)	Erstat- tungen 7)	Kranken- versiche- rung d. 8) Rentner	Gesund- heitsmaß- nahmen 9)	Ver- waltungs- kosten 10)
1 000			Mill. DM										
1965	5 951,8	3 627,9	20 520,8	14 584,2	4 927,6	75,2	-	20 065,7	14 427,7	2 053,5	1 566,1	1 346,9	469,0
1966	6 136,1	3 766,3	21 898,9	15 519,4	5 294,8	86,9	-	22 054,8	16 127,9	2 132,3	1 803,7	1 269,9	519,8
1967	6 364,6	3 940,0	21 851,7	15 169,2	5 604,6	100,5	-	24 917,8	18 210,2	2 340,1	2 117,7	1 346,0	552,0
1968	6 539,9	4 077,3	24 479,7	17 220,1	6 054,1	114,9	333,0	27 375,1	20 169,5	2 688,6	2 444,3	1 315,9	579,6
1969	6 737,6	4 232,9	29 092,0	20 524,3	6 194,2	1 166,1	424,2	29 050,0	22 525,1	1 724,3	2 695,8	1 307,5	641,9
1968 4.Vj.	6 539,9	4 077,3	5 922,4	4 614,8	1 001,4	29,3	88,0	6 692,4	5 155,9	412,9	625,6	326,7	155,7
1969 1.Vj.	6 572,8	4 108,2	6 677,9	4 571,9	1 855,0	31,7	104,2	7 053,1	5 532,3	428,5	659,4	266,3	149,4
2.Vj.	6 627,8	4 146,6	6 892,7	4 867,2	1 758,2	30,5	105,6	7 228,1	5 622,5	433,3	671,7	334,0	142,6
3.Vj.	6 688,1	4 195,1	7 281,3	5 420,1	1 548,5	30,0	107,0	7 368,8	5 701,1	431,1	680,8	359,5	168,9
4.Vj.	6 737,6	4 232,9	8 021,4	5 665,1	1 032,4	1 073,9	107,5	7 342,3	5 669,3	400,5	683,9	347,7	181,1

1) Ende des Berichtszeitraumes.- 2) Vierteljahreszahlen und Jahreszahlen 1969 vorläufiges Ergebnis.- 3) Zuschuß des Bundes nach § 1389 RVO.- 4) Erstattungen der Knappschaftlichen Rentenversicherung für Wanderversichertenrenten; 1969 Rückbuchung der 4. Rate nach Art. 3 Nr. 1 RFG in Höhe von 1 042,0 Mill. DM.- 5) Beiträge der Rentner zur Krankenversicherung der Rentner.- 6) Von der Deutschen Bundespost ausgezahlte bzw. unmittelbar gezahlte Renten an Versicherte, Witwen (einschl. Witwenabfindungen) und Waisen.- 7) Zahlungen an die Knappschaftliche Rentenversicherung für Wanderversichertenrenten, für Wanderungsausgleich (ab 1. Vj. 1968) und für anteilige Beiträge zur Knappschaftlichen Krankenversicherung der Rentner (ab 4. Vj. 1967) sowie an die Rentenversicherung der Angestellten für Wanderversichertenrenten nach Art. 3 Nr. 1 RFG (1965 bis 1968) und Handwerkerrenten nach § 10 HWVG.- 8) Kosten der Krankenversicherung der Rentner.- 9) Einschl. allgemeiner Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.- 10) Persönliche und sächliche Verwaltungskosten, Vergütungen an die Beitragseinzugs- und Auszahlstellen sowie Verfahrenskosten.

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Rentenversicherung der Angestellten
Rentenbestand sowie Einnahmen und Ausgaben

Jahr Viertel- jahr	Rentenbestand 1)		Einnahmen 2)					Ausgaben 2)					
	insgesamt	darunter Versicher- tenrenten	insgesamt	darunter				insgesamt	darunter				
				Beiträge	Zahlungen aus öffentl. 3) Mitteln	Erstat- tungen 4)	Kranken- versiche- rung d. 5) Rentner		Aus- gezahlte Renten 6)	Erstat- tungen 7)	Kranken- versiche- rung d. 8) Rentner	Gesund- heitsmaß- nahmen 9)	Ver- waltungs- kosten 10)
1 000			Mill. DM										
1965	2 150,4	1 209,9	11 248,0	7 925,8	1 223,0	1 579,9	-	9 760,6	8 136,8	130,5	633,8	444,4	189,2
1966	2 212,2	1 254,2	12 428,6	8 805,2	1 359,8	1 622,3	-	10 905,8	9 154,5	150,7	734,7	410,6	211,7
1967	2 301,2	1 319,0	13 296,2	9 528,2	1 377,4	1 680,6	-	12 403,6	10 323,3	188,6	931,0	433,5	231,9
1968	2 368,2	1 367,6	14 898,0	11 398,0	1 334,5	1 716,1	193,0	13 499,7	11 431,4	256,8	866,0	458,2	255,8
1969	2 446,9	1 425,0	16 041,0	13 364,3	875,8	870,6	236,5	15 907,6	12 774,9	1 322,9	940,6	509,6	264,7
1968 4.Vj.	2 368,2	1 367,6	3 618,5	2 798,7	221,3	168,0	47,8	3 422,4	2 901,6	63,2	213,7	117,7	67,7
1969 1.Vj.	2 381,7	1 379,6	3 719,0	3 207,1	210,5	171,5	59,1	3 623,5	3 130,7	70,5	222,6	114,3	63,2
2.Vj.	2 403,4	1 393,7	3 811,3	3 231,6	206,4	172,7	58,6	3 712,2	3 189,6	70,1	240,5	132,5	63,8
3.Vj.	2 425,6	1 410,9	3 908,8	3 355,7	227,8	171,3	59,2	4 825,4	3 252,5	1 112,4	235,4	135,3	66,9
4.Vj.	2 446,9	1 425,0	4 601,9	3 569,9	231,2	355,1	59,5	3 746,5	3 202,2	69,8	242,1	127,6	70,8

1) Ende des Berichtszeitraumes.- 2) Vierteljahreszahlen und Jahreszahlen 1969 vorläufiges Ergebnis.- 3) Zuschuß des Bundes nach § 116 AVG und Erstattungen des Bundes nach Art. 2 § 35 Abs. 3 ANVNG, nach § 72 des Gesetzes zu Art. 131 GG und nach § 138 des Bundessozialhilfegesetzes.- 4) Hauptsächlich Erstattungen und Ersatzleistungen von der Rentenversicherung der Arbeiter für Handwerkerrenten nach § 10 HWVG und für Wanderversichertenrenten nach Art. 3 Nr. 1 RFG (1965 bis 1968), der Knappschaftlichen Rentenversicherung für Wanderversichertenrenten und Beitragserstattungen sowie verschiedener Stellen für Kosten der Gesundheitsmaßnahmen.- 5) Beiträge der Rentner zur Krankenversicherung der Rentner.- 6) Von der Deutschen Bundespost ausgezahlte bzw. unmittelbar gezahlte Renten an Versicherte, Witwen (einschl. Witwenabfindungen) und Waisen.- 7) Zahlungen an die Knappschaftliche Rentenversicherung für Wanderversichertenrenten und Wanderungsausgleich (ab 1. Vj. 1968) sowie Erstattungen anteiliger Beiträge zur Knappschaftlichen Krankenversicherung der Rentner (ab 4. Vj. 1967); 1969 Rückbuchung der 4. Rate nach Art. 3 Nr. 1 RFG in Höhe von 1 042,0 Mill. DM.- 8) Kosten der Krankenversicherung der Rentner.- 9) Einschl. allgemeiner Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.- 10) Persönliche und sächliche Verwaltungskosten, Vergütungen an Beitragseinzugs- und Auszahlstellen sowie Verfahrenskosten.

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Knappschaftliche Rentenversicherung
Rentenbestand sowie Einnahmen und Ausgaben

Jahr Viertel- jahr	Rentenbestand 1)		Einnahmen 2)					Ausgaben 2)					
	insgesamt	darunter Versicher- tenrenten	insgesamt	darunter				insgesamt	darunter				
				Beiträge	Zahlungen aus öffentl. 3) Mitteln	Erstat- tungen 4)	Kranken- versiche- rung d. 5) Rentner		Aus- gezahlte Renten 6)	Erstat- tungen 7)	Kranken- versiche- rung d. 8) Rentner	Gesund- heitsmaß- nahmen 9)	Ver- waltungs- kosten 10)
1 000			Mill. DM										
1965	735,4	401,7	4 045,2	1 204,6	2 186,9	619,8	-	4 047,0	3 512,5	89,2	291,2	55,5	58,0
1966	725,8	389,2	4 385,5	1 133,2	2 524,6	694,0	-	4 479,0	3 833,2	103,4	343,4	64,6	61,3
1967	735,5	388,4	4 893,2	1 000,9	2 969,6	891,0	-	4 964,9	4 215,2	119,1	399,2	49,8	62,4
1968	742,9	388,9	5 410,8	973,4	3 060,5	1 265,2	76,8	5 410,8	4 571,3	135,3	450,9	53,8	63,6
1968 3.Vj.	735,2	385,3	1 362,0	237,9	779,1	319,3	19,2	1 362,0	1 153,6	34,7	110,8	13,7	15,3
4.Vj.	742,9	388,9	1 387,0	258,3	763,1	325,2	19,4	1 387,0	1 149,8	34,7	132,2	18,7	17,9
1969 1.Vj.	743,2	388,8	1 409,7	236,0	815,2	334,7	22,7	1 419,7	1 216,4	37,1	109,7	8,0	15,3
2.Vj.	748,0	391,5	1 444,6	250,3	819,3	343,4	23,1	1 449,6	1 232,7	35,9	120,8	13,9	16,0
3.Vj.	755,1	395,4	1 455,5	246,1	837,5	344,0	23,1	1 460,5	1 235,5	35,4	125,5	16,0	16,8

1) Ende des Berichtszeitraumes.- 2) Einnahmen und Ausgaben ab 1968 vorläufige Ergebnisse.- 3) Zuschüsse und Erstattungen des Bundes, hauptsächlich nach § 128 RFG.- 4) Erstattungen der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten für Wanderversichertenrenten, für Wanderungsausgleich (ab 1. Vj. 1968) und anteilige Beiträge zur knappschaftlichen Krankenversicherung der Rentner (ab 4. Vj. 1967) sowie Ersatzleistungen sonstiger Stellen.- 5) Beiträge der Rentner zur Krankenversicherung der Rentner (ab 1. Vj. 1968).- 6) Rentenleistungen und Beitragserstattungen an Versicherte, Witwen (einschl. Witwenabfindungen) und Waisen.- 7) Zahlungen an die Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten für Wanderversichertenrenten.- 8) Kosten der Krankenversicherung der Rentner.- 9) Einschl. allgemeiner Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.- 10) Persönliche und sächliche Verwaltungskosten einschl. Verfahrenskosten.

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Gesetzliche Unfallversicherung

Jahr ¹⁾ Halbjahr Träger der Unfallversicherung	Gemeldete			Empfänger von Renten oder Krankengeld			Ausgaben 2)				
	Arbeits- unfälle im engeren Sinne	Unfälle auf dem Weg nach und von der Arbeits- stätte	Berufs- krank- heiten	Verletzte und Erkrankte	Witwen und Witwer	Waisen	insgesamt	darunter			
								Renten einschl. Kranken- gelder	Kosten der Kranken- behand- lung	Sonst. Lei- stungen ³⁾	Verwal- tungs- kosten ⁴⁾
Anzahl							Mill. DM				
1965	2 694 214	261 111	28 045	795 453	157 383	56 443	3 261,0	1 884,0	913,4	89,8	306,0
1966	2 562 384	242 643	26 767	798 562	159 341	56 924	3 602,7	2 019,1	1 051,8	117,0	343,1
1967	2 218 936	214 704	26 433	800 362	159 442	56 381	3 761,9	2 191,8	1 023,2	115,8	355,8
1968	2 304 172	230 807	26 095	797 718	160 153	56 253	4 060,7	2 306,9	1 057,4	125,9	342,9
1969	2 363 123	242 592	25 379	794 494	160 214	56 171	4 403,2	2 421,5	1 194,4	126,2	368,0
1968 1. Halbjahr	1 058 655	118 497	12 323	797 937	160 412	55 404	1 952,2	1 165,4	488,5	59,6	162,9
2. Halbjahr	1 245 517	112 310	13 722	797 718	160 153	56 253	2 108,5	1 141,5	569,0	66,3	180,0
1969 1. Halbjahr	1 077 195	125 756	11 772	789 727	159 881	56 001	2 105,1	1 210,7	556,4	57,3	175,4
2. Halbjahr	1 285 928	116 836	13 607	794 494	160 214	56 171	2 298,1	1 210,7	638,0	68,9	192,6
Gewerbliche Berufsgenos- schaften und See-BG	1 069 452	99 359	12 205	528 211	123 494	43 842	1 910,0	975,6	550,5	57,3	159,0
Landwirtschaftliche Berufs- genossenschaften	134 420	1 641	229	200 976	20 919	7 974	232,1	131,1	55,2	6,5	23,1
Gemeindeunfallversicherungs- verbände	28 497	6 113	419	15 721	2 498	1 361	41,5	21,7	10,3	1,7	4,3
Ausführungsbehörden	53 559	9 723	754	49 586	13 303	2 994	114,5	82,4	22,0	3,5	6,1

1) Laufende Renten; Bestand an Jahresende.- 2) Jahressummen berechnet aus den halbjährlichen Ergebnissen.- 3) Enthält bis einschl. 1967 Abfindungen, Sterbegelder, einmalige Witwenbeihilfen und Berufsfürsorge, ab 1968 Berufshilfe, Beihilfen an Hinterbliebene, Abfindungen an Verletzte und Hinterbliebene und Unterbringung in Alters- und Pflegeheimen, Erstattungen an andere für Leistungen, Sterbegeld, Mehrleistungen.- 4) Einschl. Verfahrenskosten und sonstiger Ausgaben, ab 1968 ohne sonstige Ausgaben.

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Finanzen und Steuern

Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern

Mill. DM

Jahr Vierteljahr Gebietskörperschaft Größenklasse	Insgesamt ¹⁾	Grundsteuer		Gewerbesteuer			Gemeinde- anteil an Lohn- steuer/ veranl. Einkommen- steuer	Zuschlag zur Grund- erwerb- steuer	Sonstige Gemeinde- steuern	
		A ₂₎	B ₃₎	nach Ertrag und Kapital ²⁾	nach der Lohn- summe	Umlage 4)				insgesamt ¹⁾
1965	13 063,4	427,9	1 682,3	9 350,3	932,9	-	10 283,2	-	384,9	285,0
1966	14 029,4	431,6	1 799,4	10 087,2	1 005,9	-	11 091,2	-	419,5	287,6
1967	14 055,4	436,9	1 925,1	10 005,5	988,5	-	10 990,8	-	410,2	292,5
1968	14 793,8	440,6	2 032,0	10 531,4	1 046,4	-	11 573,8	-	451,0	286,4
1969	18 829,2	448,0	2 142,8	14 216,6	1 169,4	-	15 386,0	-	550,9	301,5
1969 1.Vj.	3 851,3	100,2	536,8	2 717,8	291,9	-	3 009,8	-	121,2	83,4
2.Vj.	3 882,1	109,5	520,2	2 776,9	269,1	-	3 046,0	-	135,5	70,9
3.Vj.	4 406,5	121,0	588,9	3 179,9	299,8	-	3 479,7	-	143,0	73,9
4.Vj.	6 689,3	117,2	496,9	5 542,0	308,6	-	5 850,5	-	151,3	73,3
1970 1.Vj.	3 470,4	96,1	538,0	2 278,0	335,5	18,6	2 595,0	28,8	134,4	78,2
Staatstaaten	402,1	0,4	61,8	245,3	75,0	18,4	301,9	28,8	2,6	6,7
Kreisfreie Städte	1 623,9	3,6	238,4	1 105,3	182,0	-	1 287,3	-	53,4	41,2
Kreisang. Gemeinden mit...Einw.										
10 000 und mehr	721,3	8,1	121,1	510,4	70,6	0,1	580,8	-	0,4	10,9
3 000 bis unter 10 000	337,7	14,5	65,7	246,0	6,2	-	252,2	-	-	7,3
1 000 bis unter 3 000	184,8	24,0	35,1	120,7	1,4	-	121,8	-	-	4,0
weniger als 1 000	116,7	45,5	17,9	50,7	0,4	-	51,1	-	-	2,2
Landkreise	83,8	-	-	0,0	-	-	0,0	-	77,9	5,9

Vgl. Fachserie L, Reihe 2.

1) Nach Abführung der Gewerbesteuerumlage.- 2) Grundsteuerbeteiligungsbeträge bzw. Gewerbesteuerausgleichszuschüsse abgeglichen.- 3) Einschl. Grundsteuerbeihilfen für Arbeiterwohnstätten.- 4) Ab 1970 führen die Gemeinden eine Gewerbesteuerumlage an Bund und Länder ab.

Bauausgaben und Schulden der Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern und Gemeindeverbände

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Bauausgaben					Schulden				
	insgesamt ¹⁾	Kreisfreie Städte	Kreis- angehörige Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern	Landkreise	Bezirks- verbände	insgesamt ²⁾	Kreisfreie Städte	Kreis- angehörige Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern	Landkreise	Bezirks- verbände
1965	8 032,5	4 381,1	1 930,0	1 270,8	450,5	21 831,4	15 419,8	4 651,7	1 277,5	482,3
1966	8 180,3	4 145,7	2 081,1	1 404,3	549,2	24 786,4	17 290,3	5 365,5	1 553,9	576,7
1967	7 435,7	3 678,4	1 953,6	1 397,2	406,5	27 035,9	18 717,2	5 831,8	1 838,2	648,7
1968	7 901,5	3 857,7	2 046,1	1 497,9	499,9	28 913,8	19 695,4	6 349,0	2 157,1	712,2
1969	8 794,2	4 182,9	2 503,7	1 510,1	597,5	31 335,3	20 552,5	7 502,6	2 471,0	809,3
1968 1.Vj.	1 639,0	878,2	385,6	289,9	85,3	27 494,4	18 955,4	5 981,2	1 902,9	654,9
2.Vj.	1 751,9	858,8	466,3	319,2	107,6	27 842,1	19 191,5	6 039,6	1 950,1	660,9
3.Vj.	2 109,4	981,5	575,1	426,5	126,3	28 306,7	19 457,6	6 139,1	2 029,6	680,4
4.Vj.	2 401,2	1 139,1	619,1	462,3	180,7	28 913,8	19 695,4	6 349,0	2 157,1	712,2
1969 1.Vj.	1 601,6	816,5	417,7	266,9	100,5	29 288,9	19 673,1	6 685,0	2 220,4	710,5
2.Vj.	1 796,1	864,3	528,3	306,7	96,7	29 523,6	19 812,6	6 736,8	2 263,0	711,3
3.Vj.	2 408,7	1 090,1	712,4	428,6	177,7	30 381,8	20 160,5	7 153,7	2 327,9	739,6
4.Vj.	2 987,9	1 412,0	845,4	507,8	222,6	31 335,3	20 552,5	7 502,6	2 471,0	809,3
1970 1.Vj.	1 768,4	913,5	463,0	276,9	115,1	32 340,6	20 788,5	8 069,1	2 673,1	809,9

1) Jahres- bzw. Vierteljahressumme.- 2) Stand am Jahres- bzw. Vierteljahressende, ohne Kassenkredite.

Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder

Mill. DM

Jahr Monat	Steuereinnahmen 1)			Gemeinschaftsteuern (einschl. Gemeindefanteil an Lohnsteuer/veranl. Einkommensteuer)						
	insgesamt	des Bundes 2)	der Länder 2)	insgesamt	Lohnsteuer	Veranlagte Einkommensteuer	Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Körperschaftsteuer	Umsatzsteuer 3)	Einfuhrumsatzsteuer
1965 MD	7 616,4	4 919,2	2 697,2	3 421,4	1 394,8	1 233,2	112,6	680,8	x	x
1966 MD	8 093,7	5 187,9	2 905,8	3 689,3	1 587,9	1 339,6	121,3	640,6	x	x
1967 MD	8 274,5	5 259,8	3 014,8	3 655,8	1 629,8	1 315,2	122,4	588,4	x	x
1968 MD	8 798,6	5 515,0	3 283,6	4 037,0	1 840,0	1 356,0	128,2	712,7	x	x
1969 MD	10 674,9	6 784,5	3 890,4	4 721,3	2 254,8	1 415,8	142,9	907,9	x	x
1969 Jan.	8 513,8	5 421,0	3 092,8	3 644,9	2 629,6	385,5	218,7	411,1	x	x
Febr.	7 907,7	5 360,4	2 547,3	2 274,0	1 889,4	202,9	35,9	145,7	x	x
März	12 362,0	7 115,0	5 247,0	7 084,1	1 576,6	3 429,9	79,3	1 998,4	x	x
April	7 668,1	5 442,9	2 225,2	2 392,8	1 722,3	387,7	148,4	134,5	x	x
Mai	8 409,4	5 815,2	2 594,2	2 247,3	1 670,2	299,1	92,3	185,8	x	x
Juni	13 670,9	7 867,4	5 803,5	7 922,7	1 950,0	3 553,4	153,8	2 265,5	x	x
Juli	9 016,5	6 228,1	2 788,4	3 236,3	2 057,3	523,4	430,6	225,0	x	x
Aug.	9 335,7	6 272,0	3 063,8	2 994,9	2 296,0	289,7	286,0	123,2	x	x
Sept.	14 179,4	8 184,6	5 994,8	8 264,0	2 415,6	3 526,6	59,2	2 262,6	x	x
Okt.	9 441,9	6 592,1	2 849,8	3 271,0	2 621,2	344,6	63,3	241,9	x	x
Nov.	10 274,1	7 033,2	3 240,9	3 248,5	2 705,1	214,8	71,8	256,8	x	x
Dez.	17 319,4	10 082,7	7 236,7	10 075,1	3 524,1	3 831,6	75,3	2 644,1	x	x
1970 Jan.	9 334,5	5 777,3	3 557,2	7 872,8	3 206,4	358,8	182,2	283,4	2 942,9	899,2
Febr.	8 503,5	5 351,4	3 152,1	2 290,2	1 568,7	166,8	121,5	234,6	2 250,8	907,1
März	12 210,6	7 488,0	4 722,6	10 080,0	1 988,7	3 369,1	89,0	1 999,0	1 681,3	953,0
April	8 505,9	5 532,0	2 973,9	5 487,5	2 228,5	216,3	232,5	36,3	1 776,4	997,6
Bundessteuern										
darunter										
Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)										
Jahr Monat	insgesamt 4)	Umsatzsteuer 3)	Einfuhrumsatz-/Umsatzausgleichsteuer 5)	insgesamt	darunter					Kapitalverkehrsteuern, Versicherungssteuer u. Wechselsteuer
					Zölle 6)	Tabaksteuer	Kaffeesteuer	Branntweinmonopol	Mineralölsteuer	
1965 MD	3 584,8	1 797,3	220,9	1 492,4	241,5	391,4	79,5	125,7	619,0	x
1966 MD	3 749,1	1 867,9	220,7	1 582,0	231,6	415,1	79,0	148,3	668,0	x
1967 MD	3 907,1	1 834,4	225,8	1 770,9	221,9	483,4	87,6	152,6	785,3	x
1968 MD	4 021,3	1 558,2	582,8	1 820,6	203,1	499,3	87,0	165,8	825,0	x
1969 MD	5 132,1	2 202,4	860,4	1 968,9	248,3	519,4	94,3	178,5	883,4	x
1969 Jan.	4 145,2	2 230,9	681,1	1 200,9	237,2	126,4	130,3	183,7	460,0	x
Febr.	4 564,5	1 744,2	865,6	1 923,1	215,8	489,4	52,9	174,0	945,7	x
März	4 635,6	1 841,8	800,1	1 810,7	242,5	497,0	110,1	185,3	738,7	x
April	4 605,4	2 055,8	817,3	1 681,6	187,1	512,8	77,2	194,5	673,5	x
Mai	5 028,7	2 158,3	858,6	1 964,6	249,5	563,1	92,9	217,5	806,2	x
Juni	5 094,4	2 243,7	810,9	1 848,8	217,0	405,7	86,1	172,7	918,1	x
Juli	5 095,4	2 244,9	819,5	1 957,4	231,6	564,7	86,7	145,5	893,5	x
Aug.	5 223,8	2 379,7	881,0	1 911,7	193,6	555,0	84,2	148,7	889,0	x
Sept.	5 292,2	2 212,3	851,9	2 029,4	265,4	462,2	103,8	151,8	1 002,1	x
Okt.	5 447,3	2 405,1	902,9	2 082,0	260,6	635,0	78,6	156,6	906,6	x
Nov.	5 896,2	2 560,0	1 219,6	2 062,8	303,4	498,7	96,2	183,8	934,1	x
Dez.	6 556,4	2 352,3	816,1	3 153,7	376,1	922,6	132,8	228,0	1 433,4	x
1970 Jan.	1 321,6	x	x	1 160,9	225,4	157,4	86,4	147,3	485,6	89,3
Febr.	1 948,2	x	x	1 754,8	175,8	451,2	98,0	172,3	814,5	144,2
März	2 295,6	x	x	2 007,0	278,1	527,6	93,4	237,4	826,4	97,9
April	2 142,2	x	x	1 968,4	252,9	586,2	83,6	244,6	763,2	108,6
Landessteuern										
darunter										
Jahr Monat	insgesamt 7)	Vermögenssteuer	Erbchaftsteuer	Kraftfahrzeugsteuer	Rennwett- u. Lotteriesteuer	Biersteuer	Kapitalverkehrsteuern, Versicherungssteuer u. Wechselsteuer	Einnahmen des Bundes und der Länder aus der Gewerbesteuerumlage	Gemeindefanteil an Lohnsteuer/veranlagter Einkommensteuer 8)	Nachrichtl. Lastenausgleichs-abgaben
1965 MD	610,1	156,7	26,4	218,7	33,2	81,6	63,7	-	-	138,3
1966 MD	655,3	166,2	27,4	237,8	36,6	86,0	69,4	-	-	127,6
1967 MD	711,6	201,8	26,4	254,9	40,2	87,0	70,3	-	-	130,5
1968 MD	740,3	188,4	28,7	270,2	42,0	91,8	81,6	-	-	131,6
1969 MD	821,5	204,8	37,8	292,2	43,2	96,3	101,2	-	-	124,4
1969 Jan.	723,6	40,1	41,0	349,3	40,9	104,5	105,2	-	-	43,1
Febr.	1 069,2	498,6	23,6	238,9	47,6	79,5	131,9	-	-	290,8
März	642,3	39,2	33,9	305,2	39,3	77,7	102,7	-	-	42,0
April	669,9	25,4	33,5	334,9	44,7	87,9	98,0	-	-	49,7
Mai	1 133,4	537,9	34,0	285,4	39,7	102,1	91,6	-	-	295,2
Juni	653,7	19,8	72,9	284,6	42,7	111,4	89,8	-	-	30,8
Juli	684,8	35,3	35,9	310,8	49,5	101,0	104,8	-	-	45,0
Aug.	1 117,1	534,6	31,8	248,3	37,0	119,6	97,1	-	-	254,1
Sept.	623,2	42,3	31,4	283,3	43,7	104,4	81,4	-	-	31,6
Okt.	723,6	60,0	39,3	322,4	47,4	104,1	101,7	-	-	56,2
Nov.	1 129,4	544,6	33,6	263,8	40,2	104,1	97,0	-	-	304,1
Dez.	687,9	80,1	42,9	279,8	45,4	82,7	112,1	-	-	50,8
1970 Jan.	638,2	48,1	41,3	353,8	52,4	98,7	x	1,0	499,1	42,3
Febr.	1 011,9	535,6	27,0	282,2	39,8	71,3	x	16,3	344,0	282,1
März	584,0	56,0	53,5	313,6	40,6	74,7	x	1,1	750,1	32,1
April	693,8	55,9	45,0	396,1	51,4	91,0	x	524,7	342,3	39,8

Vgl. Fachserie L, Reihe 2.

1) Bis 1969 einschl. Bucheinahmen aus Einfuhrabgaben auf Regierungskäufe im Ausland (1969 = 0,3 Mrd.DM) sowie einschl. durchlaufender Posten, die den Importeuren aufgrund des Absicherungsgesetzes vom 29.11.1968 (1969 = 2,8 Mrd.DM) zugeflossen sind; ab 1970 ohne diese durchlaufende Posten. - 2) Einschl. der jeweiligen Anteile an den Gemeinschaftsteuern und der Gewerbesteuerumlage. - 3) Ab 1968 Mehrwertsteuer nach dem Umsatzsteuergesetz 1967 und Reste alte Umsatzsteuer. - 4) Ab 1970 ohne Steuern vom Umsatz, aber einschl. Kapitalverkehrsteuern, Versicherungssteuer und Wechselsteuer. - 5) Ab 1968 Einfuhrumsatzsteuer nach dem UStG 1967; 1969 einschl. 3,0 Mrd.DM durchlaufende Posten (vgl. Fußnote 1). - 6) 1969 einschl. 0,1 Mrd.DM durchlaufende Posten (vgl. Fußnote 1). - 7) Ab 1970 ohne Kapitalverkehrsteuern, Versicherungssteuer und Wechselsteuer. - 8) 14 % des Aufkommens.

Preise

Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte 1962 = 100

Jahr Monat	Industrieerzeugnisse insgesamt		Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie 1)				Investitions- güter 3)	Verbrauchs- güter 3)	Bergbau- Erzeug- nisse insgesamt	
	einschl. elektr. Strom, Gas, Wasser	ohne	insgesamt	Grundstoff- u. Produk- tionsgüter- 2)	Erzeugnisse der Investi- tions- güter- industrien	Ver- brauchs- güter-2)				Nahrungs- und Genuß- mittel-
1965 D	104,0	104,1	104,0	102,2	104,6	106,0	103,4	105,9	104,4	105,7
1966 D	105,8	105,9	105,9	103,3	106,7	108,7	105,6	108,6	106,7	105,4
1967 D ⁵⁾	104,9	104,8	104,8	100,7	106,0	108,0	105,5	108,3	107,3	105,3
1968 D ⁵⁾	109,1	108,8	108,7	105,0	109,7	112,7	108,3	113,2	111,4	111,6
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968 D	99,3	99,0	98,9	95,1	99,2	102,2	101,1	102,4	101,2	101,1
1969 D	101,3	101,4	101,3	97,2	102,7	104,6	102,1	106,9	102,4	104,0
1969 Jan.	100,0	99,7	99,7	95,6	100,5	103,1	101,2	104,2	101,8	102,1
Febr.	100,1	99,9	99,9	95,7	100,8	103,4	101,4	104,6	101,7	102,1
März	100,2	100,0	100,0	95,5	100,9	103,7	101,5	104,8	101,7	102,2
April	100,4	100,2	100,2	95,9	101,2	104,0	101,4	105,2	101,8	100,5
Mai	100,6	100,5	100,5	96,3	101,3	104,3	101,5	105,3	102,0	100,2
Juni	100,8	100,6	100,6	96,6	101,5	104,5	101,7	105,4	102,0	100,3
Juli	101,1	101,0	101,0	97,0	102,0	104,8	101,9	106,1	102,1	100,4
Aug.	101,5	101,4	101,4	97,7	102,3	105,0	102,0	106,4	102,4	101,0
Sept.	102,1	102,0	102,0	98,1	103,3	105,2	102,4	107,6	102,6	101,2
Okt.	103,3	103,2	102,9	98,6	103,2	105,6	102,7	110,1	103,3	112,7
Nov.	103,9	103,9	103,6	99,2	106,1	105,9	103,9	110,9	103,6	113,1
Dez.	104,3	104,4	104,0	99,8	106,7	106,1	104,1	111,6	103,9	113,2
1970 Jan.	105,8	105,9	105,6	101,7	108,9	107,6	104,0	113,8	105,5	113,4
Febr.	106,3	106,4	106,1	102,1	109,5	108,4	104,0	114,5	106,0	113,4
März	106,6	106,7	106,5	102,5	110,0	108,8	104,0	114,9	106,2	113,1
April	106,8	106,9	106,7	102,6	110,3	109,1	104,3	115,3	106,4	112,6
Mai	106,8	106,9	106,7	102,2	110,6	109,3	104,4	115,8	106,5	112,0
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968 D	105,0	93,5	93,6	99,0	105,0	99,1	84,7	84,4	141,8	103,4
1969 D	108,4	88,4	89,0	99,7	104,3	98,1	90,6	90,2	156,7	108,8
1969 Jan.	105,9	93,5	94,0	98,1	104,7	98,7	86,7	86,3	144,5	105,1
Febr.	105,1	92,0	92,7	98,4	104,7	98,7	87,6	87,4	145,9	105,2
März	104,8	90,1	90,7	98,7	104,6	98,5	87,9	87,7	145,3	105,4
April	104,3	89,0	89,6	98,9	104,4	98,2	88,1	87,9	152,1	106,2
Mai	104,4	88,8	89,4	99,0	104,3	98,1	89,7	89,5	153,3	106,5
Juni	104,5	87,5	88,0	99,4	104,2	98,1	90,0	89,7	158,3	107,1
Juli	104,6	86,7	87,2	99,8	104,2	98,0	91,3	91,1	158,2	107,4
Aug.	104,8	86,5	87,1	100,0	104,2	98,0	91,4	91,2	166,0	109,0
Sept.	105,0	86,7	87,2	100,1	104,2	98,0	92,5	91,8	163,4	111,2
Okt.	119,0	86,4	86,8	100,3	104,1	97,9	94,0	93,5	159,9	112,9
Nov.	119,2	86,5	87,0	101,8	104,0	97,7	93,8	93,1	165,0	114,3
Dez.	119,2	87,2	87,7	101,8	104,0	97,7	94,0	93,2	168,6	114,9
1970 Jan.	119,2	88,9	89,6	103,4	104,0	97,7	99,8	99,4	164,7	116,1
Febr.	119,1	87,9	88,5	104,0	104,6	98,5	99,8	99,3	167,5	116,7
März	118,7	87,6	88,2	104,2	104,6	98,4	99,8	99,3	172,7	117,3
April	118,2	87,9	88,5	105,0	105,1	98,4	100,0	99,5	172,0	117,6
Mai	118,2	88,3	88,9	105,6	105,1	98,3	100,2	99,8	162,1	116,9
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968 D	101,1	90,7	87,9	95,5	88,8	105,7	108,0	111,2	105,2	106,6
1969 D	106,2	95,7	94,1	104,1	101,2	110,8	113,6	115,3	108,6	111,5
1969 Jan.	103,3	92,0	88,8	98,8	92,9	107,8	110,3	113,8	106,1	108,2
Febr.	103,3	91,7	88,2	99,2	93,4	108,3	111,0	114,1	106,3	109,0
März	103,7	91,9	88,2	100,1	95,4	108,5	111,2	114,1	106,4	109,6
April	103,9	92,2	88,6	101,4	96,7	108,8	111,5	114,1	106,7	109,3
Mai	104,0	92,3	89,0	101,7	97,3	108,9	111,7	114,1	106,9	109,3
Juni	104,2	93,3	90,1	101,9	97,8	109,2	111,8	114,1	107,0	109,4
Juli	104,4	94,6	92,6	104,0	101,4	109,5	112,3	114,2	107,1	109,5
Aug.	105,4	96,5	95,8	104,4	102,2	110,0	112,8	114,8	107,2	110,1
Sept.	108,4	97,7	97,2	105,4	104,3	111,8	114,6	114,8	110,8	112,3
Okt.	110,4	101,3	102,4	109,8	108,7	114,6	117,8	117,0	112,4	116,6
Nov.	111,6	102,1	103,8	110,9	110,9	115,7	118,9	119,3	112,8	116,9
Dez.	112,0	102,8	104,3	112,1	113,3	116,1	119,4	119,4	113,1	117,6
1970 Jan.	114,0	108,5	110,4	116,2	117,2	118,0	121,4	124,3	113,7	119,4
Febr.	114,3	109,6	111,6	116,9	118,7	118,5	122,0	124,4	114,1	121,0
März	114,5	109,9	111,7	117,4	119,3	118,8	122,3	124,4	114,9	121,7
April	114,9	110,5	111,6	117,7	119,7	119,3	123,2	124,7	115,1	122,3
Mai	115,1	110,5	111,6	118,3	119,7	119,6	123,6	124,7	115,3	122,5

Fußnoten vgl. folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte¹⁾ 1962 = 100

Forstwirtschaftsjahr (Okt.-Sept.) 2) Monat	Rohholz insgesamt	Stammholz						Gruben-	Faser- holz	Brenn-
		zusammen	Eiche B	Rotbuche		Fichte/ Tanne B	Kiefer B			
				A	B					
1965 D	95,3	95,0	99,1	95,1	93,4	93,9	98,4	91,1	93,8	102,7
1966 D	95,8	95,8	100,8	98,4	96,2	94,5	97,8	89,4	94,7	102,0
1967 D	83,0	81,7	92,9	95,0	91,4	77,2	86,8	76,8	85,1	99,9
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968 D	77,1	75,6	90,3	86,8	85,0	70,0	83,7	67,9	76,6	100,0
1969 D	87,8	87,1	102,1	93,5	91,5	83,1	92,4	76,3	85,3	105,2
1969 April	89,1	88,3	107,2	93,9	91,8	83,9	93,7	77,3	88,7	106,0
Mai	88,6	88,0	100,9	92,8	92,4	84,6	91,8	78,5	87,3	103,4
Juni	87,8	87,3	101,3	92,7	91,0	84,8	87,4	77,1	85,5	102,1
Juli	88,3	87,5	94,7	95,8	92,6	86,0	86,9	77,2	87,7	102,9
Aug.	88,6	88,1	93,1	94,6	90,4	87,4	86,3	77,2	87,2	102,4
Sept.	89,3	88,8	99,1	104,2	87,4	88,5	84,9	76,0	88,1	102,6
Okt.	90,5	90,1	95,2	86,5	92,0	89,8	87,4	83,5	89,7	100,6
Nov.	92,9	92,9	99,1	93,9	95,0	91,8	92,6	83,4	94,7	97,0
Dez.	96,4	96,0	97,2	95,6	96,9	93,7	104,7	89,3	98,7	101,6
1970 Jan.	100,3	99,7	104,8	98,2	99,3	96,4	111,3	90,7	103,0	108,6
Febr. 3)	100,9	99,4	116,3	98,3	99,5	95,9	104,4	91,9	102,4	122,2
März 3)	100,4	99,1	111,2	100,1	99,4	96,6	102,4	92,1	101,2	123,1
April 3)	100,7	99,6	121,1	98,1	99,7	96,4	101,1	93,3	101,3	117,9
Einschl. pauschalierter Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968 D	79,0	77,5	92,8	88,9	87,1	71,8	85,9	69,6	78,5	102,7
1969 D	90,4	89,7	105,2	96,3	94,2	85,6	95,2	76,6	87,9	108,4
1969 April	91,8	90,9	110,4	96,7	94,6	86,4	96,5	79,6	91,4	109,2
Mai	91,3	90,6	103,9	95,6	95,2	87,1	94,6	80,9	89,9	106,5
Juni	90,4	89,9	104,3	95,5	93,7	87,3	90,0	79,4	88,1	105,2
Juli	90,9	90,1	97,5	98,7	95,4	88,6	89,5	79,5	90,3	106,0
Aug.	91,2	90,7	93,9	97,4	93,1	90,0	88,9	79,5	89,8	105,5
Sept.	92,0	91,5	102,1	107,3	90,0	91,2	87,4	80,3	90,7	105,7
Okt.	93,2	92,8	98,1	89,1	94,8	92,5	90,0	86,0	92,4	103,6
Nov.	95,7	95,7	102,1	96,7	97,9	94,6	95,4	85,9	97,5	99,9
Dez.	99,3	98,9	100,1	98,5	99,8	96,5	107,8	92,0	101,7	104,6
1970 Jan.	103,3	102,7	107,9	101,1	102,3	99,3	114,6	93,4	106,1	111,9
Febr. 3)	103,9	102,4	119,8	101,2	102,5	98,8	107,5	94,7	105,5	125,9
März 3)	103,4	102,1	114,5	103,1	102,4	99,5	105,5	94,9	104,2	126,8
April 3)	103,7	102,6	124,7	101,0	102,7	99,3	104,1	96,1	104,3	121,4

Vgl. Fachserie M, Reihe 4.

1) Nur Staatsforsten. - 2) Die Durchschnitte wurden besonders berechnet durch Wägung der Vierteljahresdurchschnittspreise für die einzelnen Güte- bzw. Stärkeklassen mit vierteljährlichen Verkaufsmengen. - 3) Vorläufiges Ergebnis.

Index der Erzeugerpreise für Schnittblumen und Topfpflanzen 1961/62 - 1962/63 = 100

Wirtschaftsjahr 1) Monat	Gesamt- index	Schnittblumen						Topfpflanzen			
		zusammen	darunter			zusammen	darunter				
			Treibhaus- rosen	Freiland- rosen	Treibhaus- tulpen		Asparagus sprengeri	Hortensien	Cyclamen	Asaleen	
1965/66 D	93,9	93,1	105,8	110,7	91,3	86,1	101,5	100,8	108,6	108,7	93,5
1966/67 D	96,2	96,1	103,3	112,6	94,3	93,5	99,9	97,4	98,1	106,5	89,7
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer											
1967/68 D	85,9	84,9	91,0	93,2	88,2	78,4	95,7	93,9	105,9	100,1	85,2
1968/69 D	87,2	86,2	92,1	94,9	86,9	79,0	99,4	95,3	106,5	101,5	87,3
1969 April	97,5	97,6	115,6	-	73,5	90,7	121,9	96,5	110,8	-	90,1
Mai	86,8	86,4	94,4	-	-	80,6	117,5	90,5	105,3	-	81,4
Juni	71,1	68,4	66,4	95,1	-	49,5	95,6	93,6	94,8	103,8	-
Juli	53,8	49,2	50,8	78,4	-	39,7	87,3	91,4	-	103,8	-
Aug.	64,7	61,5	58,1	80,5	-	59,0	85,9	91,1	-	104,1	-
Sept.	74,8	72,8	69,9	97,7	-	72,9	86,9	90,8	-	103,2	-
Okt.	82,7	81,2	81,5	106,5	-	84,7	87,2	95,2	-	104,2	91,1
Nov.	91,7	90,7	110,9	-	-	90,2	90,7	99,8	-	110,7	94,1
Dez.	116,3	118,3	136,2	-	137,1	112,3	94,2	100,3	-	109,1	95,0
1970 Jan.	108,4	109,4	153,7	-	103,5	97,4	96,0	99,9	-	107,2	93,4
Febr.	105,1	105,9	176,2	-	86,1	88,6	92,1	98,7	-	102,6	92,3
März	102,2	102,6	146,7	-	75,5	93,0	95,7	98,9	115,4	99,4	92,2
April	91,6	90,9	117,5	-	71,1	83,1	94,1	97,2	117,4	-	88,7
Einschl. pauschalierter Umsatz- (Mehrwert-) steuer											
1967/68 D	88,1	87,1	92,7	94,6	92,3	80,3	97,9	96,7	111,2	100,8	89,0
1968/69 D	91,6	90,5	96,7	99,7	91,3	83,0	104,4	99,9	111,8	106,2	91,7
1969 April	102,4	102,5	121,4	-	77,2	95,2	128,0	101,3	116,3	-	94,6
Mai	91,1	90,7	99,1	-	-	84,6	123,4	95,0	110,6	-	85,5
Juni	74,7	71,8	69,7	99,9	-	52,0	100,4	98,3	99,5	109,0	-
Juli	56,5	51,7	53,3	82,3	-	41,7	91,7	96,0	-	109,0	-
Aug.	67,9	64,6	61,0	84,5	-	62,0	90,2	95,7	-	109,3	-
Sept.	78,5	76,4	73,4	102,6	-	76,5	91,2	95,3	-	108,4	-
Okt.	86,8	85,3	85,6	111,8	-	88,9	91,6	100,0	-	109,4	95,7
Nov.	96,3	95,2	116,4	-	-	94,7	95,2	104,8	-	116,2	98,8
Dez.	122,1	124,3	143,0	-	144,0	117,9	98,9	105,3	-	114,5	99,8
1970 Jan.	117,1	118,2	166,0	-	111,8	105,2	103,7	107,9	-	115,8	100,9
Febr.	113,5	114,4	190,3	-	93,0	95,7	99,5	106,6	-	110,8	95,7
März	110,4	110,8	158,4	-	81,5	100,4	103,4	106,8	124,6	107,4	99,6
April	98,9	98,2	126,9	-	76,8	89,7	101,6	105,0	126,8	-	95,8

Vgl. Fachserie M, Reihe 4.

1) Wirtschaftsjahr Juli - Juni. Die Durchschnitte der Wirtschaftsjahre wurden besonders berechnet durch Wägung der Monatspreise für die einzelnen Blumenarten mit den monatlichen Verkaufsmengen der Wirtschaftsjahre 1961/62 bis 1962/63.

Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter
1962 = 100

Jahr Monat	Gliederung nach Hauptverbrauchssektoren 1)								Gliederung nach Bearbeitungsgrad bzw. Verwendungsart 1)				
	Güter für Land- und Forstwirtschaft			Güter für den privaten Verbrauch					Rohmaterialien 3)	Zwischenprodukte 3)	Fertigprodukte		
	insgesamt	darunter Futtermittel	Güter für die Industr. und das sonstige Gewerbe	insgesamt	Nahrungsmittel		Dauerhafte Verbrauchsgüter	Sonstige Güter für den privaten Verbrauch			insgesamt 3)	Investitionsgüter 4)	Verbrauchsgüter 3)
1965 D					109,4	111,4			105,2	109,2				111,3	113,2	106,7	104,2	102,2	108,8	107,8	104,8	109,2
1966 D	110,7	111,8	107,5	109,5	110,4	108,6	109,3	107,1	103,7	111,9	108,8	107,4	109,5
1967 D	105,4	104,9	105,3	108,0	107,5	106,7	109,0	108,8	101,7	108,7	107,4	106,3	108,0
1968 D	99,0	97,2	105,6	106,3	105,5	104,7	110,2	106,3	101,4	108,5	106,3	106,1	106,3
1969 D	98,3	96,4	107,9	110,5	111,6	109,1	111,7	106,6	100,6	114,3	109,1	106,0	110,5
1969 April	95,9	93,0	108,1	113,7	115,9	120,0	112,2	108,5	101,8	113,0	111,6	106,9	113,7
Mai	98,4	96,5	108,0	113,5	115,7	114,5	112,3	107,6	101,1	113,7	111,5	107,1	113,5
Juni	98,7	96,5	108,4	115,0	118,7	119,9	112,5	105,5	101,0	114,9	112,5	107,1	115,0
Juli	98,6	96,5	108,7	114,5	118,0	120,1	113,2	104,8	101,0	115,4	112,2	107,3	114,5
Aug.	98,6	96,1	109,8	111,7	113,2	112,4	114,0	105,9	101,3	117,6	110,3	107,4	111,7
Sept.	100,0	98,4	109,5	110,8	111,7	108,3	113,3	106,5	101,0	117,4	109,6	107,0	110,8
Okt.	99,5	98,3	106,4	105,3	104,1	94,4	110,8	105,6	97,6	114,8	105,1	104,6	105,3
Nov.	98,7	98,2	106,3	104,5	103,9	94,9	108,2	103,8	97,1	115,5	103,9	102,8	104,5
Dez.	98,4	97,7	107,0	108,1	108,5	104,0	107,9	107,0	97,3	116,7	106,4	102,9	108,1
1970 Jan.	98,8	98,1	107,7	108,5	109,2	105,6	108,0	106,5	98,4	117,0	106,9	103,6	108,5
Febr.	99,2	99,3	107,9	110,5	112,2	110,4	108,6	106,2	98,4	117,5	108,3	103,7	110,5
März	97,9	97,1	108,7	112,2	115,0	116,7	108,3	105,9	99,1	118,4	109,4	103,6	112,2
April	98,4	97,8	108,9	110,5	112,6	112,3	108,3	105,6	99,3	118,6	108,3	103,7	110,5
Mai	101,0	101,6	107,9	108,7	109,5	106,8	108,2	106,3	99,2	117,0	107,1	103,7	108,7

Jahr Monat	Gliederung nach EWG-Marktordnungen 5)													
	Marktordnungsgüter			Getreide und Getreiderzeugnisse				Reis			Rinder und Rindfleisch			
	insgesamt	EWG- aus Dritt-Ländern		insgesamt	EWG- aus Dritt-Ländern		darunter Weizen	insgesamt	EWG- aus Dritt-Ländern		insgesamt	EWG- aus Dritt-Ländern		
1965 D		110,7	123,5		104,6	102,3			117,4	99,9		95,2	103,3	112,4	99,4	142,6	137,1	145,2
1966 D	110,7	120,7	106,0	105,2	119,6	103,0	100,3	112,7	119,1	110,0	132,7	133,1	132,5	
1967 D	107,2	118,9	101,6	103,3	119,3	100,8	101,1	126,3	128,8	125,2	120,6	126,5	118,0	
1968 D	101,5	119,0	93,2	94,9	117,6	91,3	92,5	136,8	150,0	128,3	119,7	132,4	114,0	
1969 D	102,6	121,8	93,5	90,9	116,5	86,9	90,8	119,2	140,8	109,9	133,1	145,9	127,4	
1969 April	103,0	123,8	93,1	91,9	118,7	87,7	94,2	120,1	141,3	111,0	131,2	142,5	126,2	
Mai	101,9	117,6	94,5	93,2	118,3	89,2	93,8	119,7	141,5	110,4	132,8	141,4	129,0	
Juni	103,0	118,5	95,6	92,9	117,8	88,9	93,9	120,0	141,6	110,7	137,6	141,3	136,0	
Juli	102,8	118,5	95,3	92,3	118,0	88,2	94,2	120,2	141,6	111,0	137,3	140,1	136,1	
Aug.	103,2	121,1	94,7	90,3	113,7	86,6	90,3	120,1	144,5	109,6	135,5	138,9	134,0	
Sept.	103,7	123,4	94,3	89,4	114,2	85,5	87,2	119,4	137,9	111,5	137,3	147,2	132,8	
Okt.	100,1	118,6	91,4	86,4	113,5	82,1	83,1	114,3	136,7	104,7	132,2	144,9	126,5	
Nov.	99,9	121,2	89,8	85,9	114,4	81,5	81,9	110,4	136,0	99,4	132,2	152,6	123,1	
Dez.	100,6	122,3	90,3	86,6	115,5	82,0	83,3	109,0	137,6	96,7	131,3	154,2	121,1	
1970 Jan.	100,2	119,1	91,2	87,3	114,0	83,1	83,3	109,1	140,9	95,5	132,2	146,6	125,8	
Febr.	100,9	119,1	92,2	88,3	114,7	84,1	84,2	108,4	142,1	93,9	132,7	142,4	128,4	
März	101,3	120,2	92,3	88,2	116,8	83,7	84,3	108,4	141,9	94,0	134,8	143,7	130,9	
April	99,4	114,3	92,3	88,2	118,7	83,4	83,9	107,3	141,6	92,5	138,0	139,5	137,3	
Mai	98,8	110,8	93,2	91,0	118,2	86,8	85,9	106,4	141,6	91,3	136,3	138,5	135,4	

Jahr Monat	Gliederung nach EWG-Marktordnungen 5)													
	Schweine u. Schweinefleisch			Geflügel u. Geflügelfleisch				Eier und Eierprodukte			Milch und Milchprodukte			
	insgesamt	EWG- aus Dritt-Ländern		insgesamt	EWG- aus Dritt-Ländern		insgesamt	EWG- aus Dritt-Ländern		insgesamt	EWG- aus Dritt-Ländern		darunter Käse	
1965 D		108,5	109,5		107,6	95,1		109,2	86,9		131,3	139,2		109,0	113,0	121,1	102,5	119,0
1966 D	123,3	123,6	123,1	100,2	109,0	95,1	111,4	117,7	93,9	113,9	126,2	98,1	126,9	
1967 D	110,2	109,6	110,8	88,5	97,7	83,3	111,7	117,9	94,6	121,4	136,1	102,5	137,3	
1968 D	98,7	100,2	97,3	84,2	95,8	77,6	107,6	119,4	74,9	121,0	138,0	99,0	138,5	
1969 D	120,7	128,1	113,5	88,9	99,0	83,1	102,7	110,7	80,2	122,1	140,0	99,0	139,3	
1969 April	111,7	121,0	102,5	86,6	97,6	80,3	112,0	122,9	81,4	122,5	139,6	100,5	140,0	
Mai	111,7	118,6	104,8	88,4	97,5	83,0	93,4	99,4	76,7	122,7	139,8	100,5	140,1	
Juni	113,7	117,6	109,9	90,1	100,4	84,1	95,5	101,9	77,6	123,0	140,5	100,5	140,6	
Juli	116,4	121,2	111,7	91,1	102,1	84,7	93,7	99,7	76,9	123,1	140,6	100,5	140,7	
Aug.	120,2	125,3	115,0	92,4	102,3	86,7	104,3	111,9	83,2	123,1	140,6	100,4	140,8	
Sept.	127,8	135,4	120,3	93,2	103,9	87,1	104,3	111,9	83,2	123,1	141,1	99,9	140,7	
Okt.	133,9	139,6	128,4	91,4	98,4	87,4	92,0	97,7	76,3	119,7	137,7	96,5	134,9	
Nov.	134,3	143,9	124,9	87,6	98,3	81,4	97,0	103,1	79,8	118,9	136,7	95,9	134,6	
Dez.	142,2	150,7	133,8	87,2	97,4	81,2	97,7	103,8	80,6	118,9	136,4	96,4	134,7	
1970 Jan.	138,9	147,5	130,3	87,2	97,8	81,2	91,3	96,6	76,5	119,4	135,9	98,1	136,0	
Febr.	138,0	145,3	130,9	87,8	98,5	81,6	93,0	98,3	78,0	119,4	135,9	98,1	136,0	
März	137,8	146,8	129,0	87,8	97,7	82,1	94,8	100,7	78,4	119,1	135,5	98,0	135,5	
April	136,6	143,2	130,1	86,7	95,3	81,7	76,4	79,6	67,5	119,3	136,1	97,5	136,1	
Mai	121,9	129,0	114,9	86,8	94,1	82,5	70,3	72,6	64,0	119,6	136,9	97,3	136,8	

1) In Anlehnung an entsprechende Warensystematiken des SAEG.- 2) Stark saison-, witterungs- oder ernteabhängige Waren, und zwar Kartoffeln, Frischobst, Süßfrüchte, Gemüse, Eier und Frischfleisch.- 3) Einschl. der entsprechenden Ernährungsgüter.- 4) Einschl. Zubehör und Ersatzteile.- 5) Nur Güter der preisregulierenden Marktordnungen nach dem Stand vom 31.10.1966.

Index der Verkaufspreise für Ausfuhrgüter 1962 = 100

Jahr Monat	Ausfuhr- güter ins- gesamt	Regionale Gliederung		Gliederung nach dem produktionswirtschaftlichen Zusammenhang									
				Erzeugn. d. Land- u. Forst- wirt- schaft, Fischerei	ins- gesamt	Bergbauliche Erzeugnisse				Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie			
		Güter für EWG- | Dritt- Länder				Erzeugnisse des Kohlen- berg- baues		Erzeugnisse der Kali- und Stein- salzberg- baues		ins- gesamt	Mineral- öler- zeug- nisse	Steine und Erden	Erzeugn. d. Eisen- schaffen- und Ferroleg. Industr.	NE- Metalle u. Metall- halbzeug einschl. Edelmet.
1965 D	104,8	105,1	104,6	105,6	104,8	107,0	107,5	99,7	104,7	90,0	104,7	99,9	128,5
1966 D	107,0	106,7	107,1	114,6	106,9	106,4	106,7	98,0	106,9	90,9	106,6	97,0	155,5
1967 D	106,9	106,7	107,0	104,3	106,9	104,7	105,4	91,7	107,0	105,5	105,6	96,4	147,3
1968 D	105,8	105,5	106,0	104,2	105,8	102,8	103,7	88,4	106,0	99,7	105,4	93,7	161,8
1969 D	111,3	110,4	111,7	107,9	111,3	103,9	104,9	86,3	111,7	87,9	108,3	111,9	180,5
1969 April	109,8	108,9	110,3	110,0	109,8	102,8	103,3	90,7	110,2	89,0	107,4	105,7	175,4
1969 Mai	110,3	109,3	110,8	110,7	110,3	102,2	103,2	85,5	110,7	88,9	107,5	108,7	176,6
1969 Juni	111,0	110,1	111,4	110,5	111,0	102,3	103,3	85,5	111,4	87,7	107,9	113,3	182,5
1969 Juli	111,5	110,5	112,0	109,5	111,5	102,7	103,5	87,4	111,9	87,2	108,0	116,3	180,1
1969 Aug.	112,3	111,1	112,9	107,6	112,3	103,1	103,8	87,9	112,8	87,1	108,8	119,1	191,3
1969 Sept.	113,2	112,0	113,8	108,7	113,2	102,4	103,0	88,4	113,8	86,6	109,0	120,5	190,1
1969 Okt.	113,1	112,4	113,5	106,7	113,2	104,4	105,4	87,7	113,6	85,7	109,2	118,5	184,1
1969 Nov.	113,4	113,1	113,6	104,8	113,5	107,8	110,2	76,8	113,8	83,4	110,0	119,9	187,6
1969 Dez.	113,7	113,5	113,8	104,1	113,8	109,2	111,7	76,8	114,0	82,7	110,1	120,8	195,6
1970 Jan.	115,0	115,3	114,8	104,6	115,1	108,8	111,3	77,4	115,4	83,3	111,3	124,9	194,9
1970 Febr.	115,4	115,9	115,1	103,5	115,5	108,3	110,6	78,5	115,8	82,7	111,6	126,8	198,5
1970 März	115,6	116,2	115,4	105,6	115,7	110,5	113,0	78,6	116,0	82,4	111,7	126,5	200,3
1970 April	116,0	116,4	115,8	107,8	116,1	110,1	112,6	79,1	116,4	81,9	112,0	127,8	200,5
1970 Mai	116,1	116,7	115,8	107,8	116,2	112,3	114,9	79,7	116,4	82,0	112,0	128,3	191,2

Jahr Monat	Gliederung nach dem produktionswirtschaftlichen Zusammenhang												
	Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie												Erzeugn. d. Ernäh- rungs- industr.
	Erzeugn. d. Ziehe- reien, Kalt- walz- werke 1)	Stahl- bau- erzeugnisse	Ma- schinen- bau- erzeugnisse	Straßen- fahr- zeuge	Elektro- tech- nische Erzeug- nisse	Feinmech- u. opt. Erzeugn. Uhren	Eisen- -, Blech-u. Metall- waren	Chemi- sche Erzeugnisse	Fein- kera- mische	Glas- und Gummi-u. Asbest- waren	Texti- lien	Erzeugn. d. Ernäh- rungs- industr.	
1965 D	103,3	105,4	107,3	103,1	104,2	108,3	106,3	100,1	105,2	109,3	102,3	102,1	111,6
1966 D	101,8	107,2	110,7	105,7	105,9	111,8	109,2	100,4	109,2	110,4	101,8	101,7	113,5
1967 D	99,5	107,2	112,3	107,2	103,8	113,0	108,6	99,2	111,7	110,3	100,0	99,3	112,4
1968 D	96,4	104,4	111,6	107,3	102,6	111,4	107,8	96,1	112,9	110,6	96,5	98,1	107,9
1969 D	107,7	111,2	119,2	109,8	106,0	117,5	114,1	96,2	117,6	114,1	97,4	100,6	108,5
1969 April	102,8	107,5	117,3	109,9	105,0	116,7	112,5	96,0	119,2	113,6	97,1	100,7	109,2
1969 Mai	104,9	108,3	117,4	110,2	105,1	117,0	112,7	96,2	119,3	113,5	97,3	100,8	109,2
1969 Juni	106,1	109,5	117,8	110,2	105,4	117,0	112,8	96,3	119,4	113,5	97,5	100,9	109,8
1969 Juli	108,0	111,0	118,0	110,2	106,3	117,0	113,0	96,7	119,4	113,8	98,2	101,1	109,3
1969 Aug.	110,7	113,4	118,7	110,2	106,9	117,1	113,8	96,8	119,4	113,9	97,9	101,0	109,1
1969 Sept.	112,2	114,7	121,3	110,0	107,7	118,2	115,7	96,9	119,4	115,6	98,1	101,2	109,0
1969 Okt.	112,9	115,1	122,7	109,3	107,8	118,6	117,0	96,3	114,5	115,8	97,7	99,9	106,8
1969 Nov.	114,7	116,7	122,9	109,3	107,0	120,4	117,7	95,6	114,4	114,4	97,4	99,8	106,5
1969 Dez.	115,0	117,1	123,2	109,1	107,1	120,5	117,9	95,2	114,3	114,9	96,3	99,6	106,6
1970 Jan.	118,5	117,6	125,0	109,8	109,5	120,4	119,2	95,1	117,2	114,1	95,7	99,8	108,1
1970 Febr.	119,4	119,1	125,3	110,0	109,6	120,4	119,4	95,1	117,3	114,0	95,7	99,7	108,3
1970 März	119,5	119,1	125,8	110,0	109,7	120,5	119,2	95,3	118,3	114,3	95,1	100,3	108,5
1970 April	119,9	119,4	126,1	110,2	110,1	121,0	119,4	95,5	118,8	115,0	94,7	100,2	108,6
1970 Mai	119,8	120,7	126,6	110,5	110,2	121,1	118,9	95,4	119,3	114,1	94,5	100,3	109,1

Jahr Monat	Gliederung nach den Warengruppen der Außenhandelsstatistik												
	Güter der Ernährungswirtschaft					Güter der gewerblichen Wirtschaft							
	ins- gesamt	Nahrungsmittel tierischen ursprungs		pflanz- lichen	Genuß- mittel	ins- gesamt	Gewerbliche Grundstoffe			Gewerbliche Fertigwaren			
						ins- gesamt	Roh- stoffe	Halb- waren	ins- gesamt	Vor- erzeugnisse	End- erzeugnisse	darunter Investi- tions- güter 2)	Ver- brauchs- güter 2) 3)
1965 D	111,1	128,7	108,1	96,9	104,6	105,1	104,7	105,2	104,6	101,6	105,4	106,6	104,8
1966 D	113,8	130,9	110,1	99,6	106,8	107,0	104,8	108,0	106,8	101,6	108,4	109,7	108,4
1967 D	112,0	128,2	110,2	92,3	106,8	105,8	101,1	108,0	106,9	99,6	109,1	110,9	110,0
1968 D	107,9	126,9	103,8	90,3	105,8	104,6	99,9	106,8	106,0	98,1	108,4	110,4	109,4
1969 D	109,0	133,8	102,9	92,0	111,3	108,7	101,5	112,3	111,8	106,3	113,4	117,2	111,8
1969 April	109,7	132,5	104,4	92,2	109,8	106,9	100,3	110,1	110,3	103,8	112,3	115,5	111,8
1969 Mai	110,2	132,3	104,4	92,3	110,3	107,0	100,3	110,2	110,9	105,4	112,5	115,6	111,9
1969 Juni	110,5	135,4	103,8	92,3	111,0	108,6	100,4	112,5	111,4	106,9	112,7	116,1	112,0
1969 Juli	109,9	135,7	103,0	92,6	111,5	109,3	100,6	113,4	111,9	108,0	113,0	116,6	112,2
1969 Aug.	109,2	137,1	101,1	92,6	112,3	111,3	100,7	116,4	112,5	109,1	113,5	117,2	112,3
1969 Sept.	109,9	137,8	101,4	93,3	113,3	110,8	100,8	115,6	113,7	110,0	114,8	119,1	112,1
1969 Okt.	108,2	134,3	101,4	92,7	113,2	110,3	101,0	114,7	113,7	108,6	115,3	120,0	111,5
1969 Nov.	107,4	134,5	101,0	91,9	113,5	111,4	104,1	114,9	113,9	109,2	115,3	120,1	111,4
1969 Dez.	107,0	134,4	101,0	91,8	113,8	113,0	105,3	116,7	114,0	109,3	115,4	120,3	111,4
1970 Jan.	108,5	134,3	103,1	92,7	115,1	113,7	105,1	117,8	115,4	110,5	116,8	121,8	112,4
1970 Febr.	109,1	134,5	103,4	92,9	115,5	114,8	104,2	119,8	115,6	110,7	117,1	122,1	112,7
1970 März	110,2	134,8	104,8	92,9	115,8	115,4	104,1	120,7	115,8	111,1	117,3	122,4	112,9
1970 April	110,9	134,5	104,9	93,3	116,1	115,8	103,6	121,6	116,2	111,4	117,6	122,7	113,1
1970 Mai	111,9	137,1	105,0	93,4	116,2	115,6	105,2	120,6	116,3	111,2	117,9	123,3	113,2

Vgl. Fachserie M, Reihe 1.

1) Und der Stahlverformung. - 2) Hauptsächlich Enderzeugnisse, nach ihrer vorwiegenden Verwendung gruppiert. - 3) Ohne Nahrungs- und Genußmittel.

Index der Einzelhandelspreise

1962 = 100

Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln und Gemischtwaren

darunter mit

Jahr ¹⁾ Monat	Einzelhandel insgesamt	zusammen	darunter mit							
			Nahrungs- u. Genußmitteln versch. Art 2) und mit Ge- mischwaren	Kartoffeln, Gemüse, Obst und Südfrüchten	Milch, Milcherzeug- nissen, Fett- waren u. Eiern	Fischen und Fisch- erzeugnissen	Süßwaren	Kaffee, Tee und Kakao	Getränken	Tabakwaren
5 D	104,6	105,2	105,5	102,6	108,4	122,8	98,2	98,1	100,1	100,6
6 D	106,7	107,2	107,5	102,5	109,6	132,3	99,2	99,6	104,9	101,4
7 D	107,2	107,5	107,5	96,1	111,0	132,1	98,9	98,9	105,2	107,8
8 D	107,2	106,3	106,3	91,7	111,6	128,5	97,3	96,4	104,2	109,0
9 D	108,7	108,5	108,4	101,0	113,5	136,2	98,1	96,1	104,1	109,2
9 Jan.	108,0	107,6	107,5	94,8	113,9	133,8	97,3	96,0	103,7	109,0
Febr.	108,2	107,9	107,8	98,7	113,3	132,4	97,5	96,0	103,8	109,1
März	108,3	108,2	108,1	100,5	113,4	129,5	97,5	96,0	103,8	109,1
April	108,5	109,0	108,8	104,7	113,7	131,8	97,7	96,0	103,7	109,1
Mai	108,7	109,5	109,3	109,3	113,4	132,2	97,8	96,0	103,7	109,1
Juni	108,8	109,7	109,4	112,6	113,0	133,5	98,1	96,0	103,8	109,1
Juli	108,8	109,4	109,2	110,1	113,0	133,0	98,2	96,0	103,9	109,2
Aug.	108,5	108,4	108,3	102,4	113,1	132,5	98,3	96,1	104,0	109,2
Sept.	108,6	108,2	108,1	98,1	113,6	139,1	98,5	96,2	104,2	109,2
Okt.	108,9	107,8	107,7	94,0	113,7	141,3	98,7	96,3	104,4	109,2
Nov.	109,3	108,0	107,8	93,4	113,8	149,0	98,9	96,4	104,6	109,3
Dez.	109,8	108,4	108,3	93,5	114,2	145,9	99,1	96,6	105,0	109,4
10 Jan.	111,0	109,8	109,7	101,8	113,6	151,5	99,9	98,4	106,0	109,5
Febr.	111,3	110,2	110,0	104,1	113,3	152,2	100,2	98,9	106,5	109,5
März	111,9	110,7	110,6	106,1	113,6	148,3	100,7	99,5	106,9	109,6
April	112,1	111,1	111,0	107,9	113,6	148,0	101,0	100,0	107,2	109,7
Mai	112,3	111,3	111,2	109,8	113,3	143,9	101,1	100,3	107,5	109,7

Einzelhandel mit Bekleidung, Wäsche, Sportartikeln und Schuhen

Einzelhandel mit Hausrat und Wohnbedarf

Einzelhandel mit

mit Textilwaren

davon mit

Elektro-, Optik-

darunter mit

mit

Eisen-

Haushalts-

Möbeln

zusammen

dar. mit

Jahr ¹⁾ Monat	zusammen	zusammen	Textil- waren versch. Art 2)			mit Schuhen und Schuhwaren	zusammen	Eisen- Metall- u. Kunst- stoffwaren (a.n.g.)	Haushalts- keramik u.-glas- waren	Möbeln	zusammen	dar. mit Elektro- erzeugn. (a.n.g.), Rundfunk-, Fernseh-u. Phonoger.
			Ober- bekleidung	Wäsche, Wirk- und Strick- waren								
65 D	105,6	105,5	105,2	106,2	103,9	106,2	105,7	104,3	105,5	106,5	99,4	93,5
66 D	108,1	107,7	107,3	108,6	105,8	110,5	107,8	105,6	108,0	109,1	99,9	92,4
67 D	109,2	108,2	108,0	109,1	106,7	114,4	108,1	105,6	109,3	109,5	98,9	89,7
68 D	109,1	108,1	107,8	108,7	106,7	114,7	107,8	105,2	109,9	109,1	98,7	87,8
69 D	110,1	109,1	108,8	109,6	108,0	115,9	108,5	106,2	111,5	109,6	99,5	87,5
69 Jan.	109,6	108,5	108,2	109,0	107,4	115,4	107,7	105,2	110,2	109,0	99,0	87,4
Febr.	109,6	108,6	108,3	109,1	107,4	115,3	107,9	105,4	110,4	109,0	99,0	87,4
März	109,7	108,6	108,4	109,1	107,5	115,3	108,0	105,5	110,5	109,2	99,0	87,3
April	109,7	108,7	108,4	109,3	107,6	115,4	108,0	105,5	110,8	109,2	99,2	87,3
Mai	109,8	108,7	108,4	109,3	107,7	115,5	108,0	105,6	111,0	109,2	99,2	87,3
Juni	109,8	108,8	108,5	109,4	107,7	115,5	108,1	105,7	111,3	109,2	99,4	87,3
Juli	109,9	108,8	108,5	109,4	107,7	115,6	108,2	105,9	111,5	109,3	99,6	87,4
Aug.	110,0	108,9	108,6	109,5	107,9	115,6	108,4	106,0	111,6	109,5	99,6	87,4
Sept.	110,3	109,3	109,0	109,9	108,2	116,0	108,6	106,4	111,9	109,6	99,7	87,4
Okt.	110,7	109,6	109,3	110,1	108,6	116,4	109,2	107,2	112,4	110,1	100,1	87,6
Nov.	111,1	110,0	109,7	110,6	109,0	117,1	109,9	107,9	113,0	110,9	100,3	87,8
Dez.	111,4	110,2	109,9	110,8	109,1	117,5	110,3	108,1	113,2	111,4	100,4	87,9
70 Jan.	112,3	111,0	110,7	111,6	110,0	119,4	111,5	109,4	114,6	112,4	100,8	88,3
Febr.	112,7	111,4	111,1	112,0	110,3	120,0	112,0	110,1	115,9	112,8	100,8	88,6
März	113,2	111,9	111,6	112,5	110,7	120,6	112,7	110,9	117,4	113,5	101,2	88,9
April	113,5	112,1	111,9	112,8	110,9	121,0	113,0	111,3	117,9	113,6	101,4	89,1
Mai	113,8	112,3	112,1	113,0	111,2	121,4	113,2	111,5	118,2	113,7	101,5	89,1

Einzelhandel mit Papier- waren und Druck- erzeugnissen

Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen

Einzelhandel mit Kohle und Mineralölserzeugnissen

Einzelhandel mit Fahrzeugen, Maschinen und BÜroeinrichtungen

Einzelhandel mit sonstigen Waren

darunter

davon mit

zusammen

Apotheken

Drogerien

zusammen

Brennstoffen

Mineralöl-
erzeugnissen
(Tankstellen-
Absatz)

zusammen

dar. mit
Fahrzeugen,
deren Teilen
u. Zubehörr

Jahr ¹⁾ Monat	zusammen	darunter		zusammen	davon mit		zusammen	dar. mit Fahrzeugen, deren Teilen u. Zubehörr	zusammen	dar. mit sonstigen Waren
		Apotheken	Drogerien		Brennstoffen	Mineralöl- erzeugnissen (Tankstellen- Absatz)				
65 D	111,4	103,2	103,5	102,5	109,4	110,9	98,8	101,8	101,1	103,6
66 D	116,0	108,7	109,9	107,6	110,6	112,6	96,4	103,5	102,7	104,7
67 D	120,8	110,2	111,0	109,9	113,4	114,3	107,4	103,8	102,7	103,9
68 D	122,7	112,7	114,9	110,6	118,0	118,6	113,2	105,1	103,5	104,2
69 D	125,8	114,7	117,4	112,2	120,5	122,2	108,1	106,3	104,2	104,7
69 Jan.	123,9	114,1	117,0	111,2	121,0	122,4	111,3	105,5	103,7	106,0
Febr.	123,8	114,2	117,0	111,3	120,5	122,0	110,4	105,6	103,7	105,8
März	122,9	114,2	117,0	111,3	120,2	121,7	109,8	105,9	103,9	105,5
April	123,8	114,2	117,0	111,3	116,0	116,9	109,3	105,9	103,9	105,2
Mai	125,1	114,9	117,5	112,5	115,1	115,9	108,9	106,0	104,0	105,2
Juni	125,0	114,9	117,5	112,5	115,9	116,9	108,4	106,0	104,0	104,9
Juli	125,5	114,9	117,5	112,5	116,3	117,5	107,9	106,1	104,2	102,1
Aug.	126,6	114,9	117,5	112,6	117,0	118,4	107,4	106,2	104,2	99,3
Sept.	128,7	114,9	117,5	112,6	118,5	120,3	106,0	106,1	104,1	100,6
Okt.	128,5	114,9	117,4	112,6	126,5	129,4	105,9	106,5	104,2	102,6
Nov.	127,7	115,2	118,0	112,7	129,0	132,3	105,8	107,0	104,3	104,7
Dez.	128,5	115,5	118,2	112,9	129,4	132,8	105,9	108,4	106,0	107,3
70 Jan.	129,1	117,9	119,8	117,3	130,1	133,6	105,8	109,7	107,5	111,7
Febr.	129,3	118,4	120,9	117,1	130,2	133,8	105,4	109,9	107,6	111,3
März	129,8	119,9	122,5	118,6	130,2	133,7	105,5	110,3	107,9	111,2
April	130,9	120,1	122,8	118,8	128,5	131,8	105,3	110,6	108,1	111,0
Mai	131,2	120,2	122,8	118,9	127,9	131,2	105,0	110,8	108,2	109,3

Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte. - Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. - 2) Ohne ausgeprägten Schwerpunkt.

Preise¹⁾ ausgewählter Leistungen des Gastgewerbes im August 1969 und Veränderung gegenüber August 1968

Betriebsart und Güteklasse Gemeindegruppe	Wiener Schnitzsel		Schweine- kotelett mit Beilage		2 Sets- (Spiegel-)Eier		Bohnenkaffee 1 Tasse		Bier 1/4 l		Übernachtung ²⁾ mit Frühstück ³⁾		im Einbett-Zimmer mit voller Verpflegung		
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	
Gute Hotels															
Großstädte	8,69	+ 3,2	7,67	+ 1,9	3,83	-	1,04	- 1,0	0,96	-	26,18	+ 2,2			
Heilbäder (ohne Seebäder)	8,32	+ 1,9	7,12	+ 0,7	3,77	+ 0,5	1,03	-	0,99	+ 1,0	22,28	+ 2,5	35,42	+ 3,0	
Luftkurorte	7,95	+ 1,4	6,91	+ 3,0	3,73	+ 1,3	0,97	+ 1,1	0,87	+ 1,1	19,60	+ 1,9	30,38	+ 1,3	
Seebäder	9,04	- 0,1	7,47	+ 1,0	3,86	+ 2,1	0,98	-	1,06	+ 0,9	22,47	+ 2,6	35,34	+ 1,4	
Andere Fremdenverkehrsgemeinden Gemeinden ohne besondere Bedeutung für den Fremdenverkehr	8,11	+ 1,9	6,65	+ 1,4	3,63	+ 1,4	0,91	+ 1,1	0,85	+ 3,6	18,20	+ 2,2	28,69	+ 3,8	
Mittlere Hotels															
Großstädte	7,50	+ 2,6	6,37	+ 2,2	3,26	+ 3,2	0,92	+ 1,1	0,77	-	20,40	+ 3,0			
Heilbäder (ohne Seebäder)	7,43	+ 1,3	6,19	+ 0,6	3,32	+ 2,2	0,89	-	0,76	+ 1,3	16,12	+ 3,3	26,35	+ 3,4	
Luftkurorte	7,11	+ 0,7	5,98	+ 2,9	3,27	- 0,3	0,87	+ 1,2	0,68	+ 1,5	14,13	+ 2,3	22,40	+ 2,1	
Seebäder	8,01	+ 1,8	6,67	+ 4,1	3,46	+ 6,4	0,88	+ 2,3	0,89	+ 2,3	17,84	+ 2,6	28,84	+ 3,2	
Andere Fremdenverkehrsgemeinden Gemeinden ohne besondere Bedeutung für den Fremdenverkehr	6,88	+ 0,8	5,67	+ 1,8	3,29	- 0,3	0,84	+ 1,2	0,69	+ 1,5	14,69	+ 1,9	23,22	+ 3,8	
Einfache Hotels oder Gasthöfe															
Großstädte	6,59	+ 1,5	5,52	+ 0,5	3,04	+ 0,3	0,85	-	0,70	+ 1,4	16,06	+ 3,0			
Heilbäder (ohne Seebäder)	6,43	+ 1,4	5,50	+ 2,2	3,07	+ 2,4	0,82	-	0,62	+ 1,6	13,08	+ 3,2	21,27	+ 1,6	
Luftkurorte	6,19	+ 1,0	5,42	+ 1,9	2,94	+ 2,1	0,80	-	0,60	-	11,69	+ 4,1	18,88	+ 2,3	
Seebäder	7,26	+ 1,1	5,86	+ 0,3	3,17	+ 2,9	0,86	+ 2,4	0,78	-	14,45	+ 0,7	24,55	+ 0,8	
Andere Fremdenverkehrsgemeinden Gemeinden ohne besondere Bedeutung für den Fremdenverkehr	6,47	+ 2,2	5,03	+ 0,2	2,82	+ 2,2	0,79	+ 2,6	0,64	-	12,74	+ 2,2	19,47	+ 1,9	
Fremdenheime und Pensionen															
Großstädte											16,71	+ 3,4			
Heilbäder (ohne Seebäder)											14,96	+ 3,6	24,62	+ 3,3	
Luftkurorte											10,71	+ 1,5	19,71	+ 2,6	
Seebäder											14,98	+ 3,1	27,20	+ 4,0	
Andere Fremdenverkehrsgemeinden Gemeinden ohne besondere Bedeutung für den Fremdenverkehr											11,94	+ 1,2	16,48	+ 2,7	
Gutbürgerliche Gaststätten															
Großstädte	7,46	+ 1,2	6,23	+ 2,1	3,38	- 1,7	0,94	+ 2,2	0,75	+ 1,4					
Heilbäder (ohne Seebäder)	6,98	+ 1,3	5,73	+ 1,4	3,21	+ 1,0	0,88	+ 1,2	0,70	+ 1,5					
Luftkurorte	6,50	+ 2,5	5,71	+ 2,5	2,87	+ 2,1	0,84	+ 2,4	0,63	+ 1,6					
Seebäder	7,92	+ 2,0	6,27	- 0,3	3,58	+ 4,4	0,91	+ 1,1	0,91	+ 3,4					
Andere Fremdenverkehrsgemeinden Gemeinden ohne besondere Bedeutung für den Fremdenverkehr	6,48	+ 1,1	5,42	+ 3,0	3,01	+ 2,4	0,81	+ 1,3	0,62	+ 1,7					
Einfache Gaststätten															
Großstädte	6,20	+ 1,3	5,22	+ 1,6	2,95	+ 1,7	0,82	+ 2,5	0,61	+ 1,7					
Heilbäder (ohne Seebäder)	6,12	+ 2,2	5,26	+ 3,1	2,90	+ 0,7	0,81	+ 3,8	0,62	+ 1,6					
Luftkurorte	5,86	+ 1,9	5,18	+ 3,4	2,64	+ 0,8	0,78	+ 1,3	0,58	+ 1,8					
Seebäder	6,16	+ 4,8	5,33	+ 1,6	3,10	+ 6,2	0,85	+ 3,6	0,53	+ 3,8					
Andere Fremdenverkehrsgemeinden Gemeinden ohne besondere Bedeutung für den Fremdenverkehr	5,97	+ 0,9	5,10	+ 2,3	2,90	+ 2,1	0,74	+ 1,4	0,59	-					
Cafes															
Großstädte							0,98	+ 2,1	0,95	-					
Heilbäder (ohne Seebäder)							0,93	+ 1,1	0,87	+ 3,6					
Luftkurorte							0,85	+ 1,2	0,77	+ 1,3					
Seebäder							0,98	+ 4,2	1,13	+ 3,6					
Andere Fremdenverkehrsgemeinden Gemeinden ohne besondere Bedeutung für den Fremdenverkehr							0,87	+ 2,4	0,85	+ 1,2					

¹⁾ Ungewogene arithmetische Mittel der Durchschnittspreise in den Erhebungsgemeinden einschl. Bedienungszuschlag und Umsatz- (Mehrwert-) steuer. - ²⁾ Höchster Preis in jeder einzelnen Berichtsstelle; ohne Bad, Garage und Heizung. - ³⁾ Kämmchen Bohnenkaffee mit Milch und Zucker sowie Brot oder Brötchen mit Butter und Marmelade.

Preisentwicklung im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe¹⁾

Betriebsart und Güteklasse ----- Gemeindegruppe	Speisen ²⁾			Getränke ³⁾			Übernachtung						Frühstück ⁴⁾				
							ohne Frühstück ⁴⁾			mit Einbett-Zimmer			mit voller Verpflegung				
	1967	1968	1969	1967	1968	1969	1967	1968	1969	1967	1968	1969	1967	1968	1969	1967	1968
1962 = 100																	
Gute Hotels	129	138	140	117	126	128	131	146	141	144	128	136	139	114	124		
Mittlere Hotels	129	137	140	117	126	127	128	142	137	141	127	136	140	113	121		
Einfache Hotels oder Gasthöfe	129	137	139	118	125	126	134	148	142	146	131	140	143	116	122		
Fremdenheime und Pensionen							131	144	138	142	124	133	137	114	120		
Gutbürgerliche Gaststätten	128	136	139	118	125	127											
Einfache Gaststätten	130	139	142	117	124	126											
Cafes				116	125	127											
Insgesamt	129	137	140	117	125	127	131	145	140	143	128	137	140	114	122		
Großstädte	129	139	141	118	128	129	133	147	143	147				116	125		
Heilbäder (ohne Seebäder)	130	138	140	117	126	127	129	142	138	143	127	137	141	115	122		
Luftkurorte	128	135	138	117	124	126	132	143	137	140	126	135	138	112	119		
Seebäder	131	137	141	118	126	128	130	147	141	144	130	141	144	112	119		
Andere Fremdenverkehrsgemeinden Gemeinden ohne besondere Bedeutung für den Fremdenverkehr	129	138	140	118	125	127	128	141	137	139	125	131	135	114	122		
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in % ⁵⁾																	
Gute Hotels	+ 2,3	+ 7,0	+ 1,5	+ 2,0	+ 7,9	+ 0,9	+ 4,0	+ 11,3		+ 2,0	+ 1,9	+ 6,7	+ 2,4	+ 1,9	+ 8,4		
Mittlere Hotels	+ 1,9	+ 6,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 7,2	+ 1,3	+ 2,9	+ 10,5		+ 2,5	+ 4,1	+ 7,1	+ 2,7	+ 2,2	+ 7,5		
Einfache Hotels oder Gasthöfe	+ 1,6	+ 5,7	+ 1,9	+ 1,2	+ 6,2	+ 1,0	+ 4,0	+ 10,4		+ 2,8	+ 3,5	+ 7,5	+ 1,7	+ 0,7	+ 6,0		
Fremdenheime und Pensionen							+ 1,6	+ 9,7		+ 3,2	- 1,0	+ 6,7	+ 3,2	+ 1,2	+ 5,4		
Gutbürgerliche Gaststätten	+ 1,9	+ 6,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 6,3	+ 1,8											
Einfache Gaststätten	+ 2,8	+ 6,2	+ 2,5	+ 2,9	+ 5,7	+ 1,7											
Cafes				+ 1,7	+ 7,1	+ 1,5											
Insgesamt	+ 2,1	+ 6,4	+ 1,9	+ 2,0	+ 6,7	+ 1,4	+ 3,1	+ 10,5		+ 2,6	+ 2,1	+ 6,9	+ 2,4	+ 1,5	+ 6,8		
Großstädte	+ 1,9	+ 7,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 8,2	+ 1,2	+ 4,5	+ 10,6		+ 2,9				+ 2,7	+ 7,8		
Heilbäder (ohne Seebäder)	+ 3,1	+ 6,1	+ 1,8	+ 1,8	+ 7,1	+ 1,5	+ 2,1	+ 10,2		+ 3,7	+ 1,8	+ 8,1	+ 2,8	+ 2,7	+ 6,1		
Luftkurorte	+ 2,1	+ 5,6	+ 2,1	+ 2,9	+ 5,9	+ 1,4	+ 3,6	+ 8,7		+ 2,5	+ 2,4	+ 6,8	+ 2,1	+ 1,3	+ 5,8		
Seebäder	+ 0,5	+ 5,2	+ 2,8	+ 1,3	+ 6,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 12,8		+ 2,3	+ 2,9	+ 8,6	+ 2,4	+ 1,0	+ 6,5		
Andere Fremdenverkehrsgemeinden Gemeinden ohne besondere Bedeutung für den Fremdenverkehr	+ 2,4	+ 6,9	+ 1,9	+ 2,1	+ 6,4	+ 1,6	+ 4,5	+ 10,4		+ 1,9	+ 1,2	+ 4,7	+ 3,1	+ 0,4	+ 7,2		

¹⁾ Die Maßzahlen sind aus den ungewogenen arithmetischen Mittelwerten der Durchschnittspreise in den Erhebungsgemeinden errechnet. - ²⁾ Durchschnitt aus jeweils 6 Einzelgerichten mit Beilage ohne Suppe: Wiener Schnitzsel, Schweinekotelett, Rumpsteak, Rindergulasch, 2 Sets-(Spiegel-)eier und Kabeljau.- ³⁾ Durchschnitt aus jeweils 6 Getränkearten verschiedener Maßeinheiten: Bohnenkaffee, Bier, Marken- und einfacher Branntwein, weißer Ausschankwein und weißer Flaschenwein. - ⁴⁾ Nähere Beschreibung vgl. Fußnote 3 der vorstehenden Tabelle. - Ab 1969 Frühstück im Übernachtungspreis enthalten. - ⁵⁾ Errechnet aus Indices mit einer Dezimalstelle.

**Preisindices für Bauwerke
Neubau¹⁾ und Instandhaltung
1962=100**

Jahr Monat	Neubau										
	Gesamt- baupreis- index für Wohn- gebäude	davon nach Kostenarten der DIN 276						Bauleistungen am Gebäude			
		Bau- leistungen am Gebäude	Entw.- u. Versorg.- Anlagen	Außen- anlagen	Bau- neben- lei- stungen	Bes.Be- triebs- einrich- tungen	Gerät u. Wirt- schafts- ausstat- tungen	Büro- gebäude	Landwirt- schaftl. Betriebsgebäude	Gewerb- liche	Laborato- riums- anlagen der Chem. Industrie
1965 D	112,6	114,6	106,3	110,2	112,8	105,9	112,3	113,6	113,5	112,8	114,4
1966 D	116,1	118,5	106,9	112,9	116,0	109,9	115,1	117,4	117,2	115,9	118,8
1967 D	113,8	115,9	103,1	110,1	113,7	110,2	116,4	114,5	114,7	110,3	116,7
Einschl. Umsatz- (Mehrwert-) steuer											
1968 D	118,8	120,8	107,6	114,2	117,8	116,5	118,1	119,0	119,3	116,1	121,4
1969 D	124,5	127,2	112,8	120,0	123,2	119,2	120,2	126,3	125,8	126,1	129,0
1969 Febr.	120,3	122,6	109,0	115,9	119,2	116,7	118,9	120,6	120,9	119,4	123,5
Mai	123,0	125,7	111,8	118,4	121,9	117,8	118,9	123,9	124,6	123,4	126,4
Aug.	125,0	128,0	113,5	120,6	123,9	117,8	120,0	127,7	126,7	127,9	130,0
Nov.	129,6	132,6	116,9	125,0	127,7	124,5	123,1	132,8	131,1	133,5	136,0
1970 Febr.	137,0	140,8	123,6	131,6	134,4	128,7	126,0	141,2	139,7	142,9	144,1
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer											
1968 D	107,5	109,3	97,4	103,4	106,6	105,5	106,9	107,7	107,9	105,1	109,9
1969 D	112,2	114,6	101,7	108,1	111,0	107,4	108,3	113,8	113,4	113,6	116,2
1969 Febr.	108,4	110,5	98,2	104,4	107,4	105,1	107,1	108,7	109,0	107,6	111,2
Mai	110,8	113,2	100,8	106,7	109,8	106,1	107,1	111,6	112,3	111,2	113,8
Aug.	112,6	115,3	102,3	108,6	111,6	106,1	108,1	115,1	114,2	115,2	117,1
Nov.	116,8	119,4	105,3	112,6	115,1	112,1	110,9	119,7	118,1	120,3	122,5
1970 Febr.	123,5	126,8	111,4	118,6	121,1	115,9	113,6	127,2	125,9	128,7	129,8

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden				
	Bauleistungen insgesamt										
	Straßenbau	Straßentyp		Wirt- schafts- wegebau	Brücken im Straßenbau	Staumauer	Ein- familiengebäude mit Schönheitsreparaturen	Mehr- familiengebäude ohne Schönheitsreparaturen	Mehr- ohne	Schön- heitsrepa- raturen in einer Wohnung	
1965 D	97,5	97,5	98,5	100,7	107,8	109,2	114,5	114,6	112,8	121,4	
1966 D	96,3	95,3	97,4	100,2	110,0	110,4	118,3	119,0	115,7	129,0	
1967 D	91,8	90,6	93,1	96,4	105,9	106,0	116,8	117,6	114,3	128,6	
Einschl. Umsatz- (Mehrwert-) steuer											
1968 D	96,2	94,7	97,5	101,1	109,9	110,6	121,4	122,7	118,5	136,6	
1969 D	100,5	98,9	102,2	105,2	119,1	118,4	126,6	128,0	123,5	142,7	
1969 Febr.	96,9	95,4	98,4	101,4	111,4	111,5	123,6	125,3	120,6	140,7	
Mai	99,8	98,2	101,5	104,4	113,3	115,8	124,9	126,4	121,8	141,2	
Aug.	101,3	99,8	103,2	106,4	122,3	120,9	126,6	127,9	123,5	142,2	
Nov.	103,7	102,0	105,5	108,7	127,4	125,4	131,1	132,4	128,1	146,7	
1970 Febr.	110,3	108,3	112,3	115,8	135,7	134,3	137,1	138,1	133,8	152,0	
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer											
1968 D	87,0	85,7	88,3	91,5	99,5	100,1	109,9	111,0	107,2	123,6	
1969 D	90,5	89,1	92,0	94,8	107,3	106,7	114,0	115,3	111,3	128,6	
1969 Febr.	87,3	85,9	88,6	91,4	100,4	100,4	111,4	112,9	108,7	126,8	
Mai	89,9	88,5	91,4	94,1	103,9	104,3	112,5	113,9	109,8	127,2	
Aug.	91,4	89,9	92,9	95,9	110,2	108,9	114,0	115,2	111,3	128,1	
Nov.	93,4	91,9	95,0	97,9	114,8	113,0	118,1	119,3	115,4	132,2	
1970 Febr.	99,4	97,6	101,2	104,3	122,2	120,9	123,6	124,4	120,5	136,9	

Vgl. Fachserie M, Reihe 5/I.

1) 1965 Bundesgebiet ohne Berlin.

Preise für Bauland nach Baulandarten

Jahr Viertel- jahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland 1)		
	Fälle	Fläche	Preis	Fälle	Fläche	Preis	Fälle	Fläche	Preis	Fälle	Fläche	Preis
	Anzahl	1 000 qm	DM/qm	Anzahl	1 000 qm	DM/qm	Anzahl	1 000 qm	DM/qm	Anzahl	1 000 qm	DM/qm
1965	138 845	210 387	17,04	87 623	96 636	21,89	42 322	87 217	13,70	8 900	26 534	10,38
1966	117 304	158 153	18,93	76 700	80 123	23,61	32 752	59 529	14,61	7 852	18 501	12,56
1967	94 175	121 446	20,68	65 517	67 200	25,71	21 415	40 235	14,86	7 243	14 011	13,23
1968	101 614	132 999	22,52	72 367	73 961	28,37	21 224	40 992	15,89	8 023	18 047	13,60
1968 1.Vj.	19 841	23 797	21,62	14 079	13 961	27,02	4 182	7 238	13,89	1 580	2 598	14,17
2.Vj.	22 957	28 262	21,32	16 552	16 041	26,71	4 693	9 039	14,22	1 712	3 182	14,28
3.Vj.	24 022	30 620	22,19	17 290	17 799	27,97	4 721	8 436	15,50	2 011	4 385	11,59
4.Vj.	22 366	30 933	23,23	15 771	16 480	30,12	4 724	9 501	16,73	1 871	4 952	12,79
1969 1.Vj.	23 453	32 787	22,53	16 716	16 870	28,72	4 896	10 662	17,23	1 841	5 255	13,38
2.Vj.	26 095	37 016	22,13	18 781	19 520	28,67	5 334	11 176	16,56	1 980	6 320	11,79
3.Vj.	25 512	36 827	24,67	18 851	20 831	30,00	4 984	11 440	19,12	1 677	4 555	14,26
4.Vj.	26 024	39 303	23,04	18 259	19 608	30,10	5 383	12 391	18,02	2 382	7 304	12,59

Vgl. Fachserie M, Reihe 5/II.

1) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen.- 2) Jahresergebnis mit Nachmeldungen.

Preisindex für die Lebenshaltung
1962 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe 7)								
	insgesamt	ohne saison- abhängige Waren 8)	Nahrungs- u. Genuss- mittel (einschl. Verzehr in Gast- stätten)	Kleidung, Schuhe	Wohnungs- miete 9)	Elektri- zität, Gas, Brenn- stoffe	Übr. Waren u. Dienst- leistungen für die Haushalts- führung	Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachricht- tenüber- mittlung	die Körper- und Gesund- heits- pflege	Bildungs- und Unter- haltungs- zwecke	Persönl. Aus- stattung; sonstige Waren und Dienst- leistungen
Alle privaten Haushalte ¹⁾											
1965 D	108,7	108,8	108,8	105,8	117,8	107,1	104,8	105,2	112,3	110,2	106,0
1966 D	112,7	113,2	112,2	108,7	127,1	108,4	107,0	109,5	119,5	114,0	108,8
1967 D	114,6	115,6	112,1	110,0	135,7	109,9	107,1	112,9	123,6	117,8	111,4
1968 D	116,4	117,8	111,1	110,0	146,0	116,7	107,8	116,0	130,5	121,1	114,0
1969 D	119,5	120,4	114,1	111,3	156,6	118,7	109,1	115,3	133,3	123,1	116,4
1969 April	119,1	119,9	114,2	110,9	155,8	115,5	108,8	115,5	132,4	122,4	115,6
Mai	119,3	120,0	114,7	110,9	156,2	114,9	108,8	115,4	132,9	122,6	115,6
Juni	119,6	120,1	115,0	111,0	156,8	115,4	108,8	115,4	132,9	122,8	115,7
Juli	119,5	120,3	114,8	111,1	157,1	115,6	108,2	115,4	133,0	123,0	115,7
Aug.	119,2	120,5	114,0	111,1	157,5	116,1	107,5	115,3	133,5	123,2	117,5
Sept.	119,5	120,9	114,2	111,5	157,8	117,4	108,0	115,0	133,9	123,7	117,6
Okt.	119,9	121,3	114,0	111,9	158,2	122,7	109,0	115,0	134,2	124,0	117,8
Nov.	120,4	121,7	114,3	112,3	158,7	124,4	110,1	115,1	134,7	124,2	117,9
Dez.	121,0	122,1	115,0	112,6	158,8	124,8	111,1	115,8	135,3	124,7	118,0
1970 Jan.	122,5	123,3	116,6	113,7	159,8	125,5	113,1	116,6	137,8	127,3	120,0
Febr.	122,8	123,6	116,9	114,1	160,7	125,6	113,2	116,7	138,5	127,4	120,3
März	123,3	124,0	117,4	114,6	161,4	125,4	113,6	117,0	139,3	128,1	120,3
April	123,6	124,4	117,8	114,9	162,1	124,2	114,0	117,2	139,9	128,8	120,5
Mai	123,8	124,6	118,0	115,2	162,5	123,7	113,6	117,4	140,3	128,9	120,6
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen ²⁾											
1965 D	104,2	107,3	106,6	105,9	115,9	102,2	104,7	102,7	115,1	109,6	106,0
1966 D	110,7	111,3	109,6	108,8	123,6	102,5	106,9	105,2	124,7	113,4	109,5
1967 D	113,1	114,0	110,1	110,0	132,2	104,3	106,9	107,7	130,8	116,7	113,1
1968 D	115,8	117,0	110,0	110,0	142,4	112,3	107,7	110,5	138,3	120,4	116,4
1969 D	118,4	119,4	112,3	111,3	153,0	112,8	109,1	110,0	143,0	122,5	119,6
1969 April	118,1	118,9	112,6	110,9	152,3	111,1	108,7	110,0	141,5	121,8	118,5
Mai	118,3	119,0	113,0	111,0	152,6	110,8	108,8	109,9	142,1	122,0	118,5
Juni	118,4	119,1	113,0	111,0	153,1	110,7	108,8	109,9	142,3	122,1	118,6
Juli	118,4	119,3	113,0	111,1	153,5	110,4	108,1	109,9	142,4	122,5	118,6
Aug.	118,3	119,6	112,2	111,1	153,9	110,7	107,5	109,8	143,5	122,6	121,0
Sept.	118,5	119,8	112,2	111,5	154,2	111,5	108,1	109,5	144,4	123,2	121,1
Okt.	118,8	120,1	111,9	111,9	154,5	114,9	109,1	109,5	145,0	123,6	121,2
Nov.	119,2	120,5	112,1	112,3	155,1	115,9	110,1	109,7	145,7	123,6	121,3
Dez.	119,9	121,1	112,6	112,5	155,2	116,5	111,1	111,5	146,3	124,0	121,4
1970 Jan.	121,2	122,0	114,1	113,6	156,0	117,3	113,1	112,4	148,6	125,7	122,7
Febr.	121,6	122,4	114,5	114,0	156,8	117,2	113,2	112,5	149,5	125,8	123,0
März	122,0	122,8	114,9	114,5	157,6	117,0	113,6	112,7	150,4	126,7	123,0
April	122,3	123,1	115,3	114,8	158,1	116,2	114,0	112,8	151,3	127,1	123,2
Mai	122,5	123,4	115,4	115,1	158,6	116,1	113,6	113,0	152,1	127,2	123,3
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen des alleinverdienenden Haushaltsvorstandes ³⁾											
1965 D	109,0	108,9	109,0	107,1	118,5	106,1	106,2	106,8	109,2	106,3	109,7
1966 D	112,8	113,2	112,0	110,5	129,7	107,5	108,3	111,2	115,2	109,2	113,4
1967 D	114,4	115,4	112,0	112,1	138,2	108,5	108,3	114,3	117,6	111,6	117,8
1968 D	116,1	117,5	111,1	112,0	148,4	115,9	108,5	117,0	125,3	115,1	122,4
1969 D	119,3	120,4	114,2	113,2	161,9	117,8	109,5	116,9	127,3	117,1	126,4
1969 April	119,0	119,6	114,4	112,7	161,0	115,1	109,1	117,0	127,0	116,1	124,7
Mai	119,3	119,7	114,9	112,8	161,6	114,6	109,1	116,9	127,1	116,4	124,7
Juni	119,7	119,9	115,4	112,9	162,2	115,1	109,3	117,0	127,0	116,6	124,7
Juli	119,5	120,1	114,9	112,9	162,8	115,2	109,4	116,9	127,1	117,2	124,8
Aug.	119,5	120,4	114,4	113,0	163,0	115,7	109,5	116,8	127,2	117,4	128,7
Sept.	119,6	120,8	114,1	113,4	163,3	116,8	109,7	116,6	127,3	118,1	128,8
Okt.	119,8	121,4	113,7	113,8	163,8	121,2	110,1	116,6	127,5	118,2	128,9
Nov.	120,1	121,8	113,9	114,2	164,0	122,5	110,5	116,9	127,8	118,2	129,0
Dez.	120,6	122,3	114,7	114,5	164,3	122,8	110,8	117,8	128,5	118,7	129,1
1970 Jan.	122,1	123,4	116,5	115,7	165,2	123,2	111,6	118,5	130,6	121,5	129,7
Febr.	122,5	123,7	116,9	116,1	166,0	123,4	112,0	118,7	131,2	121,9	129,9
März	123,0	124,1	117,4	116,8	166,6	123,3	112,7	118,9	132,0	123,0	129,9
April	123,3	124,4	117,8	117,1	167,2	122,1	113,0	119,0	132,3	123,3	130,2
Mai	123,5	124,6	118,0	117,3	167,5	121,7	113,2	119,2	132,5	123,3	130,3

Fußnoten vgl. folgende Seite.

Preisindex für die Lebenshaltung
1962 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe 7)								
	insgesamt	ohne saison- abhängige Waren 8)	Nahrungs- u. Genuß- mittel (einschl. Verzehr in Gast- stätten)	Kleidung, Schuhe	Wohnungs- miete 9)	Elektri- zität, Gas, Brenn- stoffe	Übr. Waren u. Dienst- leistungen für die Haushalts- führung	Verkehrs- zwecke, Nachricht- über- mittlung	Dienstleistungen für die Körper- und Gesund- heits- pflege	Bildungs- und Unter- haltungs- zwecke	Persönl. Aus- stattung; sonstige Waren und Dienst- leistungen
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern⁴⁾											
1965 D	110,7		109,5	107,2	120,0	108,4	107,5	111,0	109,9	109,8	111,5
1966 D	115,2		112,6	110,5	132,2	110,4	110,1	120,1	117,0	113,9	116,5
1967 D	116,8		112,1	111,8	140,6	111,4	110,5	124,3	120,0	118,7	120,5
1968 D	118,5		110,4	112,0	150,9	119,1	111,7	126,7	125,1	122,4	126,2
1969 D	122,5		113,7	113,2	163,4	121,6	113,2	127,1	127,2	125,5	129,1
1969 April	122,2		114,0	112,8	162,5	118,1	112,7	127,0	126,9	124,9	128,1
Mai	122,6		114,6	112,8	163,0	117,5	112,7	127,0	127,0	125,1	128,2
Juni	123,1		115,1	112,9	163,7	118,3	113,0	127,2	126,9	126,1	128,2
Juli	122,8		114,4	113,0	164,2	118,6	113,1	127,1	127,0	125,3	128,3
Aug.	122,5		113,6	113,1	164,4	119,2	113,2	127,1	127,2	125,3	130,2
Sept.	122,6		113,5	113,4	164,6	120,6	113,4	127,1	127,3	125,6	130,3
Okt.	122,9		113,0	113,8	165,2	126,0	113,8	127,1	127,4	126,1	130,4
Nov.	123,4		113,3	114,2	165,5	127,8	114,3	127,2	127,8	126,6	130,7
Dez.	124,0		114,3	114,4	165,7	128,0	114,6	127,3	128,2	127,5	130,7
1970 Jan.	125,7		116,3	115,7	166,8	128,5	115,6	127,3	130,5	131,4	131,7
Febr.	126,1		116,7	116,1	167,6	128,7	115,9	127,3	131,1	131,4	132,0
März	126,7		117,2	116,8	168,3	128,7	116,7	127,5	132,7	132,3	132,1
April	126,9		117,6	117,1	168,9	127,2	117,1	127,5	133,0	132,9	132,5
Mai	127,1		117,8	117,3	169,2	126,6	117,3	127,6	133,2	133,0	132,7
Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾											
1965 D	109,7		108,5	106,7	118,5	107,1	103,8	119,6	110,4	118,5	
1966 D	113,5		110,8	109,9	129,5	109,1	105,6	130,3	116,2	125,1	
1967 D	114,2		108,8	111,5	138,0	110,3	106,0	141,8	118,6	131,3	
1968 D	115,6		107,2	111,6	148,2	119,3	106,7	153,6	126,7	137,5	
1969 D	120,4		112,3	112,9	161,8	121,1	107,3	155,5	128,8	140,2	
1969 April	121,4		114,9	112,4	160,9	118,2	107,1	155,3	128,5	139,2	
Mai	121,7		115,3	112,5	161,5	117,7	107,2	155,3	128,6	139,5	
Juni	121,9		115,4	112,6	162,1	118,2	106,9	156,5	128,4	139,9	
Juli	120,8		113,3	112,6	162,7	118,5	107,0	155,6	128,5	140,5	
Aug.	119,2		110,1	112,7	162,9	119,0	107,1	155,6	128,8	140,6	
Sept.	119,4		110,1	113,1	163,1	120,1	107,2	155,6	128,9	141,3	
Okt.	119,3		109,4	113,5	163,7	124,4	107,7	155,6	129,0	141,6	
Nov.	120,0		110,3	114,0	163,9	125,8	108,3	155,7	129,4	141,5	
Dez.	121,0		111,8	114,2	164,1	126,1	108,6	155,7	130,0	141,9	
1970 Jan.	123,8		116,1	115,5	165,1	126,8	109,4	155,7	132,0	143,0	
Febr.	124,4		116,9	115,9	165,8	127,0	109,8	155,7	132,6	143,4	
März	125,2		117,8	116,4	166,4	126,9	109,9	157,2	133,4	144,5	
April	125,2		117,8	116,6	167,0	125,6	110,2	157,2	133,7	145,2	
Mai	125,3		117,7	117,0	167,3	125,0	110,4	157,6	134,1	145,4	

Vgl. Fachserie M, Reihe 6.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 740 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1962.- 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 528 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1965, Preisbasis 1962.- 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 742 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1962.- 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 310 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1962.- 5) Bedarfsstruktur 1965 für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr.- 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte.- Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes.- 7) Nach dem Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch (Gliederung nach dem Verwendungszweck).- 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Eier, Frischfleisch; bei dem Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte und bei dem Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen außerdem ohne Blumen, ohne Kohle, ohne Heizöl.- 9) Bei den Preisindizes für die Lebenshaltung von mittleren 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten, von Renten- und Sozialhilfeempfängern sowie eines Kindes sind neben den Altbauwohnungen nur solche Neubauwohnungen erfaßt, die im Rahmen des sozialen Wohnungsbauprogramms erstellt wurden.- 10) Ohne Preisreihe für Wasserverbrauch.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
Ausgewählte Gruppen und Untergruppen
1962 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Nahrungs- und Genußmittel											Verzehr in Gast- stätten	
	Fleisch	Frische Fische	Eier	Milch, Käse, Butter	Brot und Backwaren	Mehl, Nähr- mittel und Kar- toffeler- zeugnisse	Kar- toffeln	Frisch- gemüse	obst	Zucker, Süßwaren	Alkohol- freie Getränke		Genuß- mittel
1965 D	117,7	128,3	119,4	109,1	112,3	105,6	106,1	96,1	105,4	98,4	102,2	99,7	115,2
1966 D	123,0	138,8	115,6	110,4	119,1	107,5	110,6	96,6	100,1	98,3	104,8	102,7	122,6
1967 D	118,6	139,1	111,4	112,5	122,6	109,7	89,0	88,7	96,6	97,8	106,2	104,7	126,2
1968 D	111,4	135,3	107,0	114,2	122,1	110,5	80,1	89,6	89,5	96,4	105,8	104,1	135,8
1969 D	117,4	145,0	109,1	116,8	124,6	111,0	113,1	99,4	98,3	97,3	106,9	103,8	138,5
1969 April	115,5	139,4	115,9	116,5	123,4	110,9	100,3	126,7	96,8	96,9	106,0	103,7	137,8
1969 Mai	115,4	139,7	110,3	116,7	123,5	110,9	121,6	127,1	102,2	97,1	105,9	103,7	137,9
1969 Juni	115,7	141,4	103,3	116,7	123,9	110,9	149,7	109,2	112,7	97,1	106,5	103,6	138,1
1969 Juli	116,3	140,6	102,1	116,7	124,1	111,0	136,7	88,2	123,4	97,3	107,2	103,6	138,4
1969 Aug.	117,1	139,8	102,0	116,8	124,4	111,0	113,2	75,1	117,6	97,4	107,6	103,6	138,8
1969 Sept.	119,3	148,9	107,4	116,9	125,0	111,1	113,7	81,2	100,7	97,6	107,9	103,7	139,2
1969 Okt.	120,1	151,6	106,7	117,0	125,9	111,2	113,5	77,5	91,0	97,8	108,2	103,8	139,5
1969 Nov.	120,8	161,9	105,9	117,2	127,0	111,2	114,8	80,5	86,3	98,0	108,6	103,9	140,0
1969 Dez.	122,2	157,2	109,7	117,3	128,6	111,3	117,8	88,2	80,8	98,4	108,7	104,3	140,2
1970 Jan.	123,4	164,2	104,4	116,4	129,8	111,5	126,4	114,7	84,4	98,3	109,5	105,3	142,1
1970 Febr.	122,7	164,9	101,5	116,2	130,3	111,9	131,9	118,6	85,6	98,2	109,7	105,7	143,1
1970 März	122,6	159,1	102,4	116,3	130,7	113,4	133,5	118,9	90,1	98,4	110,1	106,1	143,2
1970 April	122,6	158,4	99,1	116,3	131,1	113,9	139,2	119,6	92,4	98,6	110,2	106,4	144,4
1970 Mai	122,3	152,4	92,2	116,3	131,5	114,6	150,6	117,5	95,9	98,6	110,2	106,7	144,8

Jahr Monat ⁶⁾	Kleidung, Schuhe			Wohnungs- miete (10)	Elektrizität, Gas, Brennstoffe			Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung					
	Ober- be- kleidung	Leib- wäsche u. sonstige Unterbe- kleidung	Schuhe		Elektri- zität	Gas	Kohle	Flüssige Brenn- stoffe	Möbel	Heim- textil-, Haus- halts- wäsche	Heiz- u. Kochger. Beleuch- tungskör- per	Elek- trische Haushalts- maschinen und -geräte	Sonstige nichtel. Haushalts- maschinen
1965 D	107,0	100,5	106,2	117,7	101,0	104,4	113,5	95,4	107,3	103,7	102,7	96,3	105,1
1966 D	109,8	102,4	110,6	127,0	102,4	105,7	117,7	91,6	110,3	104,8	103,4	95,4	107,2
1967 D	110,4	103,0	114,5	135,6	102,5	106,7	117,0	98,9	110,9	105,2	101,7	91,9	108,1
1968 D	110,2	103,1	115,2	145,9	111,8	119,7	121,3	105,8	110,4	105,7	100,1	88,8	108,8
1969 D	111,4	104,3	116,4	156,5	112,3	120,7	126,2	98,9	111,0	106,8	99,9	87,4	110,6
1969 April	111,0	103,9	115,9	155,8	112,4	120,5	119,7	98,1	110,6	106,3	99,6	87,4	109,8
1969 Mai	111,0	104,0	116,0	156,1	112,2	121,2	118,6	96,9	110,6	106,4	99,6	87,3	110,1
1969 Juni	111,1	104,0	116,1	156,7	112,3	121,0	120,1	95,0	110,6	106,3	99,6	87,3	110,2
1969 Juli	111,2	104,0	116,2	157,1	112,3	120,5	120,9	93,7	110,6	106,3	99,6	87,2	110,5
1969 Aug.	111,3	104,1	116,2	157,5	112,3	120,4	122,0	93,9	110,8	107,0	99,7	87,1	110,6
1969 Sept.	111,7	104,3	116,6	157,8	112,3	120,7	124,4	94,7	110,9	107,2	99,9	87,1	111,0
1969 Okt.	112,0	104,8	117,0	158,2	112,3	120,7	135,2	96,7	111,5	107,6	100,2	87,2	111,6
1969 Nov.	112,4	105,1	117,6	158,6	112,3	120,6	138,7	97,2	112,4	107,9	100,6	87,3	112,5
1969 Dez.	112,7	105,3	118,0	158,8	112,3	121,0	138,9	99,5	113,0	108,1	100,9	87,3	112,7
1970 Jan.	113,5	106,1	120,1	159,8	112,7	121,2	139,5	102,8	114,1	108,7	102,0	87,8	114,3
1970 Febr.	113,9	106,3	120,7	160,6	112,9	121,2	139,7	101,8	114,5	108,8	102,4	88,1	115,4
1970 März	114,5	107,3	121,4	161,4	113,0	121,2	139,8	99,9	114,9	109,0	102,8	88,5	116,4
1970 April	114,7	107,5	121,8	162,0	112,9	121,3	137,6	96,5	115,2	109,2	103,1	88,6	117,0
1970 Mai	115,0	107,7	122,2	162,4	112,9	121,3	136,8	96,0	115,3	109,3	103,2	88,7	117,3

Jahr Monat ⁶⁾	Waren und Dienstleistungen für										Pers. Ausstattung; sonstige Waren u. Dienstleistungen		
	Verkehrswerte, Nachrichtenübermittlung			die Körperpflege		die Gesundheitspflege			Bildungs- und Unterhaltungswerte			Persön- liche Aus- stat- tung	Dienst- leistungen des Behor- derungs- gewerbes
Kraft- fahrzeuge und Fahrräder	Kraft- stoffe	Fremde Verkehr- leistun- gen	Nach- richten- über- mittlung	Ver- brauchs- güter	Priseur- leistun- gen	Ver- brauchs- güter	Arzt-, Kranken- haus- und sonstige Dienst- leistun- gen	Rundfunk-, Fernseh- u. Phonog- eräte u. Zubehör	Theater, Kino, Sportver- anstalt.	Sonstige Waren u. Dienst- leistun- gen			
1965 D	99,6	99,4	111,9	112,9	104,7	120,9	102,2	126,4	88,0	121,9	112,3	106,4	111,8
1966 D	101,3	95,4	118,3	129,4	107,0	132,0	109,8	140,9	85,9	131,7	116,1	108,7	117,1
1967 D	101,6	102,5	121,4	134,9	108,5	137,7	112,3	151,8	82,3	139,6	120,1	110,5	122,2
1968 D	102,0	109,6	124,3	134,9	110,7	147,1	115,9	171,8	79,2	149,9	124,3	111,8	128,4
1969 D	102,7	101,1	124,9	134,9	111,9	149,3	118,6	180,5	78,5	153,5	126,3	114,4	132,9
1969 April	102,5	103,1	124,8	134,9	111,9	148,6	117,8	177,5	78,4	152,8	125,7	114,0	130,8
1969 Mai	102,5	102,6	124,8	134,9	111,8	148,8	118,8	178,4	78,4	153,0	125,8	114,1	130,8
1969 Juni	102,5	101,9	125,2	134,9	111,5	148,9	118,8	179,1	78,4	153,2	126,1	114,3	130,8
1969 Juli	102,5	101,6	125,0	134,9	111,5	149,2	118,9	179,1	78,4	153,3	126,4	114,4	130,8
1969 Aug.	102,5	100,5	125,0	134,9	111,8	149,3	118,9	182,1	78,5	153,4	126,4	114,5	131,9
1969 Sept.	102,5	98,6	125,0	134,9	111,9	149,5	118,9	184,1	78,4	154,1	126,6	114,9	131,9
1969 Okt.	102,6	97,9	124,9	134,9	111,9	149,8	118,9	185,2	78,6	154,4	127,0	115,5	131,9
1969 Nov.	102,6	97,9	124,9	134,9	112,0	150,7	119,4	185,9	78,6	154,6	127,3	115,8	136,0
1969 Dez.	104,8	98,0	125,0	134,9	112,2	151,9	119,7	186,5	78,7	155,0	127,5	115,9	136,1
1970 Jan.	106,6	98,0	125,0	134,9	112,3	156,6	123,6	188,5	78,8	157,4	131,7	116,5	136,9
1970 Febr.	106,8	97,8	125,1	134,9	112,6	158,0	123,8	189,7	79,0	157,4	132,2	117,2	137,0
1970 März	106,8	97,8	125,6	134,9	112,7	158,9	125,9	190,6	79,2	157,8	133,1	117,3	137,0
1970 April	106,8	97,9	125,6	134,9	112,8	159,6	126,2	192,5	79,5	158,1	133,8	117,7	137,4
1970 Mai	106,8	97,8	125,7	134,9	113,0	160,0	126,2	194,2	79,4	158,5	134,0	117,8	137,5

Fußnoten vgl. vorhergehende Seite.

Wirtschaftsrechnungen

Ausgaben für den Privaten Verbrauch ausgewählter privater Haushalte nach Verwendungszwecken sowie Sonstige

Ausgaben je Haushalt und Monat¹⁾

DM

Jahr Monat	Käufe für den Privaten Verbrauch nach Verwendungszwecken							Güter für			Persönliche Ausstattung; Sonstige Güter 7)	insgesamt	Sonstige Ausgaben 8)	Ausgaben insgesamt 8)
	Nahrungsmittel 2)	Genussmittel	Bekleidung, Schuhe	Wohnungsmieten u.ä. 3)	Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	Übrige Güter f.d. Haus- haltung 4)	Verkehr, Nachrichten- übermittlung	Körper- und Gesundheits- pflege 5)	Bildung u. Unter- haltung 6)					
Haushaltstyp 1 (2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen)														
1965 MD	163,62	29,26	27,84	62,33	27,44	33,29	10,61	11,94	12,97	4,79	384,09	10,03	394,12	
1966 MD	174,17	30,27	31,14	70,93	28,69	35,63	12,08	13,08	18,07	6,13	420,19	10,68	430,87	
1967 MD	171,62	31,83	29,96	78,39	30,91	35,01	12,82	15,52	17,24	5,17	428,47	12,53	441,00	
1968 MD	169,30	34,34	29,21	85,32	34,39	32,73	15,23	16,03	16,87	6,10	439,52	18,53	458,05	
1969 MD	175,84	36,10	30,12	97,88	37,57	36,65	16,10	16,24	19,63	6,44	472,57	19,42	491,99	
1969 Jan.	157,67	31,51	34,50	95,38	39,16	31,25	12,98	13,92	22,53	4,52	443,42	21,79	465,21	
Febr.	158,71	32,97	29,49	97,37	42,33	34,71	10,59	12,88	17,54	4,12	436,71	16,93	453,64	
März	172,79	35,16	25,21	97,71	38,08	36,10	14,58	17,71	20,06	5,87	463,27	18,39	481,66	
April	173,67	35,57	25,03	96,69	32,84	38,58	20,70	16,49	15,74	5,96	461,27	21,19	482,46	
Mai	179,29	35,24	31,96	97,21	28,87	31,86	16,04	17,22	16,11	9,82	463,62	18,91	482,53	
Juni	167,82	32,77	24,46	97,37	40,82	40,75	14,75	14,99	16,58	4,28	454,59	18,16	472,75	
Juli	183,42	35,23	28,47	98,55	26,88	34,05	15,99	17,70	20,13	5,76	466,18	17,40	483,58	
Aug.	185,49	36,23	31,41	96,87	44,94	40,81	19,05	13,03	17,53	9,96	495,32	16,49	511,81	
Sept.	176,11	34,82	20,13	97,47	40,31	34,57	20,51	15,64	17,12	10,67	467,35	17,04	484,39	
Okt.	195,12	37,18	21,97	99,18	36,52	35,17	16,63	15,39	20,18	2,69	480,03	20,63	500,66	
Nov.	169,12	34,98	28,66	98,98	35,58	37,92	15,35	14,91	18,74	8,19	462,43	17,40	479,83	
Dez.	190,39	51,43	59,02	101,95	44,26	43,17	16,04	24,99	36,60	5,39	573,24	32,72	605,96	
1970 Jan.	170,51	36,88	40,31	104,91	44,46	31,54	13,44	17,04	21,38	7,20	487,67	16,32	503,99	
Febr.	157,53	34,27	26,69	107,08	36,64	39,21	15,34	16,44	22,10	11,78	467,08	13,48	480,56	
Haushaltstyp 2 (4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen)														
1965 MD	299,35	52,66	105,09	98,35	39,52	87,97	85,11	30,27	57,58	25,20	881,10	206,78	1 087,88	
1966 MD	309,16	54,41	105,30	113,55	40,69	94,98	83,37	33,33	64,31	27,09	926,19	226,81	1 153,00	
1967 MD	307,03	55,93	97,64	125,63	42,92	92,68	68,06	33,44	66,50	21,26	911,09	233,81	1 144,90	
1968 MD	295,45	55,84	97,22	140,75	45,42	89,06	88,67	33,33	61,24	23,11	928,09	257,01	1 185,10	
1969 MD	308,50	56,31	107,56	157,47	49,33	103,13	95,91	36,96	66,61	28,11	1 009,89	299,46	1 309,35	
1969 Jan.	276,36	50,42	94,96	152,87	51,54	90,70	76,25	41,49	55,82	14,41	904,82	268,74	1 173,56	
Febr.	279,40	50,43	67,80	154,04	56,68	87,62	94,63	35,11	51,48	11,75	888,94	271,48	1 160,42	
März	295,64	51,85	96,45	153,60	49,37	102,18	95,07	35,57	48,98	11,91	940,62	270,46	1 211,08	
April	306,84	53,03	103,82	155,71	53,95	108,42	145,12	32,88	61,91	18,94	1 040,62	276,74	1 317,36	
Mai	321,80	54,44	109,06	155,65	46,39	94,17	68,16	35,57	59,23	15,33	959,80	290,69	1 250,49	
Juni	298,57	51,00	86,87	159,58	50,10	91,75	68,23	30,90	52,93	30,38	938,31	297,84	1 236,15	
Juli	313,75	54,20	101,72	158,33	38,81	95,31	192,10	34,15	57,69	82,09	1 128,15	294,47	1 422,62	
Aug.	317,56	57,27	70,71	159,22	43,89	103,92	94,67	33,19	65,04	72,82	1 018,29	306,36	1 324,65	
Sept.	300,95	51,02	87,12	158,77	55,24	82,88	75,64	34,36	64,19	24,72	934,89	293,33	1 228,22	
Okt.	338,59	58,29	127,53	159,81	49,18	113,01	65,16	33,95	69,55	12,98	1 028,05	313,04	1 341,09	
Nov.	301,01	58,75	146,11	160,90	45,72	123,37	78,64	42,84	72,86	13,87	1 044,07	343,92	1 387,99	
Dez.	350,47	85,15	197,76	161,16	50,90	143,41	79,17	53,39	139,29	28,10	1 288,80	369,80	1 658,60	
1970 Jan.	301,58	51,10	110,39	165,38	51,83	89,30	95,72	34,43	76,36	7,88	983,97	323,85	1 307,82	
Febr.	289,28	50,70	69,77	164,48	49,23	75,40	94,24	37,36	61,95	8,63	901,04	321,49	1 222,53	
Haushaltstyp 3 (4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen)														
1965 MD	377,11	69,88	173,39	190,29	59,88	169,91	255,08	83,18	125,37	67,79	1 571,88	396,18	1 968,06	
1966 MD	385,14	68,74	177,24	199,21	62,23	180,24	232,02	98,03	135,03	74,73	1 612,61	436,15	2 048,76	
1967 MD	381,83	68,59	170,42	217,50	62,20	169,28	240,96	106,18	135,74	69,19	1 621,89	444,83	2 066,72	
1968 MD	379,81	69,37	168,09	229,78	63,34	166,83	228,75	106,22	137,62	68,65	1 618,46	478,51	2 096,97	
1969 MD	392,27	70,13	186,14	246,85	68,71	165,24	254,64	103,45	138,22	79,09	1 704,74	514,64	2 219,38	
1969 Jan.	354,36	60,31	183,34	241,65	80,20	174,46	180,11	112,62	126,62	39,24	1 543,91	509,54	2 053,45	
Febr.	352,48	61,91	123,50	243,33	78,67	131,22	168,79	101,81	108,52	24,23	1 404,46	480,95	1 885,41	
März	380,99	68,20	170,71	242,93	86,12	147,50	353,97	116,65	124,81	56,60	1 748,48	513,39	2 261,87	
April	387,64	69,67	181,48	243,53	67,84	182,08	263,45	102,52	123,68	54,67	1 676,56	487,23	2 163,79	
Mai	408,81	70,42	185,27	246,92	62,27	161,37	300,76	108,81	115,00	49,50	1 709,13	483,73	2 192,86	
Juni	386,62	65,80	140,77	245,85	75,96	140,44	250,11	96,41	110,00	81,15	1 593,11	494,11	2 087,22	
Juli	401,50	61,78	156,95	247,82	64,04	143,89	319,89	96,11	131,08	246,91	1 869,97	490,41	2 360,38	
Aug.	417,83	66,50	121,08	247,55	56,81	124,79	197,95	85,48	133,23	186,02	1 637,24	491,99	2 129,23	
Sept.	380,71	66,99	157,21	250,24	66,58	131,57	265,67	92,58	125,10	59,25	1 595,90	485,98	2 081,88	
Okt.	414,69	75,53	246,04	250,76	60,56	184,27	279,68	107,10	141,85	47,11	1 807,59	500,19	2 307,78	
Nov.	388,52	74,08	265,17	248,80	58,93	190,63	257,13	96,89	164,85	39,99	1 784,99	546,83	2 331,82	
Dez.	432,76	100,31	300,20	252,60	66,34	259,83	218,11	124,31	253,99	73,51	2 081,96	694,61	2 776,57	
1970 Jan.	378,71	63,93	210,73	256,83	65,63	180,69	199,95	107,52	133,64	47,22	1 644,85	569,90	2 214,75	
Febr.	372,02	65,51	127,71	260,65	70,77	165,86	217,02	120,69	116,91	32,94	1 550,08	545,36	2 095,44	

Vgl. Fachserie N, Reihe 13.

1) Ergebnisse der laufenden Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen.- 2) Einschl. Verzehr in Gaststätten.- 3) Einschl. Mietwert für Eigentümervohnungen, Untermieten u.ä., Pachten für Gärten.- 4) Soweit nicht in anderen Verwendungszwecken enthalten.- 5) Soweit nicht in den Verwendungszwecken Wohnungsmieten u.ä., Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä. sowie übrige Güter für die Haushaltsführung enthalten.- 6) Soweit nicht in den Verwendungszwecken Nahrungsmittel und Genussmittel, Güter für Verkehr, Nachrichtenübermittlung sowie in sonstigen Verwendungszwecken enthalten.- 7) Dienstleistungen der Kreditinstitute, der Versicherungsunternehmen, des Beherbergungsgewerbes u.ä.- 8) Einschl. Steuern und Sozialversicherung, ohne Ausgaben für Bildung und Umwandlung von Vermögen sowie Rückzahlung von Schulden.

Volkswirtschaftliche

Zum Aufsatz: „Revidierte Konten der

Konten der Volks

A. Vereinfachtes

Buchungs-Nr.	Position	Gegenbuchungs-Nr.	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967 ¹⁾	1968 ¹⁾
			Mill. DM								
0 Zusammengefaß											
0 . 10	Produktionswerte										
	0.11 Verkäufe ²⁾ und selbsterstellte Anlagen										
	Unternehmen	1 - 1. 61	774 700	838 550	904 630	950 410	1 039 510	1 131 960	1 186 700	1 182 180	1 304 600
	Staat	2 - 1. 61	5 100	5 490	6 390	6 800	7 550	8 220	9 210	10 050	10 990
	Priv.Organisationen o.E.	3 - 1. 61	1 840	2 030	2 210	2 630	3 050	3 500	3 950	4 280	4 650
	0.13 Eigenverbrauch ³⁾										
	Staat	2 - 1. 63	41 120	46 390	53 470	59 550	62 240	70 030	76 490	80 990	83 630
	Priv.Haushalte ⁴⁾	3 - 1. 63	4 440	4 760	5 110	5 320	5 380	5 580	5 940	6 080	6 380
	0.15 Vorratsveränderung an eigenen Erzeugnissen										
		1 - 1. 65	3 200	3 300	1 800	200	2 000	5 200	2 800	-	700
0 . 40	Einfuhr von Waren und Dienstleistungen	8 . 60	52 560	55 240	61 200	65 810	73 690	86 500	90 710	88 710	101 150
Gesamtes Aufkommen von Gütern aus der Produktion und Einfuhr			882 960	955 760	1 034 810	1 090 720	1 193 420	1 310 990	1 375 800	1 371 590	1 514 900

1 Unter

1 - 1 Produkt

1 - 1 . 10	Vorleistungen	0 . 60	502 150	538 650	578 560	602 330	659 060	719 880	747 250	738 160	825 110
1 - 1 . 49	Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt	1 - 2 . 50	275 750	303 200	327 870	348 280	382 450	417 280	442 250	443 320	482 990 ^{a)}
Summe			777 900	841 850	906 430	950 610	1 041 510	1 137 160	1 189 500	1 181 480	1 308 100

1 - 2 Einkommens

1 - 2 . 10	Abschreibungen	1 - 6 . 70	24 420	27 800	31 790	35 300	39 030	43 790	47 920	50 940	54 190
1 - 2 . 20	Geleistete indirekte Steuern (einschl. Beiträge zur gesetzl. Unfallversicherung)										
	an den Staat	2 - 4 . 60	43 140	47 730	51 790	54 390	59 300	64 450	68 360	70 920	72 870
	an die übrige Welt	8 . 81	70	60	50	40	40	50	50	60	150
1 - 2 . 49	Beitrag zum Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten	1 - 3 . 50	210 620	230 250	247 100	262 140	288 200	314 820	331 710	327 000	363 380
Summe			278 250	305 840	330 730	351 870	386 570	423 110	448 040	448 920	490 570

1 - 3 Einkommens

1 - 3 . 10	Geleistete Einkommen aus unselbständiger Arbeit										
	an priv. Haushalte	3 - 3 . 60	116 140	130 530	144 880	154 560	169 650	186 450	199 210	196 790	211 690
	an die übrige Welt	8 . 71	290	380	340	400	450	530	580	400	420
1 - 3 . 20	Geleistete Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen										
	an Unternehmen ⁵⁾	1 - 3 . 70	11 940	13 220	15 190	17 340	19 920	23 480	28 110	29 330	31 470
	an den Staat	2 - 3 . 70	4 530	5 190	5 460	5 840	6 240	6 420	6 920	7 060	7 540
	an priv. Haushalte ⁴⁾	3 - 3 . 70	73 370	77 310	79 870	85 190	93 660	103 510	108 230	107 190	123 290
	an die übrige Welt	8 . 75	2 260	2 850	3 070	3 090	3 630	4 260	4 410	5 060	5 120
1 - 3 . 49	Anteil am Volkseinkommen (unverteilte Gewinne ⁶⁾)	1 - 4 . 50	17 490	17 650	17 390	17 340	19 200	19 030	18 870	18 040	23 760
Summe			226 020	247 130	266 200	283 760	312 750	343 680	366 330	363 870	403 290

Gesamtrechnungen

Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen"

wirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Kontensystem

Buchungs-Nr.	Position	Gegen-buchungs-Nr.	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967 ¹⁾	1968 ¹⁾
			Mill. DM								

tes Güterkonto

0.60	Vorleistungen Unternehmen	1 - 1.10	502 150	538 650	578 560	602 330	659 060	719 880	747 250	738 160	825 110
	Staat	2 - 1.10	24 380	26 930	32 530	36 020	36 610	40 490	43 480	46 270	46 870
	vom Staat		1 130	1 270	1 430	1 610	1 810	2 050	2 360	2 590	2 860
	von priv. Organisationen o.E. von Unternehmen und der übrigen Welt		1 460	1 640	1 850	2 130	2 470	2 810	3 170	3 490	3 820
	Priv. Organisationen o.E.	3 - 1.10	21 790	24 020	29 250	32 280	32 330	35 630	37 950	40 190	40 190
	Letzter Verbrauch		1 320	1 490	1 610	1 790	1 920	2 100	2 260	2 380	2 590
0.70	0.71 Privater Verbrauch										
	0.711 Käufe der priv. Haushalte von Unternehmen	3 - 5.11	170 180	186 440	202 380	215 240	231 970	255 510	274 460	280 760	297 500
	vom Staat		163 400	178 930	193 610	206 060	222 130	244 640	262 400	268 520	284 610
	von priv. Organisationen o.E. von priv. Haushalten von der übrigen Welt		1 310	1 390	1 520	1 650	1 800	1 930	2 120	2 280	2 490
	Eigenverbrauch der priv. Organisationen o.E.		380	390	400	500	580	690	780	790	830
	Staatsverbrauch		2 190	2 180	2 290	2 360	2 400	2 420	2 550	2 610	2 740
	Anlageinvestitionen und Vorratsveränderung		2 900	3 550	4 560	4 670	5 060	5 830	6 610	6 560	6 830
	0.712	3 - 5.12	2 250	2 580	2 820	2 960	2 980	3 160	3 390	3 470	3 640
	0.75	2 - 5.10	41 120	46 390	53 470	59 550	62 240	70 030	76 490	80 990	83 630
0.80	0.81 Käufe von neuen Anlagen und selbsthergestellte Anlagen Unternehmen	1 - 6.21	64 550	74 280	81 430	84 450	95 890	104 030	106 990	98 050	106 100
	Staat	2 - 6.21	9 180	10 770	13 340	15 520	18 660	19 200	20 170	17 330	19 660
	0.82 Käufe abzügl. Verkäufe von gebrauchten Anlagen und Land										
	0.821 Käufe von gebrauchten Anlagen und Land Unternehmen	1 - 6.221	210	240	270	250	310	400	390	400	400
	Staat	2 - 6.221	520	700	950	990	1 160	1 340	1 250	1 510	1 530
	0.822 - Verkäufe von gebrauchten Anlagen und Land Unternehmen	1 - 6.222	1 590	1 700	1 950	1 900	2 220	2 330	2 100	2 460	2 510
	Staat	2 - 6.222	210	240	270	250	310	350	400	390	400
	0.85 Vorratsveränderung										
	0.851 Vorprodukte	1 - 6.251	5 500	3 300	2 200	1 900	3 200	4 800	800	- 600	7 500
	0.852 Eigene Erzeugnisse	1 - 6.252	3 200	3 300	1 800	200	2 000	5 200	2 800	- 700	3 500
0.90	Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	8.10	60 200	62 630	65 670	71 670	79 950	87 580	98 560	106 430	119 780
Gesamte Verwendung von Gütern			882 960	955 760	1 034 810	1 090 720	1 193 420	1 310 990	1 375 800	1 371 590	1 514 900

nehmen tionskonto

1 - 1.60	Produktionswert ²⁾										
	1 - 1.61 Verkäufe und selbsthergestellte Anlagen	0.11	774 700	838 550	904 630	950 410	1 039 510	1 131 960	1 186 700	1 182 180	1 304 600
	1 - 1.65 Vorratsveränderung an eigenen Erzeugnissen	0.15	3 200	3 300	1 800	200	2 000	5 200	2 800	- 700	3 500
Summe			777 900	841 850	906 430	950 610	1 041 510	1 137 160	1 189 500	1 181 480	1 308 100

entstehungskonto

1 - 2.50	Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt	1 - 1.49	275 750	303 200	327 870	348 280	382 450	417 280	442 250	443 320	482 990
1 - 2.70	Empfangene Subventionen vom Staat	2 - 4.10	2 460	2 630	2 850	3 570	4 100	5 800	5 770	5 560	7 540
	von der übrigen Welt	8.31	40	10	10	20	20	30	20	40	40
Summe			278 250	305 840	330 730	351 870	386 570	423 110	448 040	448 920	490 570

verteilungskonto

1 - 3.50	Beitrag zum Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten	1 - 2.49	210 620	230 250	247 100	262 140	288 200	314 820	331 710	327 000	363 380
1 - 3.70	Empfangene Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen von Unternehmen ⁵⁾ vom Staat	1 - 3.20	11 940	13 220	15 190	17 340	19 920	23 480	28 110	29 330	31 470
	von priv. Haushalten	2 - 3.20	1 640	1 710	1 810	2 010	2 140	2 410	3 000	3 940	4 060
	von der übrigen Welt	3 - 3.20	920	970	1 060	1 130	1 240	1 450	1 710	1 580	1 580
	Staat	8.25	900	980	1 040	1 140	1 250	1 520	1 800	2 020	2 700
Summe			226 020	247 130	266 200	283 760	312 750	343 680	366 330	363 870	403 290

Konten der Volks

Buchungs-Nr.	Position	Gegenbuchungs-Nr.	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967 ¹⁾	1968 ¹⁾
			Mill. DM								
1 Unter											
1 - 4 Einkommens											
1 - 4.20	Geleistete direkte Steuern ⁶⁾ an den Staat	2 - 4.70	8 100	9 320	9 850	9 660	10 150	10 230	9 840	9 450	11 040
1 - 4.30	Geleistete Nettoprämien für Schadenversicherungen; Schadenversicherungsleistungen										
	an Unternehmen	1 - 4.80	1 400	1 540	1 750	1 930	1 990	2 270	2 570	2 860	3 110
	an den Staat	2 - 4.80	20	20	20	30	30	30	30	40	50
	an priv. Haushalte ⁴⁾	3 - 4.80	2 950	3 330	3 770	4 190	4 740	5 310	6 190	6 910	7 630
	an die übrige Welt	8.83	80	80	100	110	140	160	210	240	260
1 - 4.40	Sonstige geleistete laufende Übertragungen										
	an den Staat	2 - 4.90	1 000	840	1 000	1 070	1 190	1 040	1 050	1 020	1 080
	an die übrige Welt	8.85	70	30	20	20	40	40	80	130	130
1 - 4.49	Verfügbares Einkommen ⁶⁾	1 - 5.50	8 230	7 340	6 400	6 460	7 700	7 570	7 750	7 260	11 300
Summe			21 850	22 500	22 910	23 470	25 960	26 650	27 700	27 910	34 600

1 - 5 Einkommens

1 - 5.49	Ersparnis ⁶⁾	1 - 6.50	8 230	7 340	6 400	6 460	7 700	7 570	7 750	7 260	11 300
Summe			8 230	7 340	6 400	6 460	7 700	7 570	7 750	7 260	11 300

1 - 6 Vermögens

1 - 6.20	Anlageinvestitionen ⁴⁾ und Vorratsveränderung										
1 - 6.21	Käufe von neuen Anlagen und selbsthergestellte Anlagen	0.81	64 550	74 280	81 430	84 450	95 890	104 030	106 990	98 050	106 100
1 - 6.22	Käufe abzügl. Verkäufe von gebrauchten Anlagen und Land										
1 - 6.221	Käufe von gebrauchten Anlagen und Land	0.821	210	240	270	250	310	350	400	390	400
1 - 6.222	- Verkäufe von gebrauchten Anlagen und Land	0.822	1 590	1 700	1 950	1 900	2 220	2 330	2 100	2 460	2 510
1 - 6.25	Vorratsveränderung										
1 - 6.251	Vorprodukte	0.851	5 500	3 300	2 200	1 900	3 200	4 800	800	600	7 500
1 - 6.252	Eigene Erzeugnisse	0.852	3 200	3 300	1 800	200	2 000	5 200	2 800	700	3 500
1 - 6.30	Geleistete Vermögensübertragungen										
	an Unternehmen	1 - 6.80	260	290	280	270	340	670	540	560	480
	an den Staat	2 - 6.80	1 180	1 070	1 030	1 010	1 390	1 440	1 330	1 470	1 550
	an priv. Haushalte ⁴⁾	3 - 6.80	450	460	80	110	120	430	250	190	140
	an die übrige Welt	8.87	120	70	10	20	200	30	60	20	20
1 - 6.49	Finanzierungssaldo	1 - 7.50	- 21 420	- 25 270	- 25 570	- 26 080	- 32 010	- 38 470	- 30 570	- 14 560	- 20 900
Summe			52 460	56 040	59 580	60 230	69 040	76 320	80 470	82 400	96 280

1 - 7 Finanzie

1 - 7.10	Veränderung der Forderungen		40 510	50 090	35 860	49 530	50 640	57 450	52 990	77 000	96 400
Summe			40 510	50 090	35 860	49 530	50 640	57 450	52 990	77 000	96 400

2 Staat (einschl.

2 - 1 Produk

2 - 1.10	Vorleistungen	0.60	24 380	26 930	32 530	36 020	36 610	40 490	43 480	46 270	46 870
2 - 1.49	Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt	2 - 2.50	21 840	24 950	27 330	30 330	33 180	37 760	42 220	44 770	47 750
Summe			46 220	51 880	59 860	66 350	69 790	78 250	85 700	91 040	94 620

wirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Buchungs-Nr.	Position	Gegenbuchungs-Nr.	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967 ¹⁾	1968 ¹⁾
			Mill. DM								
nehmen											
unverteilungskonto											
1 - 4.50	Anteil am Volkseinkommen (unverteilte Gewinne 5))	1 - 3.49	17 490	17 650	17 390	17 340	19 200	19 030	18 870	18 040	23 760
1 - 4.80	Empfangene Nettoprämien für Schadenversicherungen; Schadenversicherungsleistungen										
	von Unternehmen	1 - 4.30	1 400	1 540	1 750	1 930	1 990	2 270	2 570	2 860	3 110
	vom Staat	2 - 4.30	20	20	20	30	30	30	30	40	50
	von priv. Haushalten ⁴⁾	3 - 4.30	2 860	3 220	3 670	4 080	4 630	5 190	6 080	6 790	7 500
	von der übrigen Welt	8.33	80	70	80	90	110	130	150	180	180
Summe			21 850	22 500	22 910	23 470	25 960	26 650	27 700	27 910	34 600

verwendungskonto

1 - 5.50	Verfügbares Einkommen ⁶⁾	1 - 4.49	8 230	7 340	6 400	6 460	7 700	7 570	7 750	7 260	11 300
Summe			8 230	7 340	6 400	6 460	7 700	7 570	7 750	7 260	11 300

veränderungskonto

1 - 6.50	Ersparnis ⁶⁾	1 - 5.49	8 230	7 340	6 400	6 460	7 700	7 570	7 750	7 260	11 300
1 - 6.60	Nichtentnommene Gewinne der Einzelunternehmen u.ä.	3 - 6.10	14 210	12 710	11 000	9 330	11 910	13 270	12 680	10 660	16 680
1 - 6.70	Abschreibungen ⁴⁾	1 - 2.10	24 590	27 990	32 020	35 550	39 320	44 110	48 280	51 330	54 600
		3 - 2.10									
1 - 6.80	Empfangene Vermögensübertragungen von Unternehmen	1 - 6.30	260	290	280	270	340	670	540	560	480
	von Staat	2 - 6.30	2 560	4 470	5 960	4 200	4 510	4 890	4 750	4 750	4 380
	von priv. Haushalten ⁴⁾	3 - 6.30	2 610	3 240	3 920	4 420	5 260	5 810	6 470	7 840	8 840
Summe			52 460	56 040	59 580	60 230	69 040	76 320	80 470	82 400	96 280

rungskonto

1 - 7.50	Finanzierungssaldo	1 - 6.49	- 21 420	- 25 270	- 25 570	- 26 080	- 32 010	- 38 470	- 30 570	- 14 560	- 20 900
1 - 7.60	Veränderung der Verbindlichkeiten	.	61 950	75 330	61 870	75 430	82 580	95 880	83 550	91 490	117 270
1 - 7.99	Statistische Differenz	.	20	30	240	180	70	40	10	70	30
Summe			40 510	50 090	35 860	49 530	50 640	57 450	52 990	77 000	96 400

Sozialversicherung)

2 - 1.60	Produktionswert										
	2 - 1.61 Verkäufe und selbsterstellte Anlagen	0.11	5 100	5 490	6 390	6 800	7 550	8 220	9 210	10 050	10 990
	2 - 1.63 Eigenverbrauch	0.13	41 120	46 390	53 470	59 550	62 240	70 030	76 490	80 990	83 630
Summe			46 220	51 880	59 860	66 350	69 790	78 250	85 700	91 040	94 620

Buchungs-Nr.	Position	Gegenbuchungs-Nr.	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967 ¹⁾	1968 ¹⁾
			Mill. DM								
2 Staat (einschl. 2 - 2 Einkommens)											
2 - 2.10	Abschreibungen	2 - 6.70	1 140	1 270	1 460	1 640	1 850	2 100	2 400	2 470	2 800
2 - 2.20	Geleistete indirekte Steuern (einschl. Beiträge zur gesetzl. Unfallversicherung)										
2 - 2.49	an den Staat	2 - 4.60	120	130	140	150	190	200	230	250	270
	Beitrag zum Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten	2 - 3.50	20 580	23 550	25 730	28 540	31 140	35 460	39 590	42 050	44 680
Summe			21 840	24 950	27 330	30 330	33 180	37 760	42 220	44 770	47 750

2 - 3 Einkommens

2 - 3.10	Geleistete Einkommen aus unselbständiger Arbeit										
	an priv. Haushalte	3 - 3.60	20 570	23 540	25 720	28 530	31 130	35 450	39 580	42 040	44 670
	an die übrige Welt	8.71	10	10	10	10	10	10	10	10	10
2 - 3.20	Geleistete Zinsen auf öffentl. Schulden										
	an Unternehmen	1 - 3.70	1 640	1 710	1 810	2 010	2 140	2 410	3 000	3 940	4 060
	an den Staat	2 - 3.70	290	300	420	450	480	530	650	730	780
	an priv. Haushalte ⁴⁾	3 - 3.70	70	70	90	90	140	180	220	270	280
	an die übrige Welt	8.75	160	140	90	90	110	110	130	110	100
2 - 3.49	Anteil am Volkseinkommen	2 - 4.50	2 840	3 390	3 580	3 730	3 930	3 810	3 710	2 930	3 320
Summe			25 580	29 160	31 720	34 910	37 940	42 500	47 300	50 030	53 220

2 - 4 Einkommens

2 - 4.10	Geleistete Subventionen	1 - 2.70	2 460	2 630	2 850	3 570	4 100	5 800	5 770	5 560	7 540
	an Unternehmen										
2 - 4.30	Geleistete Nettoprämien für Schadenversicherungen										
	an Unternehmen	1 - 4.80	20	20	20	30	30	30	30	40	50
2 - 4.40	Sonstige geleistete laufende Übertragungen										
	an priv. Haushalte ⁴⁾	3 - 4.90	37 610	41 030	45 050	48 010	52 860	59 130	64 420	70 950	74 170
	an die übrige Welt	8.85	2 060	2 680	2 840	2 860	2 840	3 100	2 580	3 050	4 830
2 - 4.49	Verfügbares Einkommen	2 - 5.50	62 880	72 480	79 950	84 440	91 000	93 090	100 990	97 430	104 280
Summe			105 030	118 840	130 710	138 910	150 830	161 150	173 790	177 030	190 870

2 - 5 Einkommens

2 - 5.10	Staatsverbrauch	0.75	41 120	46 390	53 470	59 550	62 240	70 030	76 490	80 990	83 630
2 - 5.49	Ersparnis	2 - 6.50	21 760	26 090	26 480	24 890	28 760	23 060	24 500	16 440	20 650
Summe			62 880	72 480	79 950	84 440	91 000	93 090	100 990	97 430	104 280

2 - 6 Vermögens

2 - 6.20	Anlageinvestitionen										
2 - 6.21	Käufe von neuen Anlagen und selbstgestellte Anlagen	0.81	9 180	10 770	13 340	15 520	18 660	19 200	20 170	17 330	19 660
2 - 6.22	Käufe abzgl. Verkäufe von gebrauchten Anlagen und Land										
2 - 6.221	Käufe von gebrauchten Anlagen und Land	0.821	520	700	950	990	1 160	1 340	1 250	1 510	1 530
2 - 6.222	- Verkäufe von gebrauchten Anlagen und Land	0.822	210	240	270	250	310	350	400	390	400
2 - 6.30	Geleistete Vermögensübertragungen										
	an Unternehmen	1 - 6.80	2 560	4 470	5 960	4 200	4 510	4 890	4 750	4 750	4 380
	an priv. Haushalte ⁴⁾	3 - 6.80	1 610	2 000	2 400	2 430	2 960	2 990	2 730	3 370	3 640
	an die übrige Welt	8.87	800	890	1 000	560	480	650	590	510	500
2 - 6.49	Finanzierungssaldo	2 - 7.50	9 920	10 140	5 880	4 310	4 770	- 1 800	- 530	- 6 390	- 3 960
Summe			24 380	28 730	29 260	27 760	32 230	26 920	28 560	20 690	25 350

wirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Buchungs-Nr.	Position	Gegenbuchungs-Nr.	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967 ¹⁾	1968 ¹⁾
			Mill. DM								

Sozialversicherung)
entstehungskonto

2 - 2.50	Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt	2 - 1.49	21 840	24 950	27 330	30 330	33 180	37 760	42 220	44 770	47 750
Summe			21 840	24 950	27 330	30 330	33 180	37 760	42 220	44 770	47 750

verteilungskonto

2 - 3.50	Beitrag zum Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten	2 - 2.49	20 580	23 550	25 730	28 540	31 140	35 460	39 590	42 050	44 680
2 - 3.70	Empfangene Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen von Unternehmen vom Staat von der übrigen Welt	1 - 3.20 2 - 3.20 8.25	4 530 290 180	5 190 300 120	5 460 420 110	5 840 450 80	6 240 480 80	6 420 530 90	6 920 650 140	7 060 730 190	7 540 780 220
Summe			25 580	29 160	31 720	34 910	37 940	42 500	47 300	50 030	53 220

umverteilungskonto

2 - 4.50	Anteil am Volkseinkommen	2 - 3.49	2 840	3 390	3 580	3 730	3 930	3 810	3 710	2 930	3 320
2 - 4.60	Empfangene indirekte Steuern (einschl. Beiträge zur gesetzl. Unfallversicherung)	1 - 2.20 2 - 2.20 3 - 2.20	43 140 120 40	47 730 130 50	51 790 140 50	54 390 150 60	59 300 190 70	64 450 200 70	68 360 230 80	70 920 250 80	72 870 270 90
2 - 4.70	Empfangene direkte Steuern und Sozialversicherungsbeiträge (ohne gesetzl. Unfallversicherung ⁶⁾)	1 - 4.20 3 - 4.20 8.32	8 100 49 110 50	9 320 56 590 80	9 850 63 420 80	9 660 68 950 100	10 150 74 890 100	10 230 80 040 160	9 840 89 040 240	9 450 90 750 200	11 040 99 650 190
2 - 4.80	Empfangene Schadenversicherungsleistungen	1 - 4.30	20	20	20	30	30	30	30	40	50
2 - 4.90	Sonstige empfangene laufende Übertragungen	1 - 4.40 3 - 4.40 8.35	1 000 610 0	840 670 20	1 000 780 0	1 070 760 10	1 190 970 10	1 040 1 110 10	1 030 1 210 20	1 020 1 350 40	1 080 1 420 890
Summe			105 030	118 840	130 710	138 910	150 830	161 150	173 790	177 030	190 870

verwendungskonto

2 - 5.50	Verfügbares Einkommen	2 - 4.49	62 880	72 480	79 950	84 440	91 000	93 090	100 990	97 430	104 280
Summe			62 880	72 480	79 950	84 440	91 000	93 090	100 990	97 430	104 280

veränderungskonto

2 - 6.50	Ersparnis	2 - 5.49	21 760	26 090	26 480	24 890	28 760	23 060	24 500	16 440	20 650
2 - 6.70	Abschreibungen	2 - 2.10	1 140	1 270	1 460	1 640	1 850	2 100	2 400	2 470	2 800
2 - 6.80	Empfangene Vermögensübertragungen	1 - 6.30 3 - 6.30 8.37	1 180 200 100	1 070 240 60	1 030 290 0	1 010 220 0	1 390 230 0	1 440 320 0	1 330 330 0	1 470 310 0	1 550 350 0
Summe			24 380	28 730	29 260	27 760	32 230	26 920	28 560	20 690	25 350

Konten der Volks

Buchungs-Nr.	Position	Gegen-buchungs-Nr.	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967 ¹⁾	1968 ¹⁾
			Mill. DM								

2 Staat (einschl.
2 - 7 Finanzen)

2 - 7. 10	Veränderung der Forderungen		12 490	13 260	8 680	11 000	10 700	6 370	6 620	8 590	8 820
	Summe		12 490	13 260	8 680	11 000	10 700	6 370	6 620	8 590	8 820

3 Private Haushalte und private

3 - 1 Produkt

3 - 1. 10	Vorleistungen der priv. Organisationen o.E.	0. 60	1 320	1 490	1 610	1 790	1 920	2 100	2 260	2 380	2 590
3 - 1. 49	Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt	3 - 2. 50	4 960	5 300	5 710	6 160	6 510	6 980	7 630	7 980	8 440
	Summe		6 280	6 790	7 320	7 950	8 430	9 080	9 890	10 360	11 030

3 - 2 Einkommens

3 - 2. 10	Abschreibungen der priv. Organisationen o.E.	1 - 6. 70	170	190	230	250	290	320	360	390	410
3 - 2. 20	Geleistete indirekte Steuern (einschl. Beiträge zur gesetzl. Unfallversicherung)										
3 - 2. 49	an den Staat Beitrag zum Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten	2 - 4. 60 3 - 3. 50	40 4 750	50 5 060	50 5 430	60 5 850	70 6 150	70 6 590	80 7 190	80 7 510	90 7 940
	Summe		4 960	5 300	5 710	6 160	6 510	6 980	7 630	7 980	8 440

3 - 3 Einkommens

3 - 3. 10	Geleistete Einkommen aus unselbständiger Arbeit an priv. Haushalte	3 - 3. 60	4 750	5 060	5 430	5 850	6 150	6 590	7 190	7 510	7 940
3 - 3. 20	Geleistete Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen an Unternehmen	1 - 3. 70	920	970	1 060	1 130	1 240	1 450	1 710	1 580	1 680
3 - 3. 49	Anteil am Volkseinkommen	3 - 4. 50	215 370	236 970	256 480	274 690	301 120	332 410	354 510	354 120	388 240
	Summe		221 040	243 000	262 970	281 670	308 510	340 450	363 410	363 210	397 860

3 - 4 Einkommens

3 - 4. 20	Geleistete direkte Steuern und Sozialversicherungsbeiträge (ohne gesetzl. Unfallversicherung) an den Staat	2 - 4. 70	49 110	56 590	63 420	68 950	74 890	80 040	89 040	90 750	99 650
3 - 4. 30	Geleistete Nettoprämien für Schadenversicherungen an Unternehmen	1 - 4. 80	2 860	3 220	3 670	4 080	4 630	5 190	6 080	6 790	7 500
3 - 4. 40	Sonstige geleistete laufende Übertragungen an den Staat an die übrige Welt	2 - 4. 90 8. 85	610 670	670 1 030	780 1 430	760 1 780	970 2 200	1 110 2 960	1 210 3 380	1 350 3 060	1 420 3 100
3 - 4. 49	Verfügbares Einkommen	3 - 5. 50	202 750	219 890	236 070	251 410	276 160	307 700	325 570	330 210	358 580
	Summe		256 000	281 400	305 370	326 980	358 850	397 000	425 280	432 160	470 250

wirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Buchungs-Nr.	Position	Gegen-buchungs-Nr.	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967 ¹⁾	1968 ¹⁾
			Mill. DM								

Sozialversicherung)

rungskonto

2 - 7.50	Finanzierungssaldo	2 - 6.49	9 920	10 140	5 880	4 310	4 770	- 1 800	- 530	- 6 390	- 3 960
2 - 7.60	Veränderung der Verbindlichkeiten	.	2 520	3 140	2 760	6 630	5 990	8 190	7 180	15 010	12 840
2 - 7.99	Statistische Differenz	.	50	20	40	60	60	20	30	30	60
	Summe		12 490	13 260	8 680	11 000	10 700	6 370	6 620	8 590	8 820

Organisationen ohne Erwerbscharakter

tionskonto

3 - 1.60	Produktionswert	0.11	1 840	2 030	2 210	2 630	3 050	3 500	3 950	4 280	4 650
3-1.61	Verkäufe d.priv.Organisationen o.E.										
3-1.63	Eigenverbrauch	0.13	4 440	4 760	5 110	5 320	5 380	5 580	5 940	6 080	6 380
	Summe		6 280	6 790	7 320	7 950	8 430	9 080	9 890	10 360	11 030

entstehungskonto

3 - 2.50	Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt	3 - 1.49	4 960	5 300	5 710	6 160	6 510	6 980	7 630	7 980	8 440
	Summe		4 960	5 300	5 710	6 160	6 510	6 980	7 630	7 980	8 440

verteilungskonto

3 - 3.50	Beitrag zum Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten	3 - 2.49	4 750	5 060	5 430	5 850	6 150	6 590	7 190	7 510	7 940
3 - 3.60	Empfangene Einkommen aus unselbständiger Arbeit										
	von Unternehmen	1 - 3.10	116 140	130 530	144 880	154 560	169 650	186 450	199 210	196 790	211 690
	vom Staat	2 - 3.10	20 570	23 540	25 720	28 530	31 130	35 450	39 580	42 040	44 670
	von priv. Haushalten ⁴⁾	3 - 3.10	4 750	5 060	5 430	5 850	6 150	6 590	7 190	7 510	7 940
	von der übrigen Welt	8.21	1 370	1 380	1 450	1 500	1 490	1 500	1 580	1 660	1 720
3 - 3.70	Empfangene Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen										
	von Unternehmen	1 - 3.20	73 370	77 310	79 870	85 190	93 660	103 510	108 230	107 190	123 290
	vom Staat	2 - 3.20	70	70	90	90	140	180	220	270	280
	von der übrigen Welt	8.25	20	50	100	100	140	180	210	240	330
	Summe		221 040	243 000	262 970	281 670	308 510	340 450	363 410	363 210	397 860

umverteilungskonto

3 - 4.50	Anteil am Volkseinkommen	3 - 3.49	215 370	236 970	256 480	274 690	301 120	332 410	354 510	354 120	388 240
3 - 4.80	Empfangene Schadenversicherungsleistungen										
	von Unternehmen	1 - 4.30	2 950	3 330	3 770	4 190	4 740	5 310	6 190	6 910	7 630
3 - 4.90	Sonstige empfangene laufende Übertragungen										
	vom Staat	2 - 4.40	37 610	41 030	45 050	48 010	52 860	59 130	64 420	70 950	74 170
	von der übrigen Welt	8.35	70	70	70	90	130	150	160	180	210
	Summe		256 000	281 400	305 370	326 980	358 850	397 000	425 280	432 160	470 250

Buchungs-Nr.	Position	Gegenbuchungs-Nr.	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967 ¹⁾	1968 ¹⁾
			Mill. DM								

3 Private Haushalte und private
3 - 5 Einkommens

3 - 5.10	Privater Verbrauch										
3 - 5.11	Käufe der priv. Haushalte	0.711	170 180	186 440	202 380	215 240	231 970	255 510	274 460	280 760	297 500
3 - 5.12	Eigenverbrauch der priv. Organisationen o.E.	0.712	2 250	2 580	2 820	2 960	2 980	3 160	3 390	3 470	3 640
3 - 5.49	Ersparnis	3 - 6.50	30 320	30 870	30 870	33 210	41 210	49 030	47 720	45 980	57 440
Summe			202 750	219 890	236 070	251 410	276 160	307 700	325 570	330 210	358 580

3 - 6 Vermögens

3 - 6.10	Nichtentnommene Gewinne der Einzelunternehmen u. k.	1 - 6.60	14 210	12 710	11 000	9 330	11 910	13 270	12 680	10 660	16 680
3 - 6.30	Geleistete Vermögensübertragungen										
	an Unternehmen	1 - 6.80	2 610	3 240	3 920	4 420	5 260	5 810	6 470	7 840	8 840
	an den Staat	2 - 6.80	200	240	290	220	230	320	330	310	350
	an die übrige Welt	8.87	100	110	120	100	120	140	140	140	160
3 - 6.49	Finanzierungssaldo	3 - 7.50	15 280	17 050	18 040	21 700	26 790	32 930	31 100	30 610	35 210
Summe			32 400	33 350	33 370	35 770	44 310	52 470	50 720	49 560	61 240

3 - 7 Finanzie

3 - 7.10	Veränderung der Forderungen		16 450	18 500	19 260	22 890	28 240	34 610	31 950	31 730	38 320
Summe			16 450	18 500	19 260	22 890	28 240	34 610	31 950	31 730	38 320

8 Zusammengefaßtes

8.10	Käufe von Waren und Dienstleistungen	0.90	60 200	62 630	65 670	71 670	79 950	87 580	98 560	106 430	119 780
8.20	Geleistete Erwerb- und Vermögenseinkommen										
	8.21 Einkommen aus unselbständiger Arbeit										
	an priv. Haushalte	3 - 3.60	1 370	1 380	1 450	1 500	1 490	1 500	1 580	1 660	1 720
	8.25 Einkommen aus Unternehmer-tätigkeit und Vermögen										
	an Unternehmen	1 - 3.70	900	980	1 040	1 140	1 250	1 520	1 800	2 020	2 700
	an den Staat	2 - 3.70	180	120	110	80	80	90	140	190	220
	an priv. Haushalte ⁴⁾	3 - 3.70	20	50	100	100	140	180	210	240	330
8.30	Geleistete Übertragungen										
	8.31 Subventionen										
	an Unternehmen	1 - 2.70	40	10	10	20	20	30	20	40	40
	8.32 Direkte Steuern und Sozialversicherungsbeiträge (ohne gesetzl. Unfallversicherung)										
	an den Staat	2 - 4.70	50	80	80	100	100	160	240	200	190
	8.33 Nettoprämien für Schadenversicherungen; Schadenversicherungsleistungen										
	an Unternehmen	1 - 4.80	80	70	80	90	110	130	150	180	180
	8.35 Sonstige laufende Übertragungen										
	an den Staat	2 - 4.90	0	20	0	10	10	10	20	40	890
	an priv. Haushalte ⁴⁾	3 - 4.90	70	70	70	90	130	150	160	180	210
	8.37 Vermögensübertragungen										
	an den Staat	2 - 6.80	100	60	0	0	0	0	0	0	0
	an priv. Haushalte ⁴⁾	3 - 6.80	20	20	20	20	20	20	20	20	20
8.40	Veränderung der Forderungen		6 770	2 650	3 840	5 420	6 320	8 660	5 980	1 800	13 420
Aufwendungen der übrigen Welt			69 800	68 140	72 470	80 240	89 620	100 030	108 880	113 000	139 700

1) Vorläufiges Ergebnis.- 2) Einschl. Eigenverbrauch der Unternehmer.- 3) Ohne Eigenverbrauch der Unternehmer (vgl. Anmerkung 2).- 4) Einschl. pri- Rechtspersönlichkeit.- a) Um die Differenz aus Vorsteuerabzug auf Investitionen und Investitionssteuer bereinigt.

wirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Buchungs-Nr.	Position	Gegenbuchungs-Nr.	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967 ¹⁾	1968 ¹⁾
			Mill. DM								

Organisationen ohne Erwerbscharakter

verwendungskonto

Buchungs-Nr.	Position	Gegenbuchungs-Nr.	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967 ¹⁾	1968 ¹⁾
3 - 5. 50	Verfügbares Einkommen	3 - 4. 49	202 750	219 890	236 070	251 410	276 160	507 700	325 570	330 210	358 580
Summe			202 750	219 890	236 070	251 410	276 160	507 700	325 570	330 210	358 580

veränderungskonto

Buchungs-Nr.	Position	Gegenbuchungs-Nr.	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967 ¹⁾	1968 ¹⁾
3 - 6. 50	Ersparnis	3 - 5. 49	30 320	30 870	30 870	33 210	41 210	49 030	47 720	45 980	57 440
3 - 6. 80	Empfangene Vermögensübertragungen										
	von Unternehmen	1 - 6. 30	450	460	80	110	120	430	250	190	140
	vom Staat	2 - 6. 30	1 610	2 000	2 400	2 430	2 960	2 990	2 730	3 370	3 640
	von der übrigen Welt	8. 37	20	20	20	20	20	20	20	20	20
Summe			32 400	33 350	33 370	35 770	44 310	52 470	50 720	49 560	61 240

rungskonto

Buchungs-Nr.	Position	Gegenbuchungs-Nr.	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967 ¹⁾	1968 ¹⁾
3 - 7. 50	Finanzierungssaldo	3 - 6. 49	15 280	17 050	18 040	21 700	26 790	32 930	31 100	30 610	35 210
3 - 7. 60	Veränderung der Verbindlichkeiten		1 170	1 450	1 010	1 390	1 450	1 680	840	1 130	3 100
3 - 7. 99	Statistische Differenz		-	-	210	200	-	-	10	10	10
Summe			16 450	18 500	19 260	22 890	28 240	34 610	31 950	31 730	38 320

Konto der übrigen Welt

Buchungs-Nr.	Position	Gegenbuchungs-Nr.	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967 ¹⁾	1968 ¹⁾
8. 60	Verkäufe von Waren und Dienstleistungen	0. 40	52 560	55 240	61 200	65 810	73 690	86 500	90 710	88 710	101 150
8. 70	Empfangene Erwerbs- und Vermögenseinkommen										
	8. 71 Einkommen aus unselbständiger Arbeit										
	von Unternehmen	1 - 3. 10	290	380	340	400	450	530	580	400	420
	vom Staat	2 - 3. 10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
	8. 75 Einkommen aus Unternehmer-tätigkeit und Vermögen von Unternehmen										
	von Unternehmen	1 - 3. 20	2 260	2 850	3 070	3 090	3 630	4 260	4 410	5 060	5 120
	vom Staat	2 - 3. 20	160	140	90	90	110	110	130	110	100
8. 80	Empfangene Übertragungen										
	8. 81 Indirekte Steuern von Unternehmen	1 - 2. 20	70	60	50	40	40	50	50	60	130
	8. 83 Nettoprämien für Schaden-versicherungen; Schadenver-sicherungsleistungen von Unternehmen	1 - 4. 30	80	80	100	110	140	160	210	240	260
	8. 85 Sonstige laufende Übertra-gungen										
	von Unternehmen	1 - 4. 40	70	30	20	20	20	40	80	130	130
	vom Staat	2 - 4. 40	2 060	2 680	2 840	2 860	2 840	3 100	2 580	3 050	4 830
	von priv. Haushalten ⁴⁾	3 - 4. 40	670	1 030	1 430	1 780	2 200	2 960	3 380	3 060	3 100
	8. 87 Vermögensübertragungen von Unternehmen	1 - 6. 30	120	70	10	20	20	200	30	60	20
	vom Staat	2 - 6. 30	800	890	1 000	560	480	650	590	510	500
	von priv. Haushalten ⁴⁾	3 - 6. 30	100	110	120	100	120	140	140	140	160
8. 90	Veränderung der Verbindlichkeiten		10 560	4 580	2 200	5 370	5 890	1 340	5 950	11 490	23 750
8. 99	Statistische Differenz		10	10	10	20	20	20	30	30	20
Erträge der übrigen Welt			69 800	68 140	72 470	80 240	89 620	100 030	108 880	113 000	139 700

vater Organisationen ohne Erwerbscharakter.- 5) Ohne Einkommensströme innerhalb des Sektors Produktionsunternehmen.- 6) Unternehmen mit eigener

Konten der Volks
B. Sektorkonten in erwei

Buchungs-Nr.	Position	Gegenbuchungs-Nr.	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967 ¹⁾	1968 ¹⁾
			Mill. DM								
11 Produktions											
11 - 1 Produk											
11-1.10	Vorleistungen	0.60	497 700	533 570	572 940	596 080	652 160	711 870	738 580	728 580	814 240
11-1.49	Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt	1-2.50	269 060	295 860	319 730	339 310	372 490	406 250	429 730	430 370	469 060
Summe			766 760	829 430	892 670	935 390	1 024 650	1 118 120	1 168 310	1 158 950	1 283 300
11 - 2 Einkommens											
11-2.10	Abschreibungen	1-6.70	24 150	27 470	31 390	34 780	38 460	43 130	47 090	50 130	53 270
11-2.20	Geleistete indirekte Steuern (einschl. Beiträge zur gesetzl. Unfallversicherung)										
	an den Staat	2-4.60	42 280	46 740	50 770	53 270	58 100	63 270	66 980	69 260	70 890
	an die übrige Welt	8.81	70	60	50	40	40	50	50	60	130
11-2.49	Beitrag zum Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten	1-3.50	205 060	224 230	240 380	254 810	280 010	305 630	321 400	316 520	352 350
Summe			271 560	298 500	322 590	342 900	376 610	412 080	435 520	435 970	476 640
11 - 3 Einkommens											
11-3.10	Geleistete Einkommen aus unselbständiger Arbeit	3-3.60	112 800	126 690	140 490	149 740	164 340	180 480	192 370	189 190	203 330
	an priv. Haushalte	8.71	290	380	340	400	450	530	580	400	420
11-3.20	Geleistete Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen										
	an Unternehmen 5)	1-3.70	7 030	7 960	9 230	10 590	12 270	14 420	17 430	17 860	19 010
	an den Staat	2-3.70	2 440	2 740	2 690	2 770	2 820	2 910	2 930	2 860	3 040
	an priv. Haushalte 4)	3-3.70	68 350	71 830	73 930	78 370	85 920	94 510	96 630	94 130	109 100
	an die übrige Welt	8.75	1 900	2 510	2 670	2 640	3 030	3 650	3 640	4 260	4 250
11-3.49	Anteil am Volkseinkommen (unverteilte Gewinne 6))	1-4.50	15 060	15 220	14 560	14 280	15 720	14 500	14 180	14 100	19 950
Summe			207 870	227 330	243 910	258 790	284 550	311 000	327 760	322 800	359 100
11 - 4 Einkommens											
11-4.20	Geleistete direkte Steuern 6)	2-4.70	7 610	8 850	9 330	9 190	9 560	9 590	9 390	8 980	10 440
11-4.30	Geleistete Nettoprämien für Schadenversicherungen 6)7)										
	an Unternehmen	1-4.80	730	810	920	1 010	1 050	1 200	1 350	1 500	1 630
	an die übrige Welt	8.83	10	10	10	10	10	20	30	40	50
11-4.40	Sonstige geleistete laufende Übertragungen										
	an den Staat	2-4.90	950	790	930	1 000	1 110	950	920	900	950
	an die übrige Welt	8.85	70	30	20	20	20	40	80	130	130
11-4.49	Verfügbares Einkommen 6)	1-5.50	6 340	5 430	4 160	3 940	4 890	3 770	3 620	3 910	8 220
Summe			15 710	15 920	15 370	15 170	16 640	15 570	15 390	15 460	21 420
11 - 5 Einkommens											
11-5.49	Ersparnis	1-6.50	6 340	5 430	4 160	3 940	4 890	3 770	3 620	3 910	8 220
Summe			6 340	5 430	4 160	3 940	4 890	3 770	3 620	3 910	8 220
11 - 6 Vermögens											
11-6.20	Anlageinvestitionen 4) und Vorratsveränderung										
11-6.21	Käufe von neuen Anlagen und selbstgestellte Anlagen	0.81	63 850	73 410	80 480	83 390	94 690	102 550	105 340	96 290	104 210
11-6.22	Käufe abzgl. Verkäufe von gebrauchten Anlagen und Land	0.82	- 1 550	- 1 730	- 1 940	- 1 910	- 2 210	- 2 330	- 2 150	- 2 520	- 2 620
11-6.25	Vorratsveränderung	0.851	5 460	3 280	2 140	1 850	3 160	4 770	750	- 480	7 620
11-6.251	Vorzprodukte	0.852	3 200	3 300	1 800	200	2 000	5 200	2 800	- 700	3 500
11-6.30	Geleistete Vermögensübertragungen										
	an Unternehmen	1-6.80	70	70	20	20	30	200	30	80	30
	an den Staat	2-6.80	1 140	1 050	1 020	1 010	1 370	1 380	1 320	1 480	1 540
	an priv. Haushalte 4)	3-6.80	400	430	70	90	70	340	120	170	110
	an die übrige Welt	8.87	110	70	10	20	20	200	30	60	20
11-6.49	Finanzierungssaldo	1-7.50	-22 470	-27 640	-26 690	-27 500	-33 530	-40 700	-32 820	-16 310	-22 220
Summe			50 210	52 240	56 910	57 170	65 600	71 610	75 420	78 070	92 190
11 - 7 Finanzie											
11-7.10	Veränderung der Forderungen		5 440	8 380	3 250	6 620	7 800	9 390	6 840	15 870	17 960
Summe			5 440	8 380	3 250	6 620	7 800	9 390	6 840	15 870	17 960

wirtschaftlichen Gesamtrechnungen
terter Sektorengliederung

Buchungs-Nr.	Position	Gegenbuchungs-Nr.	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967 ¹⁾	1968 ¹⁾
			Mill. DM								
unternehmen											
tionskonto											
11-1.60	Produktionswert Verkäufe 2) und selbsterstellte Anlagen Vorratsveränderung an eigenen Erzeugnissen	0.11	763 560	826 130	890 870	935 190	1 022 650	1 112 920	1 165 510	1 159 650	1 279 800
11-2.70		0.15	3 200	3 300	1 800	200	2 000	5 200	2 800	- 700	3 500
Summe			766 760	829 430	892 670	935 390	1 024 650	1 118 120	1 168 310	1 158 950	1 283 300
entstehungskonto											
11-2.50	Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt Empfangene Subventionen vom Staat von der übrigen Welt	1-1.49	269 060	295 860	319 730	339 310	372 490	406 250	429 730	430 370	469 060
11-2.70		2-4.10	2 460	2 630	2 850	3 570	4 100	5 800	5 770	5 560	7 540
		8.31	40	10	10	20	20	30	20	40	40
Summe			271 560	298 500	322 590	342 900	376 610	412 080	435 520	435 970	476 640
verteilungskonto											
11-3.50	Beitrag zum Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten Empfangene Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen: von Unternehmen 5) vom Staat von priv. Haushalten von der übrigen Welt	1-2.49	205 060	224 230	240 380	254 810	280 010	305 630	321 400	316 520	352 350
11-3.70		1-3.20	2 410	2 560	2 890	3 270	3 710	4 290	5 150	4 880	5 300
		2-3.20	80	90	100	140	120	140	170	190	160
		3-3.20	130	160	160	150	170	170	170	180	170
		8.25	190	290	380	420	540	770	870	1 030	1 120
Summe			207 870	227 330	243 910	258 790	284 550	311 000	327 760	322 800	359 100
umverteilungskonto											
11-4.50	Anteil am Volkseinkommen (unverteilte Gewinne 6)) Empfangene Schadenversicherungsleistungen von Unternehmen 6)7) von der übrigen Welt	1-3.49	15 060	15 220	14 560	14 280	15 720	14 500	14 180	14 100	19 950
11-4.80		1-4.30	630	690	790	880	900	1 030	1 160	1 300	1 420
		8.33	20	10	20	10	20	40	50	60	50
Summe			15 710	15 920	15 370	15 170	16 640	15 570	15 390	15 460	21 420
verwendungskonto											
11-5.50	Verfügbares Einkommen ⁶⁾	1-4.49	6 340	5 430	4 160	3 940	4 890	3 770	3 620	3 910	8 220
Summe			6 340	5 430	4 160	3 940	4 890	3 770	3 620	3 910	8 220
veränderungskonto											
11-6.50	Ersparnis ⁶⁾ Nichtentnommene Gewinne der Einzelunternehmen u.ä. Abschreibungen 4) Empfangene Vermögensübertragungen von Unternehmen vom Staat von priv. Haushalten 4)	1-5.49	6 340	5 430	4 160	3 940	4 890	3 770	3 620	3 910	8 220
11-6.60		3-6.10	14 210	12 710	11 000	9 330	11 910	13 270	12 680	10 660	16 680
11-6.70		1-2.10	24 320	27 660	31 620	35 030	38 750	43 450	47 450	50 520	53 680
11-6.80		3-2.10									
		1-6.30	170	210	250	250	300	440	460	450	420
		2-6.30	2 560	2 990	5 960	4 200	4 490	4 870	4 740	4 690	4 350
		3-6.30	2 610	3 240	3 920	4 420	5 260	5 810	6 470	7 840	8 840
Summe			50 210	52 240	56 910	57 170	65 600	71 610	75 420	78 070	92 190
rungskonto											
11-7.50	Finanzierungssaldo Veränderung der Verbindlichkeiten Statistische Differenz	1-6.49	-22 470	-27 640	-26 690	-27 500	-33 530	-40 700	-32 820	-16 310	-22 220
11-7.60		.	28 540	36 470	30 300	34 290	41 440	49 330	39 730	32 570	41 030
11-7.99		.	- 630	- 450	- 360	- 170	- 110	+ 760	- 70	- 390	- 850
Summe			5 440	8 380	3 250	6 620	7 800	9 390	6 840	15 870	17 960

Versorgung

Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker, Mineralöl

Jahr Monat	Versteuerung von Tabakwaren												
	Mengen 1)				Kleinverkaufswerte 1) 2)					Durchschnittswerte 2)			
	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	ins- gesamt	darunter				Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak
	Mill. St		t		Mill. DM	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	Pf je St	DM je kg		
1965 MD	8 005	329	592	126	770	671	79	17	3	8,4	23,98	28,3	27,4
1966 MD	8 457	315	569	126	805	708	76	17	4	8,4	24,15	29,0	30,0
1967 MD	8 262	300	579	170	859	760	74	18	7	9,2	24,55	31,5	39,2
1968 MD	8 787	300	539	165	912	815	73	17	7	9,27	24,50	31,9	41,9
1969 MD	9 369	285	500	160	963	870	71	16	7	9,28	24,82	32,0	43,5
1969 April	9 030	266	400	163	924	840	64	13	7	9,30	23,91	32,2	44,0
Mai	8 492	264	434	163	875	787	66	14	7	9,27	25,02	32,3	42,9
Juni	8 817	312	467	250	922	818	77	15	11	9,28	24,87	32,8	44,0
Juli	10 174	304	485	139	1 038	944	74	15	6	9,27	24,18	31,8	41,1
Aug.	9 476	234	774	130	968	879	59	24	5	9,28	25,12	31,2	42,1
Sept.	10 078	344	438	156	1 043	935	88	14	6	9,27	25,50	32,2	40,1
Okt.	10 682	345	483	149	1 103	992	89	15	6	9,29	25,73	32,1	42,9
Nov.	9 434	314	425	143	977	877	80	14	6	9,29	25,49	32,2	43,5
Dez.	8 235	189	311	102	827	763	50	10	4	9,26	26,31	32,5	40,9
1970 Jan.	9 660	280	498	152	988	897	67	16	7	9,29	24,12	32,0	46,2
Febr.	9 384	246	800	186	964	872	58	25	9	9,29	23,59	31,7	46,9
März	9 178	237	477	303	943	854	58	16	15	9,31	24,67	33,2	49,5
April	10 712	309	412	157	1 094	998	75	13	7	9,32	24,26	32,5	46,1

Jahr Monat	Bierausstoß			Versteuertes Mineralöl						
	insgesamt	darunter Vollbier	insgesamt	darunter				Heizöl		
				Leichtöl 3)	Gasöl 4) (Diesel- kraftstoff)	anderes Schweröl u. Reinigungs- extrakte 5)	Flüssiggas	Heizöl EL u. L 4)	Heizöl M, S u. ES 5)	
	1 000 hl		1 000 dz	1 000 hl				1 000 dz		
1965 MD	6 098	6 004	39 795	11 667 ^{a)}	11 667 ^{a)}	5 359	455	118	19 554	14 254
1966 MD	6 342	6 249	43 717	12 628 ^{b)}	12 628 ^{b)}	5 753	444	170	22 080	15 197
1967 MD	6 438	6 349	43 978	13 155	13 155	5 530	399	262	23 747	13 773
1968 MD	6 593	6 505	48 954	13 855	13 854	5 921	441	325	27 455	14 105
1969 MD	6 998	6 910	59 254	15 027	15 008	6 371	425	447	32 410	19 437
1969 April	7 153	7 063	61 581	15 380	15 362	6 634	421	412	35 671	18 332
Mai	7 743	7 654	52 547	16 015	15 999	6 316	453	359	27 607	17 661
Juni	7 411	7 329	53 093	15 886	15 865	6 522	440	344	29 138	16 473
Juli	8 733	8 644	51 343	17 277	17 261	7 247	497	372	27 130	15 957
Aug.	7 654	7 580	46 069	16 084	16 065	6 897	431	384	22 273	15 963
Sept.	7 371	7 309	52 754	15 571	15 551	7 771	459	507	25 035	18 775
Okt.	7 483	7 411	56 689	16 383	16 362	7 950	492	608	25 183	22 285
Nov.	5 950	5 850	59 317	15 356	15 332	6 742	429	584	28 898	22 446
Dez.	6 824	6 650	76 976	14 528	14 498	5 451	392	557	44 863	25 514
1970 Jan.	6 118	6 050	79 942	14 252	14 226	4 638	348	598	50 657	23 555
Febr.	5 708	5 636	72 897	13 480	13 456	4 855	331	532	45 617	21 371
März	6 717	6 615	71 549p	15 494p	15 475p	5 809p	344p	552p	42 989p	21 621p
April	7 452	7 358	71 122p	17 588p	17 567p	7 660p	441p	355p	40 967p	21 352p

Jahr Vierteljahr	Branntweinerzeugung und -absatz			Versteuerung von		Versteuerter Zucker		
	Erzeugung insgesamt	Absatz der Monopol- verwaltungen 6)	darunter zu Trinkbrannt- weinzwecken	Schaumwein 7)	schaumwein- ähnlichen Getränken	Roh- und Verbrauchs- zucker 8)	Stärke- zucker und -sirup	Rübensäfte, Rüben- (Rohr-) zucker- zucker- abläufe 9)
1965 VjD	712	703	382	37 191	909	4 354	294	111
1966 VjD	682	660	330	30 585	1 342	4 268	300	124
1967 VjD	737	654	316	31 281	3 460	4 279	317	126
1968 VjD	723	735	365	31 711	3 478	4 785	352	135
1969 VjD	739	804	375	34 768	3 306	4 495	368	144
1969 1.Vj.	829	829	435	29 577	3 147	3 921	366	133
2.Vj.	750	728	339	24 340	4 707	4 485	357	141
3.Vj.	624	712	315	32 125	3 071	5 037	370	150
4.Vj.	753	825r	413	53 052	2 297	4 536	378	154
1970 1.Vj.	965	858	447	31 477	3 001	4 056	376	171

Vgl. Fachserie I, Reihe 8.

1) Berechnet nach den abgesetzten Steuerwertzeichen.- 2) Die Kleinverkaufs- und Durchschnittswerte für Zigaretten (bis 1966), Feinschnitt und Pfeifentabak stellen Annäherungswerte dar.- 3) Einschl. der rohen Leichtöle und Benzolzerzeugnisse.- Außerdem werden noch andere mineralöhlhaltige Kraftstoffe (bis 31.12.1968) und ab 1.1.1969 mittelschwere Öle und andere Kraftstoffe nach § 1 Abs. 2 Nr. 6 MinStG nach der Rauminheit (1) versteuert.- 4) Ab 1.1.1969 Gasöle und ihnen entsprechende Mineralöle der Nr.27.07-G des Zolltarifs.- 5) Ab 1.1.1969 andere Schweröle und Mineralöle der Nr. 27.07-G des Zolltarifs, Reinigungs- extrakte nach § 1 Abs. 2 Nr. 3 MinStG.- 6) Einschl. erzeugter Menge an ablieferungsfreiem Branntwein.- 7) Einschl. der in anderen Behältnissen als Flaschen versteuerten Mengen.- 8) In Verbrauchszuckerwert; dabei wurde der Rohzucker im Verhältnis 10 : 9 umgerechnet.- 9) Und andere Rübenzuckerlösungen.- 10) Eine ganze Flasche = 0,75 l.- a) Außerdem 217 598 hl Zusatzstoffe (BGBl I 1965, S. 1042).- b) Desgl. 246 967 hl.